

Blätter

des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Herausgegeben vom Bayerischen Landesverein für
Familienkunde e.V., Metzstr. 14b, 81667 München

81. Jahrgang

2018



IM SELBSTVERLAG DES VEREINS

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Paulus, Georg: Leitartikel	3
Hiebl, Manfred: Genetische Zusammenführung zweier Linien der Familie Disl aus Gerstenberg bei Dietramszell	4
Beck, Gerhard: Frühe Hertle in Schwörshheim. Geschichtliche Notizen über ein äußerst fruchtbares Geschlecht	7
Glück, Walter: Leibeigene in den Kastenamtsrechnungen der Herrschaft Mindelheim von 1620. Quellenedition	16
Kraus, Maximilian J.: Die Familie Gruber von Sandizell. Ein Beispiel für die Zunahme unehelicher Geburten zu Beginn des 19. Jhdts.	45
Auer, Josef: Die Schmerzmühle in Unterrohrstadt und ihre Besitzer	49
Schechner, Erich: Joseph Oehl (1769–1838) und seine Familie	92
Schechner, Erich: Die Familie von Karl Oehl (1801–1869) Rentbeamter beim Grafen Fugger-Glött	111
Paulus, Georg: Ergänzungen zur Abstammung der hl. Anna Schäffer	117
Namenregister	124
Ortsregister	130

Blätter

des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

81. Jahrgang – 2018

ISSN 0005-7118

Abgekürzt zu zitieren: BBLF 81 (2018)

Verantwortlicher Schriftleiter: Georg Paulus

Redaktion

Schriftleiter: Georg Paulus, Kapellenstraße 22, 86558 Hohenwart

Josef Auer, Winkelmannstraße 11, 85137 Pfünz-Walting

Benedikt Binder, Ringelaier Straße 1, 94157 Perlesreut

Manfred Wegele, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster

Dr. Herbert W. Wurster, Giglmörn 1, 94474 Vilshofen

Autoren dieses Heftes

Josef Auer, Winkelmannstraße 11, 85137 Pfünz-Walting

Gerhard Beck, Hirtenweg 14, 86759 Wechingen-Holzkirchen

Walter Glück, Berger Straße 11, 83527 Haag i. OB

Manfred Hiebl, Max-Reger-Straße 18, 86633 Neuburg an der Donau

Maximilian Josef Kraus, Willi-Stör-Straße 10, 86159 Augsburg

Georg Paulus, Kapellenstraße 22, 86558 Hohenwart

Erich Schechner, Baldestraße 50, 85560 Ebersberg

Druck:



Selbstverlag des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e.V.

Metzstraße 14b, 81667 München

Einzel-Bezugspreis: 9,50 Euro (zuzüglich Versandkosten)

Liebe Leser,

In den vergangenen Jahren hat sich die sogenannte DNS-Genealogie als ein neues Hilfsmittel der genealogischen Forschung etabliert. Mit ihr lassen sich anhand von Erbgut-Analysen besondere genealogische Fragestellungen untersuchen. Sie ersetzt dabei nicht die herkömmliche Familienforschung, kann aber wichtige Informationen über die genetische Verwandtschaft unterschiedlicher Probanden liefern. Manfred Hiebl veranschaulicht dies in seinem Beitrag am Beispiel verschiedener Linien der Familie Disl.

Viele Familienforscher mit Vorfahren im Nördlinger Ries dürften von Gerhard Becks Erkenntnissen und Daten über das Vorkommen der Familie Hertle im 16. Jahrhundert profitieren, welche der Autor vorwiegend aus nicht-kirchlichen Archivalien gewinnen konnte,

Mit der Edition einer Quelle, die ebenso über die Zeit der Kirchenbücher hinausreicht, liefert Walter Glück einen wichtigen Beitrag für die Erforschung der Leibeigenen in der Herrschaft Mindelheim. Seine Bearbeitung der Kastenamtsrechnungen aus dem Jahre 1620 soll in einer späteren Ausgabe der BBLF mit weiteren Jahrgängen dieser Quelle fortgesetzt werden.

Josef Auer zeigt mit seiner Geschichte der Schmerzmühle im oberpfälzischen Unterrohrenstadt, wie Familien- und Heimatgeschichte miteinander verflochten sind und was bei einer intensiven Auswertung des überlieferten Archivguts über ein einziges Anwesen und seine Bewohner ans Licht gebracht werden kann. Ein Ansporn für alle Haus- und Hofforscher! Auer schlägt damit den Bogen vom frühen 17. bis ins 20. Jahrhundert.

Ins frühe 19. Jahrhundert führen uns die Beiträge von Maximilian J. Kraus und Erich Schechner. Ersterer berichtet von einer Familie im oberbayerischen Sandizell, die er als Beispiel für die bekanntermaßen hohen Zahlen an unehelichen Geburten in jener Zeit anführt. Erich Schechners spannende Lebensgeschichten seiner Vorfahren Joseph und Karl Oehl, die zunächst in Diensten des Hauses Thurn und Taxis, dann der königlich-bayerischen Post beziehungsweise der Grafen Fugger-Glött standen, vermitteln einen tiefen Einblick in die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in den Umbruchsjahren der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.

Am Ende dieses Heftes finden sich Ergänzungen zur 2013 in den BBLF veröffentlichten Abstammung der jüngsten Heiligen des Bistums Regensburg, Anna Schäffer (1882–1925).

An dieser Stelle sei auch auf das Online-Angebot des BLF hingewiesen: Auf der Internetseite unseres Vereins finden Sie die „Gelben Blätter“ (BBLF) auch als Digitalisate. Bis auf die jeweils letzten fünf Jahrgänge stehen dort sämtliche seit 1923 erschienenen Ausgaben – aktuell bis einschließlich Jahrgang 2012 – mit Registern und Inhaltsverzeichnissen zur Verfügung. Die Adresse lautet: <http://www.blf-online.de/blaetter-blf>.



Georg Paulus

Genetische Zusammenführung zweier Linien der Familie Disl aus Gerstenberg bei Dietramszell

Von Manfred Hiebl

Die Familie Disl¹ aus Emmerkofen, einem Weiler bei Dietramszell (Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen), ist seit dem 16. Jahrhundert in der dortigen Umgebung nachgewiesen.² Die älteste bekannte Urkunde ist ein Beutellehenbrief für Hans Disl vom 4. Juni 1586, ausgestellt von Herzog Wilhelm V.³

Wenn man den in herrlicher Landschaft einsam auf einer Anhöhe gelegenen Friedhof von Dietramszell betritt, stolpert man unter den ersten Gräbern über die Grablege der Familie Disl aus Osten. Hier ruhen Balthasar Disl und seine Ehefrau nebst einigen anderen Familienmitgliedern. Der Weiler Osten ist heute – wie Emmerkofen – ein Ortsteil von Dietramszell mit nicht mehr als zwei freistehenden Höfen.

Der ursprüngliche Stammsitz der Disl in Emmerkofen ist auch unter dem Hofnamen Thomabauer bekannt.⁴ Von dort aus verbreiteten sich die Disl u.a. in die heute zur Gemeinde Dietramszell gehörenden Ortschaften Bairawies, Dietenhausen, Gerstenberg, Humbach, Linden, Obermühlthal, Osten, Peretshofen, Ried und Schönegg, sowie nach Holzhausen, ca. 15 km westlich, und Beuerberg, ca. 15 km nördlich von Dietramszell.⁵ Weitere Disl, deren Verwandtschaft mit der aus Emmerkofen stammenden Linie bisher nicht belegt ist, leben in Leismühl (Dietramszell), Otterfing (Landkreis Miesbach) und Ottenburg (Gemeinde Eching, Landkreis Freising).

Wie der Stammsitz der Disl in Emmerkofen, so trägt auch der von einem Zweig dieser Familie bewirtschaftete Hof in Osten den Namen Thomabauer. Wahrscheinlich geht dieser auf den Vornamen des früheren Besitzers, den am 21. Januar 1662 in Emmerkofen geborenen Thomas Disl,⁶ zurück. Dieser kam durch seine Heirat mit der Witwe Franziska Pacher vom 29. Januar 1694 auf den Hof,⁷ dessen Namenspatron er wurde. Das Anwesen befindet sich seither in ungebrochener Folge im Besitz der Familie Disl. Seit vier Generationen tragen die Hofbesitzer den Vornamen Balthasar.

Die Gerstenberger Linie der Disl

Die Disl-Ahnenreihe des Autors beginnt mit Wolfgang Disl († 22. Januar 1699) und dessen am 28. Februar 1672 in Gerstenberg geborenen Sohn Sebastian,⁸ der am 26. November 1714 als Witwer Anna Schratlbichler heiratete.⁹ Der aus dieser Verbindung hervorgegangene Sohn

1 Abweichende Schreibweisen: Dissl, Distl, Dysl.

2 Burgey, Franz – Wagner, Agnes: Dietramszell, Band I. Kloster – Hofmark – Altgemeinde. St. Ottilien 2000, S. 65-250.

3 Wagner, Agnes: Dietramszell, Chronik Band III. Die Leiten. St. Ottilien 2007, S. 81-377, hier S. 293.

4 Ebda.

5 Burgey, Franz: Dietramszell, Chronik Band II. Hofgeschichte von Linden, Lochen und Umgebung. St. Ottilien 2005, S. 20-271.

6 Wagner: Dietramszell III (wie Anm. 3), S. 293.

7 Burgey – Wagner: Dietramszell I (wie Anm. 2), S. 167.

8 Archiv des Erzbistums München und Freising (künftig: AEM), Pfarrmatrikeln Dietramszell (für die ehemalige Pfarrei Thankirchen), Matrikel 1149, S.102.

9 Pfarrmatrikeln Dietramszell, AEM, Matrikel 1141.

Joseph (* 30. Januar 1718) heiratete am 29. April 1749 in Hohenkammer Barbara Müller und übernahm den Müller-Hof in Schlipps (Gemeinde Hohenkammer, Landkreis Freising).¹⁰ Bei der Geburt des Sohnes Joseph war Sebastian Disl bereits 46 Jahre alt gewesen. Die Gründe und näheren Umstände der Abwanderung Joseph Disls in das 70 km nördlich von seinem Geburtsort gelegene Schlipps sind uns nicht bekannt. Als Joseph Distl Gerstenberg verließ, war sein Vater Sebastian († 1751) noch am Leben. Den elterlichen Hof übernahm Josephs jüngerer Bruder Simon, der 1752 heiratete.

Joseph Disl vererbte den Müller-Hof in Schlipps an seinen jüngsten Sohn Anton aus erster Ehe, während der älteste Sohn aus zweiter Ehe mit Viktoria Spitzschuh, Michael, 1811 nach Hohenbercha einheiratete.¹¹ Aus einer unehelichen Verbindung Michaels mit Katharina Hörmann¹² ging am 10. März 1803 Josef Distl¹³ hervor, der mit Katharina Denk die Tochter Katharina zeugte.¹⁴ Diese Katharina Distl, „Ertlbauerstochter aus Bachenhausen“,¹⁵ trägt in der Ahnenreihe des Autors die Kekule-Nummer 25. Sie heiratete am 10. Februar 1863 in Kollbach¹⁶ dessen Ururgroßvater Jakob Müller.¹⁷

Überprüfung der genetischen Übereinstimmung der Linien Disl und Distl

Am Anfang der nachfolgenden genetischen Untersuchung stand die Vermutung, dass die heute in den Landkreisen Pfaffenhofen/Ilm und Neuburg-Schrobenhausen lebenden Distl (!), deren Abstammung bisher nicht näher erforscht worden war, trotz der abweichenden Namensschreibweise von den im 17. Jahrhundert bei Dietramszell nachgewiesenen Disl abstammen könnten.

Um dies zu verifizieren, wurde bei je einem männlichen Mitglied der beiden Familien ein Y-DNS-Test durchgeführt. Dieser Test beruht auf der Bestimmung des sogenannten „Ur-Adams“ anhand von zwölf genetischen Merkmalen, die durch Weitergabe vom Vater auf den Sohn in direkter väterlicher Linie bei jedem männlichen Nachfahren ermittelt werden können. Da das Y-Chromosom absolut unvermischt weitergegeben wird, können nur sehr seltene Mutationen dieses Erbgut ändern, bis irgendwann eine neue Haplogruppe entsteht. Auf diese Weise lassen sich genetische Spuren über sehr lange Zeiträume zurückverfolgen, womit der Wanderweg der Vorfahren eines Menschen von seinen Ursprüngen bis heute und einzelne Stationen ihres Aufenthalts ermittelt und zeitlich eingegrenzt werden können.

Ausgehend von einem lebenden, durch genealogische Forschung erwiesenen Nachfahren des am 28. Februar 1672 geborenen Sebastian Disl aus Gerstenberg (Herbert Disl, Ried bei Dietramszell), wurde dessen Y-DNS-Haplogruppe mit der eines in Manching bei Ingolstadt lebenden Angehörigen der genannten, genealogisch unerforschten Familie Distl (Paul Distl, Manching) verglichen.

10 Staatsarchiv München, Pfliegergericht Kranzberg, Briefprotokolle 20, Kaufbrief vom 23.05.1749 (nach <http://www.genealogie-kiening.de/B8/B8626.htm>, 18.5.2017).

11 Vgl. <http://www.genealogie-kiening.de/b8/b8492.htm#138903> (07.02.2018).

12 AEM, Pfarrmatrikeln Petershausen, 5443, S. 3.

13 AEM, Pfarrmatrikeln Pellheim 8, Taufen, S. 57.

14 * 05.08.1798 Bachenhausen, † 11.11.1837; <http://www.genealogie-kiening.de/B1/B1162.htm>.

15 * 24.06.1836, AEM, Pfarrmatrikeln Kollbach 11, S.20.

16 Kollbach 20, Hauschronik „Maurer“.

17 * 04.01.1834, AEM, Pfarrmatrikeln Pellheim 8, Taufen, S. 57.

Die Auswertung der Y-DNS-Tests ergab, dass beide Probanden nicht nur derselben Haplogruppe J-M172 angehören, sondern dass darüber hinaus zwischen beiden Personen eine genetische Übereinstimmung in elf von zwölf Merkmalen besteht. Die eine Differenz ist wahrscheinlich einer Mutation, die in einer der beiden untersuchten Linien stattgefunden hat, geschuldet. Bei einer möglicherweise über bis zu zwölf Generationen verlaufenen „Auseinanderentwicklung“ wäre dies nicht außergewöhnlich. Man hätte den Test auch auf 37 Merkmale erweitern können, aber bei der Seltenheit der Haplogruppe J-M172 in Deutschland ist die Wahrscheinlichkeit, dass zwei Personen der gleichen Haplogruppe miteinander verwandt sind, bereits sehr hoch.

Das Ergebnis der Gentests bestätigte die Vermutung, dass die beiden Probanden trotz der inzwischen variierten Namensschreibung und der räumlichen Distanz einen gemeinsamen männlichen Vorfahren haben und die beiden Abstammungslinien spätestens in der Person des Sebastian Disl (1672–1751) aus Gerstenberg bei Dietramszell, der auch ein Vorfahre des Verfassers ist, zusammenlaufen.

Es ist dies ein Beispiel dafür, wie ein Verwandtschaftsverhältnis trotz des Fehlens genealogischer Aufzeichnungen – oder angesichts von Dokumentationsfehlern – mittels genetischer Tests erforscht werden und damit beim Versagen klassischer Methoden Licht ins Dunkel der Ahnengeschichte gebracht werden kann.

Anschrift des Autors:

Manfred Hiebl, Max-Reger-Straße 18, 86633 Neuburg an der Donau

Frühe Hertle in Schwörshheim

Geschichtliche Notizen über ein äußerst fruchtbares Geschlecht

Von Gerhard Beck

Wenn man heute nach der Anzahl der Telefonanschlüsse mit dem Namen „Hertle“ sucht, werden einem in Deutschland 688 Treffer genannt, von denen mit 189 der größte Anteil im Landkreis Donau-Ries zu finden ist. Dort wiederum konzentriert sich der Name um das Städtchen Oettingen im nördlichen Ries. Allein im Bereich der Verwaltungsgemeinschaft Oettingen leben insgesamt 269 Personen.¹ Daneben kommt der Name auch in kleinerer Zahl in anderen Schreibvarianten (Härtle, Herdle, Hertlein) vor. Die allermeisten Träger dieses Namens im Nordries können mit ihren Wurzeln bis ins 16. Jahrhundert in das Dörfchen Schwörshheim – knapp fünf Kilometer südlich von Oettingen gelegen – zurückgeführt werden. Das heute etwa 500 Einwohner zählende Dorf ist seit der Reformationszeit in eine katholische und eine evangelische Hälfte geteilt. Grund dafür sind die Teilung der Grafschaft Oettingen und die Zuwendung eines Familienzweiges zur neuen Lehre Luthers im Jahr 1539, während der andere Teil der Grafschaft Oettingen bei der alten Lehre blieb. Die Hälfte der damals etwa 40 Haushalte war also katholisch und die andere Hälfte evangelisch. Bei den örtlichen Institutionen (Feldgericht, Heiligenpflege, Gemeindeverwaltung) wurde streng auf



Postkarte von Schwörshheim (gelaufen im Jahr 1906). Unten der Dorfweiher. Rechts oben das Kirchlein St. Leonhard und daneben die evangelische Schule. Daneben gab es eine eigene katholische Schule. Die Kirche war bis zum Bau eines eigenen katholischen Gotteshauses im Jahr 1954/55 als Simultankirche in Benutzung

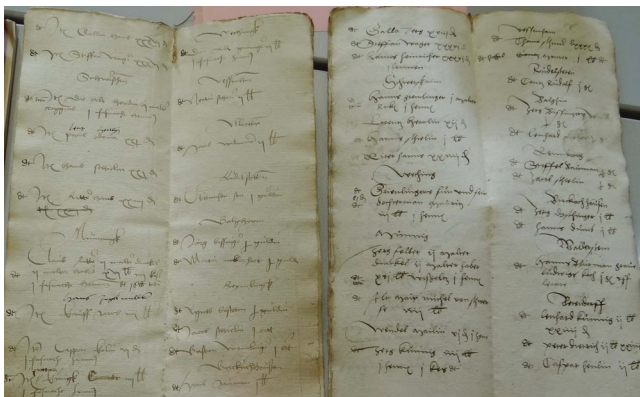
¹ Auskunft Einwohnermeldeamtes Oettingen vom 13. März 2018.

eine paritätische Verteilung geachtet, und die Mesner und Schullehrer wechselten zeitweise zwischen Katholiken und Protestanten.² Durch die Reformation war auch die kleine Dorfkirche St. Leonhard in Schwörshem zum Simultan-Gotteshaus geworden, in dem durch den katholischen Pfarrer von Hainsfarth und den evangelischen Geistlichen aus Wechingen wechselweise die kirchlichen Verrichtungen vorgenommen wurden.

Für die Bewohner von Schwörshem liegt ein gedrucktes Ortsfamilienbuch vor, für das die Kirchenbucheintragen ab 1565 (für den evangelischen Ortsteil in der Pfarrei Wechingen) beziehungsweise ab 1639 (für den katholischen Ortsteil in der Pfarrei Hainsfarth) ausgewertet worden sind.

Bereits im Jahr 1565 taucht der Name Hertle im Kirchenbuch von Wechingen auf, damals noch mit der Schreibweise „Hertlin“, später auch Hertlein, Härtle, Herdle usw. In den 1560-er Jahren ließen in Schwörshem vier Familien dieses Namens ihre Kinder taufen. Allerdings sind nur die beiden evangelischen Familien dokumentiert, da das katholische Kirchenbuch erst später beginnt. Bis in diese Zeit lassen sich die Träger des Namens durch die Kirchenbücher und die herrschaftlichen Quellen (Steuerbücher, Zins- und Handlohnregister usw.) eindeutig zuordnen. Für die Zeit vor 1565 sind dann keine pfarramtlichen Eintragungen mehr vorhanden, und auch die anderen Aufzeichnungen werden immer spärlicher. Trotzdem ist mit großer Wahrscheinlichkeit davon auszugehen, dass alle Personen mit dem Namen Hertle in Schwörshem im 16. Jahrhundert von einer Familie abstammen und sich dort sehr stark vermehrt und in der Folgezeit in die Nachbardörfer ausgebreitet haben.

Die erste Nennung des Namens erfolgt im Jahr 1497. Damals erwarben „am Donnerstag nach Invocavit“ Mathis Lenglen und Mathis Bawman zu Swersee (= Schwörshem) vom Zisterzienserinnenkloster Zimmern (= Klosterzimmern) ein „Holtz das Lindach“ um 96 Gulden. Als Lagebezeichnung wird „auff des Hertlins Eckern heraus gen Megesham“ angegeben.³ Das Waldstück grenzte also an einen Acker eines gewissen Hertlin an. Vermutlich ist dieser mit dem „Lentz Hertlyn“ in Schwörshem identisch, der in der Heiligenrechnung von St. Jakob in Oettingen ab dem Jahr 1500 als Zinspflichtiger auftaucht und dort bis zum Jahr 1536 genannt ist.⁴ Ab dem Jahr 1524 wird dieser Lorenz Hertle auch in den Käsgeldregistern des Klosters Auhausen aufgeführt.⁵



Die Heiligenrechnungen des evang. Pfarramtes St. Jakob in Oettingen. Das linke Büchlein stammt aus dem Jahr 1500 und enthält auf der linken Seite als vierten Eintrag „Item Paul Dema...“ und als darüber nachgetragene Ergänzung „Lentz Hertlyn“. Das rechte Rechnungsbuch aus dem Jahre 1536 nennt ebenfalls in der linken Seite als fünften Namen diesen „Lorentz Hertlin“ als Zinspflichtigen für 12 Pfennige.

2 Bauer, Christian – Beck, Gerhard: 850 Jahre Schwörshem. Ortschronik von Schwörshem, Munningen 2006.

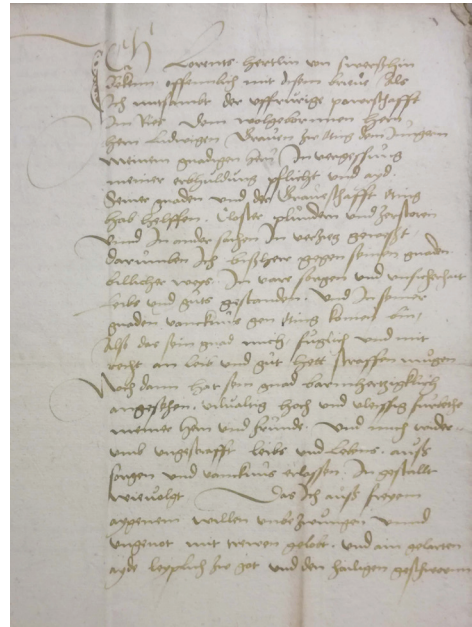
3 Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sches Archiv Harburg (FÖWAH), SLB 2541, Holzverkäufe, fol. 9'.

4 Evang.-Luth. Pfarramt St. Jakob in Oettingen, Pfarrarchiv R 1.

5 Fürstlich Oettingen-Spielberg'sches Archiv Harburg (FÖSAH), Auhausen Reg. Band 456.

Aufgrund seiner Teilnahme am Bauernaufstand des Jahres 1525 musste Lorenz Hertle am 24. August gegen seinen Herren, den Grafen Ludwig von Oettingen, die Urfehde leisten. Der Text dieser bemerkenswerten Urkunde lautet:⁶

„Ich Lorents Hertlin von Swerßhin Bekenn öffentlich mit disem brieue Als Ich mitsambt der uffrürige pawrschaft Im Ries dem wolgebornnen Hern Hern Ludwigen Grauen Zue Oting dem Jungern Meinem gnadigen Hern In vergessung meiner erbhuldung pflicht und ayd Seiner gnaden und der Graueschafft Oting hab helffen Closter plündern und zerstören und In ander Sachen In verzeg gewest darumben Ich bißherr gegen seinen gnaden Allicher weys In bare sorgen und unsicherhait Leibs und guts gestanden. Und In seiner gnaden vanknus gen Oting komen bin, Alß das sein gnad mich füglich und mit recht an leib und gut hett straffen müssen. Noch dann Hat sein gnad barmhertziglich angesehen viualtig hoch und vleissig furleche meiner Hern und frunde. Und auch wider umb ungestrafft leibs und lebens. auß fangen und vanknus erlassen. In gestallt wie uolgt. Das Ich auß freyen aygenen willen unbezwungen unnd ungenot mit newen gelobt. und ain gelarten ayde leyplich zue got und den hailigen geschworen das Ich dise geuanknus und was mir darzu und darInn und bey begegnet ist, weder durch mich noch yemands andern



Die erste Seite des Urfehdebriefes für Lorenz Hertle wegen seiner Teilnahme am Bauernaufstand 1525

von meinen wegen gegen den benannten meinen gnadigen Hern den Gannsen graueschafft Oting noch allen denen die In seinen gnaden versprechung sind. Nymermer efern, anden, rechen, Noch das zugeschehen verschaffen will, alles weder mit noch an Recht geistlichen noch weltlichen, kains wegs wie Ich aber hiewider etwas fürneme, clagte oder eferte oder versachte zuegeschehen. Dauor mich got verhueten wol. Alß dann soll umb solch verspruch zue mir als rechtloßen eerlosen man und ubelthattern on alle Recht gericht mein Leib und Leben besser für tod dann Leben geachtet werden. Dawider mich mein Leib und Leben alsdann nit schienen noch freyen soll kainerlay freyhait, gnad, gericht noch Recht gaistlich noch weltlich. ain Bapstlich noch kayserlich schirmb gelayt trostung gebot, verbott, uffsatzung herkomen noch gewonhait Fürsten, Hern Stett Noch Lands wann ich mich des alles HerInn verzesche und begib Gered und versprich auch bey obberürter pflicht, dis alles war und stett zu halten wider alle ußzüge Inwas Ireung entschuldigung und widerrede. Auch ob sich uber kurrs oder lang warhaftig erfunden wurde das Ich der ersten sechs uffrürischen pawrsman Im Ries ainer und ain spies oder andere were genommen und ander ermant hett, als welcher den wort gottes. (evangelii) oder der warhait wolt ain beystand thon. der slieff durch dißon spies oder hellenparten, auch das ich nach dem, als die Riespawern zwischen Ostheim und Rechenberg geslagen und zertrent worden sind, bey den Ellwangischen oder andern hawffen. Auch in an-

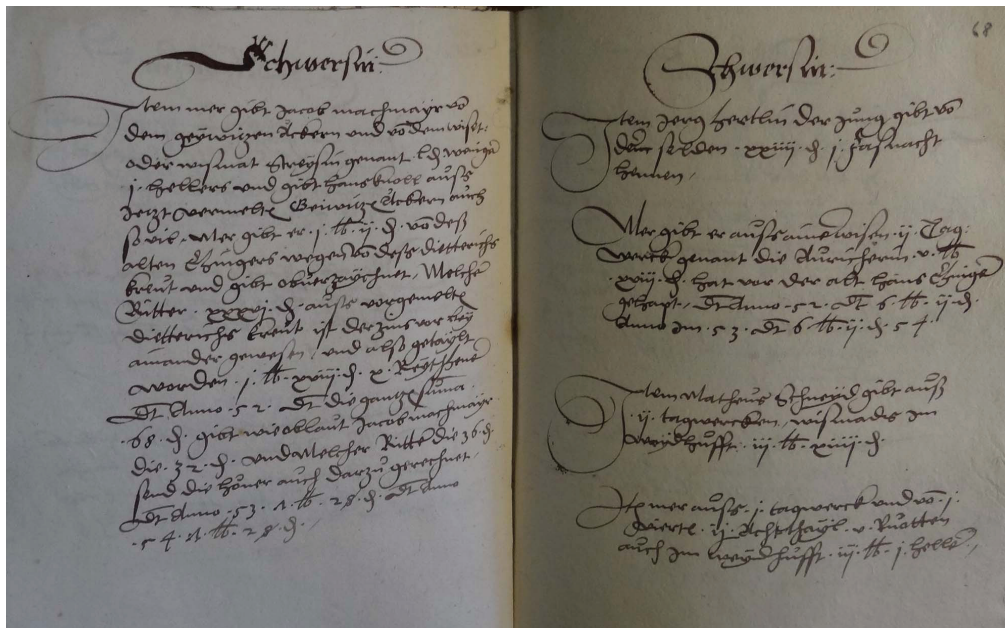
der ungeschick wege gegen und wider obbelten mein gnadigen Hern und der Graueschafft Oting gewest were, als durch etlich uff mich angezaigt Ist.

Das als dann den obvermelten meinen gnadigen Hern Graue Ludwig dem Jungern seiner gnaden erben und Nachkomen unverhindert diser begnadung und sicherhait vorbehalten sein soll mich darumb wie sich gepurt an meinen leyb und leben zue straffen und wo ich also fluchtigen fues auß der graueschafft Oting setzte. Als dann soll mein genadiger Her oder seiner gnaden erben und Nachkomen zue meiner hab und gueter zue dorff und veld ligends und pharends greiffen die mit oder one Recht wie es Iren gnaden (obicht?) verkauffen, verganten, verwerben und verkommen ungefraelt gegen meinglichen. Deß zue urkundt hab Ich mit vleys erbeten. Den Erbern und furnamen Leonhardten Rietmüller; Burger zue Oting, mein guten gonner. Das er sein aigen insigl doch Ime und sein erben one schaden zue ende der schrifft gedruckt hat der geben ist uff Sandt Bartholomeus dess hailigen zwolffpoten tag Nach Cristi unsers lieben Hern geburd funffzehenhundert und Im funffundzwanzigsten Jare. Urphed Lorenzen Hertlins von Schwershin uf Bartholomei Ao. 1525

N. 8

wegen bauernkriegs“

Obwohl Lorenz Hertle sich also offenbar unter den allerersten aufrührerischen Bauern im Ries befunden hatte, konnte er nach seiner Gefängnisstrafe wohl wieder nach Schwörshem zurückkehren. Über die Höhe seiner zu leistenden Geldstrafe ist nichts dokumentiert. Die in der Folgezeit erscheinenden Träger des Namens – vermutlich allesamt Nachkommen von ihm –



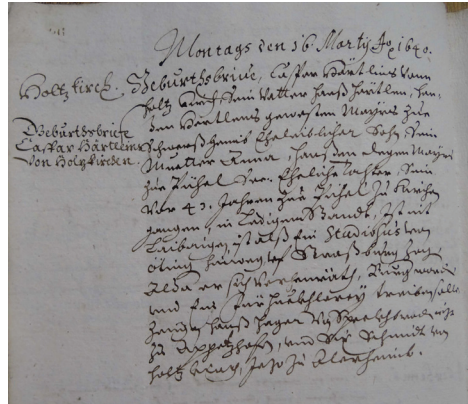
Die erste Nennung von Georg Hertle dem jungen im Zinsbuch des Klosters Zimmern 1552–1555.

Auf der rechten Seite: „Schworsin: Item Jerg Hertlin der jung gibt von der Selden 24 Pfennig, 1 Faßnachthenne. Mer gibt er aus ainer Wissen ...“. Georg Hertle starb im Jahr 1592. Seine beiden Söhne wohnten in Schwörshem und Wechingen. Die allermeisten der Hertle-Nachkommen stammen von ihm ab (FÖWAH, SLB 2486)

sind unter anderem auf dem Meierhof in Schwörsheim ansässig und breiteten sich über die Jahrhunderte auch in den Nachbardörfern aus.

Folgende Nennungen sind bekannt:

- Lorenz Hertle: als Besitzer von Grundstücken (1534, 1541, 1544).
- Lorenz Hertle: Besitzer des Meierhofes (1556, 1559, 1564). Vermutlich sind beide hier genannten Lorenz Hertle identisch und als Sohn des älteren Lorenz Hertle anzusehen. Seine Witwe ist im Jahr 1570 als Besitzerin von Äckern genannt. Die Nachbesitzer eines Ackers im Kreuth sind Jerg und Andreas Hertle.⁷ Die Witwe wird am 18. Juli 1571 begraben. Als dessen Söhne sind Andreas und Jörg (der jüngere) bezeugt.
- Jörg Hertle, der ältere, lebte um 1540. Er ist urkundlich nicht greifbar, jedoch heiraten seine beiden Töchter im Jahr 1575 und 1578 und können aufgrund des Alters nicht Söhne von Jörg Hertle dem jüngeren sein.
- Hans Hertle ist am 24. August 1561 als Anlieger eines Waldstückes des Klosters Zimmern bei Ursheim im Fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen Archiv genannt. Zwei Töchter heiraten um 1570 und am 2. Juli 1572 stirbt seine Witwe Sibylla. Dabei wird er als „alter Meier“ bezeichnet. Vermutlich war er der Vater des 1565 verheirateten Hans Hertle auf dem Meierhof und kam daher zu diesem Beinamen, obwohl er eigentlich gar nicht Besitzer des Hofes war.
- Jörg Hertle, der jüngere. Er ist ab spätestens 1555 als Besitzer eines zum Kloster Zimmern gehörigen Anwesens bezeugt. Er stirbt am 4. April 1592 „ungeverlich 55 Jar alt“.⁸
- Andreas Hertle war etwa ab 1560 verheiratet. Er war Besitzer einer Sölde und katholisch, weswegen Nachrichten im Kirchenbuch bis auf die Nennung seiner Frau Apollonia 1572 als Patin im evang. Taufbuch fehlen.
- Hans Hertle, Meierbauer († 16. Mai 1611). Er heiratet am 22. Mai 1565, wobei sein Vater nicht genannt ist. Möglicherweise ist er der Sohn von Hans Hertle, dem „alten Meier“. Er war im Besitz des Meierhofes in Schwörsheim von 1565 bis 1606/07, als er den Hof an seinen Sohn Lorenz übergab.



Geburtsbrief des späteren Pfarrers Caspar Hertle in Aufkirchen. Hierdurch lässt sich die Hochzeit seiner Eltern um das Jahr 1597 in Bühl rekonstruieren, obwohl die dortigen Kirchenbücher erst sehr viel später beginnen: „Montags den 16. März 1640. Holtzkirchen, Geburtsbrive Caspar Härtlins von Holtzkirch, sein Vatter, Hanß Härtlen, Hansen Hertlens, gewesen Mayrs zue Schwerßheim eheleiblicher Sohn, Sein Mueter Anna, Hansen Degenmayrs zu Pühel see. eheliche Tochter. Sein vor 43 Jahren zu Pihel zu Kirchen gangen, in ledigen Standt, Ist nit leibeigen, ist als ein Studiosus von Ötingen hinweg uf Straßburg zogen, alda er sich verheurath, Bürger worden und ein Fürhuckherey treiben solle. Zeugen. Hans Hager von Speckbroden jetzt zu Appethofen und Six Schmidt von Holtzkirch, jezo zu Alerheimb.“ (FÖWAH, Amtsprotokolle Amt Alerheim 1636 – 1642)

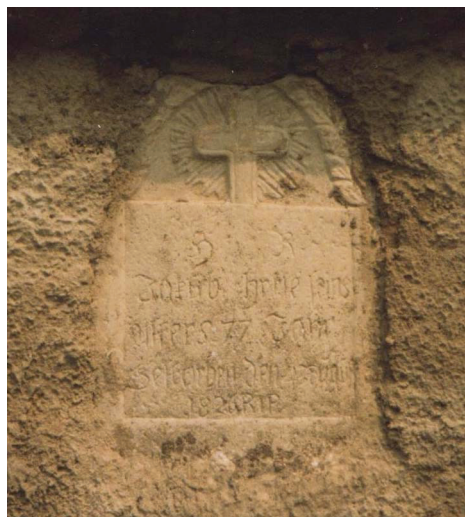
⁷ FÖSAH, SLB 231, Gültbuch Kloster Zimmern 1570.

⁸ Landeskirchliches Archiv Nürnberg, Kirchenbücher, Wechingen St. Moritz.

- Stefan Hertle (geboren rechnerisch 1545, gestorben 1625) wurde im Jahr 1571 bestraft, weil er bei seinem Bruder die Fenster eingeschlagen hatte.⁹ Er war ab 1573/74 katholischer Lehenbauer in Schwörshem und mit der leibeigenen Elisabeth Bronnenmeier verheiratet. Im Leibeigenschaftsregister von 1596 sind die sechs Kinder des Ehepaares und ihr weiteres Schicksal verzeichnet.¹⁰

Eine Urkunde aus dem Jahr 1572 deutet auf eine verwandtschaftliche Beziehung der frühen Hertle in Schwörshem nach Marktoffingen hin:

*Urhede der Agatha Härtlerin von Benzenzimmern gegen Christoph und Friedrich von Limburg wegen eines togeborenen Kindes, welches sie von Hans Wiedemann, Amtsknechts Sohn in Benzenzimmern empfangen und die Mutter in einen Brunnen geworfen. Bürgen ihre Vetter: Jörg Hertlein von Marktoffingen, Hans Hertlein, Jörg Hertlein und Stefan Hertlein alle von Schwörshem, Carl Kintzer von Amerbacherkreut und Moritz Frei, Bürger in Oettingen, 25.01.1572, Siegler: Stadt Oettingen.*¹¹



*Der Grabstein von Jakob Hertle. Er wurde am 25. März 1749 in Schwörshem als Sohn evangelischer Eltern geboren. Ebenso wie sein am 7. September 1739 geborener Bruder hat er ein katholisches Mädchen aus Schwörshem als Braut erwählt. Sicher hat hier auch eine Rolle gespielt, dass die beiden jungen Frauen ein kleines bäuerliches Anwesen erben. So wurden die beiden Brüder bei den Kapuzinern in Wemding in der katholischen Religion unterwiesen und konnten 1773 und 1775 heiraten. Die Inschrift lautet:
„H. R. Jakob Herle (!) seins Alters 77 Jare.
Gestorben den 4. August 1826 RIP“*

In Marktoffingen ist der Name Hertle bereits in den Bauernkriegsakten von 1525 mit einem „Peter Hertlin“ bezeugt. Möglicherweise ist er ein Verwandter des Lorenz Hertle in Schwörshem.

Am Ende dieses Aufsatzes wird versucht, die verwandtschaftlichen Zusammenhänge dieser frühen Familien darzustellen. Von den vier gesicherten Familien, die um 1560/70 in Schwörshem gelebt haben, sind elf Söhne nachgewiesen, die wiederum Familien gründeten. Ein Teil davon blieb im Heimatdorf, andere zogen in Nachbardörfer und einer sogar bis nach Ungarn. Besonders nach der Zeit des Dreißigjährigen Krieges zogen einige Familien aus Schwörshem (darunter natürlich auch Vertreter des Namens Hertle) in die Nachbarorte. Schwörshem war in den Kriegsjahren gegenüber vielen Nachbardörfern recht glimpflich davongekommen, sodass gegen Ende des Krieges noch ein großer Teil der ursprünglichen Bevölkerung im Dorf überlebt hatte. In vielen anderen Orten dagegen war oftmals mehr als die Hälfte der Menschen durch die Kriegsgreuel der Soldaten, Pest und Hunger hinweggerafft worden. So zogen ab etwa den 1630-er Jahren auch etliche Hertles von Schwörshem in die umliegenden, stärker vom Krieg heimgesuchten Orte (Trendel, Deiningen, Döckingen, Aufkirchen, Hüssingen, Steinhart) und auch die

⁹ FÖSAH, Amtsrechnungen Oberamt Oettingen.

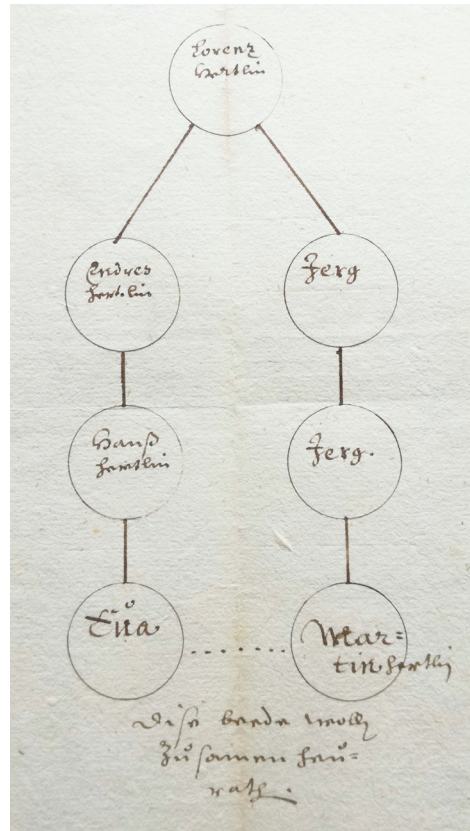
¹⁰ FÖWAH, III.13.13 b-2, Leibeigenschaftsbuch Wallerstein 1596, S. 372.

¹¹ FÖWAH, U. IV. 721.

im Krieg völlig entvölkerten Weiler Haid und Zirndorf (bei Auhausen) wurden unter anderem durch Hertle-Zuwanderer nach dem Krieg wieder aufgebaut.

In Schwörshem und dem gemeindlich zugehörigen Weiler Haid wuchs die Zahl der Hertle-Familien im Laufe der Zeit stark an. Im Ortsfamilienbuch Schwörshem und Haid sind für den Zeitraum von 1565 bis 1638 neben 15 evangelischen Hochzeiten oder Ehepaaren drei katholische dokumentiert bzw. zu erschließen. Für den Zeitraum 1638 bis 1738 stehen 20 evangelischen elf katholische Hochzeitspaare gegenüber und für den Zeitraum 1738 bis 1838 sind 50 evangelische und 24 katholische Paare zu verzeichnen. In diesem Zeitraum haben drei evangelische junge Männer sich mit katholischen Frauen verheiratet. Vor den in den Jahren 1773, 1775 und 1812 stattgefundenen Hochzeiten mussten die Männer katholisch werden, um die jeweilige katholische Braut heiraten zu dürfen und das damit verbundene landwirtschaftliche Anwesen erwerben zu können. Dadurch kippte das Übergewicht der Hertles in Schwörshem von evangelisch zu katholisch. Viele der heutigen katholischen Hertles in Schwörshem stammen von den damals übergetretenen Männern ab. Für den Zeitraum 1838 bis 1938 stehen dann nur noch 30 evangelische Paare 62 katholischen gegenüber. Für die Zeit von 1565 bis 1938 sind insgesamt 215 Paare im Ortsfamilienbuch dokumentiert. Für die das kleine Dorf Schwörshem mit seinem Weiler Haid fand also im Durchschnitt jedes zweite Jahr eine Hochzeit eines Ehepaares Hertle statt. Heute sind etwa 20 katholische Familien neben fünf evangelischen in Schwörshem und Haid zu verzeichnen. Ein weiterer Ort, in dem sich die Schwörshemer Hertle-Sippe stark ausgebreitet hat, ist Heuberg. Dorthin heiratete im Jahr 1774 der erste Namensvertreter aus Haid. Heute sind etwa ein Dutzend Familien namens Hertle dort wohnhaft. Die frühe Verbreitung des Namens führte einerseits zu einer konfessionellen Teilung und andererseits auch zu unterschiedlichen Schreibweisen des Namens. So werden in Megesheim die Nachkommen der Schwörshemer Hertle heute „Härtle“ geschrieben, während es in Wechingen die Schreibweise „Herdle“ und im benachbarten Mittelfranken die Variante „Hertlein“ gibt.

Der Vorname des Stammvaters Lorenz Hertle ist bis in die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts stark verbreitet. Zuletzt wurde im Jahr 1903 in Schwörshem ein Kind auf diesen Vornamen

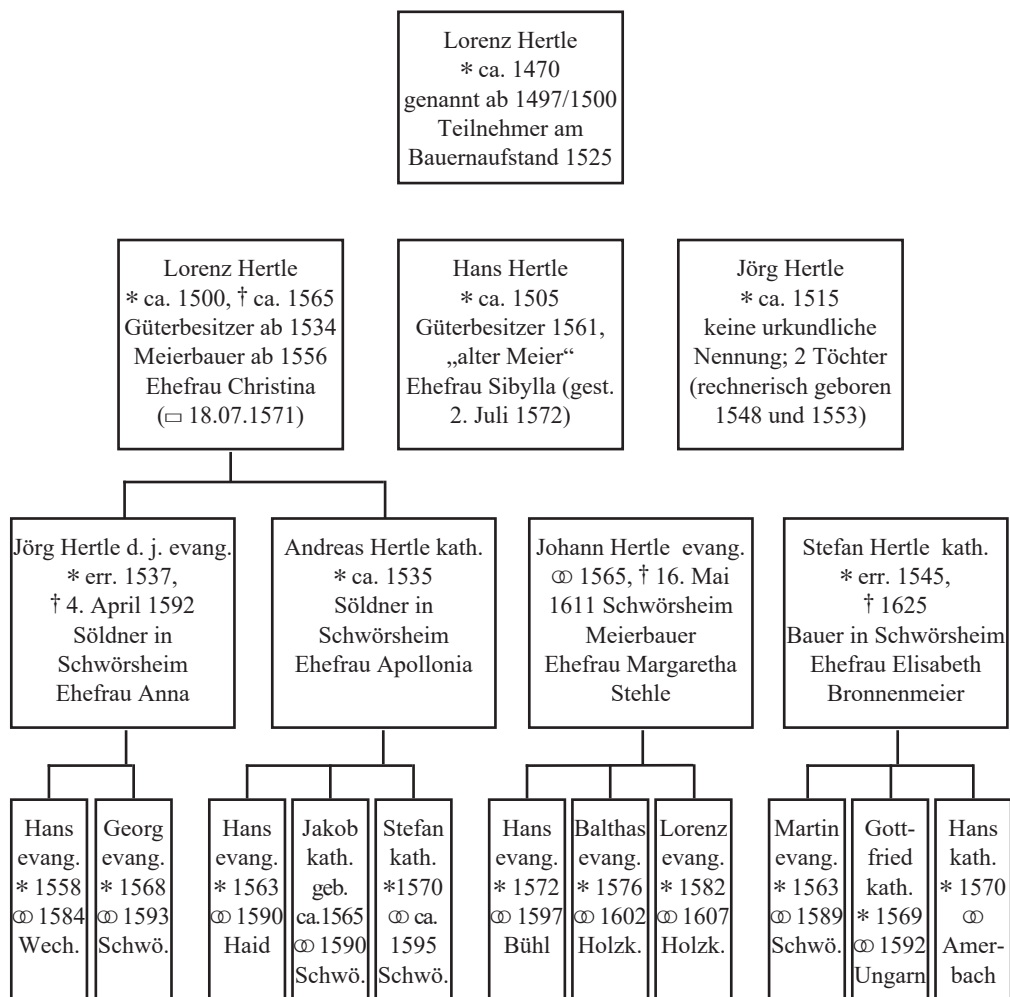


Ehekonsens für Martin Hertle und Eva Hertle vom 10. Mai 1624. Die beiden wollten heiraten, waren aber die Kinder von Cousins und benötigten daher vom oettingischen Ehekonsistorium eine Genehmigung. Auf der Skizze ist ihre bis weit ins 16. Jahrhundert reichende Abstammung dargestellt. (FÖSAH, PartKons I. 16 a, Nr. 24). Am 31. August 1624 heirateten die beiden in der Simultankirche St. Leonhard in Schwörshem. Die Hochzeit ist im evang. Kirchenbuch von Wechingen-St. Moritz dokumentiert.

getauft. Neben den sonst sehr gebräuchlichen Vornamen Hans und Georg kommen später auch die Namen Balthas und Leonhard, sowie ab dem 19. Jahrhundert auch Josef sehr häufig vor. Insgesamt sind für den Zeitraum von 1565 bis 1930 im Ortsfamilienbuch Schwörshaim-Haid etwa 1340 Taufen auf den Namen Hertle dokumentiert.

Nicht nur im Landkreis Donau-Ries haben sich die Hertles verbreitet. Für das Jahr 1854 ist auch ein Auswanderer nach Amerika bezeugt und Johann Hertle (* 15.12.1880 in Schwörshaim) ist zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Missionsdienst nach Papua Neuguinea gegangen. Im 19. und 20. Jahrhundert sind daneben auch sehr viele Namensvertreter in die Großstädte (Augsburg, München usw.) gezogen.

Natürlich können die Generationsfolgen nicht völlig gesichert angegeben werden. Trotzdem soll in der nachstehenden Übersicht versucht werden, die frühen Hertle in Schwörshaim darzustellen. Die Verbindungslinien geben eine gesicherte Abstammung an. Neben den groben Lebensdaten sind auch die Konfession und der Wohnort (soweit nicht Schwörshaim) angegeben. Die jüngeren Familien sind im Ortsfamilienbuch Schwörshaim nachzulesen.





Das Ehepaar Georg Hertle und Katharina geb. Gruber anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit im Jahr 1927. Das evangelische Ehepaar hatte zwölf Kinder und betrieb die Gastwirtschaft zum Goldenen Stern („beim Schlamper“) in Schwörshem.

Hintere Reihe von links nach rechts: Hans Hertle (Pfäfflingen), Posthalter Oettingen, Christine Hertle („Kellerchristel“), Maria Barbara (vh. Rummel Wechingen), Joh. Christian Hertle (1911), Joh. Gott-hilf Hertle (Wechingen), Wilhelmina (*1912, vh. Heiß Oettingen), Marg. Hertle geb. Beck, Fritz Hertle, Herr Holzhey Munningen, Johann Hertle (*1908, später Alerheim)*

*Vordere Reihe von links nach rechts: Martha Holzhey geb. Hertle (Munningen), Babette Hertle (*1890, vh. Pfefferer), Anna Kath. geb. Gruber, Joh. Georg Hertle, vh. Meyer Munningen, Tochter von Frau Pfefferer (vh. Durst in Nürnberg)*

(Heimatismuseum Oettingen, Sammlung Fischer, Glasplattennegativ Nr. 19975)

Anschrift des Autors:

Gerhard Beck, Hirtenweg 14, 86759 Wechingen-Holzkirchen

Leibeigene in den Kastenamtsrechnungen der Herrschaft Mindelheim von 1620

Quellenedition

Von Walter Glück

Gewöhnlich bedienen sich Familienforscher zur Erforschung ihrer Vorfahren in erster Linie der Kirchenbücher. Vor allem Briefprotokolle sind dann eine weitere Quelle, mit der sich nicht nur auftauchende genealogische Fragestellungen lösen, sondern auch viele zusätzliche Informationen gewinnen lassen. Eine unterschätzte Quelle stellen bisweilen die Rechnungen der jeweiligen Gerichte oder Herrschaften dar, denn oftmals finden sich darin weitere wertvolle Hinweise. Zum vorliegenden Thema des Aufsatzes fanden sich im Staatsarchiv München im Bestand „Kurbayern Hofkammer, Ämterrechnungen München“ Rechnungsbände der Herrschaft Mindelheim, darunter Kastenamtsrechnungen für die Jahre 1617–1618, 1620, 1630, weiter im Zehnjahresabstand bis 1700, weiter 1715, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760 und 1763.¹ Die genauen Signaturen hierzu sind im Internet in der Findmitteldatenbank des Staatsarchivs München recherchierbar. Das Besondere nun an diesen Rechnungsbänden sind die namentlichen Nennungen der zum Kastenamt Mindelheim Leibeigenen, und zwar bei deren Todfall und Verheiratung, beim Loskauf aus der Leibeigenschaft sowie beim Wegzug aus der Herrschaft. Wie in vielen anderen Amtsrechnungen üblich, wurden die Erträge daraus oftmals nur summarisch genannt, so auch noch in der ersten bekannten Kastenamtsrechnung von 1617–1618. Ab der zweiten Amtsrechnung aus dem Jahr 1620 sind die Leibeigenen jeweils mit Wohnort, der zu zahlenden Gebühr und oft auch mit weiteren Familienangehörigen genannt. Die Nennung der Personen sind insbesondere deswegen genealogisch wertvoll, da die Briefprotokolle der Herrschaft nur bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts zurückreichen, und sonst nur noch einige ältere Salbücher als Quellen dienen. Lediglich auf eine hierzu wichtige Quelle, ein „Leibbuch der Herrschaft Mindelheim über die Orte im Mindeltal“, das die Leibeigenen gegen Ende des 16. bis Anfang des 17. Jahrhunderts enthält, sei hier ergänzend hingewiesen.²

Die Herrschaft Mindelheim lag etwa 50 Kilometer südwestlich von Augsburg im heutigen Regierungsbezirk Schwaben und umfaßte im wesentlichen die Täler der Flüsse Kammel und Mindel. Ab 1365 gelangte sie an die Herzöge von Teck, 1447 durch Erbfall an die Rechberger. 1467 verkaufte sie Ber von Rechberg an seine Schwäger, die Brüder Ulrich und Hans von Frundsberg. Nachfolgenden Erbstreitigkeiten setzte der bayerische Herzog Maximilian I. durch die Besetzung der Herrschaft im Jahr 1616 ein Ende. Im selben Jahr wurde das Pfliegergericht Mindelheim gebildet, das für lange Zeit eine bayerische Enklave in Schwaben darstellte. Um 1800 unterstanden der Herrschaft unmittelbar 1.646 Anwesen.³

Im ersten Teil der Rechnung von 1620 finden sich sämtliche Einnahmen der Herrschaft, so z.B. Pfenniggülten, Küchendienst, Grasgült, ab Fol. 10 Einnahmen von leibfälligen Gütern,

1 Wie in vielen anderen Rechnungsbeständen wurden im Rahmen der Aktendenzimierung im 19. Jhdt. die meisten Rechnungen vernichtet, infolge dessen oftmals nur noch fragmentarische Bestände existieren.

2 Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Kurbayern Hofkammer, Conservatorium Camerale 327.

3 Vgl. Vogel, Rudolf: Mindelheim, Historischer Atlas von Bayern, Teil Schwaben, Reihe 1, Heft 7, München 1970, S. 68 ff.

Erb-, „Raitt“- und Lehengütern, weiter Siegelgeld von Urbarsgütern, ab Fol. 28' „Einnam von den Hayligen Güttern“. Nach der Nennung der Leibeigenen werden u.a. Einnahmen von verkauftem Getreide, Fischen, Holz, Ziegel und Stroh beschrieben, um nur die wichtigsten zu nennen.⁴ Ab Fol. 96 beginnen dann die Verzeichnisse der Ausgaben.

Zunächst sind im vorliegenden Beitrag die Leibeigenen aus der Rechnung von 1620 beschrieben; eine Fortsetzung für die Rechnung von 1630 ist geplant. Für die Jahre 1640 und 1650 ergeben sich für später eventuell weitere mögliche Folgen im Rahmen dieses Aufsatzes.

Zu Beginn der Bearbeitung des Textes stand mehr die Wiedergabe der Namen und Orte im Vordergrund; im Verlauf zeigte sich aber zunehmend eine möglichst identische, wenn auch mit folgenden Einschränkungen versehene Edierung des Textes als zielführend:

Zur Edition: Alle textlichen Ergänzungen, die im Original nicht oder nur angedeutet erscheinen, werden innerhalb eckiger Klammern aufgelöst. Im Einzelnen gilt dies u.a. für nicht genannte Seitenzahlen, z.B. [Fol. 33'], für Endungen von Kürzeln oder Abkürzungen wie z.B. „[f]ü[r]stlichen“ statt „fr.“; weiter bei Verdoppelungen von Mitlauten wie in „Abkhom[m]en“, im Original markiert durch einen Strich über dem Konsonanten.

Mitunter gestaltete es sich als sehr schwierig, zu entscheiden, ob es sich um Groß- oder Kleinschreibung handelt. Zur Klarheit und zum besseren Textverständnis wurde deshalb zumindest eine generelle Großschreibung von Personen- und Ortsnamen gewählt.

Aus dem gleichen Grund wurde das oftmals verwendete „V“ sinngemäß als „U“ wiedergegeben, z. B. „Unckhenriedt“ oder „Ursula“ statt „Vnckhenriedt“ und „Vrsula“. Im Gegenzug wurde ein im Original geschriebenes U als V wiedergegeben, nämlich in „bevelch“ statt „beuelch“ (= Befehl).

Der Begriffe „Brautlauf“, auch „Breutlauf“ u.ä. bezeichnen die Hochzeit. „Latus“ bedeutet „Summe einer Seite“ oder Übertrag.⁵ Der Begriff „Fahl“ bezeichnet den Tod („Todfall“) von Leibeigenen.

Folgende Abkürzungen wurden im Text beibehalten: f = Florentiner = Gulden; kr = Kreuzer; „S^{en}“ oder „S^{er}“ sind Abkürzungen für „seligen“ oder „seliger“, „N^o“ bedeutet „Numero“.

Nur Ortsnamen, die im Original abweichend von der heutigen Schreibweise erscheinen, werden in den Fußnoten nach heutiger Schreibweise benannt.

Oftmals war nicht klar, ob es sich bei den genannten Namen um die Grundform oder die im Genitiv deklinierte Form handelt; so z. B.: „Georg Heßens Tochter“. Ich bitte dies bei der Verwendung der Namen zu berücksichtigen.

Für die Zuordnung einzelner Ortsnamen gebührt besonderer Dank den Herren Günter Thürheimer, Ludwig Ried, Karl Keck, Hans Dichtl und Alexander Peren.

4 Auch diese Verzeichnisse nennen viele Namen; sie geben auch für die Familienforschung wertvolle Hinweise, u.a. auf Käufe und Verkäufe; die Auswertung würde aber den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen.

5 Beide Begriffe siehe: Riepl, Reinhard: Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich. Waldkraiburg 2003.

Kastenamtsrechnung Herrschaft Mindelheim 1620⁶

[Fol. 33']

Einnam an Todtfällen von den Verstorbnen Leibaignen Leutten**Altenstaig⁷**

Den 21. January A[nn]o 1621. Im Abkhom[m]en Hanns Singer für seiner Muetter Maria fahl f 3.

Georg Trinckhel für seiner Haußfrawen fahl in ansehung er nur ain dienstknecht und khain vermögen Nihil

Dirlenwang⁸

Den 23. May Hanns Scheffler Jung zum Eberschal⁹ für seiner Muetter Anna fahl f 12.

Den 1. Febr. [1]621 In Abkhom[m]en Hanns Gall für seines Vatters Jacoben fahl f 2.

Barbara, für Ires Haußwürths Michael Würstlins fahl f 15.

Adam Pez, für seines vorfahren Jacob Schmidts fahl f 25.

Latus f 57.

[Fol.] 34

Michael Miller, für Hanns Simon und Anna seiner Haußfrawen beede fahl f 3.

Anna für Iren Ehewürth, Matheus Weißn Siberers¹⁰ fahl f 2.

Michael Gastel, für seinen Schwechern Martin Mästens, weil er Amman gewesen fahl f 3.

Lorenz Nieberlin für seiner Muetter Anna, In Ansehung Ir Mann Zollner gewesen fahl f 2.

Hanns Clarer für seiner Muettern Eva fahl f 4.

Balthasar Flöschhöz für seiner Haußfrawen Barbara fahl f 1.

Barbara, für Iren Haußwüht Sⁿ: George[n] Puppelers, ist khain vermög[en] verhand[en] fahl f –.

Latus f 15.

[Fol. 34']

Hausen

Martin Hochwindt, für seines vorfahrn Martin Schillings fahl f 4.

Geörg Hochwindt für seiner Haußfrawen Maria fahl f 3.

6 Staatsarchiv München, Kurbayern Hofkammer Ämterrechnungen (M) 4543.

7 Altensteig.

8 Dirlenwang.

9 Eberscholl.

10 Vermutlich Siebmacher.

Khirchdorf¹¹

Den 16. May Anna Rueffin, für Ires Manns Georg Schaulins fahl f 2.

Mehr den 27. January Im Abkhom[m]en, Maria Christian Werlins wittib, In ansehung geringen vermögens, und d[ass] Ir Mann, lange Jar Zollner gewesen, für den fahl f 2.

Hanns Paur am Zollhaus zu Und[er]Irsing¹² für seiner Haußfrawen Catharina fahl f 12.

Barbara für Ires Manns Michael Guglers fahl f 3.

Lucia für Ires Manns Martin Loschens fahl f 2.

Adam Salger, für seines weibs Ursula, ernehrt sich im Allmueßen fahl f –.

Latus f 28.

[Fol.] 35

Hanns Strodel wegmacher, für seiner Haußfrawen Anna fahl f 2.

Hannßen Linders Sⁿ: wittib, für Ires Manns fahl f 10.

Mindelheim

Alexander Paumhauer Undermiller, für seines Vatters Hannß Paumhauers fahl f 10.

Mindelaw¹³

Den 29. January A[nn]o 1621. Im Abkhom[m]en Martin Groß, für seines vorfahren Ulrich Preising Schmidts fahl f 20.

Maria, für Ires Manns Georgen Mayrs fahl f 20.

Geörg Mayr für seiner Haußfrawen Agatha fahl f 8.

Adam Claß für seiner Haußfrawen Anna fahl f 1.

Latus f 71.

[Fol. 35']

Naßenbeyrn¹⁴

Balthasar Werz, für seiner Haußfrawen Barbara Haydin fahl f 10.

Hanns Strodel für seiner Haußfrawen Catharina Wolfeggin fahl f 10.

Enderle Funckh¹⁵, für sein vorfahren Christian Widenmanns fahl f 1.

Barbara für Iren Vattern, Sebastian Degelins, In Ansehung Armut, fahl f –.

Salgen

Barbara Hinlerin¹⁶, für Iren Mann Hannsen Horn S^{er}: fahl f 2.

Michael Parst, für seiner Haußfrawen Catharina Mayrin fahl f 10.

11 Kirchdorf.

12 Unterirsingen.

13 Mindelau.

14 Nassenbeuren.

15 Unsicher.

16 Unsicher.

Hanns Lenisin, für seines weibs Maria Schneiderin fahl f 3.

Latus f 36.

[Fol.] 36

Thoman Miller, für seines Schweher Thoman Degelins fahl f 18.

Stockhaim¹⁷

Maria für Ires Manns Hannsen Kheßens fahl f 20.

Waldburga Widenmannin nachgelaßne Khünd[er], für Irer Muetter fahl, ist nichts verhanden f –.

Hanns Schmidt ist ein Armer Hirt geweßen und nichts verlaßen, für den fahl f –.

Warmisriedt¹⁸

Den 29. Marty, Christian Bezens Khünder Pfleger, Hanns Bez und Martin Reitter für sein Bezens fahl f 15.

Jacob Schorer, für seiner Haußfrawen Elisabetha fahl f 4.

Geörg Hemerlin für seiner Haußfrawen Anna fahl f 10.

Latus f 67.

[Fol. 36']

Martin Wilhelm, für seiner Haußfir[au]: S^{er}: fahl f 4

Hanns und Christian Scheffler, für Irer Muetter S^{er}: Maria fahl, hat sich im Allmueßen ernöhrt f –.

Geörg Schinlin für seiner Haußfrawen S^{er}: Magdalena fahl f 6.

Hanns Schinlin, für seiner Haußfrawen S^{er}: Anna Vesenmairen fahl f 4.

Erisriedt¹⁹

Andreas Pfeiffelmann, für seinen Schweher Paule Schmidt fahl f 2.

Hanns Wegel, für seiner Schwig[er] Barbara Mehrhartin, In ansehung Armuet fahl f 1.

Egelhoven²⁰

Barbara, für Ires Manns Hannsen Schuesters fahl f 2.

Latus f 19.

[Fol.] 37

Jacob Aichelin Am[m]an, für seiner Haußfrawen Maria fahl f 8.

Barbara, für Ires Manns Geörg Martins fahl, geht nach dem Allmueßen f –.

17 Stockheim.

18 Warmisried.

19 Erisried.

20 Egelhofen.

Khöngetriedt²¹

Melchior Pürckh, für seines vorfahren Hannsen Millers zu Khazbrüe²² fahl f 10.

Martin Geörg für seiner Haußfrawen Anna Mayrrockhin²³ fahl f 8.

Loppenhausen

Hanns Lachenmayr für seines Vattern Marx Lachenmayrs und Anna Stremin seiner Haußfrawen beed[er] S^{er}: fähl f 4.

Martin Holzhay für seiner Haußfrawen Anna Herterin fahl f 2.

Latus f 32.

[Fol. 37']

Oberkhamlach²⁴

Den 9. January A[nn]o [1]621. Im Abkhom[m]en Bartholme Khornnes, für sein Haußfraw Agatha fahl f 12.

Sebastian Beckh für sein Haußfraw Barbara fahl f 2.

Geörg Haug für sein Haußfraw Anna fahl f 4.

Jacob Pfiersich, für seiner Haußfrawen Apolonia fahl f 3.

Hanns Hemerlin für seines vorfahren Michael Drexels fahl f 4.

Georg Beckhen nachgelaßne wittib Anna, in ansehung Armuet, und weil sy sich im Allmuesen ernöhrt f –.

Anna für Ires Manns Thoman Bergers fahl, in ansehung sie nach dem Allmuesen geht f –.

Geörg Aigels²⁵ Haußfraw Anna fahl, weil er und[er] Ir d(urc]h[lauch]tl: Underhalten, und khein vermögen verhanden f –.

Latus f 25.

[Fol.] 38

Oberrieden

Den 19. January A[nn]o [1]621. Hanns Frelni²⁶ für seiner Haußfrawen Anna Dreerin²⁷ fahl f 3.

Hanns Khern für seiner Haußfrawen Anna Simonin fahl f 2.

Caspar Hegel, für seiner Muetter Ursula Schinlerin fahl f 2.

Oberauerbach

Den 20. Juny A[nn]o 1620. Marx Leinawer für seiner Muetter Catharina fahl f 3.

21 Köngetried.

22 Katzbrui.

23 Unsicher.

24 Oberkammlach.

25 Oder Digel.

26 Unsicher.

27 Unsicher.

Braittenpronnen²⁸

Barthlome Gertter, für seiner Haußfraw Anna Millerin fahl f 6.

Hanns Hieber für seines vorfahren Martin Steinlins fahl f 6.

Latus f 22.

[Fol. 38']

Jeronimus Pröckhlin für seiner Haußfraw Anna Peurin fahl f 6.

Maria Mayrin für Iren Ehewührt Leonhart Neher fahl f 4.

Jacobina, für Iren Haußwührt Geörgen Khoch fahl f 25.

Barbara Schreiberin, für Ires Manns, Geörg Lerchens fahl, weil sy sich im Allmueßen ernöhrt f –.

Christina Schreiberin, für Iren Mann Michael Muzel, ernehrt sich im Allmueß[en] f –.

Schenenberg²⁹

Den 22. January A[nn]o 1621. Jacob Wegelin für seines vorfahrn Jacob Mayrs Paurs, fahl f 35.

Anna Salgerin, für Ires Haußwührts Martin Mayrs Alten Am[m]ans fahl f 4.

Latus f 74.

[Fol.] 39

Jacob Rauch für seiner Haußfrawen Anna Rellbuzin fahl f 9.

Thoma Singer für seiner Haußfrawen Anna Lienhardtin fahl f 9.

Hanns Miller für seiner Muetter Egla Geigerin f 2.

Christina Hannsen Millers wittib, für Ires Manns fahl, in ansehung er ein armer Hürt ge-
weßen f –.

Underkhamlach³⁰

Caspar Schneider für Hanns Drexels S^{en}: fahl f 4.

Hanns Schlegel und Elisabetha Kiefferin für Apolonia Heunzlerin fahl, in ansehung
Armuet f –.

Underrieden³¹

Matheus Pertelin, für seines vorfahren Hannsen Hartmanns fahl f 14.

Latus f 38.

[Fol. 39']

Stephan Pertelin, für seines vorfahren Geörgen Riedtmairs fahl f 6.

Mehr Matheus Pertelin, für seines weibs Margretha Guzlerin fahl f 6.

28 Breitenbrunn.

29 Schöneberg.

30 Unterkammlach.

31 Unterrieden.

Underaurbach³²

Den 6. Juny A[nn]o [1]620. Catharina Drexlerin für Ires Manns Hannsen Drexel Paurs fahl f 35.

Geörg Schmidt für seines weibs Catharina Vöglerin fahl f 12.

Den 25. Jenner A[nn]o [1]621. Adam Zim[m]ermann für seiner Haußfrawen Barbara fahl f 10.

Hanns Peringer für seine Muetter Maria fahl f 7.

Geörg Winter für seiner Muetter Anna, In Ansehung Armuet fahl f –.

Latus f 76.

[Fol.] 40

Westernach

Den 25. January A[nn]o [1]621. Hanns Gärtter für seines vofahren, Geörgen Kaysers fahl f 4.

Hanns Frickh für seiner Haußfrawen Barbara Zenlerin fahl f 4.

Jacob Luxenberger für seiner Muetter Anna Luxenbergerin, hat bei Ime Pfriendt gehabt fahl f 7.

Hanns Reiff für seiner Haußfrawen Anna fahl f 2.

Stetten

Anna für Ires Manns Geörg Rueprechts fahl in ansehung Armuet f 1.

Ursula Schmölzin für Iren Mann Ulrich Schmölzen in ansehung Armuet fahl f 1.

Hanns, für seines Vatters, Baltas Martins, weilen er vil Jar zu Hof Trescher und Mertlhirer geweßen, und khein vermögen verhand[en], fahl f –.

Latus f 19.

[Fol. 40']

Summa der Einnam an Todtfellen Thuett. f 579.

[Fol.] 41

**Einnam von Leibaignen Leüthen so sich abkhauffen, Nachsteür und Breitleuff,
von denen Personen, die sich auß der Herrschafft begeben, oder Erbfahl
hinauß ziehen**

Altenstaig³³

Den 30. Aprilis A[nn]o [1]621. Maria Cleopha, weilent Geörgen Heßens Tochter, an Jezt Geörg Pirckhlins zu Eibern³⁴ und[er] dem Gottshauß Vießen³⁵, Haußfraw, ererbt von Irem Vattern S^{en}: 130 f – Nachsteuer f 13.

32 Unterauerbach.

33 Altensteig.

34 Ort konnte nicht zugeordnet werden.

35 Füssen.

Nº: 23.³⁶ Eva Weschbachin verheuret sich mit Martin Smelzl zu Pichels³⁷, hat khein vermögen, für den Leib f 2, breutleuff f 2.

Dirlenwang³⁸

No: 24. Den 13. Juny A[nn]o 1620. Barbara Dionisi Mayrs Tochter, verheuret sich zu Hanns Hermann nach Haldenberg und[er] d[em] Stifft Khempten³⁹, hat ainiches vermögen nit, würdt des Leibs, Crafft f[ü]r[stlichen]: bevelchs erlaßen, sambt 2 f für ein Salzscheiben, für den Leib f 2, Breitleuff f 2.

No: 25. Den 11. July, Hannßen Hemerlins Sohn, auch Hanns genant, heuret nach Ober Günzburg⁴⁰, Zeucht auß der Herrschafft 350 f gibt vermög f[ü]r[stlichen]: bevelchs für den Leib f 12. Nachsteuer den Zehendten Pfening f 35. Breutleuff f 2.

Latus f 70.

[Fol. 41']

Geörg Schöllhorn von Weicht, Erbt nach absterben seines Schwehers, Hannßen Schefflers zum Eberschal⁴¹ 352 f die Zeucht er auß der Herrschafft, darvon den 10ten Pfening. t[hue]t Nachsteuer f 35 [kr] 12.

Nr: 26. Den 6. Febr. A[nn]o [1]621. Barthlome, Matheus Prenners Sohn, verheuret sich mit Anna Khienlin und[er] d[as] Gottshauß Fießen⁴², gibt Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs, für den Leib f 6. Von 190 f Nachsteuer f 19. Breutleuff f 2.

Dorßhausen⁴³

No: 27. Den 19. Decemb[e]r, Magdalena, Jacob Wielers Tochter, heuret zu Peter Vischer nacher Wenigen⁴⁴, Kemptischen Gepiets, Crafft f[ü]r[stlichen]: bevelchs für den Leib f 2. Breutleuff f 2.

Carl, weilendt Geörgen Millers Sohn, würdt Gaistlich, der gleichen altem Heerkhom[m]en nach, für den Leib und Nachsteuer frey gehalten, umb den freybrief, khombt der Tax hernach fol: 58 in empfang f –.

Latus f 66 [kr] 12.

[Fol.] 42

Hausen

Nº: 28. Den 9. January A[nn]o [1]621. Michael, Lorenz Millers zu Hausen Sohn, verheyret sich zu Sabina Prentlin nacher Pfaffenhaußen, hat vermögens 40 f gibt Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs, für den Leib f 2. Nachsteuer f 4. Breutleuff f 2.

36 Die Bedeutung der Numerierungen konnte nicht geklärt werden. Sie verweisen möglicherweise auf frühere, heute nicht mehr vorhandene Rechnungsbücher.

37 Bichels.

38 Dirlewang.

39 Kempten.

40 Obergünzburg.

41 Eberscholl.

42 Füßen.

43 Dorschhausen.

44 Vermutlich Winnings.

Nº: 29. Maria Giglerin, hat khein vermögen, würdt Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs, des Leibs auß Armuet erlaßen für den Leib f 1. Breutleuff f 2.

Nº: 30. Den 10. Marty, Michael, Hannsen Mitelmann baders zu Hausen Sohne, begibt sich Haußweßentlich nach Miltenberg, under d[as] Stift Mainz, hat 50 f Haimbsteuer, würdt Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs des Leibs erlaßen, für den Leib f 4, Nachsteuer f 5, Breutleuff f 2.

Helchenriedt⁴⁵

Nº: [] Den 13. Juny A[nn]o [1]620 Anna Schmidin zu Lauchdorff⁴⁶, Lamprecht Hellins zu Helchenriedt⁴⁷ Tochter, zeucht auß der Herrschaft vätter: und mütterlich Erb 40 f –. Nachsteuer f 4.

[Fol. 42']

Khirchdorff⁴⁸

Nº: 31. Den 9. May A[nn]o [1]620 Christian, Jacob Altdorffs Sohne, hat sich nacher Yrsin⁴⁹ zu Catharina Schmalholzin wittib verheuret, Ir vermögens ist 40 f gibt Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs: für den Leib f 4. Nachsteuer f 4. Breutleuff f 2.

Ursula Amaïßen verheyret sich nach Mazensies⁵⁰ zue Georg Khallmann, hat 50 f befindt sich im Leibaigenbuech fol: 85 d[as] sie frey, dahero gibt sie allein Nachsteuer f 5.

Maria, Georgen Gigels Tochter, khaufft sich der Leibaigenschaft halber ab, und gibt Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs, für den Leib f –. Breutleuff f –.

Den 20. Marty, Hannsen Linders von Kirchdorff⁵¹ S^{en}: hinderlaßne wittib Maria hat sich mit Irem Stieffsohn, Hannsen Lind[er] ab dem Waldt⁵², des vätterlichen Erbs halber verglichen p[er] 155 f benebens sie auch der Herrschafft die nachsteuer richtig machen soll, Nachsteuer f 15 [kr] 30

Latus f 30 [kr] 30

[Fol.] 43

Mindelheim

Nº: 32 Anna, Abraham Berckhmillers, Stattmillers Tochter, ist Leibaigen, und weilen sy sich in der Statt, mit Georg Hegelin Schreiner verheuret, würdt sie des Leibs erlaßen, für die Ledigs Zehlung f 12. Breutleuff f 2.

Nº: 33 Den 3. Marty A[nn]o 1621. Georg, Hannßen Ehinger Seegmillers Sohn, seines Handtwerckhs ein beckh, verheyrat sich nacher Grätz⁵³, hat zur Heimbsteuer f 80: – für den Leib f 4. Nachsteuer f 8. Breutlauff f 2.

45 Helchenried.

46 Lauchdorf.

47 Helchenried.

48 Kirchdorf.

49 Irsingen.

50 Mattsies.

51 Kirchdorf.

52 Vermutlich Markt Wald.

53 Vermutlich Graz, Österreich.

Mindelaw⁵⁴

Nº: 34 Den 2. May, Magdalena, weilendt Geörgen Lederlins zu Mindelaw⁵⁵ Tochter, verheyret sich, mit Stephan Strodel zu Lamedingen⁵⁶, ThumbCapitlischen gepiets, hat vermögens 200 f vermög f[ü]r[stlichen]: bevelchs für den Leib f 6. Nachsteuer f 20. Breutleuff f 2.

Latus f 56

[Fol. 43']

Naßenbeyrn⁵⁷

No: 35. Den 16. Juny, Silvester Compost verheuret sich gehn Mindelheim, zue Magdalena Eschenbacherin, hat bei 50 f vermögens, darvon er ab der Nachsteuer, weil er in die Statt heyret, befreyt. Crafft f[ü]r[stlichen]: bevelchs, für den Leib f 4. Breutleuff f 2.

No: 36. Barbara, Joachim Wegelins zur Wißmihlin⁵⁸ Tochter, heyret zu Jacob Horber Meßerschmidt zu Mindelheim, hat 200 f – Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs für den Leib f 10. Breutleuff f 2.

Pronnen⁵⁹

No: 37. Den 18. Febr[uar] A[nn]o [1]621. Barbara, weilendt Martin Mayrs Tochter, verheuret sich mit Jacob Mählern zu Teuffenriedt⁶⁰, Kirchheimer Herrschafft, ist Ir vermögen 230 f Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs. für den Leib f 7. Nachsteuer f 23. Breutlauff f 2.

Salgen

Nº: 38. Anna, Georgen Lensins wittib, will sich nach Braitenthal⁶¹, und[er] d[as] Gottshaus Rackenburg⁶² zu Irer Schwester begeben, hat vermögens so sie hinaus Zeucht f 290 –. für den Leib f 4. Nachsteuer f 29.

Latus f 83.

[Fol.] 44

Sup: Nº: 29. Den 12. Septemb[e]r. Maria Hornin, Zeucht auß d[er] Herrschafft 30 f gibt. Crafft f[ü]r[stlichen]: bevelchs für den Leib f 2. Nachsteuer f 3. breutlauff f 2.

Stockheim

Nº: 39. Elisabetha, Geörgen Pauers Tochter, verheuret sich nacher Yüngen⁶³, dem Herrn Ilsung zu Augspurg⁶⁴ gehörig, hat khein vermögen, Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs für den Leib f 2. Breutleuff f 2.

54 Mindelau.

55 Mindelau.

56 Lamerdingen.

57 Nassenbeuren.

58 Wiesmühle.

59 Bronnen.

60 Tiefenried.

61 Breienthal.

62 Roggenburg.

63 Vermutlich Jengen.

64 Augsburg.

Nº: 40. Hanns Khreß Jung, heuret zu Magdalena Strodlerin von Irsin⁶⁵, Steingadischen gepiets, hat 370 f –. gibt vermög f[ü]r[stlichen]: bevelchs für den Leib f 15. Nachsteuer f 37. Breutlauff f 2.

Hanns Vogt, für Hanns Haggn von Türckhheim⁶⁶ von 20 f – die er auß der Herrchafft Zeucht Nachsteuer f 2.

Nº: 41. Magdalena, Ulrichen Khayßers Tochter, verheuet sich mit Matheus Eggler nach Erlingen, kheines vermögens. für den Leib f 2. Breutleuff f 2.

Latus f 71.

[Fol. 44']

Warmisriedt⁶⁷

Nº: 42. Den 13. May, Sebastian, weilendt Barthlome Millers Sohne, verheuret sich zu einer wittib Anna N. nacher Lauchdorff⁶⁸, hat 30 f – Vermög f[ü]r[stlichen]: bevelchs für den Leib f 2. Nachsteuer f 3. Breutlauff f 2.

Sup: Nº: 28. Ursula, Gall Millers Tochter, heuret zue Peter Schilling nacher Mindelheim, hat bei 40 f –. ist der Nachsteuer befreidt [.] für den Leib f 4. Breutleuff f 2.

Khöngetriedt⁶⁹

Nº: 43. Den 30. May, Maria, Hannsen Sazgers zu Kazbrue⁷⁰ Tochter, verheuret sich nach Bittenaw⁷¹ Steinischer Herrschafft, mit Georg Widemann Ir vermögen f 250 –. Innhalt f[ü]r[st]-l[ichen]: bevelchs [.] für den Leib f 8. Nachsteuer f 25. Breutleuff f 2.

Nº: 44. Den 9. January 1621. Hanns, Georg Winckhlers zu Khöngetriedt⁷² Sohne, Schreiner Handtwerckhs heuret nach Augspurg⁷³, hat 70 f vermög f[ü]r[stlichen]: bevelchs, für den Leib f 4. Nachsteuer f 7. Breitlauff f 2.

Latus f 61.

[Fol.] 45

Sup: Nº: 29. Den 18. Novemb[e]r A[nn]o [1]620, Anna, Martin Hardtmanns zu Khöngetriedt⁷⁴ Tochter, verheytrat sich in d[as] Khemptisch gepiet, hat khein vermögen, Crafft f[ü]r[st]-l[ichen]: bevelchs, für den Leib f 2. Breutleuff f 2.

Loppenhausen

Sup: Nº: 24. und 44 b. Anna, Marx Lachenmayrs Tochter, verheuret sich mit Barthlome Huebern zu Raunaw⁷⁵, hat khein vermögen, Crafft f[ü]r[stlichen]: bevelchs, für den Leib

⁶⁵ Irsingen.

⁶⁶ Türkheim.

⁶⁷ Warmisried.

⁶⁸ Lauchdorf.

⁶⁹ Köngetried.

⁷⁰ Katzbrui.

⁷¹ Bittenau.

⁷² Köngetried.

⁷³ Augsburg.

⁷⁴ Köngetried.

⁷⁵ Niederraunau oder Hohenraunau.

f 2. Breutleuff f 2.

Nº: 45 Apolonia, Georgen Spons Tochter, heuret zu Geörg Haifelder von Weiler, in die Herrschafft Babenhaußen⁷⁶, bringt hinaus 150 f –. Crafft f[ü]r[stlichen]: bevelchs, für den Leib f 6. Nachsteuer f 15. Breutlauff f 2.

Mußenhausen⁷⁷

Nº: 46. Den 13. Marty 1621. Bartholme, Alexander Mehrhardts Sohn, verheuret sich nach Ober Ginzburg⁷⁸ Kemptischen gepiets, hat 15 f Crafft f[ü]r[stlichen]: bevelchs [.] für den Leib f 2. Nachsteuer f 1 [kr] 30. Breutlauff f 2.

Latus f 36 [kr] 30.

[Fol. 45']

Oberkhamlach⁷⁹

No: 47. Den 9. May. 1620. Ursula, Hanns Rueffen zue Ruefen⁸⁰ Tochter, heuret zu Baltas Mangler zum Grabeßer⁸¹, Ottenbeurisch[er] Underthan, Crafft f[ü]r[stlichen]: bevelchs, für den Leib f 8. Nachsteuer von 400 f, f 40, Breutlauff f 2.

Sup: No: 29. Barbara, Geörg Rueffens zue Ruefen⁸² Tochter, heuret zu Caspar Koppen nach Santheimb⁸³, Crafft f[ü]r[stlichen]: bevelchs, für den Leib f 10. Nachsteuer von 350 f, f 35, Breutleuff f 2.

Oberrieden

Nº: 48. Geörg Bader zu Oberrieden, hat khein vermögen, Crafft f[ü]r[stlichen]: bevelchs für den Leib f 2. Breutleuff f 2.

Sup: Nº: 28. Den 9. Jener .1621. Barbara, Geörg Horns Tochter, heuret zu Hannßen Schawmann, zu Pfaffenhausen⁸⁴, hat 70 f für den Leib f 4. Nachsteuer f 7. Breutleuff f 2.

Balthaßar Degenhart von 15 f Erbfahl, Nachsteuer f 1 [kr] 30.

Latus f 115 [kr] 30.

[Fol.] 46

Oberaurbach⁸⁵

Nº: 49. Den 24. July, Adam, weilendt Melchior Furters, Sohne, heyret zu Magdalena Schneiderin zu Oberram[m]ingen, hat 200 f Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs [.] für den Leib f 8. Nachsteuer f 20. Breutleuff f 2.

⁷⁶ Babenhausen.

⁷⁷ Mussenhausen.

⁷⁸ Obergünzburg.

⁷⁹ Oberkammlach.

⁸⁰ Rufen.

⁸¹ Grabus.

⁸² Rufen.

⁸³ Sontheim.

⁸⁴ Pfaffenhausen.

⁸⁵ Oberaurbach.

Braitenpronnen⁸⁶

Sup: N: 48. Lienhardt Sprenzg, hat sich nach Graimeltshoven⁸⁷, und[er] die Herrn Fuger⁸⁸ Babenhaußisch[er] Herrschafft verheuret, hat vermögen 25 f, für den Leib f 2. Nachsteuer f 2 [kr] 30. Breutleuff f 2.

Sup: No: 28. Den 9. Jener A[nn]o 1621. Barbara, Hannßen Mayrhermanns Tochter, heyret nach Werißhoven⁸⁹ zu Barthlome Schmidt ist vermögens 40 f Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs; Nachsteuer f 4. für den Leib f 4. Breutlauff f 2.

No: 50. Hanns Bischoff, Hannßen Bischoffs Sohn, heyret zu Maria Koprianin wittib nach Babenhaußen⁹⁰, ist vermögens 70 f —. für den Leib f 4. Nachsteuer f 7. Breutleuff f 2.

Latus f 59 [kr] 30.

[Fol. 46']

Schenenberg⁹¹

Sup: N°: 24. Den 15. Augusti, Eva, Michael Millers Tochter hat sich mit Hannßen Degelin gehn Hasperg⁹² Bischofflichen gepiets verheuret, und vermög f[ü]r[stlichen]: bevelchs geben [.] für den Leib f 2. Breutleuff f 2.

N°: 51 Den 15. February [1]621. Thoma Schmidt der Jung zu Schenenberg⁹³, heuret nach Edenhaußen⁹⁴ Urspergischen gepiets, hat nichts zur Haimbsteuer, Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs. für den Leib f 2. Breutleuff f 2.

Stetten

Sup: N°: 29. Maria, Thoman Vesenmayrs zum Walchs Tochter, heuret zu Adam Spreng Maurern alheer nach Mindelheim, Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs, für den Leib f 4. Breutleuff f 2.

Sup: N°: 27. Hanns, Balthasar Millers Sohne, heuret zu Paßaw⁹⁵, zu Affra Winckhlerin, hat khein vermögen, Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs [.] für den Leib f 2. Breutlauf f 2.

Sup: N°: 28 Barbara, Martin Pöglins zu Stetten Tochter heyret zu Paul Paur nach Werißhoven⁹⁶, bringt nichts hinaus, vermög f[ü]r[stlichen]: bevelchs für den Leib f 2. breutlauff f 2.

Latus f 22.

[Fol.] 47

Sup: N°: 29. Den 18. Novemb[e]r. Elisabetha, Michael Khauffers Tochter, heuret in die Statt Mindelheim, gibt vermög f[ü]r[stlichen]: bevelchs. für den Leib f 4. Breutleuff f 2.

86 Breitenbrunn.

87 Greimeltshofen.

88 Fugger.

89 Bad Wörishofen.

90 Babenhausen.

91 Schöneberg.

92 Hasberg.

93 Schöneberg.

94 Edenhäusen.

95 Vermutlich Passau.

96 Bad Wörishofen.

Saulengrein⁹⁷

Sup: N^o: 28. Den 9. Jener A[nn]o [1]621. Catharina, Stephan Luxenhofers Tochter, heuret zu Hieronimo Mainler Zim[m]ermann, macht sich vermög f[ü]r[stlichen]: bevelchs Ledig [.] für den Leib f 2. Breutlauff f 2.

Underkhamlach⁹⁸

No: 52. Den 6. Febr[uar]. Hanns Seyboldt verheuret sich nacher Angelberg, und macht sich Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs Ledig. für den Leib f 6. Nachsteuer von 200 f, f 20. Breutlauff f 2.

Underrieden⁹⁹

Sup: N^o: 24. Anna, weilendt Hannßen Wilhelms, nachgelaßne Tochter, würdt Crafft f[ü]r[stlichen]: bevelchs, des Leibs erlaßen p[er] f 10. Nachsteuer von 300 f, f 30, Breutlauff f 2. Latus f 80.

[Fol. 47']

Underaurbach¹⁰⁰

N^o: 53. Barbara, weilent Georgen Merckhens, nachgelaßne Tochter, verheuret sich zu Georg Semeren, webern zu Mindelheim, hat 100 f, würdt der Nachsteuer, wie von Alters hero befreit, und Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs des Leibs erlaßen p[er] f 6. breutleuff f 2.

Westernach

Sup: N^o: 48. Maria, Martin Pregenzers zu Bedernaw¹⁰¹ Tochter, so von Westernach dannenhin khom[m]en, und Leibaigen verbliben, macht sich Ledig, und heyret nach Weylbach¹⁰², Innhalt f[ü]r[stlichen]: bevelchs, für den Leib f 5. Nachsteuer von 100 f, f 10. Breutlauff f 2.

Den 27. Marty, Hanns Schmidt von Und[er]aurbach¹⁰³, gibt seinem bruederen Melchior Schmidt zu Khauffbeuren¹⁰⁴ 140 f zu ainem voraus, darvon Nachsteuer f 14.

Latus f 39.

[Fol.] 48

Summa der Einnam an Nachsteuer, für Leibs Ledigung, und breutleuff von Personen so sich auß der Herrschafft begeben, Thuett

Leibsgeding	f 220
Nachsteuer	f 504 [kr] 12
Breutleuf	f 92
(Summe)	f 816 [kr] 12

[Fol. 48']

97 Saulengrain.

98 Unterkamlach.

99 Unterrieden.

100 Unterauerbach.

101 Bedernau.

102 Weilbach.

103 Unterauerbach.

104 Kaufbeuren.

Einnam an Breitleuffen und Salzscheiben von verheyraten Persohnen

Altenstaig¹⁰⁵

Den 12. Decemb[e]r. Martin Groß Schmidt, heuret zu Ulrich Preußings wittib Anna, von Mindelaw¹⁰⁶, gibt Jedes für ein Salzscheiben, od[er] Breutlauff 4 f t[hue]t Breutlauff f 4.

Den 23. dito, Hanns Heß von Altenstaig¹⁰⁷, heuret zu Maria Herterichen alda, seindt beede Leibaigen, Breutlauff f 4.

Dirlenwang¹⁰⁸

Den 9. May, Michael, Hannßens Würstlens Sohne, verheuret sich mit Apolonia, weilent Georgen Hemerlins ab dem Arleschrein¹⁰⁹ Tochter [,] Breutleuff f 4.

Hanns Rißens von Dirlenwang¹¹⁰ hind[er]laßner Sohn, Georg, verheuret sich zu Magdalena, Christian Würstlins Tochter, Breutleuff f 4.

Den 7. Octob[e]r Hanns Degelin heyret zu Caspar Wezlers von Salgen Tochter Maria, Breutleuff f 4.

Latus f 20.

[Fol.] 49

Den 16. Jener A[nn]o [1]621. Martin Riß, heuret zu Anna Seyboldtin, weilendt Georgen Rueprechten von Stetten hinderlaßne wittib. Breutleuff f 4.

Anna Berckhmillerin zu Stetten, Nimbt Martin Heckhel von Winterrieden, so sich zu Leibaigen an Ir D[urc]h[lauch]t: ergeben, und seinen Freybrief,; dann Sie aufgelegt, Breutlauff f 2.

Hanns, Balthasar Berckhmillers Sohne, verheuret sich mit Barbara, Jacob Gallens alda, Tochter, Breutleuff f 4.

Geörg Wegelin von Dirlenwang¹¹¹, heuret zu Anna Millerin zu Yrsin¹¹², sie legt Ire freybrief auf, und ergibt sich zu Leibaig[en] und Er zalt [,] Breutleuff f 2.

Dorshausen¹¹³

Geörg Widemann, verheuret sich mit Maria Langin von Stockheim sein beede Leibaig[en] Breutleuff f 4.

Hausen

Den 2. May A[nn]o [1]620. Cristian Schedelin verheuret sich mit Anna Püntlin von

105 Altensteig.

106 Mindelau.

107 Altensteig.

108 Dirlewang.

109 Alesrain.

110 Dirlewang.

111 Dirlewang.

112 Irsingen.

113 Dorschhausen.

Pfaffenhausen¹¹⁴, hat sich neben auflegung des Freybriefs, zu Leibaig[en] ergeben, und Er zalt. Breutleuff f 2.

Latus f 18.

[Fol. 49']

Den 16. May, Hanns, weilendt Hanns Kheßens Sohne, verheuret sich mit Anna, Hanns Roggens Tochter, Breutleuff f 4.

Den 3. Juny, Jacob Schneider verheyret sich mit Agnes Hainlin von Khettershausen¹¹⁵, so Ire brief aufgelegt, und Er Breutleuff f 2.

Balthaßar, Geörgen Webers Sohne, heuret zu Maria Merckhlin, weilendt Jacob Pöglins von Salgen wittib, Breuffleuff f 4.

Geörg, Geörgen Piechtelins Sohne, heuret zu Maria Zaunbergerin von Naßenbeuren¹¹⁶ Breutleuff f 4.

Martin Lachenmayr von Haußen, Nimbt Anna Umbhofin von Ichenhausen¹¹⁷, so Ire brief ufgelegt, und er Breutleuff f 2.

Georg, Hannßen Reschen von Haußen Sohne, heyret zu Catharina, Hannßen Laubers zu Wahl¹¹⁸ Tochter, sie legt die brief auf, und ergibt sich an die Herrschafft, Er zalt Breutleuff f 2.

Latus f 18.

[Fol.] 50

Den 6. Febr[uar] Geörg Hochwindt von Haußen¹¹⁹ wittiber, verheuret sich mit Elisabetha Seyboldtin von Oberrieden, Breutleuff f 4.

Georg Graulockh von Haußen¹²⁰, heuret zu Barbara Seurerin von Mörgen, Sie hat Ire brief ufgelegt, und Er zalt Breutleuff f 2.

Kirchdorff¹²¹

Hanns Laur von Kirchdorff¹²², heuret zu Anna Kreuzlerin von Altenstaig¹²³, seindt beede Leibaigen, Breutleuff f 4.

Hanns Paur Zollner ufm Zollhaus wittiber, verheyret sich mit Anna Maria Pirckhenmayrin von Khaufbeuren¹²⁴, welche Ire brief aufgelegt, und Er Breutleuff f 2.

Hannsen Linders S^{en}: wittib Maria, verheuret sich mit Caspar Kreizer von Lauchdorff¹²⁵, welcher seine brief ufgelegt, und sich zu Leibaigen ergeben, zalt sie Breutleuf f 2.

Latus f 14.

114 Pfaffenhausen.

115 Ketttershausen.

116 Nassenbeuren.

117 Ichenhausen.

118 Waal.

119 Hausen.

120 Hausen.

121 Kirchdorf.

122 Kirchdorf.

123 Altensteig.

124 Kaufbeuren.

125 Lauchdorf.

[Fol. 50']

Mindelaw¹²⁶

Den 2. May Hanns, Hannsen Hermanns zu Altenstaig¹²⁷ Sohne, verheuret sich zu Eva Mayrin Wittiben nach Mindelaw¹²⁸. Breutleuff f 4.

Nassenbeyrn¹²⁹

Den 9. May A[nn]o [1]620. Agnes Tauschin wittib, verheuret sich mit Andre Funckhen von Oberrammingen, Er legt seine brief auf, und Sie breutleuff f 2.

Den 16. Juny, Balthasar Wörz wittiber, verheuret sich zu Barbara, Geörg Pertelin wißmillers Tochter; Breutleuff f 4.

Den 13. Febr[uar] A[nn]o 1621. Hanns Strodel, verheuret sich mit Catharina Mayrin zue Lauchdorff¹³⁰, so Ire brief ufgelegt, und Er Breutleuff f 2.

Den 17. dito Hanns Rampp von Naßenbeuren¹³¹, heuret zu Hannßen Großen Tochter daselbst, Breutlauff f 4.

Latus f 16.

[Fol.] 51

Salgen

Den 9. May A[nn]o [1]620. Christian, Hannßen Pauls Sohne, verheuret sich mit Maria, Mangel Pfiersichs daselbst Tochter, Breutleuff f 4.

Den 30. dito, Jacob Hanns Hochwindts Sohne, verheuret sich mit Anna Wezlerin, Martin Schillings zu Hausen nachgelaßner wittib Breutleuff f 4.

Den 10. Juny, Anna Khüefferin, weilent Mangel Mayrs wittib, Nimbt Geörgen Daubenberger von Waßerburg¹³² am Bodensee, ergibt sich zu Leibaigen, Zalt sie Breutleuff f 2.

Den 12. Septemb[e]r Hanns Lenisin von Salgen, verheuret sich mit Maria Arzetin zu Schenenberg¹³³, Breutleuff f 4.

Geörg Schermair von Salgen, verheuret sich mit Agnes Schaumannin von Zaißertshoven¹³⁴ so Ire brief ufgelegt, und Er Breutleuff f 2.

Latus f 16.

[Fol. 51']

Stockhaim¹³⁵

Den 6. Juny, Barbara, Enderlin Millers Tochter, verheuret sich zu Jacob Frickhen von Apffeltrach¹³⁶, Sie bleibt Leibaigen, und zalt Breutleuff f 2.

126 Mindelau.

127 Altensteig.

128 Mindelau.

129 Nassenbeuren.

130 Lauchdorf.

131 Nassenbeuren.

132 Wasserburg.

133 Schöneberg.

134 Zaisertshofen.

135 Stockheim.

136 Apffeltrach.

Den 12. Septemb[e]r. Caspar Schropp von Stockhhaim¹³⁷, verheuret sich mit Margaretha Langin von Yrsin¹³⁸, so Ire brief ufelegt, und er Breutlauff f 2.

Bartholme Pfeiffelmann, heuret zu Anna Zingglin von Eltringen¹³⁹, sie legt Ire brief auf und er breutleuff f 2.

Den 23. Jener A[nn]o [1]621 Maria, weilent Hanns Kresens zu Stockheim wittib, verheuret sich mit Michael Menhover zu Eratshoven¹⁴⁰, hat seine brief ufelegt, und Sie Breutleuff f 2.

Unckhenriedt¹⁴¹

Den 16. Jener A[nn]o [1]621. Caspar, Carl Kaysers zu Erißriedt¹⁴² Sohne, verheuret sich mit Barbara, Ambrosi Merzens zu Unckhenriedt¹⁴³ Tochter, seindt beede Leibaigen; Breutleuff f 4. Latus f 12.

[Fol.] 52

Warmisriedt¹⁴⁴

Den 2. May A[nn]o [1]620 Geörg Hemerlin zue Warmißriedt¹⁴⁵, heuret zu Maria Premerin daselbst, Breutleuff f 4.

Den 16. dito, Geörg, Michael Pregenzers Sohne, verheuret sich mit Anna Friesin, Cristian Pezins wittib; Breutleuff f 4.

Martin Pregenzer, hat sich, alß er geheuret, nach Peternaw¹⁴⁶ gesetzt, als Leibaigen verbliben, und weilen er ein Tochter Maria nach Weilbach, so auch Leibaigen verbleibt, verheuret, bezalt, Breutleuff f 2.

Ermelter Martin Pregenzer verheyret ain Tochter Barbara, mit Matheus Horber zu Pedernaw¹⁴⁷, verbleibt Leibaigen, bezalt Sie Breutlauff f 2.

Den 16. Septemb[e]r. Geörg Ybelin zu Warmißriedt¹⁴⁸, verheuret sich mit Maria Strodlerin zu Naßenbeuren¹⁴⁹, erlegen Breutleuff f 4.

Geörg Scheulin wittiber, verheuret sich zu Matheus Schorers von Dirlenwang¹⁵⁰ Tochter Cristina, Breutleuff f 4.

Latus f 20.

[Fol. 52']

Paulus Nieß, bad[er] zu Warmißriedt¹⁵¹, verheyret sich zu Matheus Pözen hinderlaßnen Tochter

137 Stockheim.

138 Irsingen.

139 Vermutlich Ettringen.

140 Vermutlich Eldratshofen.

141 Unggenried.

142 Erisried.

143 Unggenried.

144 Warmisried.

145 Warmisried.

146 Bedernau.

147 Bedernau.

148 Warmisried.

149 Nassenbeuren.

150 Dirlewang.

151 Warmisried.

Mariam, sein beede Leibaigen Breutleuff f 4.

Michael Herz zu Warmißriedt¹⁵², heuret zu Anna Schuldtheußin uf St: Simons Berg¹⁵³, beede Leibaigen, Breudtleuff f 4.

Khamlachthal¹⁵⁴

Eittenhausen¹⁵⁵

Michael Mayr von Eittenhausen¹⁵⁶, verheuret sich mit Maria Reichin von Bittenaw¹⁵⁷ Stainischen gepiets, so sich an die Herrschafft ergeben, Er bezalt Breutlauff f 2.

Christian Rueff heuret zu Anna Weißin von Stetten, sein beede Leibaigen, Breutleuff f 4.

Erisriedt¹⁵⁸

Den 3. Juny A[nn]o 1620. Balthasar Pfaw verheuret sich mit Barbara, weilendt Caspar Khoprians zu Stetten Tochter. Breutlauff f 4.

Latus f 18.

[Fol.] 53

Egelhoven¹⁵⁹

Den 9. Jener A[nn]o [1]621. Jacob Aichele Am[m]an verheyret sich mit Anna, weilent Caspar Peringers zu Underaubach¹⁶⁰ Tochter, Breutleuff f 4.

Khöngetriedt¹⁶¹

Melchior Birckh, Miller, heuret zu Barbara Hueberin, weilent Hannsen Millers zu Khazbrüe¹⁶² wittib, hat seine brief ufgelegt und sich an die Herrschafft ergeben, zalt sie Breütleuff f 2.

Martin Puppele, heuret zu Elisabetha Eßmüllerin, sein beede Leibaigen Breufleuff f 4.

Martin Geörg von Khöngetriedt¹⁶³, heuret zue Catharina Schefflerin von Eberschall¹⁶⁴ wittiben, Breutleuff f 4.

Matheus Stegmann von Apfeltrach, khaufft sich alda ein, und verheuret sich mit Magdalena, Matheus Nießens zu Warmißriedt¹⁶⁵ Tochter, bezalt sie breutleuff f 2.

152 Warmisried.

153 Simonsberg.

154 Kammlachtal.

155 Eutenhausen.

156 Eutenhausen.

157 Bittenau.

158 Erisried.

159 Egelhofen.

160 Unterauerbach.

161 Köngetried.

162 Katzbrui.

163 Köngetried.

164 Eberscholl.

165 Warmisried.

Loppenhausen

Den 20. May, Michael Negelin Hürtt, verheuret sich mit Maria Hueberin von Hausen, Breutleuff f 4.

Latus f 20.

[Fol. 53']

Barbara Geigerin und Matheus Hornbuecher beede von Loppenhausen, haben sich zusammen verheyret, und geben Breutleuff f 4.

Hanns Eschenlocher, heuret zu Catharina Haylerin von Weltenberg¹⁶⁶, Sie legt Iren Freybrief auf, und Er Breutleuff f 2

Hanns Mayr von Loppenhausen, verheuret sich mit Maria Faußin von Hasperg¹⁶⁷, so Ire brief ufgelegt, und Er Breutleuff f 2.

Oberkhamlach¹⁶⁸

Den 2. May, Jacob Rietmayr, verheuret sich mit Magdalena Hänin von Lauchdorf¹⁶⁹, so sich an Ir D[urc]h[lauch]t: ergeben, Zalt Er Breutleuff f 2.

Jacob Pfiersich zu Oberkhamlach¹⁷⁰, heuret zu Maria Knechtin von Dennenberg¹⁷¹, Sy legt Ire brief auf, und Er Breutleuff f 2.

Maria Schroppin Wittib, verheuret sich mit Blasi Pezens zu Helchenriedt¹⁷² Sohn, Adamen, sein beede Leibaigen, Breutleuff f 4.

Latus f 16.

[Fol. 54]

Geörg Anwander von Oberkhamlach¹⁷³, heuret zu Apolonia Pezin von Pfawhofen¹⁷⁴, Sie legt Ire brief auf Er bezalt Breutleuff f 2.

Apolonia Wezlerin wittib, verheuret sich zu Hannsen, Mang Hemerlins zu Underkhamlach¹⁷⁵ Sohne, Zalen Breutleuff f 4.

Stephan Weißers von Oberkhamlach¹⁷⁶ Tochter Anna, Nimbt Jacob Hennlin von Kirchberg, so sein brief ufgelegt, und sie Breutleuff f 2.

Barbara, Hannsen Eggers Tochter von Oberkhamlach¹⁷⁷, verheuret sich mit Christian Mayr von Hienhofen¹⁷⁸, Er legt seine brief auf, Sie bezalt Breutleuff f 2.

Magdalena Schneiderin vom Wipfel, verheuret sich mit Hannsen, weilent Veit Kempters zu

¹⁶⁶ Vermutlich Waltenberg.

¹⁶⁷ Hasberg.

¹⁶⁸ Oberkammlach.

¹⁶⁹ Lauchdorf.

¹⁷⁰ Oberkammlach.

¹⁷¹ Vermutlich Tannenber.

¹⁷² Helchenried.

¹⁷³ Oberkammlach.

¹⁷⁴ Ort konnte nicht zugeordnet werden.

¹⁷⁵ Unterkammlach.

¹⁷⁶ Oberkammlach.

¹⁷⁷ Oberkammlach.

¹⁷⁸ Ort konnte nicht zugeordnet werden.

Helberg¹⁷⁹ Sohne, Breutleuff f 4.

Latus f 14.

[Fol. 54']

Oberrieden

Den 9. May, Georg, Melchior Merckhels zu Mittelrieden¹⁸⁰ Sohne, verheuret sich mit Elisabetha, Martin Geigers zu Schenenberg¹⁸¹ Tochter, Breutleuff f 4.

Matheus Khompost Schmidt von Westernach verheuret sich zu Margaretha Pfiersichin wittib, und Schmidin zu Oberrieden, Breutleuff 4 f, ist vor einem Jar fol. 59 in Rechnung khom[m]en.

Hanns Khern hat sich zu Apolonia, weilendt Jacob Schawmanns zu Hausen, hind[er]laßnen wittib verheuret, Breutleuff f 4.

Anna Holzlerin zu Oberrieden, verheuret sich mit Melchior Peringer zu Khettershausen¹⁸², Er legt seine brief auf, Sy gibt Breutleuff f 2.

Maria Schuesterin von Hohenreitten¹⁸³, verheyret sich nacher Perdernaw¹⁸⁴, sie verbleibt Leibaig[en], Breutleuff f 2.

Braitenpronnen¹⁸⁵

Hieronimus Pröckhlin zu Braitenpronnen¹⁸⁶ verheuret sich zu Barbara Singerin ab dem Perg¹⁸⁷, Breutleuff f 4.

Latus f 16.

[Fol.] 55

Den 9. Decemb[e]r. Jacob Eschenbrenner, verheyret sich zu Affra, weilendt Geörgen Khochs wittib, Breutleuff f 4.

Maria Mayrhermännin, weilendt Martin Steinlins wittib, verheyret sich zu Hannsen Hüeber von Underrieden¹⁸⁸, Breutleuff f 4.

Bartlome Görtter, heuret zu Maria Köchin von Axenriedt¹⁸⁹, beede Leibaigen, Breutleuff f 4.

Maria, weilendt Lenhardt Neers wittib, verheuret sich zu Geörg Wagneren nach Taxperg¹⁹⁰, weilen sie Leibaigen verbleibt, bezalt allein Breutlauff f 2.

Hanns, Matheus Widemanns Sohne, heyret zu Anna Mayrhermännin zu Schönenberg¹⁹¹, Breutlauff f 4.

179 Höllberg.

180 Mittelrieden.

181 Schöneberg.

182 Kettershausen.

183 Hohenreuten.

184 Bedernau.

185 Breitenbrunn.

186 Breitenbrunn.

187 Ober- oder Unterberghöfe.

188 Unterrieden.

189 Achsenried.

190 Daxberg.

191 Schöneberg.

Schenenberg¹⁹²

Den 2. May A[nn]o [1]620. Jacob Rauch verheuret sich mit Maria Merckhlerin von Rettenbach, so sich an die Herrschafft ergeben, Er bezalt, Breutleuff f 2.

Latus f 20.

[Fol. 55']

Barbara Müllerin alda, verheuret sich mit Geörg Prenner von Egelhoven¹⁹³, bezahlen Breutleuff f 4.

Den 16. May. Catharina Millerin, weilendt Jacob Mayr, gewesten Am[m]ans nachgelaßne wittib, verheuret sich mit Jacob Weigelin von Gremelzhoven¹⁹⁴, Er hat brief ufgelegt, und Sie Breutleuff f 2.

Geörg Rauch von Schönenberg¹⁹⁵, heuret zu Barbara Schaumannin zu Braitenpron[n]en¹⁹⁶, Breutleuff f 4.

Den 3. Febr[uar]. Thoma Schmidt der Alt, verheuret sich zu Elisabetha, Morizen Gaists von Naßenbeuren¹⁹⁷ Tochter, Breutleuff f 4.

Thoma Singer heiret zu Catharina Geigerin alda zu Schönenberg¹⁹⁸, Breutleuff f 4.

Caspar Rauch von Schenberg¹⁹⁹, verheuret sich zu Anna Fröschmairin von Braitenpronnen²⁰⁰, Breutleuff f 4.

Den 20. Marty, Thoma Vögelin von Schönenberg²⁰¹, heuret zu Anna Weberin daselbsten, Breutleuff f 4.

Latus f 26.

[Fol.] 56

Stetten

Den 9. May A[nn]o [1]620. Hanns, weilendt Balthasar Martins S^{en}: Sohne, verheuret sich mit Ursula, Hannsen Horns zu Egelhoven²⁰² Tochter Breutleuff f 4.

Anna Schuesterin von Stetten, Nimbt Stephan Herterich von Weilbach, Er legt seine brief auf, und Sie bezalt Breutleuff f 2.

Den 3. Febr[uar]. [1]621, Geörg, Hannsen Unglerts zu Stetten Sohne, verheuret sich zu Anna, Matheus Hemerlins zu Dirlenwang²⁰³ Tochter Breutleuff f 4.

192 Schöneberg.

193 Egelhofen.

194 Greimeltshofen.

195 Schöneberg.

196 Breitenbrunn.

197 Nassenbeuren.

198 Schöneberg.

199 Schöneberg.

200 Breitenbrunn.

201 Schöneberg.

202 Egelhofen.

203 Dirlenwang.

Saulengrein²⁰⁴

Michael Gigel von Saulengrein²⁰⁵, verheuret sich zu Elisabetha, Hanns Jacob Welschens Tochter, Breutleuff f 4.

Underkhamlach²⁰⁶

Den 16. Juny, Hanns Fraischlin, Nimbt Anna Schlichtingerin außm Pongärtl²⁰⁷, nach Pedernaw²⁰⁸ gehörig, dannenhero sie Leibaigen verbleibt, bezalt er, Breutleuff f 2.

Den 2. Sept[ember]: Caspar Schmidt, verheuret sich mit Maria Haupelzhoverin, beede Leibaig[en], Breutleuff f 4.

Latus f 20.

[Fol. 56']

Hanns Leinsin von Underkhamlach²⁰⁹, verheuret sich zu Barbara Panentingerin nach Pedernaw²¹⁰, weilen er Leibaigen verbleibt, allein bezalt, Breutleuff f 2.

Geörg Möst, heuret zu Anna Schawmännin von Oberrieden, Sie legt Ire brief auf, und Er, Breutleuff f 2.

Den 27. Marty [1]621. Geörg Frieß zue Underkhamlach²¹¹, heuret zu Michael Paumhauers S^{en}: hinderlaßnen Tochter Anna, Breutleuff f 4.

Underrieden²¹²

Den 2. May, Jacob Hardtmann, heuret zu Maria Häringin, beede alda zu Underrieden²¹³ Leibaigen. Breutleuff f 4.

Matheus Pertelin, verheuret sich zu Anna Krum]m]in wittib daselbst, Breutlauff f 4.

Underaurbach²¹⁴

Den 24. July, Adam Zim[m]ermann, heuret nach absterben seines weibs, zu Cristina Menholdt, von Köngetriedt²¹⁵; breutleuff f 4.

Latus f 20.

[Fol.] 57

Hanns Schwarz von Underaurbach²¹⁶, Nimbt Christina Päringerin von Kettershaußen²¹⁷, Sie

204 Saulengrain.

205 Saulengrain.

206 Unterkammlach.

207 Baumgärtle.

208 Bedernau.

209 Unterkammlach.

210 Bedernau.

211 Unterkammlach.

212 Unterrieden.

213 Unterrieden.

214 Unterauerbach.

215 Köngetried.

216 Unterauerbach.

217 Kettershausen.

legt Ire brief auf, Er bezalt, Breutlauff f 2.

Den 23. Jener [1]621 Hildegahrt Peringerin, Melchior Peringers Tochter, heuret zu Hannsen Hering nach Taxperg²¹⁸, verbleibt Leibaigen, breutleuff f 2.

Westernach

Den 16. Juny, Hanns Frickh, verheuret sich mit Anna Heußlerin, von Zaißertshoven²¹⁹, so sich mit einem Khündt Geörg genandt zu Leibaigen ergeben, Zalt er Breutleuff f 2.

Den 19. Sept[ember]: Hanns Reiff, verheuret sich zu Apolonia Henggin von Altenstaig²²⁰, Breutleuff f 4.

Den 12. Decemb[e]r: weilendt Geörgen Rueffens hinderlaßne wittib, verheuret sich mit Hanns Gertter von Underkhamlach²²¹ Breutleuff f 4.

Hanns Trenckhle von Westernach, heuret zu Elisabetha Zieglerin von Hopferbach, Sy legt Ire brief auf, und Er, breutlauff f 2.

Latus f 16.

[Fol. 57']

Thoma, Martin Sixtens Sohne, verheuret sich mit Ursula Puecherin von Hochensulz²²², so Ire brief aufgelegt, und Er. Breutleuff f 2.

Peter Hartung²²³ von Pfrembden²²⁴, heuret zu Ursula Sazgerin von Dirlenwang²²⁵, Er hat seine brief aufgelegt, und sich zu Westernach einkhaufft, zalt sie Breutlauff f 2.

Latus f 4.

[Fol.] 57

Summa der Einnam an Breutleuff Thuet f 324

[Fol. 58']

Einnam an Canzley Geföllen

Dirlenwang²²⁶

Den 13. Juny, Barbara Dionisy Mayrs Tochter hat sich nach Haldenwang verheytrat, und umb den Ledigs Zelhung brief bezalt; Canzlei Tax f 2.

Hanns Hemerlin umb den Freybrief Tax f 2

Den 6. Febr: Barthlome Prenner umb den Freybrief. Tax f 2.

218 Daxberg.

219 Zaisertshofen.

220 Altensteig.

221 Unterkammlach.

222 Vermutlich (Bad) Sulz, heute im Gebiet von Peißenberg, oder der Markt Sulzberg.

223 Unsicher, da am Anfang Textverlust.

224 Pfronten.

225 Dirlenwang.

226 Dirlenwang.

Dorshausen²²⁷

Den 19. Decemb[er]: Magdalena Wielerin P. ain Ledigs Zehlung brief, Tax f 2.

Sup: No: 29 NB. die 2. f umb den Geburtsbrief wird[en] beim Pflegamt verrechnet. Den 19. dito. Carl Miller, so Gaistlich, und des Leibs frey erlaßen würdt, umb den Freybrief, Tax f 2.

Altenstaig²²⁸

Eva Weschbachin, umb Iren Ledig Zehlungs brief. Tax f 2.

Latus f 12.

[Fol.] 59

Hausen

Conradt Mayr von Hausen, wegen von Peter Pfiersich erkhaufften Leibgedingsbrief, Sigl: und Schreibgelt f 3.

Umb den bstandt Revers dagegen Sigl: und Schreibgelt f 1.

Michael Miller umb den Freybrief Tax f 2.

Maria Giglerin in gleichem umb ain Freybrief, Tax f 2.

Den 10. Marty Michael Mitelmann bad[er] Ain Freybrief; Tax f 2.

Khirchdorf²²⁹

Den 9. May Cristian Altorff P. Ain Ledig Zehlungs brief. Tax f 2.

Latus f 14.

[Fol. 59']

Mindelheim²³⁰

Den 18. July, Anna, Abraham Berckhmillers Tochter, umb den Freybrief, Tax f 2.

Den 3. Marty A[nn]o [1]621. Geörg, Hannsen Ehing[er] Seegmillers Sohne, umb den Freybrief, Tax f 2.

Mindelau²³¹

Den 2. May, Magdalena, weilendt Georg Lederlins Tochter, Ain Leibquitung Tax f 2.

Naßenbeyren²³²

Den 16. Juny, Silvester Compost, umb Ain Ledig Zehlungs brief, Tax f 2.

Barbara, Joachim Wegelin, Wißmillers Tochter, Ain Ledig Zehlungs brief, Tax P. f 2.

227 Dorschhausen.

228 Altensteig.

229 Kirchdorf.

230 Mindelheim.

231 Mindelau.

232 Nassenbeuren.

Pronnen²³³

Den 18. Febr[uar] A[nn]o [1]621. Barbara Mayrin Ain Ledig Zehlungs brief, Tax P. f 2.

Latus f 12.

[Fol.] 60

Salgen

Den 30. Juny, Anna, Geörgen Lenisins wittib umb ain Freybrief. Tax f 2.

Maria Hornin, Ain Leibgedings brief, Tax P. f 2.

Stockhaim²³⁴

Den 20. Febr[uar]: Elisabetha Ponnerin Ain Leibgedings brief, Tax P. f 2.

Den 6. Marty, Hanns Kheß Jung, umb ain Freybrief. Tax f 2.

Magdalena Kayserin umb Iren Freybrief. Tax f 2.

Warmisriedt²³⁵

Den 13. May, Sebastian, weilendt Bartholme Millers Sohne, Ain Freybrief, Tax P. f 2.

Ursula Gallin ain Leibgedings brief, Tax P f 2.

Latus f 14.

[Fol. 60']

Köngetriedt²³⁶

Den 30. May, Maria Sazgerin zu Kazbrüe²³⁷ Ain Freybrief. Tax P f 2.

Hanns Winckhler Schreiner Handtwercchs, hat sich zu Augspurg²³⁸ verheuret, Ain Freybrief, Tax P f 2.

Den 18. Novemb[e]r Anna Hardtmannin umb Ain Freybrief, Tax f 2.

Loppenhausen

Anna Lachenmayrin hat sich nach Raunaw²³⁹ verheuret, und umb den Freybrief bezalt, Tax f 2.

Apolonia Sponin, auch ein Freybrief Tax P f 2.

Mußenhausen²⁴⁰

Den 13. Marty A[nn]o [1]621. Bartholme, Alexand[er] Merhardts Sohne, umb Ain Leibgedings brief, Tax f 2.

Latus f 12.

233 Bronnen.

234 Stockheim.

235 Warmisried.

236 Köngetried.

237 Katzbrui.

238 Augsburg.

239 Niederraunau oder Hohenraunau.

240 Mussenhausen.

[Fol.] 61

Oberkhamlach²⁴¹

Den 9. May, Ursula, Hannsen Rueffens zu Rueffen²⁴² Tochter, Ain Freybrief, Tax P f 2.

Barbara, Geörg Rueffens zue Rueffen²⁴³ Tochter, Ain Freybrief, Tax P f 2.

Oberrieden

Geörg Bader zu Oberrieden, umb ain Freybrief; Tax f 2.

Den 9. Jener [1]621. Barbara Hornin Ain Freybrief, Tax P f 2.

Oberaurbach²⁴⁴

Den 24. July Adam Furtter, hat sich nach Oberammingen verheuret, umb den Freybrief, Tax f 2.

Braittenpronnen²⁴⁵

Den 9. Decemb[e]r: Lenhardt Sprenzng Ain Leibgedings brief Tax P f 2.

Latus f 12

[Fol. 61']

Den 9. Jener A[nn]o [1]621 Barbara Mayrhermännin Ain Freybrief. Tax P f 2.

Den 30. dito, Hanns Bischoff, verheuret sich nach Babenhausen, umb ain Freybrief. Tax f 2.

Schenenberg²⁴⁶

Den 15. Augusti, Eva Millerin, weilen sy sich nach Hasperg²⁴⁷ verheuret, umb ain Freybrief Tax f 2.

Den 15. Febr[uar] [1]621. Thoman Schmidt d[er] Jung Ain Freybrief; Tax f 2.

Stetten

Maria Vesenmairin zum Walchs, heuret in die Statt Mindelheim, Ain Freybrief Tax P f 2.

Barbara Pögelin, umb ain Freybrief. Tax f 2.

Hanns Miller hat sich nacher Paßaw²⁴⁸ verheuret, ain Fraybrief. Tax P f 2.

Latus f 14.

[Fol.] 62

Den 18. Novemb[e]r Elisabetha Kaufferin, Ain Freybrief. Tax P f 2.

241 Oberkammlach.

242 Rufen.

243 Rufen.

244 Oberauerbach.

245 Breitenbrunn.

246 Schöneberg.

247 Hasberg.

248 Vermutlich Passau.

Saulengrein²⁴⁹

Den 9. Jener 1621. Catharina Luxenhoferin Ain Freybrief Tax P f 2.

Underkhamlach²⁵⁰

Hanns Seyboldt von Underkhamlach²⁵¹, verheyret sich nach Angelberg umb den Freybrief Tax f 2.

Underrieden²⁵²

Anthoni Holzhays Stieff Tochter, Anna Wilhelmin Ain Freybrief, Tax f 2.

Underaurbach²⁵³

Barbara Merckhlin verheuret sich nach Mindelhaim²⁵⁴, umb den Freybrief, Tax f 2.

Westernach

Maria Pregonzerin von Bedernaw²⁵⁵, welche von Westernach dannenhin khom[m]en, macht sich Ledig, umb Ain Freybrief. Tax f 2.

Latus f 12.

[Fol. 62']

Summa der Einnam an Cantzley Tax. Thuet f 102 –

Anschrift des Bearbeiters:

Walter Glück, Berger Straße 11, 83527 Haag i. OB

249 Saulengrain.

250 Unterkammlach.

251 Unterkammlach.

252 Unterrieden.

253 Unteraurbach.

254 Mindelheim.

255 Bedernau.

Die Familie Gruber von Sandizell

Ein Beispiel für die Zunahme unehelicher Geburten zu Beginn des 19. Jahrhunderts

von Maximilian Josef Kraus

Bei der Erforschung der Familie Gruber in den Matrikeln der Pfarrei Sandizell¹ stieß der Verfasser auf einen Abschnitt in einem Familienbuch aus dem Jahre 1865, der ein Beispiel für die sprunghafte Zunahme unehelicher Geburten zu Beginn des 19. Jahrhunderts liefert.

Das Dorf Sandizell, Stammsitz der Grafen von Sandizell, ist seit 1972 zur Stadt Schrobenhausen eingemeindet. Die Kirchenbücher der dortigen Pfarrei St. Peter beginnen 1671 (Tauf- und Sterbeeinträge) beziehungsweise 1672 (Heiraten). Im Jahre 1865 legte der damals mit den Matrikeln betraute Pfarrer Adolf Utz ein Familienbuch an und ermittelte dazu auch die Daten der Bewohner des Hauses Nr. 60, Hausname „Schleifermichl“, die er in untenstehender Tabelle zusammenstellte.

Der Eintrag beginnt mit dem Söldner, Pfründer und Hintersassen Johann Michael Gruber, einem Tagelöhnerssohn, der im Alter von 35 Jahren die 25-jährige Katharina Lapperger – eine Jägerstochter – geheiratet hatte. Die Ehe bestand 27 Jahre. In den ersten 20 Ehejahren wurden dem Paar acht Kinder geboren, sechs Töchter und zwei Söhne. Während der Sohn Thaddäus und die Tochter Magdalena klein verstarben, konnten sechs Kinder großgezogen werden. Eine weitere Tochter, Maria Anna, kam mit 29 Lebensjahren unvermählt „im Schutte eines eingefallenen Kellers“ ums Leben. Die älteste Tochter Anna Theresia eröffnete 1811 den Reigen der unehelichen Kinder in dieser Familie. Sie sollte noch drei weitere gebären, ehe sie im Alter von 32 Jahren nach auswärts heiratete. Ihre drei Schwestern brachten drei beziehungsweise jeweils zwei uneheliche Kinder zur Welt und heirateten nie. Die Enkelgeneration hatte – soweit es Töchter waren – ab 1833 wieder uneheliche Kinder. Der einzige überlebende Sohn Josef war wohl gezwungen, nach dem frühen Tode der Mutter und dem fünf Jahre später folgenden Tode des Vaters schon mit 21 Jahren zu heiraten (Die Ehefrau war sechs Jahre älter als er). Aus seiner Ehe gingen neun Kinder hervor, welche zusammen mit den vier Schwestern und deren elf unehelichen Kindern ernährt werden wollten.

Sandizell in der Bayerischen Uraufnahme (1808–1864) mit dem Gruber-Anwesen (Nr. 60) im linken unteren Viertel des Dorfes (Bayerische Vermessungsverwaltung, <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas>)



¹ Vgl. Kraus, Maximilian J.: Ahnenliste Kraus, in: BBLF 61 (1998), S. 84–145.

Auszug aus dem Kirchenbuch Sandizell²

Sandizell Haus Nr. 60 „Schleifermichl“

Pfründer, Hintersassen	Geburtstag	Kinder v. Pfrün- dern u. Hinter- sassen	Geburtstag	Kinder lediger Töchter, Name	Geburtstag	Bemerkung
Michael Gruber von Sandizell † 12. Januar 1820 und Katharina geb. Lapperger von Riedheim † 30. August 1815	08.10.1753 30.06.1763	1. Anna Theresia ³	09.07.1789	Maria Anna † ⁴ Theresia Maria Katharina † Maria Magdalena ⁵	09.01.1811 01.10.1813 23.04.1819 27.03.1821	vulgo Baumgartner; unehel. Toch- ter: Anna Maria †, geb. 07.12.1833 vulgo Hofmann; uneheliche Kinder: – Quirinius, geb. 04.06.1840, † – Josef, geb. 31.03.1843, † Blattern – Katharina, geb. 10.07.1846 Der Vater des obigen Quirinius ist Rajter Johann von Haus 61
Eheschließung am 15.10.1788 in Sandizell		2. Maria Anna 3. Franziska ⁶	13.12.1791 22.01.1794	Johann † Monika Anton	14.12.1814 26.07.1818 16.12.1819	heiratet nach Hörzhausen verheiratet sich nach Pobenhausen
		4. Magdalena 5. Thaddäus 6. Josef 7. Veronika 8. Crescentia	14.09.1796 19.09.1798 10.03.1800 03.06.1802 21.03.1808	Andreas Michael Franz Xaver Maria Magdalena	03.03.1823 27.09.1824 26.02.1832 10.06.1835	[Hoferbe, siehe unten] ist in Grimmelshausen ansäßig heiratet nach Haselbach

Sandizell Haus Nr. 60 „Schleifermichl“

Pfänder, Hintersassen	Geburtstag	Kinder v. Pfänder- dern u. Hinter- sassen	Geburtstag	Kinder lediger Töchter, Name	Geb.	Bemerkung
Josef Gruber von Sandizell † 24.02.1868 und Magdalena geb. Mayr von Langenmosen † 27.11.1861 Eheschließung am 18.12.1821	10.03.1800	1. Maria Anna † 2. Josef 3. Matthias † 4. Peter 5. Joh. Michael † 6. Anton 7. Karl 8. Regina † 9. Joh. Michael	30.03.1822 28.05.1823 16.03.1826 16.02.1827 18.03.1828 21.05.1829 04.11.1830 19.08.1831 22.10.1835			Josef ⁷ verheiratet sich nach Klingsmoos Peter ⁸ verheiratet sich nach Klingsmoos Anton ⁹ verheiratet sich nach Klingsmoos Karl heiratet in Steingriff Joh. Michael ¹⁰ verheiratet sich nach Pöttmes am 24.03.1863 mit Walburga Hafner ¹¹

2 Archiv des Bistums Augsburg, Pfarrmatrikeln Sandizell, Bd. 9.

3 Anna Theresia Gruber o-o Baumgartner, verheiratet sich nach [unausgefüllte Lücke]; Notiz von Pfarrer Utz. Der Sterbeeintrag trägt den Zusatz: „Verstarb am 25.06.1820 im Schutte eines eingefallenen Kellers“.

4 Der Sterbeeintrag trägt den Zusatz: „Verstarb am 25.06.1820 im Schutte eines eingefallenen Kellers“.

5 Maria Magdalena Gruber, welche 3 uneheliche Kinder geboren hat, heiratet nach Eintrag von Pfarrer Utz den Peter Stallhofer in Klingsmoos.

6 Vermerk des Pfarrers Adolf Utz: Gruber Franziska getauft am 22.01.1794 starb ledigen Standes am 25.07.1856, ebenso davor deren Schwestern Gruber Veronika am 12.02.1856 und Gruber Crescentia am 04.04.1853.

- 7 Josef Gruber wird Kolonist in Klingsmoos, heiratet aber vorher in Sandizell am 27.03.1854 Anna Maria Huiß, * 27.03.1854 Gaibhof, Schäferstochter. Aus der Ehe 8 Kinder:
 1. Jacob * 17.06.1854,
 2. Theresia * 17.10.1855, †
 3. Anton * 02.05.1857,
 4. Walburga * 06.02.1859, (Sie hatte 2 uneheliche Kinder: Josef Gruber * 29.12.1881 und Jakob Gruber * 11.01.1883)
 5. Joseph * 14.08.1860,
 6. Theresia * 22.06.1863, † 02.02.1864,
 7. Theres * 09.10.1864, † 23.10.1864,
 8. Petrus * 19.04.1866, † 05.03.1867.
- 8 Peter Gruber wird Kolonist in Klingsmoos und heiratet in Ludwigsmoos am 15.02.1866 Anna Maria Brückner, Tochter d. Johann Brückner und Maria Eva Spiegel von Gempfung, * 24.08.1824 Gempfung. Sie verkaufen ihr Bauernanwesen 1886. Aus der Ehe keine Kinder beurkundet.
- 9 Anton Gruber wird Kolonist in Klingsmoos und heiratet in Ludwigsmoos in I. Ehe am 19.07.1861 Viktoria Bucher, Tochter d. Jakob Bucher und Katharina Hörmann von Unterbernach. * 24.02.1828 Unterbernach. Aus der Ehe 3 Kinder:
 1. Walburga * 07.05.1862, ∞
 2. Xaver * 24.07.1866, ∞ Klingsmoos 19.09.1889 Theres Steppich, Tochter d. Peter Steppich und Kreszenz Mießl v. Pertenau, * 19.02.1871 Pertenau.
 3. Anton * 26.06.1870, weiteres unbekannt.Als seine Ehefrau am 06.01.1875 stirbt, heiratet er in Ludwigsmoo in II. Ehe am 16.02.1876 (standesamtlich) die hinterlassene Witwe seines Bruders Johann Michael Gruber.
- 10 Der Sohn Johann Michael Gruber, welcher am 24.03.1863 in Pöttmes die Walburga Hafner heiratete, hatte bereits am 07.04.1862 eine uneheliche Tochter, Namens Maria Magdalena, welche durch die nachfolgende Ehe der Eltern legitimiert (somit: vorehelich) und die Urgroßmutter des Verfassers wurde. Johann Michael Gruber ist sehr früh, am 16.07.1873 mit 37 1/2 Jahren verstorben. Seine Witwe heiratet in zweiter Ehe in Ludwigsmoos am 16.02.1876 (kirchlich: 24.03.1876) dessen verwitweten Bruder Anton Gruber. Aus dieser Ehe gingen keine weiteren Kinder mehr hervor.
- 11 Walburga Hafner hatte mit dem Gerbergesellen Johann Glück aus Augsburg 3 unehelich geborene Töchter, welche sie mit in die Ehe brachte:
 1. Hafner Therese * 05.04.1855 Pöttmes (unehelich), † 09.04.1937 Klingsmoos, ∞ Dilg Konrad, * 03.06.1853 Klingsmoos; aus der Ehe 17 Kinder, 6 bleiben am Leben.
 2. Hafner Kreszenz * 05.03.1857 Pöttmes (unehelich), † 18.07.1945 Pöttmes, ∞ Klingsmoos, Pf. Ludwigsmoos, 24.07.1875 Jakob Dilg, Sohn d. Johann Dilg und Apollonia Gottschall, * 11.07.1849 Klingsmoos, † 15.10.1900 Klingsmoos, aus der Ehe 16 Kinder, 9 bleiben am Leben.
 3. Hafner Katharina, * um 1859 Pöttmes, (unehelich), weiteres unbekannt.

Anschrift des Autors:

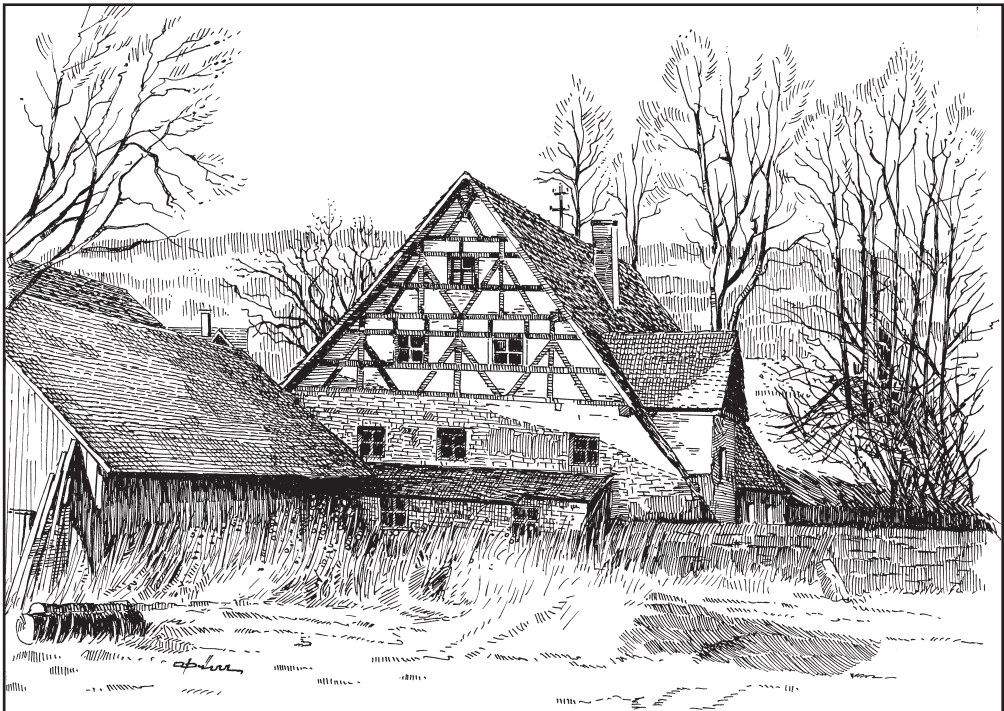
Maximilian Josef Kraus, Willi-Stör-Straße. 10, 86159 Augsburg

Die Schmermühle in Unterrohrenstadt und ihre Besitzer

Von Josef Auer

Schmermühle ist die ortsübliche Bezeichnung der Mühle in Unterrohrenstadt (Gde. Berg, Landkreis Neumarkt i. d. Opf.). Sie liegt am Rohrenstädter Bach, einem Zufluss der Schwarzach, die ihrerseits in die Rednitz mündet. Die Schmermühle¹ ist die letzte in einer ganzen Reihe von Mühlen an diesem Bach: Obermühle, Segmühle, Mitterrohrenstädter Mühle, Unterrohrenstädter Mühle. Der landläufige Name „Schmermühle“ für die Unterrohrenstädter Mühle geht auf einen früheren Besitzer namens Schmer zurück, wie weiter unten zu sehen ist.

Kurt Romstöck² schreibt zu dieser Mühle: „Diese Mühle lag am Rohrenstädter Bach. Sie hatte zwei Wasserräder, eines zum Betreiben der Mühle, das zweite zum Betreiben der Säge, denn bei der Unterrohrenstädter Mühle befand sich auch ein Sägewerk. Beide Räder wurden im Jahre 1950 durch zwei Turbinen ersetzt. Beschäftigt war stets ein Müllergeselle, dessen Aufgabe u.a. darin bestehen konnte, bei schlechtem Geschäft abwechslungsweise mit einem Pferdegespann das zu mahlende Getreide bei den Bauern abzuholen. Manchmal war auch ein zweites Pferdegespann unterwegs. Für das abgelieferte Getreide wurde Mehl zurückgebracht.



Die Unterrohrenstädter Mühle (Federzeichnung: Alfons Dürr, Neumarkt i.d.Opf.)

1 Nicht zu verwechseln mit der „Schmermühle“ an der Pilsach (Gemarkung Mühlen, Neumarkt i. d. Opf.), vgl. Heinloth, Bernhard: Neumarkt, Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Reihe 1, Heft 16, S. 280.

2 Romstöck, Kurt – Dürr, Alfons: Mühlen im Landkreis Neumarkt i. d. Opf., Neumarkt i. d. Opf. 2004, S. 88.

Später erfolgte der Transport mit eigenem Lastkraftwagen. Die Kundschaft dieser Mühle kam hauptsächlich aus dem Umfeld von Neumarkt, manchmal kamen Pferdegespanne der Mühle sogar bis Berggau. Im Jahre 1960 wurde der Mühlenbetrieb eingestellt, 1990 auch das Sägewerk stillgelegt.“

Über die Geschichte der Mühle und ihre wechselnden Besitzer war bisher nichts weiter bekannt. Im Historischen Atlas Neumarkt³ finden sich für Unterrohrenstadt um 1800 folgende Angaben:

Unterrohrenstadt (Dorf, Gde. Stöckelsberg), 13 Anwesen

Hochgericht: Pflegamt Haimburg

Kastenamt Haimburg: 4 je $\frac{1}{2}$ (Schuster, Meyer, Widtmann, Gottschalk), 2 je $\frac{3}{8}$, 2 je $\frac{1}{4}$,
2 je $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$

Kastenamt Pfaffenhofen: $\frac{1}{1}$ Wittmann

Klostergerichtamt Gnadenberg: $\frac{1}{2}$ Schmer

Demnach unterstand die Schmerzmühle vor 1803 dem Kloster Gnadenberg. Später gehörte sie zum Bezirksamt Velburg im Landgericht Kastl und war mit Unterrohrenstadt Teil der Gemeinde Stöckelsberg,⁴ welche schließlich 1978 in die Großgemeinde Berg eingegliedert wurde. Kirchlich gehörte sie zur Pfarrei Stöckelsberg im Bistum Eichstätt. Mehr Informationen über die Mühle und deren Besitzer findet man daher in folgenden Archivbeständen:

Staatsarchiv Amberg (künftig: StAAM)

Kataster der Gemeinde Stöckelsberg

Briefprotokolle (BrPr) des Klosters Gnadenberg

Briefprotokolle des Landgerichts Kastl

Diözesanarchiv Eichstätt (künftig: DAEI)

Matrikeln der Pfarrei Stöckelsberg, Taufen, Trauungen, Sterbefälle.



Unterrohrenstadt in der Bayerischen Uraufnahme (1808–1864) mit der Schmerzmühle (Nr. 1) im Nordosten des Dorfes (Bayerische Vermessungsverwaltung, <https://geoportal.bayern.de/bayernatlas>)

³ Heinloth, Neumarkt (wie Anm. 1), S. 308.

⁴ Vgl. Vollständiges Ortschaften-Verzeichnis des Königreichs Bayern, München 1877.

Die Pogner

Das älteste Briefprotokoll, das von einem Müller in Unterrohrenstadt berichtet, ist ein Lehrbrief auf dem Jahre 1629.⁵

Eodem Die et Annj [Am selben Tag und Jahr] erscheint vor dem Ambt Hans Pogner von undern Rohrnstatt Müller anzaigendt, wie Er Cuenz Dietrichen von Pischlberg, Wastl Dietrichs daselbst Sohne p. uff 3 Jahr lang das Mühlwerckh zelehren aufgenommen habe, und ist Ihme Lehrgeldt 15 fl [Gulden] dergestalt versprochen worden, daß Er gemelten Lehrjungen, nach Ausgang der Lehrjahren, so sich Marthini A[nn]o 1630 Endten, ain Claidt nach Ehren und seinen Standt gemeiß erthailen, auch khonftig den Lehrbrief mit einander zu püeißen schuldig sein sollen.

Testes Ulrich Haberman, und Hans Creuzer, beede des Closters underthanne Müller, dann Hans Peckh Zümmerman zu Sündlbach⁶, Actum ut supra [wie oben = 22.09.1629].

Üblich war es, dass der Müller Hans Pogner als Lehrherr den Müllerlehrling Kunz Dietrich, Sohn von Wastl Dietrich zu Bischlberg⁷ (was die ehrliche = eheliche Herkunft des Lehrlings nachweist), bei der Müllerzunft als Lehrling ordentlich aufdingt. Pro Jahr wurden fünf Gulden Lehrgeld vereinbart, die der Vater des Lehrlings dem Meister zu bezahlen hatte. Bei Ende der Lehre wurde der Lehrling vor der Zunft freigesprochen und bekam vom Lehrherrn einen Lehrbrief und ein Festtagsgewand (Ehrenkleid).

Dies wurde in einem Zunftbuch eingetragen. Darüber hinaus erfolgte ein Eintrag im Briefprotokollbuch des zuständigen Klostersrichters des Klosters Gnadenberg. Das Ende der Lehrjahre wurde auf Martini 1630 festgelegt, d. h. die Lehrzeit begann 1627.

Die nächste Nachricht stammt vom 27. Mai 1633.⁸ Kunz Weeber, Müller in Deinschwang, bekennt, dass er von seinem Schwager Hans Pogner, Müller in Unterrohrenstadt, gemäß eines am 25. Juni 1627 aufgerichteten Vertrages 125 Gulden ohne Abzug richtig erhalten habe, bevor er auf der Mühle ansässig wurde (*vor dem Ansiz uff der Mühl alda*), und quittiert dies.

Unklar ist das Verwandtschaftsverhältnis zwischen den beiden Müllern; entweder hat Pogner die Schwester von Weeber oder Weeber die Schwester von Pogner im Jahre 1627 geheiratet; die 125 Gulden wären dann das Heiratsgut der Braut gewesen. Oder ein Schwager hat dem anderen seine Mühle abgekauft und der Kaufpreis wäre 125 Gulden gewesen.

Die nachfolgenden beiden Einträge⁹ betreffen den Schwedenkrieg. Adam Tresal, Gengenschreiber am Klostergericht, trägt am 27. Mai 1633 ein:

Als den 29. Juni A[nn]o 1633 durch der Kronschweden Veldtmarschall Horn die Statt und umbumliegende [!] Ämbter alhie p Accord aingenommen worden, hat sich unser Ambtiern damals geendet, und ist an des Verwalters statt verordnet, Herr Wolf Heinrich Sallmuth zum Verweser verordnet, und also weiters nicht durch mich als Cassirten [Abgesetzten] gehandelt noch vorgenommen worden.

Und weiter:

Als die Schwedische Quarnison, wie auch die damals von den Pfälzischen Räthen zu Niernberg, uffgestellte Beambt die Statt Neuenmarckht mit der Flucht verlassen, und Ihr

⁵ StAam, BrPr Kastl 124, Fol. 2v.

⁶ Sindlbach.

⁷ Bischberg.

⁸ StAam, BrPr Kastl 240, Fol. 31r.

⁹ StAam, BrPr Kastl 240, Fol. 31v.

Curfürstl. Durchl. in Bayrn pp, Mein gestr[enger] Herr selbige widerumben mit Ihrem Kriegsvolckh und verpflichten Officianten besezet, haben Ihr Churfürstl. Durchl. Rath Rentmaister, und bevolmechtigter Oberpfelzischer Kriegscommiss[ar] Herr Egidij von Sekhenhausen, uff Allershausen Herrn Pfleger zu Pfaffenhoven Andree Reithmor, und mich den 7. Julij welches wir des hochheyl. Fest S. S. Corporis Christj, nacher Neuenmarkcht zu khommen beschriben, Herrn Reithmor, das Schuldtheissenambt Neuenmarckht und das Pflegambt Hainburg, Mir aber beede Clöster SeelingPfordten und Gnadenberg bis zu würklicher Besezung, zu verwesen anvertrautt, dabey sich nachvolgendt Verbriefungen zuegetragen als volgt, den 7. Julij A[nn]o 1635 ...

Die Besetzung von Neumarkt und Umgebung dauerte also von Ende Juni 1633 bis Anfang Juli 1635. In dieser Zeit erfolgte keine Protokollierung von Verträgen durch die Klosterrichter, weil die Schweden eigene Verwalter eingesetzt hatten, bis bayerisches Kriegsvolk die Schweden und die Nürnberger Beamten in die Flucht schlugen.

Am 8. September 1638 quittiert nun Georg Weeber, haimburgischer Untertan und Müller zu Deinschwang, dass er sich mit seinem Schwager Hans Pogner, gnadenbergischer Müller zu Unterrohrenstadt, wegen der auf Pogners Mühle liegenden und an Walburgi 1639 und 1640 fälligen Nachfristen von 60 Gulden verglichen habe, dass Pogner dem Weeber sofort 30 Gulden bezahlt.¹⁰

Nachdem die Überschrift dazu mit „Kaufvergleich“ lautet, handelt es sich also bei den oben genannten 125 Gulden nicht um ein Heiratsgut, sondern vielmehr um einen Teil eines Kaufpreises, von dem noch 60 Gulden offen waren.

Am 25. April 1656 zeigt Hans Pogner an, dass er den gnadenbergischen Almosenpflegern Lorenz Stermer und Thomas Krantz 50 Gulden schuldet, welche sie ihm in zwei Raten vorstreckten. Zu ihrer Sicherheit verpfändet er die Mühle, welche er einst um 1.500 Gulden erkauft hatte.¹¹

Ein weiteres Darlehen von 15 Gulden nimmt er am 12. August 1656 von Contz Haidtner von Unterrohrenstadt auf.¹²

Aus den vorliegenden Akten geht hervor, dass Hans Pogner wenigstens drei Kinder hatte:

Pogner, **Johann**, Müller, * ca. 1590, Wohnung: Unterrohrenstadt

31¹³ ☉ ca. 1615

NN, **Margaretha**, * ca. 1594

Kinder:

1. Pogner, **Georg**, Müller, <32>,<34>, * ca. 1626 Unterrohrenstadt, † 16.02.1689

Mitterrohrenstadt, Wohnung: Mitterrohrenstadt

2. Pogner, **Johann**, <33>, * ca. 1630 Unterrohrenstadt

3. Pogner, **Leonhard**, * 16.04.1643 Rohrenstadt

Georg (1) ging nach Mitterrohrenstadt,

Johann jun. (2) übernahm die Mühle in Unterrohrenstadt,

Leonhard (3): seine Schicksal ist ungewiss.

Am 31. Juli 1658 verkauft bzw. übergibt Hans Pogner sen. seine lange Jahre innegehabte

10 StAAm, BrPr Kastl 240, Fol. 46v.

11 StAAm, BrPr Kastl 240, Fol. 148v.

12 StAAm, BrPr Kastl 240, Fol. 150r.

13 Die Nummern am linken Rand sowie in spitzen Klammern (Beispiel <32>) beziehen sich auf die im angehängten Familienbuch in alphabetischer Reihenfolge durchnummerierten Familien.

Mahl- und Schneidmühle mit aller Zugehörung,

samt einem Pferd, halben Wagen, halben Pflug, Eigen, auch Schif und Geschüer, allen Mühl- und Seegzeig, ein Pettstättlein, sambt dem darinen verhandenen Pettgewandt, und kipfern [kupfern] Ofenhafen in der Stuben, Item was sonsten im Haus genüett und genaglet ist [niet- und nagelfest], neben etlichen Höbeln [Hobel?],

an seinen Sohn Hans Pogner jun. um 700 Gulden und 6 Reichstaler¹⁴ bar erlegten Leikauf¹⁵. Für die Bezahlung des Kaufpreises wurde vereinbart:

- *auf kommende Michaeli* 200 Gulden,
- auf Michaeli 1659 weitere 100 Gulden,
- die übrigen 400 Gulden in jährlich an Michaeli fälligen Raten zu 25 Gulden.

Ansonsten wurde vereinbart:

1. Weil noch ein Sohn namens Leonhard Pogner mit 15 Jahren vorhanden war, welchem der *Ansitz* auf die Mühle gebührt hätte (warum?), dieser sie aber noch nicht in Besitz nehmen konnte, wurde der Übernehmer verpflichtet, diesem die Mühle zum gleichen Preis abzutreten, wann Leonhard erwachsen (*zu seinen Jahren gekommen*) wäre und seinen Anspruch auf die Mühle geltend machen würde; sollte der junge Pogner die Mühle aber nicht beanspruchen, müsse der Übernehmer ihm für dessen Ansässigmachung (*Ansiz*) 50 Gulden bezahlen. Sollte der Käufer bis dahin die Mühle im Wert steigern (*verbessern*), müsse ihm der junge Pogner dies gebührend nach ehrlicher Leute Schätzung erstatten. Im anderen Fall, wenn die Mühle Schaden leiden sollte, wäre der Kaufpreis entsprechend zu mindern.
2. Seinem Vater, dem verwitweten Hans Pogner, *einem altverlebten Mann*, muss er eine Austragsstube (*Hörberg*) und die notwendige Kost geben.
3. Der alte Hans Pogner trägt alle Schulden, auch den Grundzins an die Herrschaft bis künftig Michaeli, der kaufende Sohn aber *das Handlang*¹⁶, welches auf 650 Gulden für die Immobilien (nach Abzug von 50 Gulden für die *Fahrnis*¹⁷) 5%, also 32 Gulden 50 Kreuzer beträgt.

Die Frauenknecht

Warum aber nun dieser Kauf bzw. die Übergabe an einen der Söhne Hans und Leonhard nicht zustande kam, geht aus den Unterlagen nicht hervor. Jedenfalls verkauft der alte Hans Pogner am 23. Mai 1662 die Mühle an Georg Frauenknecht:¹⁸

... daß Er, Als ein Alter unvermögender Mann und Wittiber ... sein yber etliche 30 Jahr ingehabte gnadenbergische Erbrechts-, Gült-, Zinsbar und handlängige Mühl mit allen zu Dorf und Veldt habender Ein- und Zuegehör, sambt 8 guet und bösen [schlechten] Sibern, 4 Sämmerlein, dann alle beschlagene Mühlmaß, deren 5 Stuckh, 2 Spitzpillen, 2 Praittpüllen,

¹⁴ 1 Reichstaler = 1 ½ Gulden.

¹⁵ Leikauf = eine Art steuerfreies Trinkgeld, welches wenigstens teilweise für eine gemeinsame Brotzeit zum Kaufabschluss ausgegeben wurde.

¹⁶ *Handlang* (Handlohn, Laudemium) = Abgabe, die bei Besitzwechsel an den Grundherrn zu zahlen war, i. d. R. 5 % des Kaufpreises.

¹⁷ *Fahrnis* = bewegliche Habe.

¹⁸ StAAm, BrPr Kastl 240, Fol. 173r.

einen großen Eisern Schlegl, 1 Hebeisen, 1 Schneidt[seeg]plat auf der Seegmühl, Item wider 1 Hebeisen, 1 Wendthackhen, 2 Zangen zum Seegwagen, und 1 große Seegfeilen.

Frauenknecht wird als *haimburgischer Untertan zu Burckhartshof*¹⁹ bezeichnet. Der Kaufpreis beträgt 750 Gulden neben 10 Reichstaler Leikauf und ist folgendermaßen zu entrichten:

- 300 Gulden alsbald bar,
- die verbleibenden 450 Gulden aber jährlich an Michaeli je 50 Gulden.

Zeuge dieses Kaufs war unter anderen Hans Frauenknecht zum Bischofeberg²⁰.

Die 300 Gulden Bargeld zahlt Georg Frauenknecht noch auf dem Amt. Im Folgenden ist beschrieben, wie dieses Geld an den Verkäufer und seine Gläubiger ausgezahlt wurde:

1. Die gnadenbergischen Almosenpfleger erhalten statt Pogner für das ausstehende Darlehen und die Zinsen 140 Gulden 45 Kreuzer,
2. Georg Stich zu Pilsach, *des Pogners Ayden*²¹, *wegen seines Weibs noch schuldigen Heiratsguts*: 60 Gulden
3. Hans Deinhardt zu *Riechthaimb*²² im Schultheißenamt Neumarkt, *Vormundgeld, welches ihm Pogner schuldig gewesen*: 20 Gulden
4. Hans Gliekh zum Stöckelsberg geliehenes Geld: 9 Gulden 30 Kreuzer
5. dem Almosenpfleger zu Rohrenstadt wegen einer Forderung über 56 Gulden 17 Kreuzer, von der aber laut Pogner 22 Gulden seinen Sohn betreffen: 34 Gulden 17 Kreuzer
6. Hans Pogners Schwester Barbara Pognerin, welche sich in Franken aufhielt und statt derer Stephan Pogner *zum Reicheltshof*²³ erschien, um das Geld zu empfangen: 12 Gulden
7. seinem Sohn Leonhard Pogner, *noch ledigen Stands und bei 20 Jahren alt*, als Abschlag auf die ihm zustehenden 11 ½ Gulden, jetzt 1 Gulden 30 Kreuzer
8. Der Verkäufer Hans Pogner zum notwendigen Unterhalt die übrigen 21 Gulden 58 Kreuzer.

Damit waren die 300 Gulden verrechnet.

Am 26. Oktober zahlt Frauenknecht die erste Rate mit 50 Gulden, wovon Pogner das halbe Handlohn mit 17 Gulden 30 Kreuzer erlegt und den Rest von 32 Gulden 30 Kreuzer bar empfängt. Im entsprechenden Handlohnprotokoll weichen die Angaben ab. Gemäß diesem besaß Pogner die Mühle bereits seit 40 Jahren.²⁴

In den folgenden Jahren begleicht Frauenknecht dem alten Pogner die fälligen Raten. Am 2. Juli 1665 zahlt Frauenknecht (*uf dem Burckhartshof*) in Anwesenheit von u.a. Leonhard Pogner die 1663, 1664 und 1665 fälligen Raten von zusammen 150 Gulden;²⁵ die Zahlung wurde auf den beiden Kaufurkunden und im Amtsprotokoll vermerkt. Am 1. November 1666 quittiert Hans Pogner (nun zu Pilsach) dem Frauenknecht (immer noch *zum Burckhartshof* genannt), dass er über die bis dato empfangenen 300 Gulden Anzahlung und 200 Gulden Raten seither wieder 150 Gulden empfangen habe, wovon er seinem Sohn Leonhard 100

¹⁹ Burkertshof.

²⁰ Bischoberg?

²¹ Eidam = Schwiegersohn, vgl. Riepl, Reinhard: Wörterbuch zur Familien- und Heimatforschung in Bayern und Österreich, 3. erw. Aufl., Waldkraiburg 2009, S. 113.

²² Richtheim.

²³ Reicheltshofen.

²⁴ StAAm, BrPr Kastl 142/1 Fol. 7v.

²⁵ StAAm, BrPr Kastl 125, Fol. 3v.

gegeben habe, womit ihm Frauenknecht nur noch 100 Gulden schulde.²⁶ Am 16. Oktober 1668 quittiert Hans Pogner (*der Elter*) dem Frauenknecht den Empfang der letzten beiden Raten von zusammen 100 Gulden, womit der gesamte Kaufpreis von 750 Gulden abgestattet ist.²⁷

- Frauenknecht *Burckhardsbauer*, **Georg**, Müller, * ca. 1620,
 8 ♂ ca. 1645
 NN, **Sibilla**, * err. 1604 Sindlbach, † 22.11.1674 Unterrohrenstadt
Kind:
 1. Frauenknecht, **Conrad Conz**, Müller, <9>, * err. 1649, † 18.02.1716
 Unterrohrenstadt

Sibilla Frauenknecht verstarb 1674 und wurde auf eigenen Wunsch in Sindlbach im Grabe ihrer Eltern beerdigt.

Am 29. April 1674 übergibt Georg Frauenknecht die Mühle an seinen noch ledigen Sohn Conz um 1.000 Gulden samt 4 Reichstaler Leikauf.²⁸ Der Übernehmer hat an Walburgi 1674 450 Gulden Anzahlung zu leisten, wovon ihm aber 300 Gulden als Heiratsgut in Händen verbleiben, er also nur 150 Gulden bar zu zahlen hat. Der Rest ist in jährlichen Raten von 30 Gulden an den Übergeber als eine Art Altersruhegeld zu zahlen. Mitübergeben werden Ross, Wagen, Pflug, Egge, *Schiff und Geschirr* zu 50 Gulden, dazu 3 ½ Tagwerk eigene (grundherrenfreie) Stücke zu 200 Gulden, für Futter, Schaf, Kühe und Schwein 35 Gulden, für Hausrat 15 Gulden, zusammen also 300 Gulden; vom Kaufpreis von 100 Gulden abgezogen, verbleiben 700 Gulden zu *verhandlangen*, macht 35 Gulden Handlohn. Beiständer der Kaufübergabe war u.a. Hans Frauenknecht zu Hausheim.

Am 26. Dezember 1679 ist ein Verzeichnis darüber angelegt, was Conz Frauenknecht seinen Verwandten (*Geschwistritzen*) bezahlen soll.²⁹ An diesem Tag erscheint Conz Frauenknecht mit seinen beiden Schwägern Conz Gottschalckh zu Bischberg und Jacob Kraus, Müller zu Habersmühle im Langenthal; diese geben an, dass ihr Vater und Schwiegervater (*Schwehrer*) Georg Frauenknecht, ehemaliger Müller zu Rohrenstadt, vor seinem Ende verordnet habe:

- Conz Frauenknecht solle seinem Schwager Conz Gottschalckh zu Bischberg wegen dessen Frau Martha, geb. Frauenknecht, zusätzlich zu dem, was er bereits erhalten hat, noch Elterngut von 91 Gulden ausbezahlen
- weiter dem andern Schwager Jacob Kraus zu Habersmühle auch wegen seiner Frau Kunigunda, geb. Frauenknecht, 141 Gulden
- und seinem Bruder Hans Frauenknecht zu Hausheim 91 Gulden
- Hans Zunner, Müller zu Berg, auch wegen seiner Frau Barbara, 41 Gulden
- seinem Bruder Michael Frauenknecht zum Burkertshof auch 41 Gulden.

Conz Frauenknecht gibt an, dass ihm sein Schwager Conz Gottschalckh am letzten Bartholomäus-Tag 52 Gulden gegen Verzinsung geliehen habe.

Am 24. 10.1685 leiht³⁰ sich Conz Frauenknecht aus der Höllrieglischen Vormundschaft 24 Gulden.

26 StAam, BrPr Kastl 125, Fol. 11v.

27 StAam, BrPr Kastl 125, Fol. 37r.

28 StAam, BrPr Kastl 142/1, Fol. 38v bzw. StAam, BrPr Kastl 125, Fol 39r.

29 StAam, BrPr Kastl 125, Fol. 145r.

30 StAam, BrPr Kastl 125, Fol. 190v.

- 9 Frauenknecht, **Conrad Conz**, Müller, <8>, * err. 1649, † 18.02.1716 Unterrohrenstadt
 ☉ 07.05.1675 Rohrenstadt
 Kranzer, **Anna Maria**, <28>, * err. 1650 Berg b. Neumarkt i. d. Opf., † 20.03.1716
 Unterrohrenstadt

Kinder:

1. Frauenknecht, **Johann**, * 25.05.1675 Unterrohrenstadt
2. Frauenknecht, **Catharina**, * 25.05.1675 Unterrohrenstadt, † 17.04.1682
3. Frauenknecht, **Johann**, Müller, <10>, * 12.02.1677 Unterrohrenstadt, † 02.06.1726
 Unterrohrenstadt
4. Frauenknecht, **Margaretha**, * 27.07.1679 Unterrohrenstadt
5. Frauenknecht, **Georg**, * 24.04.1682 Unterrohrenstadt
6. Frauenknecht, **Michael**, * 09.10.1685 Unterrohrenstadt, † 21.01.1750 Oberrohrenstadt
7. Frauenknecht, **Conrad**, * 13.12.1687 Unterrohrenstadt
8. Frauenknecht, **Walburga**, * 08.09.1691 Unterrohrenstadt
9. Frauenknecht, **Johann Conrad**, <11>, * 02.12.1693 Unterrohrenstadt, † 15.12.1759
 Mitterrohrenstadt

Am 9. Dezember 1711 quittieren die Erben von Georg Frauenknecht ihrem Bruder und Vetter Conz Frauenknecht die 1.000 Gulden Kaufsumme.³¹

Johann (3) wird Müller auf der Schmerzmühle, davor wohnt er in Reichelsdorf,
 Margaretha (4) heiratet Hans Haydtnr zu Traunfeld,
 Georg (5) hält sich auf dem *Vohhenhof* (Voggenthal) auf,
 Michael (6) heiratet am 26. Juni 1724 Margaretha Gimpel in Oberrohrenstadt,
 Conrad (7) befindet sich zumindest 1726 in Kriegsdiensten,
 Joh. Conrad (9) geht nach Mitterrohrenstadt.

Am 4. Juli 1716 verkaufen Conz Frauenknechts Erben in Anwesenheit ihrer nächsten Verwandten *Michael Frauenknecht auf dem Burkertshof und Conrad Gottschalckh zu Wünnricht* die Mühle an ihren Bruder und Schwager, den ledigen Hans Frauenknecht um 2.100 Gulden und 28 Gulden Leikauf.³² Die Mühle hat einen Wert von 1.600 Gulden, die 2 ¾ Tagwerk eigene Stücke 500 Gulden. Der Kaufpreis ist folgendermaßen zu bezahlen:

- am nächsten Laurentiustag 1.200 Gulden,
- den Rest in Jahresraten zu 40 Gulden.

Mitübergeben werden, 3 Pferde, 1 Wagen, Pflug und Egge, 1 Mutterschwein (*Schweinsmuetter*) und 4 Junge, 1 Ehehaltenbett, 30 Stück Bretter, das vorhandene Heu, Gromath und Stroh, wie auch der andere Hausrat, dann das Mühl- und Sägezeug, wie auch die Brandstatt und 2 ¾ Tagwerk eigene Stücke, alles zu 700 Gulden angeschlagen. Abgezogen vom Kaufpreis verbleiben 1.400 Gulden zu *verhandlangen*, also 70 Gulden Handlohn.

Weiter zahlt der Übernehmer:

- dem jüngsten Bruder Hans vor seinem *Ansitz* 25 Gulden,
- dem in Kriegsdiensten sich befindenden Bruder Conrad bei seiner Rückkehr eine Kuh oder das Geld dafür.

Am 8. Februar 1717 quittiert Hans Frauenknecht seinem Schwiegervater (*Schweher*) Hans

³¹ StAAM, BrPr Kastl 142/1, Fol. 430v.

³² StAAM, BrPr Kastl 142/1, Fol 272r.

Castner *dem Jüngern* zu Gebertshofen, von dem versprochenen Heiratsgut von 1.000 Gulden nun 600 Gulden bar empfangen zu haben.³³

Am 28 Dezember 1724 wird bestätigt, dass Hans Frauenknecht die beiden 1722 und 1723 fälligen Raten zu je 40 Gulden, zusammen 80 Gulden, erlegt hat, wovon sein Bruder Michael von Unterrohrenstadt 20 und Hans Frauenknecht zu Mitterrohrenstadt 60 Gulden erhalten haben.

Frauenknecht, **Johann**, Müller, <9>, * 12.02.1677 Unterrohrenstadt, † 02.06.1726 Unterrohrenstadt

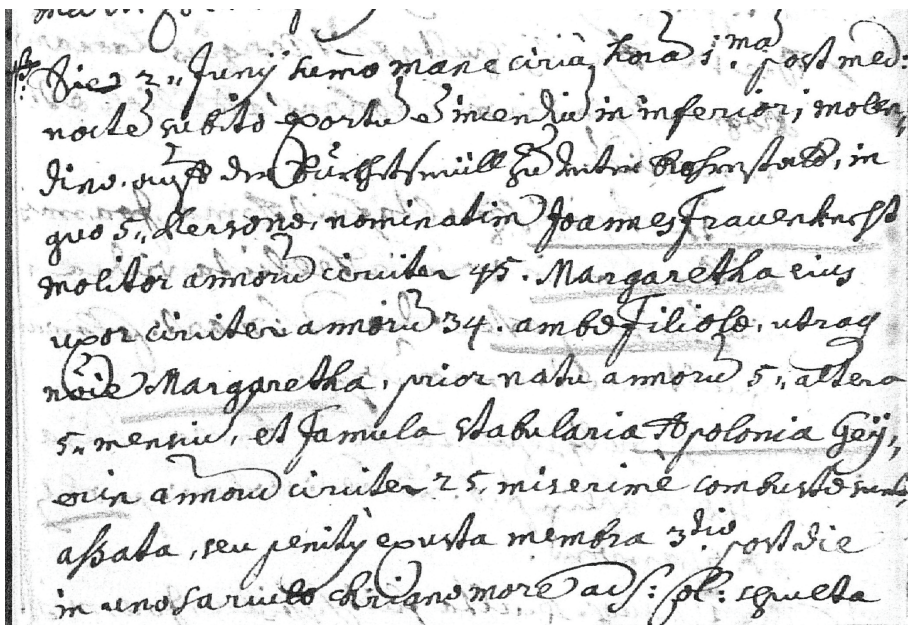
10 Ⓞ 17.11.1716 Rohrenstadt

Kastner, **Margaretha**, <26>, * err. 1692 Habertshofen, † 02.06.1726 Unterrohrenstadt

Kinder:

1. Frauenknecht, **Barbara**, * 10.04.1718 Unterrohrenstadt, † 29.07.1718 Unterrohrenstadt
2. Frauenknecht, **Johann**, * 11.05.1719 Unterrohrenstadt
3. Frauenknecht, **Margaretha**, * 03.10.1720 Unterrohrenstadt, † 02.06.1726 Unterrohrenstadt
4. Frauenknecht, **Catharina**, * 24.11.1722 Unterrohrenstadt, † 22.12.1722 Unterrohrenstadt
5. Frauenknecht, **Anna Margaretha**, * 22.11.1724 Unterrohrenstadt
6. Frauenknecht, **Margaretha**, * 20.12.1725 Unterrohrenstadt, † 02.06.1726 Unterrohrenstadt

Im Jahre 1726 kommt ein schweres Unglück über die Mühle, welches im Pfarrbuch in lateinischer Sprache beschrieben wird:



Die 2. Junij hinc mane circa hora 1. post med:
nocte subito exorta incendio in inferiori mola
hinc. quod in Purgmüll zu Unter Rohrenstadt, in
quo 5. personae nominatim Joannes Frauenknecht
molitor amonū cūriter 45. Margaretha eius
uxor cūriter amonū 34. ambo filio 10. utraq;
naie Margaretha, prior nati amonū 5. altera
5. mensis, et famula stabularia Polonia Gaj,
cū amonū cūriter 25. miserimē combusto mola
aperta, seu penitus exusta membra 3. die post die
in uno sarcofago christiano more ad sepul: equata

Die 2. Junij summo mane circa horam 1.mam post med: noctem subito exortus est incendium in inferiori molen-dino auff der Burkhetsmüll zu unter Rohrstatt, in quo 5 Personae, nominatim Joannes Frauenknecht molitor annorum circiter 45, Margaretha eius uxor circiter annorum 34, ambae filiulae, utraque nomine Margaretha, prior natu annorum 5, altera 5 mensium, et famula stabularia Apollonia Gey-erin annorum circiter 25, miserime cumbustae sunt, assata, sev penitus exusta membra 3.tio post die in uno sarculo chri[sti]ano more ad S. Col: sepulta.

Hier die deutsche Übersetzung:

„Am 2. Juni [1726] frühmorgens um die 1. Stunde nach Mitternacht ist plötzlich eine Feuersbrunst in der unteren Mühle auf der *Burkhetsmüll*³⁴ zu Unterrohrenstadt, ausgebrochen, in der 5 Personen, namentlich Johann Frauenknecht, Müller ca. 45 Jahre alt, Margaretha, seine Frau, ca. 34 Jahre, beide Töchterchen, jede von beiden namens Margaretha, die ältere mit 5 Jahren, die andere mit 5 Monaten, und die Stallmagd Apollonia Geyer, ca. 25 Jahre alt, elend verbrannt sind, die Knochen oder völlig verbrannten Glieder am 3. Tag danach in einem Sarg nach christlichen Gebrauch ad S. Col[oman] beerdigt wurden.“

In den Briefprotokollen erfahren wir ebenfalls davon, allerdings als Erbvergleich infolge der beschriebenen Todesfälle:³⁵

Vergleich

Zu vernehmen, welchergestalten auf Absterben weyl. Hansen Frauenknechts, gewesten Millers zu Underrorenstatt, Margaretha seiner Ehewürthin, und deren zwey Töchter mit Namen Margaretha, allen 4 seel. dessen nachgeblibene Gebrüdere, resp[ective] Schwäger und Vetter benantlich ...

Hier folgt die Aufzählung der Erbberechtigten:

- Hans Frauenknecht zu *Voggenthall* (Voggenhof),
- Hans Haydtnr zu Traunfeld, in Namen seiner Frau (verm. Margaretha),
- Georg Frauenknecht zum Voggenhof,
- Michael Frauenknecht von Unterrohrenstadt,
- Conrad Frauenknecht, der sich in Kriegsdiensten, *unwissend wo*, befindet, und von dem nachstehenden Bruder,
- Hans Frauenknecht dem jüngeren³⁶ zu Mitterrohrenstadt, vertreten wird,

Die Genannten schließen am 13. Juni 1726 mit ihrem Schwager Hans Kastner von Gebertshofen den Vergleich, dass ihnen die Mühle gehören soll, sie dagegen aber dem Kastner, weil er das Heiratsgut seiner Tochter in das Anwesen eingebracht hat, 500 Gulden zurückbezahlen sollen; dieser Rückfall ist mit 200 Gulden an Lichtmess 1627 und dann 1728 und 1729 zur gleicher Zeit mit je 150 Gulden zu erlegen.

³⁴ Vgl. Herkunft des Müllers von Burkertshof.

³⁵ StAAM, BrPr Kastl 127, Fol. 244r.

³⁶ In der Oberpfalz war es durchaus gebräuchlich, zwei oder mehr Kinder mit dem gleichen Vornamen zu taufen, auch wenn die früher geborenen nicht gestorben waren. „Der Jüngere“ könnte also den Sohn des „Älteren“ oder „Alten“ meinen, eher aber den jüngeren von zwei Brüdern gleichen Namens; vgl. Paulus, Georg: „3 Söhnlein namens Johannes“. Zum Phänomen der Namensgleichheit von Geschwistern, in: BBLF 68 (2005), S. 1–10.

Die Erbgemeinschaft verkauft die Mühle (nebst allem Eisen, das zur Mühle gehört und nach der Feuersbrunst übrig geblieben ist) am 4. Juli 1726 an Hans Schmer von Traunfeld um 1.400 Gulden und 10 Gulden Leikauf.³⁷ Der Kaufschilling soll wie folgt erstattet werden:

- 100 Gulden am Tag des Vertragsabschlusses,
- am nächsten Lichtmeßtag 300 Gulden,
- dem Hans Kastner zu Gebertshofen von den 500 Gulden, die ihm laut Vergleich vom 13. Juni versprochen wurden, 200 Gulden
- 1728 wieder 150 Gulden,
- 1729 wieder 150 Gulden,
- 1730 an Lichtmess 50 Gulden, ebenso 1731,
- und die restlichen 400 Gulden in jährlichen Raten zu 40 Gulden.

Der Handlohn auf die 1.400 Gulden wird auf 70 Gulden festgesetzt.

Die Schmer

Mit der Übernahme der Mühle durch Hans Schmer setzt auch die Bezeichnung „Schmermühle“ ein, er ist also der Namensgeber.

Am 03.02.1727³⁸ nimmt Schmer 500 Gulden auf. Am 13.02.1727 quittieren die Erben, diese Summe Gulden erhalten zu haben.³⁹ Die Aufteilung der Summe gibt Aufschluss über die laufenden Geschäfte des Müllers:

- Hans Castner 200 Gulden,
- zum Amt für ausständige 6 Metzen Dinkel, 50 Kreuzer das Pfund, 5 Gulden,
- H. von Neyser für ein Darlehen 33 Gulden,
- der Beitrag des Müller zu Rohrenstadt zu der Gilt, 3 Gulden,
- den halben Grundzins ans Kloster Gnadenberg, 6 Kreuzer,
- für die Fourageanlage 1 Gulden,
- für die Feuerstättenanlage die Hälfte, 15 Kreuzer,
- nach Altdorf zum *Mergamt* für 1723 die halbe Fastnachthenne, 15 Kreuzer,
- die ausständigen Fastnachthennen für 1725 und 1726 zu 1 Gulden,
- der ausständige *Maderlohn* von der Amtswiese zu 15 Kreuzer,
- Georg Heiner, dem Müllerknecht des verstorbenen Müllers, für ausständigen *Lidlohn* und das verbrannte Gewand 22 Gulden 20 Kreuzer,
- Christoph Dironde, dem welschen Hausierer, für 3 ½ Ellen *Beittl-Tuch* und 1 paar Winterstrümpfe 2 Gulden,
- dem Wirt Benedict Kestler für Ausstände 4 Gulden 15 Kreuzer und 2 verbrannte *Faßl* 1 Gulden 10 Kreuzer,
- dann für die jüngst abgegebenen 5 *Emmer*⁴⁰ Leichtbier a 1 Gulden 30 Kreuzer, macht 7 Gulden 30 Kreuzer,
- Leonhard Pergmayr, Schmied zu Rohrenstadt, für Arbeitslohn, über bereits bezahlte 54 Kreuzer noch 2 Gulden 21 Kreuzer,
- Joseph Conrad Zantner, Bierbräu zu Altdorf, für ein Darlehen 10 Gulden,

37 StAAM, BrPr Kastl 142/2, Fol. 49v.

38 StAAM, BrPr Kastl 127, Fol. 265v.

39 StAAM, BrPr Kastl 127, Fol. 270r.

40 Emmer = Eimer = ca. 60 Maß.

- Georg Mederer von Stöckelsberg *zusammengerechnetermassen* 1 Gulden,
 - Der Pfarrersköchin für ein Darlehen 25 Gulden,
 - 1 ½ Jahreszins zu 1 Gulden 52 Kreuzer,
 - Hans Kreuzer, dem Müller zu Hagenhausen, für geliehenes Geld über 1 Gulden zurückgezahltes noch 1 Gulden 45 Kreuzer,
 - Lorenz Sünzenhover, Zimmermeister zu Berg, für die verbrannten 2 paar Hebgeschirr 5 Gulden,
 - der verbrannten Dienstmagd ausständigen *Lidlohn*, 2 Gulden,
 - der geistl. Verwaltung nach Neumarkt für die dorthin schuldigen 4 Metzen Korn, 4 Gulden 32 Kreuzer,
 - ausständige Begräbniskosten 4 Gulden 30 Kreuzer,
 - Georg Schmidt, Schneider, dem älteren, zu Rohrenstadt, Arbeiterlohn, noch 1 Gulden 10 Kreuzer,
 - dann haben die frauenknechtischen Erben von dem nach der Feuersbrunst gefundenen und dem Schmer in Kauf gegebenen alten Eisen 4 Wellenring zu 3 Gulden 45 Kreuzer, 1 Höllhafen zu 5 Gulden zu sich genommen, wird angesetzt mit 8 Gulden 45 Kreuzer,
 - zwei Tagwerker, Wolf Stich und Erhard Widtmann, für ausständigen Taglohn 2 Gulden 31 Kreuzer,
 - Hüterlohn für ein halbes Jahr, 3 Metzen Korn zu 5 Gulden,
 - Conrad Deyrl von Oberölsbach für 6 *Seegschrett* je 40 Kreuzer, macht 4 Gulden,
 - dem *Schuellmeister* zu Mitterrohrenstadt 1 Vierling *Leithkhrout* zu 30 Kreuzer,
 - für die *Leicht* der Dienstmagd 1 Gulden 30 Kreuzer,
 - dem Schuster Pauli zu Altdorf für 1 Emmer Bier und 1 Fäßl 1 Gulden 45 Kreuzer,
 - dem Bader zu Sindlbach für die Heilung des verbrannten Knechts 10 Gulden,
 - heutige Gerichtsunkosten 6 Gulden 32 Kreuzer,
 - Georg Frauenknecht auf Voggenhof von seinem väterlichen Heiratsgut noch ausständige 50 Gulden 53 Kreuzer ½ Pfennig,
 - Hans Haydtnr von seinem Heiratsgut zu den bereits erhaltenen 240 Gulden von noch ausständigen 60 Gulden bar 8 Gulden 17 Kreuzer 3 ½ Pfennig,
- womit sich die Summe von 500 Gulden ergibt.

Schmer, **Johann**, Müller, * ca. 1670, Wohnung: Eratsmühle zu Traunfeld

37 ☉ ca. 1695

NN, **Cunigunde**, * ca. 1674, † vor 1728

Kinder:

1. Schmer, **Johann**, Müller, <38>, * ca. 1700, † 03.05.1782 Stöckelsberg
2. Schmer, **Conrad**, Müller, * err. 1709, † 01.06.1763 Unterrohrenstadt

Conrad (2) stirbt als lediger Müller 1763 in Unterrohrenstadt.

Am 19. Februar 1728 vergleicht sich Hans Schmer, nürnbergischer Untertan und Müller zu Traunfeld, wegen der abgebrannten und nachfolgend von neuem wiedererbauten Mühle und Stadel zu Rohrenstadt, mit seinem Sohn, auch Hans Schmer, Kloster Gnadenbergischer Untertan und Müller zu Rohrenstadt, in Beisein von Hans Andres, nürnbergischer Untertan zu Hagenhausen und Vormund der von Hans Schmer zu Traunfeld in erster Ehe erzeugten 4 Kinder, wie folgt:⁴¹

41 StAAm, BrPr Kastl 127, Fol. 339v.

1. der junge Hans Schmer erhält die Mühle in Unterrohrenstadt, wie er (der alte Schmer) sie erkauft und erbaut hat, dafür muss
2. der junge Schmer von dem Kaufschilling von 1.400 Gulden die restierenden 800 Gulden auf sich nehmen und ein Darlehen von 500 Gulden von H. Ploner, Ratsherr und Bäcker zu Altdorf, in den vereinbarten Raten zurückzahlen,
3. darüber hinaus seinem Vater wegen der aufgewendeten großen Baukosten bei seiner künftigen Verheiratung zu einer *Ergötzlichkeit* 350 Gulden Bargeld,

so dass die ganze Schuld 1.650 Gulden ausmacht. Die vom Kaufschilling bereits bezahlten 600 Gulden werden dem jungen Schmer als mütterliches Erbgut angerechnet. Das väterliche Erbe dagegen wird er sich mit seinen vier Geschwistern teilen müssen. Falls sein Vater unverhofft versterben oder seine nürnbergische Mühle zu Traunfeld verkaufen würde, solle der junge Schmer vor seinen Geschwistern das Vorkaufsrecht haben.

Am 14. Juni 1728 quittiert Cornelius Ploner zu Altdorf dem Hans Schmer die 500 Gulden Darlehen samt 31 Gulden 15 Kreuzer Zinsen.⁴²

Am 9. März 1729 quittiert Hans Kastner zu *Habertshofen*, vertreten durch seinen Sohn, auch Hans Kastner, dem Hans Schmer die zwei 1728 und 1729 fälligen Raten zu 300 Gulden. Ebenso wird bestätigt, dass damit der gesamte Rückfall zu 500 Gulden abbezahlt ist.⁴³

Schmer, **Johann**, Müller, <37>, * ca. 1700, † 03.05.1782 Stöckelsberg

38 @ 13.04.1728 Rohrenstadt

Schweizer, **Anna Barbara**, <40>, * ca. 1707, † 30.04.1735 Unterrohrenstadt

Kind:

1. Schmer, **Stephan**, * 25.08.1729 Unterrohrenstadt

Bald zahlt Hans Schmer die erste Rate von 50 Gulden, die dem landesabwesenden Conrad Frauenknecht zustehen, an das Amt.⁴⁴ Davon leihen sich Jacob und Catharina Äzenhofer zu Wolfsricht am 6. April 1730 Geld.⁴⁵

Am gleichen Tag wird Hans Frauenknecht zu Hagenhausen genannt.⁴⁶

Am 1. März 1731 leistet Hans Schmer die nächste Rate von 50 Gulden für Conrad Frauenknecht.⁴⁷ Am 13. Juni 1731 leihen sich diese 50 Gulden Joseph und Barbara Kopp von Berg.⁴⁸

Am 13. März 1733 zahlt Hans Schmer die dritte Rate betreffend Conrad Frauenknecht zu 40 Gulden,⁴⁹ und am 23. April 1735 die vierte mit 40 Gulden.⁵⁰ Am 13. November 1736 zahlt Hans Schmer die fünfte und am 27. April 1737 die sechste Rate.⁵¹

Am 09.05.1737 leihen Hans und Anna Margaretha Stumb von Gnadenberg aus dem Conrad-Frauenknechtischen Guthaben 100 Gulden.⁵²

42 StAAm, BrPr Kastl 127, Fol. 403r.

43 StAAm, BrPr Kastl 127, Fol. 426v.

44 StAAm, BrPr Kastl 128, Fol. 6v.

45 StAAm, BrPr Kastl 128, Fol. 18r.

46 StAAm, BrPr Kastl 128, Fol. 19r.

47 StAAm, BrPr Kastl 128, Fol. 39r.

48 StAAm, BrPr Kastl 128, Fol. 54r.

49 StAAm, BrPr Kastl 128, Fol. 125v.

50 StAAm, BrPr Kastl 128, Fol. 183v.

51 StAAm, BrPr Kastl 128, Fol. 231r u. Fol. 255v.

52 StAAm, BrPr Kastl 128, Fol. 255v.

Am 21. Oktober 1737 leiht Michael Frauenknecht, haimburgischer Untertan und Witwer von Rohrenstadt, 70 Gulden aus dem Conrad-Frauenknechtischen Guthaben.⁵³ Der Bruder Conrad gilt seit vielen Jahren als landesabwesend, ohne Kenntnis seines Aufenthaltsortes.

Am 21. April 1737 zahlt Hans Schmer die nächste Rate von 40 Gulden wegen Conrad Frauenknecht; es verbleiben noch 160 Gulden,⁵⁴ von denen Schmer am 9. Mai 1740 die nächste Rate von 40 Gulden entrichtet; es bleibt also noch ein Rest von 120 Gulden.⁵⁵

Zum Schluss der Ratenzahlungen von Hans Schmer kommt es zur Erbaueinandersetzung wegen Conrad Frauenknecht.

Am 7. April 1747 quittiert Hans Frauenknecht im Namen der übrigen Hans-Frauenknechtischen Erbnehmer, dass Hans Schmer ihnen die 1.400 Gulden, welche er laut Kaufvertrag vom 4. April 1726 schuldete, abbezahlt habe.⁵⁶

Am selben Tage wird der Entwurf einer Erbverteilung protokolliert:⁵⁷

Entwurf

Welcher gestalten des yber 38 Jahr lang abwesenten Conraden Frauenknechts zu Rohrenstatt Verlassenschaft oder Vermögen under die 5 Erben oder Stäm, verthailt und ausgefolgt worden, den 7. April ao. [Anno] 1747.

- 1. Hanns Frauenknecht, Engelthallerischer Pflegampts Underthan zu MütterRohrstatt, hat seine betreffende Erbschaft, nach sag der underm 18. Aug. ao. [Anno] 1746 verfaßten Vormundschaft Rechnung und Verthaillung richtig empfangen, warfür Er von seiner Pflegampts Obrigkeit eine ordentliche Caution beygebracht, per 137 fl 47 kr*
- 2. Michael Frauenknecht zu Rohrstatt empfängt auch... 137 fl 47 kr*
- 3. Johann Hayder. Bürger und Waffenschmied zu Velburg 137 fl 47 kr*
- 4. Hans Frauenknecht zu Hausheim hinterlassene 7 Kinder und Wittib ... 137 fl 47 kr; nach Abzug von Gebühren treffen auf jeden noch 16 fl 35 kr 1 ½ d. [Bei der „Guetmachung“ werden die Erben von Hans Frauenknecht einzeln genannt]⁵⁸.*
- 5. Georg Frauenknecht zu Voggenhof, resp. nachgelassene 3 Kinder ...137 fl 47 kr.*

Am 8. April 1747 leihen Hans und Margaretha Fleischmann von den Erbnehmern Georg und Hans Georg Frauenknecht in Hausheim 82 Gulden 58 Kreuzer.⁵⁹

Hans Schmer hat zwar seine beim Kauf der Mühle entstandenen Schulden bei den Frauenknechtischen Erben abbezahlt, ist aber in der Folgezeit durch Überschuldung auf die Gant gekommen.

⁵³ StAAm, BrPr Kastl 128, Fol. 283v.

⁵⁴ StAAm, BrPr Kastl 128, Fol. 325r.

⁵⁵ StAAm, BrPr Kastl 128, Fol. 359v.

⁵⁶ StAAm, BrPr Kastl 129, Fol. 191r.

⁵⁷ StAAm, BrPr Kastl 129, Fol. 192r.

⁵⁸ Hier wird darauf verzichtet, weil sie für die Mühle nichts weiter besagen, wohl aber für die verwandschaftlichen Verhältnisse in der Nachkommenschaft Frauenknechts.

⁵⁹ StAAm, BrPr Kastl 129, 199r.

Die Ehrnsperger

Am 17. November 1779 schließlich geht die Mühle an Paul Ehrnsperger über.⁶⁰

Demnach der Hans Schmeh in solchen Schuldenlast verfallen, und dessen Vatter Georg Schmeh eben die allhiesige Mühl zu Rohrnstadt ... nicht behaupten konnte, sohin die sammentl. Creditschaft angetrungen hat, daß die ... Mühl ... plus licitanti verkauft, ja diesfahls mit dem Schmeh und dessen sammentl. Creditorn ein solchergestaltiger Vergleich sub dato 28. Sept. 1779 abgeschlossen worden, daß dieses unter der Gand stehende Anwesen von Amts und Obrigkeits wegen plus licitanti verkauft und zu diesem Ende die 3 Licitations-Tag ausgeschriben und abgehalten werden sollten, vermög abgeschlossenen Vergleich ddt. 11. Okt. haben sich dan auch die sammentl. Schmehrische Creditores dahin verstanden, daß Sie den Johann Paul Ehrnsperger von Lauterhofen und dermahligen Ehegattin Susanna sothanes Mühlenanwesen käüfl. überlassen wollen ...

Das Anwesen geht an Paul Ehrnsperger zum Preis von 3.900 Gulden über; die Bezahlung geschieht folgendermaßen:

- 2.600 Gulden bar sofort, dabei übernimmt Ehrnsperger das zum Waisenhaus Amberg geschriebene Darlehen von 300 Gulden und erlegt es bar,
- die restlichen 1.300 Gulden werden in Raten zu 100 Gulden an Martini bezahlt,
- weiter muss er dem Hans Schmeh zu Unterölsbach lebenslänglich wöchentlich 12 Kreuzer Geld, jährlich 8 Metzen Korn, 4 Metzen Dinkel, 1 *Schweinl* zu ½ Zentner, 15 Pfund Rindfleisch, wenn eines geschlachtet wird, 15 Pfund Schmalz, 2 Schilling⁶¹ Eier geben, jedoch so, dass dieses alles von Schmeh außerhalb der Mühle verzehrt werden müsse.

Hans Schmeh erhält also einen Austrag, aber kein Wohnrecht auf der Mühle.

Am 1. Februar 1786 nehmen Paul und Sabina Ehrnsperger ein Darlehen über 400 Gulden von Herrn Georg Christoph Schwarz, Philosophie-Professor zu Altdorf, zu Abzahlung einer anderweitigen Schuld auf.⁶²

Ehrnsperger, **Paul**, Müller, <3>, * ca. 1755, später Wirt in Lauterhofen

2 ⊗ ca. 1773

NN, **Sabina** (auch **Susanna**, geb. Mederer?), * err. 1755, † 15.03.1787 Unterrohrenstadt
Kinder:

1. Ehrnsperger, **Margaretha**, <5>, * err. 1773

2. Ehrnsperger, **Jospha**, * err. 1775

3. Ehrnsperger, **Theresia**, * err. 1779

4. Ehrnsperger, **Johann**, * 29.05.1780 Unterrohrenstadt, † 21.12.1785 Unterrohrenstadt

5. Ehrnsperger, **Johann Nep. Leonhard**, * 15.08.1781 Unterrohrenstadt

6. Ehrnsperger, **Johann Andreas**, * 29.11.1782 Unterrohrenstadt

7. Ehrnsperger, **Maria Margarita**, * 05.01.1785 Unterrohrenstadt

8. Ehrnsperger, **Anna Margaretha**, * 24.02.1787 Unterrohrenstadt, † ca. 1787, im Vertrag von 1788 nicht mehr genannt.

60 StAAm, BrPr Kastl 131.

61 Schilling, Zählzahl = 30.

62 StAAm, BrPr Kastl 132, Fol. 19r.

Sabina Ehrnspergerin stirbt am 15. März 1787; am 16. Februar 1788 wird durch Kindsvertrag das Muttergut für die sechs Kinder namens Margaretha 14, Josepha 12, Theresia 7, Leonhard 5, Andreas 4, und Margaretha 3 Jahre alt, geregelt. Zu Vormundern werden vom Gericht ernannt Benedikt Köstler, Wirt zu Gnadenberg, und Konrad Mederer, Pflegamt-Pfaffenhofischer Untertan zu Oberölsbach.⁶³ Vereinbart wird:

1. dem Witwer Paul Ehrnsperger bleibt die Mühle,
2. dafür muss er den 6 Kindern ein Muttergut von 1.500 Gulden ausweisen, so dass jedem Kind 250 Gulden bei seiner Verheiratung oder bei Erreichung des 20. Lebensjahres bar ausbezahlt oder mit 4%-iger Verzinsung auf dem Anwesen verbleiben,
3. er hat die 6 Kinder bis zum 20. Lebensjahr, also bis sie im Stande wären, ihr Brot selbst zu verdienen, nicht nur gut und christlich zu erziehen, sondern auch mit Kost und anständiger Kleidung zu unterhalten; wenn eines in künftiger Dienerschaft krank werden sollte, muss er es auf der Mühle bis zur Wiedergenesung dulden und mit Kost und Medizin bis zu 6 Wochen lang unentgeltlich versehen, nach dieser Zeit aber hätte sich das erkrankte Kind von seinen eigenen Mitteln zu versorgen,
4. der Vater verpflichtet sich, allen Kindern ihren Hochzeitsausgang mit dem sonst gewöhnlichen Frühstück auszuhalten und den zwei Söhnen Leonhard und Andreas entweder das Mühlhandwerk selbst zu lehren oder sonst eine ihnen selbst beliebige Profession erlernen zu lassen und jedem Sohn ein anständiges Hochzeitskleid oder dafür 20 Gulden zu geben, und wann diese auf Wanderschaft gingen (*die Fremd zu besuchen gedenken*), eine standesgemäße Kleidung und 5 Gulden an Geld zu geben; den vier Töchtern aber bei ihrer Versorgung eine Kuh oder 12 Gulden, jeder eine standesgemäße Ausfertigung (Mitgift) anzuschaffen oder dafür 30 Gulden zu geben. Jedes der sechs Kinder kann selbst wählen zwischen dem Ehrenkleid oder dem Bargeld.
5. Wenn eines der Kinder im ledigen Stand versterben sollte, erben die restlichen Kinder mit dem Vater zu gleichen Teilen.

Nachdem die Versorgung der Kinder aus erster Ehe sichergestellt ist, kann der Witwer zur Wiederverheiratung schreiten. Am selben Tag wird der Ehevertrag mit Elisabeth Katan, Tochter des verstorbenen Leonhard Katan, Warenbeschauers zu Sindlbach, und seiner Frau Elisabeth, abgeschlossen:⁶⁴

1. Erstens haben sich beide Brautpersonen zum Stand des heiligen Sakramentes der Ehe versprochen, sind auch gesinnt, ihr eheliches Gelübde demnächst in dem hochwürdigen Gotteshaus zu Rohrenstadt nach christkatholischem Gebrauch durch priesterliche Hand und Copulation ordentlich konfirmieren und bestätigen zu lassen.
2. Was nun die Heiratsgüter anbetrifft, hat die Braut bzw. deren anwesender Stiefvater Joseph Market, kurfürstlicher Mautdiener und Achtelgutsbesitzer zu Sindlbach, dem Bräutigam neben einer standesgemäßen ehelichen Ausfertigung, bestehend in einem Ober- und Unterbett, dann 2 Kissen und einem Polster, alles mit doppelt, nämlich einem *blau köllnischen* und einem weißen Überzug, 1 Kuh, Kasten und Truhe, zu einem Heiratsgut 500 Gulden versprochen, wovon 400 Gulden am Hochzeitstag und weitere 100 Gulden nach Verlauf eines Jahres bar erlegt werden.
3. Dieses Heiratsgut wird der Braut dadurch versichert, dass sie dafür auf der am 17. November 1779 erkauften und durch Kindsvertrag an den Bräutigam gebrachten Mühle im

63 StAAM, BrPr Kastl 132, Fol. 89v.

64 StAAM, BrPr Kastl 132, Fol. 91r.

Falle von dessen Tod, mit oder ohne leibliche Erben, wahre Besitzerin sein und verbleiben solle,

4. wurde deren unausbleiblichen, Gott allein bekannten Todfällen halber, abgemacht, dass, wenn die Hochzeiterin ohne aus zweiter Ehe vorhandenen Leibeserben zuerst versterben sollte, der Hochzeiter ihren nächsten Verwandten bei seiner Wiederverheiratung oder innerhalb eines Jahres 250 Gulden zum Rückfall hinaus bezahlen solle; wenn aber der Todfall auf Seiten des Hochzeitors erfolgen sollte, wäre die Hochzeiterin und nachmalige Witwe verpflichtet, den Kindsvertrag zu erfüllen, und sich mit erster Ehe und den allenfalls aus zweiter Ehe vorhandenen Kindern wegen des väterlichen Erbteils zu vergleichen,
5. wenn sich seinerzeit Streit über nicht genügend erörterte Punkte und Klauseln erheben sollte, so wird nach den oberpfälzischen Landrechten und der diesorts üblichen Observanz zu entscheiden sein.

Heiratsbeiständer waren auf Seite des Hochzeitors dessen beide Schwäger Benedikt Köstler, Wirt zu Gnadenberg, und Konrad Mederer, Bauer zu Oberölsbach, auf Seiten der Braut deren Stiefvater Joseph Market zu Sindlbach und Leonhard Simsohn, als ihr bisheriger Vormund zu Langenthall, und Franz Xaver Serz, Bäcker zu Hagenhausen.

Ehrensperger, **Paul**, Müller, <2>, * ca. 1755, Wohnung: Unterrohrenstadt

3 ♂ 01.04.1788 Rohrenstadt

Kattan, **Elisabeth**, <27>, * ca. 1767 Sindlbach

Kinder:

1. Ehrensperger, **Coloman**, * 21.10.1788 Unterrohrenstadt, † 16.12.1788 Unterrohrenstadt
2. Ehrensperger, **Johann Simon**, * 15.05.1791 Unterrohrenstadt
3. Ehrensperger, **Michael Simon**, * 01.09.1792 Unterrohrenstadt, † 21.09.1792 Unterrohrenstadt

Am 04.02.1794 quittiert Paul Ehrnsperger dem Stiefvater, das Heiratsgut von 500 Gulden und die Ausfertigung erhalten zu haben.⁶⁵

Am 05.02.1794 verkaufen Paul und Elisabeth Ehrnsperger, letztere unter Beistandsleistung ihres Stiefvaters Joseph Market, die Mühle an Ulrich Gailer.

Das Mühlenwesen wird im Kaufvertrag ausführlich beschrieben:⁶⁶

- die Mühle, so wie sie den Käufern vorgezeigt und eingewiesen wurde, welche zum Stift und löbl. Kloster Gnadenberg mit Mannschaft, Zins, Steuer, Handscharwerk und allen anderen niedergerichtbarer Jurisdiktion, dann in Veränderungsfällen mit dem 20. Pfennig Handlohn, dann einer jährlichen Getreidegilt von 1 Neumarkter Metzen Weizen, 16 Metzen Korn und 6 Metzen Dinkel, dann 12 Kreuzer Michaelizins gehörig ist,
- dazu gehören die im kurfürstlichen Pflegamt Haimburg gelegenen Eigenstücke, benanntlich 1 Tagwerk Feld, das zwischen Unter- und Mitterrohrenstadt liegt, die Ehebeust genannt,
- auch 1 Acker zu 1 ½ Tagwerk, ebenfalls zwischen Unter- und Mitterrohrenstadt gelegen, auf der Irlanger stoßend,

⁶⁵ StAAm, BrPr Kastl 132, Fol. 255v.

⁶⁶ StAAm, BrPr Kastl 132, Fol. 256r.

- dann 1 Ackerl zu $\frac{1}{4}$ Tagwerk gleich hinter dem Stadel,
- ferner ungefähr 2 kleine Tagwerk Wiesen, die aneinander stoßen, und vorher in 2 Teilen bestanden,
- und 1 kleines halbes Tagwerk Wiesen unter der Stadtwiesen gelegen,

Im Kauf enthalten sind:

- 1 Kruzifix, 8 Bilder, 1 eiserne Uhr, 2 Tische, 4 Lehnstühle, 2 lange Bänke,
- 1 blecherner Röhrn, 1 neuen Höllhafen, 6 zinnerne und 12 hölzerne Teller, 1 große zinnerne Suppenschüssel, 6 Löffel,
- 1 eiserner Waagbalken, und ca. 160 Pfund steinerne Gewichte, 1 Mühlschelle,
- auf der oberen Mühle 1 Bodenstein mit 25 Zoll, 1 Läufer mit 10 Zoll, 1 Mühlstange, das Obereisen und Gespar ungefähr auf 140 Pfund Eisen,
- auf der anderen Mühle 1 Bodenstein auf 22 Zoll, 1 Läufer mit 9 Zoll, dann die Stangen dazu, und das Obereisen samt dem Gespar ungefähr auf 120 Pfund Eisen,
- auf dem Rendlgang 1 Bodenstein auf 12 Zoll, den Läufer auf 6 Zoll, die Stangen, das Obereisen und das Gespar auf beiläufig 1 Zentner,
- 3 Goß, 2 Beitzkästen, 6 Billn, und 2 Hebeisen, 4 Beitzl, 3 Säubera, 6 Sieb, 1 Strich, 1 Dreyling und 1 Virling mit Eisen beschlagen, 4 Simmerl, 1 Nezelten,
- in dem Leinschlag 1 Breßtrog, 1 neuer Trog, 1 eiserner Schlegl ungefähr auf 90 Pfund, 1 Kessel, 6 Oehlfaß auf 20 Zentner und 2 Handhacken,
- in der Kuchl den ganzen Branntweinzeug samt dem Kessel, dann 1 kupferner Waschessel,
- 1 lange und eine Spannsäge, 1 Winde, 2 Krauthafen, 2 eiserne Schaufel, 2 Hacken, 2 Eisenkeile, 2 Mistgabel, 1 Heugabel, 1 Windmühle,
- 1 Backtrog, 2 Mehltruhen, 2 Leichter, 2 Krüge und 4 Gläser,
- dann 2 Ehehaltenbetten samt den Bettstätten,
- an Vieh: 2 Pferde, 4 Kumether und 1 Sattel, 3 Kühe, 3 zweijährige und 2 jährige Rinder, 10 Stück Schafe, 24 magere und 2 fette Schweine, dann 12 Hennen samt dem Haushahn,
- weiters 1 zugerichteter Wagen, samt den Ketten, 1 Pflug und 1 Egge, 1 Halmbank nebst dem Messer, dann 2 Schlitten,
- auf der Schneidesäge 1 großes Sägeblatt, 1 Sägefeile, 1 Windhacken, 3 eiserne Klammern, ein eiserner Geißfuß,
- dann zu der neu errichteten Schleifmühle das dazu gehörige Eisenwerk an Zapfen und Stangen, so sich auf 1 Zentner belaufen,
- das vorhandene Brennholz, zwischen 1500 bis 2000 Hopfenstangen, 4 Eichreis, 1,
- das vorrätige, ungefähr in 6 Fuder bestehende Heu und Gromath, 8 Schöber Stroh, die beim Abzug vorhandenen Darschen und Erdbirn, dann bei 4 Fuder Sträh, und endlich den gesamten Tunget (Mist)

Die Gailer

Neuer Eigentümer der Mühle wird – wie oben genannt – Ulrich Gailer, Müllersohn von der Aichmühle und Untertan des kurfürstlichen Schultheißenamts Neumarkt, welcher mit seinem Vater Michael Gailer und seinem zukünftigen Ehefrau Katharina Gmelch, Müllerstochter von der Schmerzmühle, erschienen ist.⁶⁷ Der Kaufpreis beträgt 7.000 Gulden und 107 „Conventions-Thaller“⁶⁸ zu 256 Gulden 48 Kreuzer Leikauf. Der Kaufschilling wird folgendermaßen erlegt:

- 4000 Gulden innerhalb 14 Tage,
- und beim Abzug, der ungefähr 8 Tage nach der Fastnacht geschehen soll, wieder 1500 Gulden;
- dann kann Gailer für das Muttergut laut Kindsvertrag vom 16.02.1788 von 1500 Gulden für die 6 Kinder Ehrnsperger Ehe abzahlen oder auf 4 Prozent Zins behalten, unweigerlich aber bei ihrer Verheiratung oder anderer Notdurft die zustehenden 250 Gulden ausbezahlen.

Für die Übergangszeit bis zu Ehrnspergers Abzug wird vereinbart:

- die Verkäufer haben sich 2 Kühe ausgenommen, diese muss Gailer bis Pfingsten im Futter halten,
- den Verkäufern bis Pfingsten vom Abzuge an wöchentlich 1 Pfund Schmalz und 2 Maß gute Milch zu liefern,
- jetzt gleich und nochmal auf Pfingsten 1 mittleres Fahrthl Heu liefern,
- die den Verkäufern zustehende Muttersau, bis sie Ferkel geworfen hat, und letztere 4 Wochen alt sein werden, auf der Mühle zu behalten und mit dem nötigen Futter zu versehen,
- den Verkäufern zu Aufbewahrung ihres Hausrats bis Pfingsten die obere hintere Kammer zu überlassen, wo nebenbei auch diejenigen Schnittbäume, die Ehrnsperger zu seinem in Lauterhofen vorhabenden Bau nötig hat, insoweit er diese bis zu seinem Abzug nicht zu schneiden vermag, von den Käufern unentgeltlich geschnitten werden müssen.

Am 5. Februar 1794 schließen Ulrich Gailer und Katharina Gmelch einen Heiratsvertrag.⁶⁹ Die Braut ist die Tochter der Müllerseheleute Georg Adam Gmelch, Müller auf der Schmerzmühle im Schultheißenamt Neumarkt, und seiner Frau Apollonia und bringt eine standesgemäße Ausfertigung mit in die Ehe:

- 1 Ober- und Unterbett, dann 2 Kissen und 1 Polster, alles mit doppelten Überzügen,
- 2 Kästen, 2 Truhen, 2 Bettstättl,
- das Bindergeschirr,
- 1 Kuh
- 3.000 Gulden innerhalb von 14 Tagen.

Ulrich Gailer erhält von seinem Vater Michael Gailer, Müller auf der Aichmühle, als Elterngut innerhalb 14 Tagen 2.500 Gulden. Im Falle des Todes eines der Brautleute ohne Leibeserben wird als Rückfall die Hälfte des eingebrachten Barvermögens vereinbart.

67 Hier ist die amtlich so bezeichnete Schmerzmühle an der Pilsach gemeint, vgl. Anm. 1.

68 Der Konventionstaler, Conventionstaler wurde als Nachfolger des Reichstalers am 7. November 1750 in den österreichischen Ländern eingeführt. Durch den Konventionsfuß vom 20. September 1753 wurde er auch im bayerischen Reichskreis eingeführt. Er entsprach ursprünglich genau zwei Gulden, womit Konventionstaler und Doppelgulden ein und dieselbe Münze sein konnten.

69 StAAM, BrPr Kastl 133, Fol. 258v.

Am 28. März 1794 quittiert Paul Ehrnsperger, nun Bürger im Markt Lauterhofen, von Ulrich Gailer 5.500 Gulden erhalten zu haben; von den 1.500 Gulden Kindergeldern wurden auch schon 1 000 Gulden erlegt, so dass nur noch 500 Gulden an die Kinder erster Ehe offen sind, und gegen Verzinsung auf der Mühle liegen bleiben.⁷⁰

Am 22. Oktober 1803 quittiert Ulrich Gailer seiner Frau, das Heiratsgut und die Ausfertigung richtig erhalten zu haben; ebenso bestätigt Katharina Gailer, dass ihr Mann seinen Anteil richtig eingebracht habe.⁷¹

Gailer, **Georg Ulrich**, Müllermeister, <20>, * ca. 1770 Unterrohrenstadt, † 16.08.1827 Unterrohrenstadt

15 ♂ 23.02.1794 Rohrenstadt

Gmelch, **Katharina**, <21>, * err. 1773, † 23.02.1807 Unterrohrenstadt

Kinder:

1. Gailer, **Johann Leonhard**, * 11.03.1795 Unterrohrenstadt, † 23.03.1795 Unterrohrenstadt

2. Gailer, **Johann Leonhard**, * 29.03.1796 Unterrohrenstadt, † 07.04.1796 Unterrohrenstadt

3. Gailer, **Johann Leonhard**, * 08.04.1797 Unterrohrenstadt, † 17.04.1797 Unterrohrenstadt

4. Gailer, **Johann Leonhard**, * 07.04.1798 Unterrohrenstadt, † 20.04.1798 Unterrohrenstadt

5. Gailer, **Johann Leonhard**, Müllermeister, <16>, * 20.04.1799 Unterrohrenstadt, † 04.11.1847 Unterrohrenstadt

6. Gailer, **Margaretha**, * 18.08.1801 Unterrohrenstadt, † 30.08.1801 Unterrohrenstadt

7. Gailer, **Johann Nep.**, * 14.03.1803 Unterrohrenstadt, † 22.03.1803 Unterrohrenstadt

8. Gailer, **Johann Michael**, */† 15.11.1804 Unterrohrenstadt

9. Gailer, **Johann Michael**, * 20.02.1807 Unterrohrenstadt

10. Gailer, **Katharina**, */† 20.02.1807 Unterrohrenstadt

Mit der Säkularisation verliert das Kloster Gnadenberg die Grundherrschaft über alle Güter; die Mühle geht an das Königreich Bayern über.

Von den 10 Kindern überleben nur 2 die ersten Tage. Die Mutter stirbt 3 Tage nach der Geburt des letzten Kindes. 1807 ist Leonhard 8 Jahre, Michael 3 Tage alt. Verwunderlich ist, dass der Müller nicht wieder heiratet, schließlich brauchen die Buben eine Mutter, sowie der Haushalt eine Frau.

Als der Müller Ulrich Gailer 1827 stirbt, sind die Söhne 28 und 20 Jahre alt. Der jüngere, Michael, erbt die Mühle.

Am 13. Dezember 1827 verkauft Michael Gailer, der noch minderjährige (unter 21) Müllersohn von Unterrohrenstadt, unter Beistandsleistung seines Vormunds und Vetters Johann Gailer, Müller auf der *Eichenmühl*⁷² im Landgericht Neumarkt, im Bezug auf die Verhandlung im Verlassenschaftsakt seines verstorbenen Vaters Ulrich Gailer vom 9. August des Jahres, das von seinem Vater hintergelassene Mühlenwesen zu Unterrohrenstadt mit der realen Melbergerechtigkeit an seinen älteren Bruder Leonhard Gailer und dessen angeheendes Eheweib

70 StAam, BrPr Kastl 133, Fol. 259v.

71 StAam, BrPr Kastl 133, Fol. 276r.

72 Vermutlich Aichamühle.

Barbara Frauenknecht, Bauerstochter von Mitterrohrenstadt, unter Beistandsleistung ihres leiblichen Vaters Thomas Frauenknecht, um 4.000 Gulden.⁷³

Das Anwesen besteht aus:

- dem sogenannten halben Schmermhühlhof samt der realen Mühl- und Schneidsägerechtigkeit, der zum Rentamt Kastl erbrechtsweise grundbar ist, im Steuerdistrikt Stöckelsberg unter Besitznummer 263 genannt wird und bei Besitzveränderung das fünfprozentige Handlohn gibt (alle Abgaben werden aufgezählt),
- der zur Kirche Rohrenstadt zinsbare Schneideracker,
- etliche ludeigene Grundstücke und
- die gesamte Baumannsfahrnis.

Der Kaufpreis wird wie folgt erlegt:

- 1.000 Gulden darf sich der Käufer als elterliches Heiratsgut anrechnen,
- 3.000 Gulden muss er an seinem Verehelichungstag dem Verkäufer zahlen, aber erst wenn dieser 21 Jahre alt ist.

Der Käufer muss seinem Bruder bei dessen Verehelichung ein einschläfriges Bett mit Bettlade, eine Kuh oder 25 Gulden dafür, die bessern von den zwei vorhandenen Winden, einen doppelten und einen einfachen Kleiderkasten von weichem Holz, den im oberen Zimmer befindlichen Ahorn-Tisch, und anstatt eines Hochzeitskleides 36 Gulden bar geben.

Der grundherrliche Konsens dazu nennt die Vorgeschichte: „*Nachdem Leonhard Gailer, Müllerssohn von Unterrohrenstadt die Besitzungen seines unlängst verstorbenen Vaters Ulrich Gailer dortselbst, da er nach angab noch bei Lebzeiten desselben zu kaufen erhalten solle, nun wirklich zu übernehmen gedenkt, so wird der Konsens erteilt ...*“

Bemerkenswert ist, dass anscheinend nicht die beiden Brüder gemeinsam erben, sondern der jüngere Sohn Michael. Danach aber einigten sich die beiden Brüder darauf, dass der Ältere die Mühle dem jüngeren Bruder für den vollen Preis von 4.000 Gulden abzüglich 1.000 Gulden Elterngut abkaufte. Der Jüngere erhielt also 3.000 Gulden, und war somit sicher der eigentliche Erbe.

Der Handlohn betrug vom 28. November 1827 aus 2.240 Gulden Taxwert einschl. 1.775 Gulden der Gebäude zu 5% = 172 Gulden.

Anschließend wurde der Ehevertrag zwischen Leonhard Gailer und Barbara Frauenknecht geschlossen; eine ortspolizeiliche Ansässigmachungs- und Verehelichungsbewilligung lag vor.

Der Brautvater gab seiner Tochter neben einer standesgemäßen Ausfertigung im Wert von 120 Gulden an Bargeld 1.500 Gulden mit in die Ehe.

Gailer, **Johann Leonhard**, Müllermeister, <15>, * 20.04.1799 Unterrohrenstadt, † 04.11.1847 Unterrohrenstadt

16 ♂ 29.01.1828

Frauenknecht, **Barbara**, <13>, * 08.02.1802 Mitterrohrenstadt, † 02.12.1858 Unterrohrenstadt

Kinder:

1. Gailer, **Anna Elisabeth**, * 15.01.1829 Unterrohrenstadt, † 05.12.1841 Unterrohrenstadt

73 StAAm, BrPr Kastl 354.

2. Gailer, **Maria Theresia**, * 18.09.1831 Unterrohrenstadt,
3. Gailer, **Anna Barbara**, * 03.12.1832 Unterrohrenstadt, † 08.01.1848 Unterrohrenstadt
4. Gailer, **Johann**, Müller, <17>,<18>, * 17.09.1834 Unterrohrenstadt, † 08.04.1905 Unterrohrenstadt, als Gütlcr
5. Gailer, **Anna Walburga**, * 26.05.1836 Unterrohrenstadt, † 04.09.1866 Unterrohrenstadt
6. Gailer, **Johann Ludwig**, * 11.04.1838 Unterrohrenstadt, † 28.12.1838 Unterrohrenstadt
7. Gailer, **Katharina**, * 25.08.1839 Unterrohrenstadt, † 04.12.1839 Unterrohrenstadt
8. Gailer, **Florian**, * 03.05.1841 Unterrohrenstadt, † 17.05.1841 Unterrohrenstadt
9. Gailer, **Anonymus**, */† 03.05.1841 Unterrohrenstadt
10. Gailer, **Johann Karl Ludwig**, * 16.02.1843 Unterrohrenstadt, † vor 1905
11. Gailer, **Franz Alois**, Arbeiter, * 21.06.1845 Unterrohrenstadt,

Elisabeth (1) stirbt 1841 als 13jährige,

Theresia (2) wird 1905 als verwitwete Mederer in Wien (Österreich) genannt,

Barbara (3) stirbt 1848 als 17jährige,

Johann (4) übernimmt die Mühle,

Walburga (5) stirbt 1866 als 30jährige,

Ludwig (6), Katharina (7) und Florian (8) sterben im Kleinkindalter, das 9. Kind wird eine Stunde vor der Geburt im Mutterleib getauft und stirbt bei der Geburt.

Ludwig (10) stirbt vor 1905,

Franz (Alois) (11) wird 1905 als in Nürnberg, Ottostraße wohnend genannt.

Im Urkataster von 1836 der Gemeinde Stöckelsberg⁷⁴ wird die Mühle wie folgt beschrieben:

Leonhard Gailer, eine Mühle, der halbe Schmerzmühlhof mit radizierter Mahl- und Sägmühlgerechtigkeit, dazu Ausbruch aus dem köstlerschen Zubaugütl und walzende Grundstücke, insgesamt 32,46 Tgw.

Das Anwesen besteht aus Wohnhaus und Stallung unter einem Dach, Stadel, Schneidsäge, Backofen und Hofraum; die Mahlmühle scheint nicht mehr betrieben zu werden.

Als der Vater 1847 stirbt, scheint die Mutter nicht wieder zu heiraten; lt. Umschreibekataster übergibt sie das Anwesen am 9. Juli 1861 an den Sohn Johann Gailer und dessen Ehefrau Maria.⁷⁵ Nach Protokoll Nr. 195 (1. Qu. 1859/60) vom 21. Juli 1859, übergeben auf Ableben des Gailer Leonhard dessen Relikten dieses Anwesen dem Gailer Johann und dessen Ehefrau Maria.⁷⁶

Die Differenz bei den Datumsangaben klärt sich mit dem folgendem Briefprotokoll auf:⁷⁷

Am 12. Juli 1859 erscheinen Leonhard Gailer und sein Schwager Johann Mederer von Sindlbach und tragen vor: *Laut Verlassenschaftsverhandlung vom heutigen in der Verlassenschaft der Müllerswitwe Barbara Gailer ist nun an Johann Gailer das elterliche Anwesen zu übergeben, die Verlautbarung des Übergabsvertrages kann aber, theils weil das rentamtl. [...]ndszertifikat erst erholt werden muß, theils auch weil heute die Tageszeit schon zu weit vor-*

⁷⁴ StAAm, Kataster Kastl 315, S. 287.

⁷⁵ StAAm, Kataster Kastl 322/1.

⁷⁶ Unklar ist, welches nun das richtige Übergabedatum ist.

⁷⁷ StAAm BrPr Kastl 385.

gerückt ist, nicht mehr vorgenommen werden, zudem wünsche ich mit dem Übergabsvertrage die sofortige Verlautbarung eines Heurathsvertrages.

Nun wären aber bei Verlautbarung dieser Verträge namentl. des Ersten die Anwesenheit meiner Geschwisterte, und namentl. auch der Vormunder der noch minderjährigen Kinder nothwendig, einerseits können ... wir nicht alle ohne Benachtheiligung unserer Hausgeschäfte zu gleicher Zeit uns entfernen, anderseits ist auch die Wiederholung der Reise hieher für die Vormünder zu beschwerlich, und wir stellen deshalb die Bitte, daß sich behufs der Verlautbarungen eine Gerichtskommission auf der Mühle zu Unterrohrenstadt einfinden möge.

Es wird sofort zugesagt, dass sich die Kommission am Donnerstag, den 21. Juli, früh 9 Uhr in Unterrohrenstadt einfinden werde. Am 21. Juli 1859 macht sich eine Kommission um 5 Uhr früh auf den Weg nach Unterrohrenstadt. Nach 6 Stunden erreichen sie ihr Ziel, die Behausung der Leonhard Gailer'schen Relikten; die Verhandlung beginnt um 11 Uhr (abends um 10 Uhr ist die Kommission zurück in Kastl).

Anwesend sind

1. Theresia Gailer, verehel. Mederer, mit ihrem Ehemann Johann Mederer, Wirt von Sindlbach,
2. der volljährige Müllerssohn Johann Gailer,
3. die volljährige Müllerstochter Walburga Gailer,
4. für die noch minderjährigen Ludwig und Franz Gailer, deren Vormünder Johann Ehrnsberger von Gnadenberg und Jakob Niklas von Deinschwang

In der Verlassenschaftssache der Müllerswitwe Barbara Gailer wird folgender Übergabevertrag protokolliert:

I.

Die Gailer'schen Relikten übergeben das Gesamtanwesen ihrer verlebten Eltern an Johann Gailer; das Anwesen besteht aus dem halben Schmerzmühlhof mit radizierter Mahl- und Sägmühlgerechtigkeit, Wohnhaus und Stallung unter einem Dach, Stadel, Schneidsäge, Backofen und Hofraum, die Grundstücke werden einzeln aufgezählt.

II.

Die Übergabe geschieht um die Summe von 12.361 Gulden 33 Kreuzer; der Kaufpreis wird wie folgt ausgeglichen:

- 7.061 Gulden 33 Kreuzer darf sich der Übernehmer als die ihn treffende Erbsportion zu Gute rechnen,
- von den weiteren 5.300 Gulden hat er an die noch minderjährigen Brüder Ludwig und Franz Gailer 5.164 Gulden 26 Kreuzer, dann an seine Schwester Walburga Gailer den Rest von 135 Gulden 33 ½ Kreuzer zu zahlen.

III.

(regelt, wie die Zahlungen zu leisten sind)

IV. und V.

(regelt den Unterhalt und die Ausheiratung der Brüder)

Anschließend wird der Heiratsvertrag zwischen Johann Gailer und Maria Mederer abgeschlossen. Die Braut bringt 2.000 Gulden bar und eine Ausfertigung im Wert von 300 Gulden in die Ehe.

Gailer, **Johann**, Müller, <18>, <16>, * 17.09.1834 Unterrohrenstadt, † 08.04.1905 Unterrohrenstadt

17 ☉ 15.11.1859

Mederer, **Maria**, <29>, * 06.03.1831 Sindlbach, † 27.10.1868 Unterrohrenstadt

Kinder:

1. Gailer, **Anna Maria**, * 10.10.1861 Unterrohrenstadt, † 09.11.1861 Unterrohrenstadt

2. Gailer, **Georg Michael**, * 24.11.1862 Unterrohrenstadt, † 05.12.1862 Unterrohrenstadt

3. Gailer, **Michael Georg**, * 23.02.1864 Unterrohrenstadt, † 17.03.1864 Unterrohrenstadt

4. Gailer, **Anonymus**, */† 08.12.1866 Unterrohrenstadt

5. Gailer, **Anonymus**, */† 24.07.1868 Unterrohrenstadt

Keines der 5 Kinder wird älter als einen Monat; das 4. Kind wird tot geboren, das 5. gleich nach der Geburt notgetauft. Die Mutter stirbt 3 Monate nach der Geburt des letzten Kindes.

Nach dem Tod der ersten Ehefrau heiratet Johann Gailer, nachdem derselbe laut Verlassenschaftsverhandlung des Landgerichts Kastl vom 17. November 1868 auf Ableben seiner Ehefrau Alleineigentümer geworden war, Margaretha Brunner von Schlegelmühle.⁷⁸

Beim Abschluss des Heiratsvertrags am 22.07.1869 sind anwesend:⁷⁹

1. der verwitwete Müller Johann Gailer,
2. die ledige und großjährige Müllerstochter Margaretha Brunner von Schlegelmühle, und
3. deren Vater Franz Josef Brunner, Austräger.

Margaretha Brunner bringt ein Heiratsgut von 3.500 Gulden und eine Aussteuer im Wert von 230 Gulden in die Ehe mit. Dieses Heiratsgut widerlegt der Bräutigam mit seinem Anwesen, das ihm auf kinderloses Ableben seiner ersten Ehefrau zum Alleineigentum zugefallen ist. Das Anwesen wird auf 12.000 Gulden veranschlagt und ist zur Zeit angeblich mit 5.200 Gulden Schulden belastet.

Für den Fall, dass einer der Eheleute ohne Leibeserben verstirbt, wird ein Rückfall an die Verwandten des Verstorbenen von 2000 Gulden vereinbart. Wenn Kinder vorhanden sind, erhält der überlebende Elternteil ein Drittel der dem Verstorbenen zustehenden Vermögenshälfte und die Kinder zwei Drittel.

Kirchlicherseits benötigen die Brautleute einen Dispens wegen Verwandtschaft im 3. Grad.

Gailer, **Johann**, Müller, <17>, <16>, * 17.09.1834 Unterrohrenstadt, † 08.04.1905 Unterrohrenstadt

18 ☉ 31.08.1869 / 02.07.1869 (kirchlich/standesamtlich)

Brunner, **Margarethe**, <1>, * 04.01.1839 Schlegelmühle

Kinder:

1. Gailer, **Johann Bapt.**, * 27.11.1870 Unterrohrenstadt, † 08.12.1870 Unterrohrenstadt

2. Gailer, **Anna**, * 18.02.1872 Unterrohrenstadt, † 21.02.1873 Unterrohrenstadt

3. Gailer, **Anna Maria**, * 23.01.1874 Unterrohrenstadt, † 17.04.1874 Unterrohrenstadt

4. Gailer, **Theresia**, * 05.11.1875 Unterrohrenstadt, † 09.11.1875 Unterrohrenstadt

⁷⁸ StAAM, Kataster Kastl 322/1.

⁷⁹ StAN-Lichtenau, NU Kastl 1869/646, eigenhändige Unterschriften.

5. Gailer, **Johann Bapt.**, * 02.04.1877 Unterrohrenstadt, † 26.05.1877 Unterrohrenstadt
 6. Gailer, **Anton**, * 18.02.1880 Unterrohrenstadt, † 04.04.1880 Unterrohrenstadt

Auch die zweite Ehe Gailers ist nicht mit überlebenden Kindern gesegnet, so dass eine Vererbung des Anwesens auf leibliche Nachkommen ausscheidet. Johann und Margaretha Gailer verkaufen die Mühle am 8. Januar 1889 um 18.000 Mark an Johann und Katharina Wurm, Müllerseheleute von Beratzhausen.⁸⁰ Im Kaufvertrag sind nicht nur die Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 16 ½ Hektar einzeln genannt; auch das Inventar wird verkauft: Vorräte an Stroh, Futter jeder Art, Kartoffeln, Dorschen und Rüben, der vorhandene Hafer und die vorhandenen Vorräte an Streu, Dünger und Brennholz und der vorhandene Hausrat mit folgender Ausnahme: *der Haufen Schnittholz im Hofraum, die bereits ausgegrabenen und aufgeschichtete Stockholz im Wald, 1 Schober Haferstroh, 12 Zentner Grummet, der im Vorjahr geerntete Hopfen, 15 Hektoliter Kartoffel, das Getreide in der Mühle, 1 Heugabel, 1 Mistgabel, 1 Haue, 1 Schaufel, 1 Hacke, 1 Halmbank, 1 Breche, 1 Hechel, 1 Sense, 3 Betten mit Bettläden nach Wahl der Verkäufer, 3 Kästen, 1 Kommodkasten, 1 Truhe, 1 Kommodkasten mit Glaskasten, 3 Sessel, 2 Stühle, der kleine Tisch im unteren Zimmer, sämtliches Kochgerät, die Bilder im oberen Zimmer, 4 Schaffer, sämtliche Mehl- und Getreidesäcke bis auf 40 Stück.*

In der Mühle verbleiben der Bestand an Pferden, Rindvieh und sonstiges Vieh. Nicht in der Mühle verbleiben die dem Dienstboten gehörigen Möbel und die Dritten gehörigen Schweine. Letzteres bedeutet, dass der Müller Schweine von Fremden zur Mast auf dem Anwesen hatte, wahrscheinlich wurden diesen die Getreideabfälle verfüttert. Das Fleisch einer Mastkuh wird geteilt zwischen Käufer und Verkäufer.

Die Verkäufer dürfen noch bis Lichtmess das Anwesen bewohnen und die Mühle bis dorthin zur Fortführung der Müllerei und der Schneidsäge auf eigene Rechnung unentgeltlich benützen; die anfallenden Löhne für die Dienstboten haben natürlich die Verkäufer zu bezahlen.

Als Johann Gailer am 8. April 1905 im Alter von 70 Jahren und 7 Monaten stirbt wird in der Nachlassverhandlung vom 3. Mai 1905 sein Erbe geregelt.⁸¹ Die Witwe Margaretha Gailer gibt an: „*mein Ehemann war 2 mal verheiratet, in 1. Ehe mit Maria, geb. Mederer, welche im Jahre 1868 verstorben ist, in 2. Ehe mit mir. Aus diesen beiden Ehen sind zwar Kinder hervorgegangen, dieselben sind aber im Kindesalter verstorben.*“ Daher gibt sie als nächste Verwandte des Verstorbenen seine Geschwister an:

- Theres Mederer, Witwe in Wien (Österreich), weiter unbekannt⁸²
- Franz Gailer, Arbeiter in Nürnberg, Ottostraße

Das Güteranwesen umfasst ca. 7 Tagwerk, das Erbe wird auf Grund des Ehe- und Erbvertrages vom 2. Juli 1869, Nr. 646, und Testament vom 29. März geregelt.

Testaments-Protokoll

Heute am 29.03.1905 habe ich Leonhard Schuster, Bürgermeister der Landgemeinde Stöckelsberg, in Unterrohrenstadt wohnend, mich in das Haus Nr. 19 in Unterrohrenstadt begeben und daselbst in der unteren Wohnstube angetroffen den vormaligen Müller Johann Gailer in Unterrohrenstadt und dessen Ehefrau Margareta daselbst.

⁸⁰ StAN-Lichtenau, NU Kastl 1889/20.

⁸¹ StAAm, Nachlass-Akten Kastl 1905-40.

⁸² Vgl. Theresia Mederer, * 18.09.1831, † 08.02.1908, Friedhof Jedlese, Wien Stadt, Österreich; <https://www.findagrave.com/memorial/161545224>, Stand: 20.04.2018.

Johann Gailer liegt krank im Bette, ist aber geschäftsfähig, wie ich mich überzeugte, und ersuchte mich um Protokoll über sein Testament. Als Zeugen der Testaments-Verhandlung sind zugegen von deren Anfang bis Ende die Männer von Unterrohrenstadt

1. der Gastwirt Anton Schwengel HN 16
2. der Ökonom Michael Schwägler HN 2

In deren Gegenwart erklärte genannter Johann Gailer mündlich mir dem Bürgermeister als seinen letzten Willen was folgt: Zu meinem alleinigen Erben ernenne ich meine Frau Margareta; sie soll kein Vermächtnis oder Rückfall an meine Verwandten zu bezahlen haben. Die Bestimmung von Rückfall zugunsten meiner Verwandten in unserem früheren Erbvertrag soll dadurch aufgehoben sein. Margareta Gailer ist damit einverstanden.

Am 30. März 1905 erfolgt notarielle Beurkundung darüber.⁸³

Die Wurm

Ab dem 2. Februar 1889 bewirtschaften sodann Johann und Katharina Wurm die Mühle.

Wurm, **Johann**, Müller, * ca. 1860, Wohnung: Unterrohrenstadt 1

48 ☉ ca. 1885

Betz, **Katharina**, * ca. 1864

Kinder:

1. Wurm, **Joseph**, * 25.04.1889 Unterrohrenstadt
2. Wurm, **Johann**, * 16.12.1890 Unterrohrenstadt, † 11.02.1891 Unterrohrenstadt

Die Wurm bleiben aber nur gut drei Jahre auf der Mühle. In dieser Zeit werden zwei Söhne geboren, von denen der letzte mit knapp 3 Monaten stirbt. Am 17. Juni 1892 verkaufen die Wurm die Mühle an Franz und Philomena Endres, Getreidehändlers- und Wirtseheleute von Sindlbach um 21.000 Mark⁸⁴ und 200 Mark Leihkauf.⁸⁵

Vom Verkauf ausgenommen sind:

- 2 kleinere Ökonomiewägen mit den dazugehörigen Ketten,
- sämtliches im Walde geschlagene Holz einschließlich Stockholz, das noch in diesem Jahr abzuführen ist, sowie das Brennholz im Hofraum,
- die Kuh und die gelbe Kalbin
- sämtliches Bindergeschirr,
- das Mutterschwein und ein vom Verkäufer auszuwählender Herbstfrischling,
- die Hälfte von ungefähr 24 Hühnern und 4 Enten,
- das Nebenpferd mit Geschirr,
- die Getreidesäcke und die auf dem Mühlboden stehende Dezimalwaage mit Gewichten,
- die Hälfte der vorhandenen kleineren Ökonomieeinrichtungswerkzeuge, nämlich: Hacken, Hauen, Schaufeln, Rechen, Sensen, Eisenkeile, Holzschlegel, wobei der Käufer die einzelnen Stücke auswählt.

Die Verkäufer erhalten von den Dienstbotenbetten die zwei von der Magd und dem Mühlknecht, die Verkäufer das des Bauernknechtes.

⁸³ StAAm, NU 1905/274.

⁸⁴ 1873 hatte die Umstellung von Gulden auf Mark stattgefunden.

⁸⁵ StAN-Lichtenau, NU Kastl 1892/364.

Von den Früchten aus der *wurzelheurigen* Ernte werden für die Verkäufer zurückgehalten:

- der Ertrag an Heu und Grummet von Plannummer 1616, ein Schober Korn einschließlich Stroh,
- die Kartoffeln von 5 Beeten des unteren Pramerackers, welche Beete (Pifing) der Käufer auszuwählen hat,
- die Kartoffeln vom Sindlbacherhöchacker, die der Sergeant Stich einnehmen darf,
- 1 Schober Haferstroh,
- 1 Hektoliter Kartoffeln für die jetzige Magd der Verkäufer.

Die Endres

Die Heirat der neuen Besitzer lag einige Jahre zurück. Am 8. Februar 1883 schließen Franz Endres, verwitweter Getreidehändler von Sindlbach, und Philomena Seitz von Hartenhof (jetzt Lauterhofen) einen Ehe- und Erbvertrag.⁸⁶ Die Braut bringt 2.400 Mark in die Ehe mit ein, der Bräutigam das Anwesen Nr. 23 in Sindlbach, das ihm auf kinderloses Ableben seiner ersten Ehefrau zugefallen ist. Nach Abzug der Schulden besitzt er ein Reinvermögen von 3.500 Mark.

Endres, **Franz**, Getreidehändler, Wirt, <6>, * err. 09.1847, † 18.02.1905 Unterrohrenstadt

7 ∞ 08.03.1883

Seitz, **Philomena**, <41>, * err. 09.1857 Hartenhof, † 14.05.1906 Unterrohrenstadt

Kinder:

1. Endres, **Margaretha**, * err. 01.1884, † 26.04.1905 Sindlbach
2. Endres, **Michael**, * err. 29.07.1885 Sindlbach
3. Endres, **Theresia**, * 09.03.1887, † 1909
4. Endres, **Maria**, * 13.05.1888, † 1907
5. Endres, **Maria Philomena**, * 11.07.1891
6. Endres, **Franz**, * 22.05.1893 Unterrohrenstadt, † vor 1905
7. Endres, **Elisabeth**, * 22.05.1893
8. Endres, **Walburga**, * 13.06.1895 Unterrohrenstadt
9. Endres, **NN**, */† 06.04.1903 Unterrohrenstadt, Totgeburt

Walburga (8) wird am 3. Januar 1926 zu Neumarkt mit Oswald Bauer getraut. Das 9. Kind wird tot geboren.

Am 18. Februar 1905 stirbt Franz Endres im Alter von 57 Jahren und 6 Monaten; am 7. April 1905 wird sein Nachlass geregelt.⁸⁷ Dabei erklärt Philomena Endres: *Franz Endres war zweimal verheiratet; aus seiner 1. Ehe mit Elisabeth Endres, geb. Seitz, meiner Schwester, gingen 3 oder 4 Kinder hervor, die aber alsbald nach der Geburt verstorben sind. Aus meiner Ehe mit dem Verlebten gingen 9 Kinder hervor, wovon 2 im Kindesalter verstarben. 6 der Kinder sind minderjährig nämlich: Walburga, Elisabeth, Philomena, Maria, Theresia und Michael Endres. Margarete Endres ist volljährig, sämtliche Kinder sind bei mir zuhause.*

Gerichtlich bestellter Pfleger für die sechs unmündigen Kinder ist Josef Seitz aus Mitterrohrenstadt, vermutlich der Bruder der Witwe.

Die zum Zeitpunkt des Todes von Franz Endres bereits volljährige, noch in Sindlbach

⁸⁶ StAN-Lichtenau, NU Kastl 1883/142, eigenhändige Unterschriften.

⁸⁷ StAAm, Nachlass-Akten Kastl 1905/23.

geborene Tochter Margaretha wäre zwar erbberechtigt gewesen, verstarb aber am 26. April 1905, zwei Monate nach ihrem Vater. Ihr Anteil geht je zur Hälfte auf ihre Mutter und auf ihre sechs Geschwister über. Die Kosten für die Krankheit und die Beerdigung von Margaretha trägt die Witwe allein; sie verzichtet ausdrücklich auf Kostenersatz durch die Miterben.

Der Wert des Anwesens betrug 8.578 Mark, der Nachlass des verstorbenen Franz Endres also 4.289 Mark. Laut Ehe- und Erbvertrag erhalten die Kinder $\frac{2}{3}$ davon, also 2.859 Mark, die Witwe 1.430 Mark. Von Margarethas Anteil gehen 204 Mark auf die Mutter, und je 34 Mark auf die restlichen 6 Geschwister über, sodass die Mutter 1.464 Mark und jedes der Kinder 442 Mark erben.⁸⁸

Die Kinder übertragen ihre Anteile aus dem Vatergut und vom Erbe der Margaretha auf die Mutter, welche im Gegenzug

1. verpflichtet ist, alle Verbindlichkeiten zu übernehmen,
2. jedem der Kinder ein aufgerundetes Vatergut von 443 Mark mit 3,5 % p.a. zu verzinsen,
3. das Vatergut hypothekarisch zu versichern,
4. die Kosten der Nachlaßbehandlung zu übernehmen.

Bereits im nächsten Jahr, am 10. Mai 1906, übergibt Philomena Endres das Anwesen an ihren 20-jährigen Sohn Michael, mit Zustimmung seines Pflegers Joseph Seitz von Mitterrohenstadt.⁸⁹ Die Übergabeverhandlung findet auf dem Mühlenanwesen statt, *Frau Endres liegt krank im Bett, jedoch geschäftsfähig, wie sich der Notar durch das mit ihr geführte Gespräch überzeugt hat*; das war praktisch auf dem Totenbett, denn am 14. Mai 1906 stirbt Philomena Endres.

Der Übergabepreis beträgt 17.000 Mark und wird wie folgt beglichen:

- Michael Endres übernimmt das Hypothekenskapital der Zeinigerischen Kaufmannskinder in Neumarkt zu 10.000 Mark,
- und die Darlehensschuld der Übergeberin an die Melberstochter Maria Endres in Sindlbach zu 2.000 Mark,
- 833,34 Mark werden als Muttergut des Übernehmers angerechnet,
- 4.166,66 Mark erhalten als Muttergut die anderen 5 Kinder namens Walburga, Elisabeth, Philomena, Maria und Theresia, also jedes 833,33 Mark; der Übernehmer hat die Anteile mit 3 % zu verzinsen.

Die Übergeberin hat im Hause die Wohnung, und zwar im unteren, vorderen Zimmer links vom Hauseingang; die Übernehmerin kann Platz im Keller und auf dem Dachboden zur Aufbewahrung ihrer Austragsrechnisse benutzen. Sie hat Anspruch darauf, dass ihr für ihren persönlichen Bedarf im Anwesen mit gewaschen, geflickt, aufgebettet, Zimmer gereinigt und Krankenwart geleistet werde.

Die Witwe Endres erhält immer im Voraus

- jährlich am 1. Oktober den vierten Teil des im Jahr beim Anwesen erbauten Obstes, 6 Ster weiches Scheitholz, kleingemacht und an die Wand geschafft, 6 Säcke voll guter Speisekartoffeln, 1 Ztr. Weizenmehl Nummer Null,
- jährlich am 1. November 50 Pfd. Sauerkraut in einem zur Aufbewahrung dienenden Fasse,
- jährlich am 20. Dezember ein gemästetes Schwein zu 100 Pfd. Schlachtgewicht, und die Innerei davon,
- vierteljährlich 12 Pfd. Rindschmalz und 60 frische Hühnereier,

⁸⁸ Die Beträge sind gerundet.

⁸⁹ StAN-Lichtenau, NU Kastl 1906/361.

- täglich 1 Ltr. gute frischgemolkene Milch,
- wöchentlich 2 Laib Kornbrot zu je 5 Pfund.

Diese Austragsrechnisse treten aber erst mit dem Ablauf des Nießbrauchsrechts in Kraft, aber die Witwe Endres hat sie nicht mehr in Anspruch nehmen können.

Die Geschwister erhalten ebenso Wohnrecht auf dem Anwesen, der Übernehmer kann es aber durch einmalige Zahlung von 150 Mark ablösen.

Die Übergeberin scheint wirklich nicht mit ihrem schnellen Ableben gerechnet zu haben, denn sie lässt sich den dinglichen Nießbrauch am übergebenen Anwesen bis zum 1. Februar 1908 bestellen.

Mit Ablauf des Nießbrauchsrechts erhält der Übernehmer das bisher von ihm benützte Bett mit Bettladen und 2 Dienstbotenbetten mit Bettladen, sowie dann alle beim Anwesen befindlichen Viehstücke irgendwelcher Art, landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, Vorräte an landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Dünger, Streu und Holz, die gesamte Mühlein- und -vorrichtung und die Mülhgeräte.

Die übrigen Betten mit Bettladen und die sonstigen von der Übergeberin herrührenden Kammerwagensachen sind zum Eigentum der 5 Töchter bestimmt.

Veräußert der Übernehmer das Anwesen vor Ablauf von 5 Jahren, vom 10. Mai 1906 an gerechnet, ohne geheiratet zu haben, um einen Preis, der 22.000 Mark übersteigt, so hat er den Überschuss mit seinen 5 Schwestern gleichheitlich zu teilen.

Hätte die Witwe erwartet, dass ihr Sohn die Mühle weiter betreiben wird, so ist der Plan nicht aufgegangen. Dass sich die Witwe den Nießbrauch des Anwesens vorbehielt – immerhin war sie erst 48 Jahre alt, und ihr Sohn Michael erst 20, also noch nicht volljährig, hatte sicher auch noch nicht den Müllermeister gemacht – und auch den etwaigen Verkauf des Anwesens durch den Sohn einkalkulierte, kann nur bedeuten, dass sie ein gewisses Risiko bei dieser Übergabe sah. Aber die Erkrankung scheint in ein kritisches Stadium eingetreten zu sein, was ihr nahelegte, ihr Vermächtnis zu regeln.

Die Witwe Philomena Endres stirbt am 14. Mai 1906, wenige Tage nach der Verbriefung der Übergabe im Alter von 48 Jahren und 8 Monaten. Bei der Nachlassverhandlung⁹⁰ wird Josef Seitz als Vormund für die doppelverwaisten Kinder vorgeschlagen, aber der Gemeindegewaltsrat von Stöckelsberg schlägt Georg Kraus, Gütler in Sindlbach, vor, welcher verpflichtet wird.

Der Nachlaß der Witwe besteht in 2.000 Mark Sparkassenschatz. Der Müller Michael Endres hat die den Betrag von 50 Mark übersteigende Summe der Beerdigungskosten bezahlt und verlangt Rückerstattung.

Über die Wirtschaftsweise von Michael Endres erfahren wir nur, dass er etwa 4.000 Mark in die Mühle investiert hat (s. u.),

Bereits ein gutes Jahr später, am 4. Juli 1907, verkauft Michael Endres das Anwesen an Louis Rebitzer, Handelsmann von Ottensoos, um 23.200 Mark.⁹¹ Der Kaufpreis wird wie folgt entrichtet:

- 3.200 Mark wurden bar bezahlt, übernommen werden folgende Hypothekenkapitalien,
 - 10.000 Mark der Brüder Johann und Josef Zeiniger in Neumarkt,
 - 2.000 Mark der Melberstochter Maria Endres in Sindlbach,
 - 4.166 Mark der Müllerskinder Walburga, Elisabeth, Philomena, Maria und Therese Endres
- 3.833 Mark zahlt Käufer am 1. Dezember 1907; erwirbt der Verkäufer schon vorher ein

⁹⁰ StAAM, Nachlass-Akten Kastl 1906/257.

⁹¹ StAN-Lichtenau, NU Kastl 1907/537.

anderes Anwesen, wird der Kaufschilling schon dann zur Zahlung fällig; Voraussetzung für die Bezahlung des Kaufschillingsrestes ist aber die Beseitigung des Wohnrechtes der fünf Geschwister des Verkäufers.

Die Geschwister dürfen noch bis zum 15. September 1907 unentgeltlich auf dem Anwesen wohnen bleiben. Auch werden 4.000 Mark genannt, die Michael Endres zur Verbesserung der Gebäude und zur Anschaffung der Mühleinrichtung aus seinem Vermögen aufgewendet hat.

NB: Die Rebitzer waren israelitischen Bekenntnisses; Verwandte waren Handelsleute in Nürnberg. Mehrere Mitglieder dieser Familie, alle geboren in Ottensoos, dienten im Reichsheer und nahmen am Ersten Weltkrieg teil.⁹²

Louis Rebitzer war kein Müller, er sah die Mühle nur als Handelsobjekt und tauschte sie am 29. Oktober 1907 gegen das Anwesen von Johann Stark und dessen Frau Barbara, geb. Fügl, Gütler und Mühlenarztenseheleute⁹³ in Eispertshofen.⁹⁴

Das Mühlenanwesen hatte einen Restwert von 11.600 Mark, nachdem Rebitzer bereits einen Teil der Grundstücke an Jakob Stich in Gnadenberg verkauft hatte; bei diesem „Auspfündeln“ wurden zuerst die Filetstücke teuer verkauft und dann der Rest.

Die Stark

Das Anwesen der Stark in Eispertshofen Nr. 4 hatte einen Tauschwert von 5.000 Mark; sie hatten eine Tauschaufgabe von 6.600 Mark zu leisten. Weil aber Rebitzer ihre Hypothekenschulden übernahm, hatten sie noch weitere 2.785 Mark zu zahlen sowie den bedungenen „Schmuspennig“ von 132 Mark, zusammen also 9.517 Mark, was in einer Schuldsomme zusammen gefasst wurde und mit 4% zu verzinsen war.

Stark, **Johann**, Müller, <42>, * 21.11.1867 Danlohe, † 08.09.1929 Unterrohrenstadt
43 ♂ 04.09.1894 Pilsach

Fügl, **Barbara**, <14>, * 11.10.1870 Langenthal, † 30.04.1930 Unterrohrenstadt

Kinder:

1. Stark, **Rosina**, * ca. 1896
2. Stark, **Johann**, <44>, * 05.03.1898 Eispertshofen, † 24.02.1970 Unterrohrenstadt
3. Stark, **Margaretha**, Dienstmagd, * 18.07.1900 Eispertshofen
4. Stark, **Barbara**, * err. 05.1902 Eispertshofen, † 06.11.1918 Unterrohrenstadt
5. Stark, **Ferdinand**, Maurer, <45>, * 30.05.1905 Eispertshofen, † 08.06.1973
6. Stark, **Maria**, * ca. 1907, † 29.03.1908 Unterrohrenstadt
7. Stark, **Konrad**, * 13.12.1908 Unterrohrenstadt, † 11.01.1909 Unterrohrenstadt
8. Stark, **Michael**, * 26.01.1910 Unterrohrenstadt
9. Stark, **Kunigunde**, * 10.03.1911 Unterrohrenstadt, † 10.07.1911 Unterrohrenstadt
10. Stark, **Anton**, * 19.03.1913 Unterrohrenstadt

Rosina (2) verheiratete Wittmann in Eispertshofen;

Ferdinand (5) heiratet in Rohrenstadt, sein Anwesen geht dann auf Stepper über.

Michael (8) erscheint 1929 in Regensburg.

92 Vgl. <https://www.ancestry.de/cs/de/bayern-erster-weltkrieg-startseite>.

93 Ein „Mühlarzt“ wurde gerufen, wenn an der Mühle etwas nicht funktionierte, sei es in der Mechanik oder an den Mahlsteinen, die neu abgerichtet werden mussten.

94 StAN-Lichtenau, NU Kastl 1907/819.

Am 1. März 1929 findet die Übergabe im Haus *Unterrohrrenstatt Nr. 1 in einem Zimmer zu ebener Erde statt; Vater Stark ist krank und liegt zu Bett, ist aber nach der mit ihm angestellten Unterredung im vollen Besitze seines Verstandes und Willenskraft.*⁹⁵

Die Müllerseheleute Johann (62) und Barbara (59) Stark übergeben ihrem ledigen und volljährigen Sohn Johann Stark das Anwesen um 7.581,85 Goldmark. Die Eltern behalten sich eine Kuh vor, die der Übernehmer im Futter zu halten hat.

An seine Geschwister hat der Übernehmer hinauszuzahlen:

- 1.000 Goldmark an Rosina Stark, nunmehr verehelichte Wittmann, Landwirtsehefrau in Eispertshofen,
- 1.200 Goldmark an Margarethe Stark,
- je 500 Goldmark an Ferdinand und Anton Stark,
- nicht bedacht ist Michael Stark.

Die Eltern behalten sich das Zimmer zu ebener Erde links vom Hauseingang vor; der Übernehmer stellt den Kochofen und auch das Licht. Zur Beheizung erhalten die Austräger 1 Ster klein gemachtes und in der Holzlege aufgeschichtetes Scheitholz; sie sind berechtigt, die häuslichen Einrichtungen mitzubেনutzen wie Küche, Koch- und Waschgeschirr, Speise, Backofen etc. Sie haben das Recht, sich in der gemeinsamen Wohnstube aufzuhalten und die Wasserleitung mitzubেনutzen.

Die Eltern erhalten „Wart und Pflege“ in gesunden wie in kranken Tagen unter Reichung der üblichen Früh-, Mittags- und Abendkost vom Familientisch, und falls erforderlich, auch die zusätzliche Krankenkost, Lieferung, Reinigung und Ausbesserung der Kleidung, Leib- und Bettwäsche und Schuhwerk. Der Übernehmer besorgt auch die Gänge zum Doktor, Apotheker und Geistlichen, bestreitet auch die Arzt- und Beerdigungskosten.

Die Regel war also eindeutig das friedliche Miteinander in einem Dreigenerationenhaushalt, was aber nicht immer klappte; für den anderen Fall wurden Vereinbarungen getroffen: Wenn die Übergeber keinen Gebrauch von ihrem Recht mitzuessen machen, so erhalten sie anstelle der Tischkost:

- *jährlich 1 ½ Ztr. Weizenmehl, Marke Doppelnull, 6 Ztr. gute Speisekartoffel, 1 Ztr. Sauerkraut in einem zur Aufbewahrung dienenden Fasse, je im Winter ein gemästetes junges Schwein von anderthalb Ztr. Schlachtgewicht und die Innereien dazu,*
- *vierteljährlich 8 Pfd. Schmalz, hiebei ein [...] Schweinschmalz im Winter sechs Rindschmalz, fünfundsiebzig Stück frische Hühnereier,*
- *wöchentlich 2 Laib Brot im Gewicht von je 1 Pfd.,*
- *täglich 1 Ltr. gute frischgemolkene Kuhmilch, so lange wenigstens eine Kuh im Anwesen Milch gibt,*
- *sooft ausgebuttert wird, fünfzig Gramm Butter für jedes der Übergeber, insgesamt also 100 Gramm.*

Auch haben die Übergeber, ohne Rücksicht darauf, ob sie mitessen oder nicht, Anspruch auf ein Drittel des im Jahr anfallenden Obstes.

Bei Ableben eines der Übergeber mindert sich die gesamte Ausnahme um ein Drittel, doch tritt an der Milch, Butter und Holzlieferung eine Minderung nicht ein.

Seinen Geschwistern Margarethe, Ferdinand, Michael und Anton Stark im Alter von 29, 24, 19 und 16 Jahren räumt der Übernehmer auf die Dauer des Ledigenstandes ein Wohnungsrecht ein.

95 StAN-Lichtenau, NU Kastl 1929/193.

Am 8. September 1929, also ein halbes Jahr nach der Übergabe, stirbt der Vater im Alter von 62 Jahren, vermutlich an seiner erwähnten Krankheit.

Die Witwe gibt bei der Nachlassverhandlung als Kinder des Verstorbenen an:⁹⁶

1. Rosa Wittmann, verh. Schuhmachersehefrau in Eispertshofen
2. Johann Stark, Müller in Unterrohrenstadt
3. Margareta Stark, Dienstmagd in Unterrohrenstadt
4. Ferdinand Stark, Maurer in Unterrohrenstadt
5. Michl Stark, z. Zt. in Regensburg, 19 J.
6. Anton Stark, z. Zt. in Unterrohrenstadt, 17 J.

Vormund für Anton wird der Landwirt Jakob Fühl in Langenthal. Die Witwe stirbt kurz darauf am 30. April 1930.⁹⁷

Am 1. Februar 1929 schlossen Johann Stark und Margarethe Preißl einen Ehe- und Erbvertrag.⁹⁸ Die Heirat erfolgte am 14. Mai des selben Jahres.

Stark, **Johann**, <43>, * 05.03.1898 Eispertshofen, † 24.02.1970 Unterrohrenstadt

44 ☉ 14.05.1929 Rohrenstadt

Preißl, **Margarethe**, * 24.06.1893 Traunfeld, † 17.07.1960 Unterrohrenstadt

Kinder:

1. Stark, **Anastasia**, <23>, * 09.11.1930, † 01.10.1994
2. Stark, **Genovefa**, * 03.09.1935 Unterrohrenstadt

Im Jahre 1960 wurde der Mühlenbetrieb auf der Schmerzmühle eingestellt, 1990 auch das Sägewerk stillgelegt.⁹⁹ Heute ist das Anwesen in zweiter Generation im Besitz der Familie Gruber.



*Die Giebelfigur an der Schmerzmühle zeugt von der christlichen Einstellung ihrer Besitzer
(Federzeichnung: Alfons Dürr, Neumarkt i. d. Opf.)*

⁹⁶ StAAm, Nachlass-Akten Neumarkt 1929/257.

⁹⁷ Ihr Nachlass wird geregelt in StAAm, Nachlass-Akten Neumarkt 1930/245, der gegenüber dem ihres Ehemannes nichts Neues enthält.

⁹⁸ StAN-Lichtenau, NU Kastl 1929/194; nicht erhalten: statt dessen Fehlblatt mit dem Hinweis, dass der Ehe- und Erbvertrag am 25.08.1960 nach dem Tod von Margaretha Stark am 17.07.60 zur Nachlass-Sache entnommen wurde.

⁹⁹ Vgl. Romstöck – Dürr: Mühlen (wie Anm. 2), S. 88.

Familienbuch

Brunner

- 1 Brunner, **Franz Joseph**, Müller, * ca. 1805, Wohnung: Gnadenberg
⊗ ca. 1830 Lauterhofen
Ehrensperger, **Maria Anna**, * ca. 1809 Gnadenberg
Kind:
1. Brunner, **Margarethe**, <18>, * 04.01.1839 Schleglmühle

Ehrensperger

- 2 Ehrensperger, **Paul**, Müller, <3>, * ca. 1755, Wohnung: Unterrohrenstadt, später Wirt
in Lauterhofen
⊗ ca. 1773
Mederer?, **Sabina**, auch Susanna, * err. 1755, † 15.03.1787 Unterrohrenstadt
Kinder:
1. Ehrensperger, **Margaretha**, <5>, * err. 1773
2. Ehrensperger, **Jospha**, * err. 1775
3. Ehrensperger, **Theresia**, * err. 1779
4. Ehrensperger, **Johann**, * 29.05.1780 Unterrohrenstadt, † 21.12.1785 Unterrohren-
stadt
5. Ehrensperger, **Johann Nep. Leonhard**, * 15.08.1781 Unterrohrenstadt
6. Ehrensperger, **Johann Andreas**, * 29.11.1782 Unterrohrenstadt
7. Ehrensperger, **Maria Margarita**, * 05.01.1785 Unterrohrenstadt
8. Ehrensperger, **Anna Margaretha**, * 24.02.1787 Unterrohrenstadt, † ca. 1787, im
Vertrag von 1788 nicht mehr genannt.

- 3 Ehrensperger, **Paul**, Müller, <2>, * ca. 1755, Wohnung: Unterrohrenstadt
⊗ 01.04.1788 Rohrenstadt
Kattan, **Elisabeth**, <27>, * ca. 1767 Sindlbach
Kinder:
1. Ehrensperger, **Coloman**, * 21.10.1788 Unterrohrenstadt, † 16.12.1788 Unterrohren-
stadt
2. Ehrensperger, **Johann Simon**, * 15.05.1791 Unterrohrenstadt
3. Ehrensperger, **Michael Simon**, * 01.09.1792 Unterrohrenstadt, † 21.09.1792 Unter-
rohrenstadt

Endres

- 4 Endres, **Johann Peter**, Bauer, * ca. 1745
⊗ ca. 1770 Stöckelsberg
NN, **Ursula**, * ca. 1749
Kind:
1. Endres, **Anna**, <13>, * ca. 1776 Stöckelsberg

- Endres, **Ignaz**, * ca. 1760 Hagenhausen
 5 ♂ 03.02.1795 Stöckelsberg
 Ehrensperger, **Margaretha**, <2>, * err. 1773
Kind:
 1. Endres, **Maria Elisabeth**, vorehelich, * 18.04.1794 Unterrohrenstadt
- Endres, **Franz**, Getreidehändler, Wirt, <7>, * err. 09.1847, † 18.02.1905 Unterrohrenstadt, Wohnung: Unterrohrenstadt 1, 1883 lebt noch sein Vater, der Melber Johann Endres von Sindlbach.
 6 ♂ ca. 1875 Sindlbach
 Seitz, **Elisabeth**, <41>, * ca. 1851, † vor 1883 Sindlbach
- Endres, **Franz**, Getreidehändler, Wirt, <6>, * err. 09.1847, † 18.02.1905 Unterrohrenstadt, Wohnung: Unterrohrenstadt 1
 7 ♂ 08.03.1883
 Seitz, **Philomena**, <41>, * err. 09.1857 Hartenhof, † 14.05.1906 Unterrohrenstadt
Kinder:
 1. Endres, **Margaretha**, * err. 01.1884, † 26.04.1905 Sindlbach
 2. Endres, **Michael**, * err. 29.07.1885 Sindlbach
 3. Endres, **Theresia**, * 09.03.1887, † 1909
 4. Endres, **Maria**, * 13.05.1888, † 1907
 5. Endres, **Maria Philomena**, * 11.07.1891
 6. Endres, **Franz**, * 22.05.1893 Unterrohrenstadt, † vor 1905
 7. Endres, **Elisabeth**, * 22.05.1893
 8. Endres, **Walburga**, * 13.06.1895 Unterrohrenstadt, ♂ 03.01.1926 zu Neumarkt mit Oswald Bauer
 9. Endres, **NN**, */† 06.04.1903 Unterrohrenstadt, Totgeburt

Frauenknecht

- Frauenknecht Burckhardsbauer, **Georg**, Müller, * ca. 1620, Wohnung: Unterrohrenstadt
 8 ♂ ca. 1645
 Frauenknecht, **Sibilla**, * ca. 1624 Sindlbach, † 22.11.1674 Unterrohrenstadt, beerdigt in Sindlbach, auf eigenen Wunsch im Grabe der Eltern
Kind:
 1. Frauenknecht, **Conrad Konz**, Müller, <9>, * err. 1649, † 18.02.1716 Unterrohrenstadt, Wohnung: Unterrohrenstadt
- Frauenknecht, **Conrad Konz**, Müller, „Konz“, <8>, * err. 1649, † 18.02.1716 Unterrohrenstadt, Wohnung: Unterrohrenstadt
 9 ♂ 07.05.1675 Rohrenstadt
 Kranzer, **Anna Maria**, <28>, * err. 1650 Berg b. Neumarkt i. d. Opf., † 20.03.1716 Unterrohrenstadt

Kinder:

1. Frauenknecht, **Johann**, * 25.05.1675 Unterrohrenstadt, Wohnung: Unterrohrenstadt
2. Frauenknecht, **Catharina**, * 25.05.1675 Unterrohrenstadt, † 17.04.1682 Unterrohrenstadt
3. Frauenknecht, **Johann**, Müller, <10>, * 12.02.1677 Unterrohrenstadt, † 02.06.1726 Unterrohrenstadt, Wohnung: Reichelsdorf
4. Frauenknecht, **Margaretha**, * 27.07.1679 Unterrohrenstadt
5. Frauenknecht, **Georg**, * 24.04.1682 Unterrohrenstadt
6. Frauenknecht, **Michael**, * 09.10.1685 Unterrohrenstadt, † 21.01.1750 Oberrohrenstadt, ⚭ 26.06.1724 Margaretha Gimpel
7. Frauenknecht, **Conrad**, * 13.12.1687 Unterrohrenstadt
8. Frauenknecht, **Walburga**, * 08.09.1691 Unterrohrenstadt
9. Frauenknecht, **Johann Conrad**, <11>, * 02.12.1693 Unterrohrenstadt, † 15.12.1759 Mitterrohrenstadt

Frauenknecht, **Johann**, Müller, <9>, * 12.02.1677 Unterrohrenstadt, † 02.06.1726 Unterrohrenstadt, Wohnung: Reichelsdorf

10 ⚭ 17.11.1716 Rohrenstadt

Kastner, **Margaretha**, <26>, * err. 1692 Habertshofen, † 02.06.1726 Unterrohrenstadt

Kinder:

1. Frauenknecht, **Barbara**, * 10.04.1718 Unterrohrenstadt, † 29.07.1718 Unterrohrenstadt
2. Frauenknecht, **Johann**, * 11.05.1719 Unterrohrenstadt
3. Frauenknecht, **Margaretha**, * 03.10.1720 Unterrohrenstadt, † 02.06.1726 Unterrohrenstadt
4. Frauenknecht, **Catharina**, * 24.11.1722 Unterrohrenstadt, † 22.12.1722 Unterrohrenstadt
5. Frauenknecht, **Anna Margaretha**, * 22.11.1724 Unterrohrenstadt
6. Frauenknecht, **Margaretha**, * 20.12.1725 Unterrohrenstadt, † 02.06.1726 Unterrohrenstadt, *altera 5 mensium*

Frauenknecht, **Johann Conrad**, <9>, * 02.12.1693 Unterrohrenstadt, † 15.12.1759 Mitterrohrenstadt

11 ⚭ 15.06.1723 Rohrenstadt

Schmitt, **Elisabeth**, <39>, * ca. 1702 Mitterrohrenstadt

Kind:

1. Frauenknecht, **Johann**, Bauer, <12>, * 09.11.1736 Mitterrohrenstadt

Frauenknecht, **Johann**, Bauer, <11>, * 09.11.1736 Mitterrohrenstadt

12 ⚭ 25.01.1757 Mitterrohrenstadt

Gottschalk, **Barbara**, <22>, * ca. 1736 Mitterrohrenstadt

Kind:

1. Frauenknecht, **Johann Thomas**, Bauer, <13>, * 19.11.1772 Mitterrohrenstadt

- 13 Frauenknecht, **Johann Thomas**, Bauer, <12>, * 19.11.1772 Mitterrohrenstadt
 ♂ 30.05.1797 Mitterrohrenstadt
 Endres, **Anna**, <4>, * ca. 1776 Stöckelsberg
Kind:
 1. Frauenknecht, **Barbara**, <16>, * 08.02.1802 Mitterrohrenstadt, † 02.12.1858 Unterrohrenstadt

Fügl

- 14 Fügl, **Konrad**, Metzger, * err. 1843, † 1938 Langenthal
 ♂ ca. 1869
 Heß, **Katharina**, * ca. 1848
Kinder:
 1. Fügl, **Barbara**, <43>, * 11.10.1870 Langenthal, † 30.04.1930 Unterrohrenstadt
 2. Fügl, **Jakob**, Landwirt, * ca. 1872, wird Vormund des Neffen Anton Stark

Gailer

- Gailer, **Georg Ulrich**, Müllermeister, <20>, * ca. 1770 Unterrohrenstadt, † 16.08.1827 Unterrohrenstadt, Wohnung: Schmerzmühle
 15 ♂ 23.02.1794 Rohrenstadt
 Gmelch, **Katharina**, <21>, * err. 1773, † 23.02.1807 Unterrohrenstadt
Kinder:
 1. Gailer, **Johann Leonhard**, * 11.03.1795 Unterrohrenstadt, † 23.03.1795 Unterrohrenstadt
 2. Gailer, **Johann Leonhard**, * 29.03.1796 Unterrohrenstadt, † 07.04.1796 Unterrohrenstadt
 3. Gailer, **Johann Leonhard**, * 08.04.1797 Unterrohrenstadt, † 17.04.1797 Unterrohrenstadt
 4. Gailer, **Johann Leonhard**, * 07.04.1798 Unterrohrenstadt, † 20.04.1798 Unterrohrenstadt
 5. Gailer, **Johann Leonhard**, Müllermeister, <16>, * 20.04.1799 Unterrohrenstadt, † 04.11.1847 Unterrohrenstadt
 6. Gailer, **Margaretha**, * 18.08.1801 Unterrohrenstadt, † 30.08.1801 Unterrohrenstadt
 7. Gailer, **Johann Nep.**, * 14.03.1803 Unterrohrenstadt, † 22.03.1803 Unterrohrenstadt
 8. Gailer, **Johann Michael**, */† 15.11.1804 Unterrohrenstadt
 9. Gailer, **Johann Michael**, * 20.02.1807 Unterrohrenstadt
 10. Gailer, **Katharina**, */† 20.02.1807 Unterrohrenstadt

 Gailer, **Johann Leonhard**, Müllermeister, <15>, * 20.04.1799 Unterrohrenstadt, † 04.11.1847 Unterrohrenstadt
 16 ♂ 29.01.1828
 Frauenknecht, **Barbara**, <13>, * 08.02.1802 Mitterrohrenstadt, † 02.12.1858 Unterrohrenstadt

Kinder:

1. Gailer, **Anna Elisabeth**, * 15.01.1829 Unterrohrenstadt, † 05.12.1841 Unterrohrenstadt
2. Gailer, **Maria Theresia**, * 18.09.1831 Unterrohrenstadt, verehelichte Mederer in Wien, † 08.02.1908.¹⁰⁰
3. Gailer, **Anna Barbara**, * 03.12.1832 Unterrohrenstadt, † 08.01.1848 Unterrohrenstadt
4. Gailer, **Johann**, Müller, <17>, <18>, * 17.09.1834 Unterrohrenstadt, † 08.04.1905 Unterrohrenstadt, als Gütler
5. Gailer, **Anna Walburga**, * 26.05.1836 Unterrohrenstadt, † 04.09.1866 Unterrohrenstadt
6. Gailer, **Johann Ludwig**, * 11.04.1838 Unterrohrenstadt, † 28.12.1838 Unterrohrenstadt
7. Gailer, **Katharina**, * 25.08.1839 Unterrohrenstadt, † 04.12.1839 Unterrohrenstadt
8. Gailer, **Florian**, * 03.05.1841 Unterrohrenstadt, † 17.05.1841 Unterrohrenstadt
9. Gailer, **Anonymus**, */† 03.05.1841 Unterrohrenstadt, 1 Stunde vor der Geburt im Mutterleib getauft
10. Gailer, **Johann Karl Ludwig**, * 16.02.1843 Unterrohrenstadt, † vor 1905
11. Gailer, **Franz Alois**, Arbeiter, * 21.06.1845 Unterrohrenstadt, Wohnung 1905: Nürnberg, Ottostraße

Gailer, **Johann**, Müller, <18>, <16>, * 17.09.1834 Unterrohrenstadt, † 08.04.1905 Unterrohrenstadt

17 ∞ 15.11.1859

Mederer, **Maria**, <29>, * 06.03.1831 Sindlbach, † 27.10.1868 Unterrohrenstadt

Kinder:

1. Gailer, **Anna Maria**, * 10.10.1861 Unterrohrenstadt, † 09.11.1861 Unterrohrenstadt
2. Gailer, **Georg Michael**, * 24.11.1862 Unterrohrenstadt, † 05.12.1862 Unterrohrenstadt
3. Gailer, **Michael Georg**, * 23.02.1864 Unterrohrenstadt, † 17.03.1864 Unterrohrenstadt
4. Gailer, **Anonymus**, */† 08.12.1866 Unterrohrenstadt, Totgeburt
5. Gailer, **Anonymus**, */† 24.07.1868 Unterrohrenstadt, Nottaufe gleich nach der Geburt

Gailer, **Johann**, Müller, <17>, <16>, * 17.09.1834 Unterrohrenstadt, † 08.04.1905 Unterrohrenstadt

18 ∞ 31.08.1869 / 02.07.1869 (kirchlich/standesamtlich)

Brunner, **Margarethe**, <1>, * 04.01.1839 Schleglmühle

Kinder:

1. Gailer, **Johann Bapt.**, * 27.11.1870 Unterrohrenstadt, † 08.12.1870 Unterrohrenstadt

100 Vgl. Anm. 81.

2. Gailer, **Anna**, * 18.02.1872 Unterrohrenstadt, † 21.02.1873 Unterrohrenstadt
3. Gailer, **Anna Maria**, * 23.01.1874 Unterrohrenstadt, † 17.04.1874 Unterrohrenstadt
4. Gailer, **Theresia**, * 05.11.1875 Unterrohrenstadt, † 09.11.1875 Unterrohrenstadt
5. Gailer, **Johann Bapt.**, * 02.04.1877 Unterrohrenstadt, † 26.05.1877 Unterrohrenstadt
6. Gailer, **Anton**, * 18.02.1880 Unterrohrenstadt, † 04.04.1880 Unterrohrenstadt

20 Gailer, **Georg Michael**, Müllermeister, Wohnung: Aichmühle

⊗

NN, **Anna Maria**

Kind:

1. Gailer, **Georg Ulrich**, Müllermeister, <15>, * ca. 1770 Unterrohrenstadt, † 16.08.1827 Unterrohrenstadt, Wohnung: Schmerzmühle

Gmelch

21 Gmelch, **Georg Adam**, Müller, * ca. 1735, Wohnung: Schmerzmühle

⊗ ca. 1760

NN, **Apollonia**, * ca. 1739

Kind:

1. Gmelch, **Katharina**, <15>, * err. 1773, † 23.02.1807 Unterrohrenstadt, sehr schwere Geburt

Gottschalk

22 Gottschalk, **Georg**, Bauer, * ca. 1705

⊗ ca. 1730 Mitterrohrenstadt

NN, **Catharina**, * ca. 1709

Kind:

1. Gottschalk, **Barbara**, <12>, * ca. 1736 Mitterrohrenstadt

Grueber

24 Grueber, **Johann**, Schmied, * ca. 1600

⊗ ca. 1625 Sindlbach

Kind:

1. Grueber, **Cunigunda**, <33>, * ca. 1631 Sindlbach, † 07.05.1661 Unterrohrenstadt

Hanfbauer

25 Hanfbauer, **Johann**, * ca. 1610

⊗ ca. 1635

Neubauer, **Margaretha**, * ca. 1614

Kind:

1. Hanfbauer, **Cunigunda**, <34>, * 03.08.1644 Reicheltshofen

Kastner

- 26 Kastner, **Johann**, Bauer, * ca. 1660
⊗ ca. 1685
NN, **Barbara**, * ca. 1664

Kind:

1. Kastner, **Margaretha**, <10>, * err. 1692 Habertshofen, † 02.06.1726 Unterrohrenstadt

Kattan

- 27 Kattan, **Johann Leonhard**, *Viarum exploratorus*, Wagnermeister, * ca. 1735, † vor 1788 Sindlbach
⊗ ca. 1760 Sindlbach
NN, **Elisabeth**, * ca. 1739

Kind:

1. Kattan, **Elisabeth**, <3>, * ca. 1767 Sindlbach

Kranzer

- 28 Kranzer, **Conrad**, Bäcker
⊗ ca. 1645 Berg b. Neumarkt i. d. Opf.
NN

Kind:

1. Kranzer, **Anna Maria**, <9>, * err. 1650 Berg b. Neumarkt i. d. Opf., † 20.03.1716 Unterrohrenstadt

Mederer

- 29 Mederer, **Joseph**, Wirt, * ca. 1795
⊗ ca. 1820 Sindlbach
Lehmeier, **Kunigunde**, * ca. 1799 Mittersberg

Kind:

1. Mederer, **Maria**, <17>, * 06.03.1831 Sindlbach, † 27.10.1868 Unterrohrenstadt

Pogner

- 31 Pogner, **Johann**, Müller, * ca. 1590, Wohnung: Unterrohrenstadt
⊗ ca. 1615
NN, **Margaretha**, * ca. 1594

Kinder:

1. Pogner, **Georg**, Müller, <32>, <34>, * ca. 1626 Unterrohrenstadt, † 16.02.1689

- Mitterrohrenstadt, Wohnung: Mitterrohrenstadt
2. Pogner, **Johann**, <33>, * ca. 1630 Unterrohrenstadt
 3. Pogner, **Leonhard**, * 16.04.1643 Rohrenstadt
- 32 Pogner, **Georg**, Müller, <34>, <31>, * ca. 1626 Unterrohrenstadt, † 16.02.1689 Mitterrohrenstadt, Wohnung: Mitterrohrenstadt
 Ⓞ 20.11.1647 Rohrenstadt
 Rupert, **Margaretha**, <36>, * ca. 1626, † vor 1664
Kinder:
1. Pogner, **Johann**, * 21.10.1648 Mitterrohrenstadt, † 20.11.1720, Ⓞ 22.11.1689 Kranzer Anna
 2. Pogner, **Elisabeth**, * 13.04.1650 Mitterrohrenstadt, † vor 1656 Mitterrohrenstadt
 3. Pogner, **Cunigunda**, * 16.05.1651 Mitterrohrenstadt
 4. Pogner, **Walburga**, * 07.07.1652 Mitterrohrenstadt
 5. Pogner, **Margaretha**, * 03.10.1653 Mitterrohrenstadt, † 15.03.1661 Mitterrohrenstadt
 6. Pogner, **Elisabeth**, * 18.03.1655 Mitterrohrenstadt, † 07.11.1661 Mitterrohrenstadt
 7. Pogner, **Andreas**, * 22.07.1656 Mitterrohrenstadt, † 17.02.1723 Mitterrohrenstadt
- 33 Pogner, **Johann**, <31>, * ca. 1630 Unterrohrenstadt
 Ⓞ 15.10.1652 Rohrenstadt
 Grueber, **Cunigunda**, <24>, * ca. 1631 Sindlbach, † 07.05.1661 Unterrohrenstadt
- 34 Pogner, **Georg**, Müller, <32>, <31>, * ca. 1626 Unterrohrenstadt, † 16.02.1689 Mitterrohrenstadt, Wohnung: Mitterrohrenstadt
 Ⓞ 29.04.1664 Rohrenstadt
 Hanfbauer, **Cunigunda**, <25>, * 03.08.1644 Reicheltshofen
Kinder:
1. Pogner, **Johann**, * 26.12.1664 Mitterrohrenstadt, † 18.12.1747 Mitterrohrenstadt, Ⓞ 14.11.1689 Anna Poppel
 2. Pogner, **Erhard**, * 14.08.1666 Mitterrohrenstadt, † 19.08.1667 Mitterrohrenstadt
 3. Pogner, **Cunigunda**, * 24.03.1668 Mitterrohrenstadt, † 09.07.1739 Stöckelsberg, Ⓞ 09.06.1696 Hans Brunner
 4. Pogner, **Margaretha**, * 15.11.1669 Mitterrohrenstadt, Ⓞ 06.05.1687 Hans Endres in Stöckelsberg
 5. Pogner, **Conrad**, * ca. 1671, † 25.02.1672 Mitterrohrenstadt
 6. Pogner, **Anna**, * 16.02.1673 Mitterrohrenstadt, † 28.02.1676 Mitterrohrenstadt
 7. Pogner, **Georg**, * 20.09.1675 Mitterrohrenstadt
 8. Pogner, **Catharina**, * 20.12.1677 Mitterrohrenstadt, † 29.04.1678 Mitterrohrenstadt
 9. Pogner, **Catharina**, * 21.02.1679 Mitterrohrenstadt
 10. Pogner, **Anna**, * 30.11.1681 Mitterrohrenstadt
 11. Pogner, **Erhard**, * 17.05.1684 Mitterrohrenstadt
 12. Pogner, **Georg**, * 06.04.1687 Mitterrohrenstadt

Rupert

- 36 Rupert, **Conrad**, * ca. 1590, Wohnung: Hagenhausen
⊙ ca. 1615
NN
Kind:
1. Rupert, **Margaretha**, <32>, * ca. 1626, † vor 1664

Schmer

- 37 Schmer, **Johann**, Müller, * ca. 1670, Wohnung: Eratsmühle zu Traunfeld
⊙ ca. 1695
NN, **Cunigunde**, * ca. 1674, † vor 1728
Kinder:
1. Schmer, **Johann**, Müller, <38>, * ca. 1700, † 03.05.1782 Stöckelsberg, Wohnung:
Unterrohrenstadt
2. Schmer, **Conrad**, Müller, * err. 1709, † 01.06.1763 Unterrohrenstadt, als lediger
Müller, Wohnung: Unterrohrenstadt

- Schmer, **Johann**, Müller, <37>, * ca. 1700, † 03.05.1782 Stöckelsberg, Wohnung:
Unterrohrenstadt
38 ⊙ 13.04.1728 Rohrenstadt
Schweizer, **Anna Barbara**, <40>, * ca. 1707, † 30.04.1735 Unterrohrenstadt
Kind:
1. Schmer, **Stephan**, * 25.08.1729 Unterrohrenstadt

Schmitt

- 39 Schmitt, **Georg**, Wirt, * ca. 1665
⊙ ca. 1690 Rohrenstadt
NN, **Elisabeth**, * ca. 1669
Kind:
1. Schmitt, **Elisabeth**, <11>, * ca. 1702 Mitterrohrenstadt

Schweizer

- 40 Schweizer, **Johann Georg**, Müller, * ca. 1670, † vor 1728, Wohnung: Eschertshofen
⊙ ca. 1695
NN, **Ursula**, * ca. 1674, † vor 1728
Kind:
1. Schweizer, **Anna Barbara**, <38>, * ca. 1707, † 30.04.1735 Unterrohrenstadt

Seitz

- Seitz, NN, * ca. 1825, † vor 1883
 41 ♂ ca. 1850
 NN, **Elisabeth**, * ca. 1829
Kinder:
 1. Seitz, **Elisabeth**, <6>, * ca. 1851, † vor 1883 Sindlbach
 2. Seitz, **Michael**, Bauer, * ca. 1853, Wohnung: Harterhof
 3. Seitz, **Joseph**, * ca. 1855, als Vormund vorgeschlagen, aber nicht angenommen laut Nachlassakten
 4. Seitz, **Philomena**, <7>, * err. 09.1857 Hartenhof, † 14.05.1906 Unterrohrenstadt, 1883 leben noch ihr Bruder, der Bauer Michael Seitz, Bauer von Hartenhof, und die Mutter Elisabeth Seitz, Austragsbauerswitwe.

Stark

- Stark, **Jacob**, * ca. 1835
 42 ♂ ca. 1860 Danlohe
 Karcher, **Barbara**, * ca. 1839
Kind:
 1. Stark, **Johann**, Müller, <43>, * 21.11.1867 Danlohe, † 08.09.1929 Unterrohrenstadt, Rückgratverletzung, Wohnung: Unterrohrenstadt 1
- Stark, **Johann**, Müller, <42>, * 21.11.1867 Danlohe, † 08.09.1929 Unterrohrenstadt, Wohnung: Unterrohrenstadt 1
 43 ♂ 04.09.1894 Pilsach
 Fügl, **Barbara**, <14>, * 11.10.1870 Langenthal, † 30.04.1930 Unterrohrenstadt
Kinder:
 1. Stark, **Rosina**, * ca. 1896, ♂ Wittmann, Schumacher in Eispertshofen.
 2. Stark, **Johann**, <44>, * 05.03.1898 Eispertshofen, † 24.02.1970 Unterrohrenstadt
 3. Stark, **Margaretha**, Dienstmagd, * 18.07.1900 Eispertshofen, Wohnung: Unterrohrenstadt
 4. Stark, **Barbara**, * err. 05.1902 Eispertshofen, † 06.11.1918 Unterrohrenstadt
 5. Stark, **Ferdinand**, Maurer, <45>, * 30.05.1905 Eispertshofen, † 08.06.1973, Wohnung: Unterrohrenstadt
 6. Stark, **Maria**, * ca. 1907, † 29.03.1908 Unterrohrenstadt
 7. Stark, **Konrad**, * 13.12.1908 Unterrohrenstadt, † 11.01.1909 Unterrohrenstadt
 8. Stark, **Michael**, * 26.01.1910 Unterrohrenstadt, Wohnung 1929: Regensburg
 9. Stark, **Kunigunde**, * 10.03.1911 Unterrohrenstadt, † 10.07.1911 Unterrohrenstadt
 10. Stark, **Anton**, * 19.03.1913 Unterrohrenstadt

- 44 Stark, **Johann**, <43>, * 05.03.1898 Eispertshofen, † 24.02.1970 Unterrohrenstadt
⊗ 14.05.1929 Rohrenstadt

Preißl, **Margarethe**, * 24.06.1893 Traunfeld, † 17.07.1960 Unterrohrenstadt

Kinder:

1. Stark, **Anastasia**, * 09.11.1930, † 01.10.1994
2. Stark, **Genovefa**, * 03.09.1935 Unterrohrenstadt

- 45 Stark, **Ferdinand**, Maurer, <43>, * 30.05.1905 Eispertshofen, † 08.06.1973, Wohnung: Unterrohrenstadt
⊗ ca. 1930

NN, **Walburga**, * 01.02.1907, † 04.11.1994

Kind:

1. Stark, **Berta**, <47>, * 01.09.1935, † 11.06.1995

Stepper

- 46 Stepper, **Franz**, * 1892, † 1973
⊗ ca. 1926

NN, **Katharina**, * 1900, † 1965

Kinder:

1. Stepper, **Johann**, * 03.11.1927, † 15.04.1999
2. Stepper, **Josef**, * 1932, † 2014
3. Stepper, **Alfons**, <47>, * 15.05.1936, † 09.09.2003

- 47 Stepper, **Alfons**, <46>, * 15.05.1936, † 09.09.2003
⊗ ca. 1957

Stark, **Berta**, <45>, * 01.09.1935, † 11.06.1995

Wurm

- 48 Wurm, **Johann**, Müller, * ca. 1860, Wohnung: Unterrohrenstadt 1
⊗ ca. 1885

Betz, **Katharina**, * ca. 1864

Kinder:

1. Wurm, **Joseph**, * 25.04.1889 Unterrohrenstadt
2. Wurm, **Johann**, * 16.12.1890 Unterrohrenstadt, † 11.02.1891 Unterrohrenstadt

Anschrift des Autors:

Josef Auer, Winkelmannstraße 11, 85137 Pfünz-Walting

Joseph Oehl (1769–1838) und seine Familie

Thurn und Taxisscher Postoffiziant, Postlogist und Revisor bei der Königlich-Bayerischen Oberpostdirektion Augsburg

Von Erich Schechner

Sagt Ihnen das Datum 3. Dezember 1800 etwas? Es ist aus meiner persönlichen Sicht das hinsichtlich seiner Konsequenzen im allgemeinen Bewusstsein mit am meisten vernachlässigte Datum der deutschen Geschichte.

Der 3. Dezember 1800 ist der Tag der Schlacht bei Hohenlinden, einer Schlacht, die mit der vernichtenden Niederlage des österreichisch-bayerischen Heeres endet. Im darauf folgenden Friedensvertrag von Lunéville verliert das Heilige Römische Reich alle seine linksrheinischen Gebiete und Besitzungen an Frankreich, was auf der anderen Seite des Rheins eine gigantische Flurbereinigung der politischen Landkarte in Gang setzt. Es wird ein zwei Jahre andauerndes unsägliches Gerangel und Geschachere, dessen Ergebnis 1803 in dem in Regensburg verkündeten, sogenannten Reichsdeputationshauptschluss seinen Niederschlag findet.

Bei dieser Flurbereinigung, um bei diesem Ausdruck zu bleiben, werden die größeren Fürstentümer rechts des Rheins für ihre linksrheinischen Gebietsverluste territorial entschädigt. Verfügungsmasse dafür sind vor allem die Reichsstädte, Reichsritterschaften, besonders aber geistliche Territorien.

Seinen Abschluss wird dieser Prozess dann endgültig mit dem Wiener Kongress von 1814/15 finden. Einer der großen Verlierer neben Österreich ist das Haus Thurn und Taxis, das um sein wirtschaftliches Überleben kämpft. Schon immer hatten einzelne Landesfürsten ihre Begehrlichkeiten auf die Post gerichtet. Das Pfund, mit dem Thurn und Taxis jetzt wuchern kann, ist eine überregional funktionierende Postinfrastruktur.

„Die Post ist das Öl für die ganze Staatsmaschine“, ein Spruch, der dem Großen Kurfürsten von Preußen zugeschrieben wird. Es sind nicht nur die lukrativen Einnahmequellen, die mit der Institution Post verbunden sind, fast noch wichtiger sind die Möglichkeiten der Informationsbeschaffung. Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Postleute von Thurn und Taxis für die kaiserliche Staatskanzlei in Wien spionieren. Die drei Hauptzentren in Süddeutschland dafür sind die den Oberpostdirektionen Frankfurt, Nürnberg und Augsburg angeschlossenen sogenannten Postlogen.

Als Ausdruck seiner neuen Souveränität beansprucht Bayern zwar grundsätzlich die Posthoheit und übernimmt das Postwesen im Dezember 1805 auch in Staatsbesitz, verpachtet aber mit Ausnahme von Tirol und Vorarlberg das Postwesen mangels eigener Infrastruktur zunächst für zehn Jahre wieder an Thurn und Taxis.

Nach der Drei-Kaiser-Schlacht von Austerlitz waren Tirol und Vorarlberg mit Wirkung vom 1. Januar 1806 Bayern zugeschlagen worden. Tirols Lage als Durchgangsland hat eine strategisch eminent wichtige Bedeutung und ist für Bayern deshalb Grund genug, dort im Gegensatz zum übrigen Staatsgebiet die Post sofort in eigene Regie zu übernehmen. Das Hauptpostamt Innsbruck mit seinen Ämtern Bozen und Brixen untersteht dabei der Oberpostdirektion Augsburg.

Freiherr von Aretin, der bayerische Postfachmann, hatte dem König geraten, dass sich die bayerischen Postkommissare die notwendigen Kenntnisse des Postwesens erst nach und nach aneignen sollten und bei dieser Aneignung des Taxisschen Know-how behutsam vorzugehen

hätten, um „von dem Innern des Postwesens tiefere Einsicht nehmen zu können“. Denn auf die jahrhundertelangen Erfahrungen der Taxispost konnte und wollte das Königreich Bayern nicht verzichten, wie Karin Amtmann, die verstorbene Leiterin des Bamberger Stadtarchivs in ihrem Buch „Post und Politik in Bayern von 1808 bis 1850“¹ schreibt.

Ende 1805 hatte Bayern die Reichsstadt Augsburg in sein Staatsgebiet eingegliedert, ein halbes Jahr später folgt die Freie Reichsstadt Nürnberg. Ganz interessant am Rande: Nürnberg hatte sich eigentlich den Preußen angedient, doch die hatten angesichts der Nürnberger Verschuldung „freundlichst“ abgewunken. Bayern übernahm dann diese Schulden in voller Höhe und schuf damit erst die Voraussetzung für den folgenden wirtschaftlichen Aufschwung Nürnbergs. Mit Augsburg und Nürnberg besitzt Bayern nun zwei der drei süddeutschen Schaltzentralen des Taxisschen Postwesens.

Die Postbeamten werden auf den König als Landesherrn und auf die Taxissche Postverwaltung als Dienstherrn verpflichtet und befinden sich damit in einem Gewissens- und Loyalitätskonflikt, denn bevor sie den neuen Treueid ablegen können, müssen sie erst von ihrem alten, auf Kaiser und Reich abgelegten entpflichtet werden. Diese Entpflichtung aber wird von Seiten der Taxis-Administration gezielt unterlaufen. Vielmehr werden die wichtigen Leute, im Besonderen die Postlogisten, angehalten, heimlich weiter für Wien zu arbeiten und sich für eine Verwendung bereit zu halten, falls sich die politischen Verhältnisse wieder entsprechend verändern würden. Dafür sollten sie auch weiter Geld aus Wien erhalten.

Somit „...spionierten die Thurn und Taxisschen Postbediensteten für eine auswärtige Macht, die dem Land feindlich gegenüberstand. Die Sonderzahlungen aus Wien für den Geheimen Dienst wurden selbstverständlich an die Logenmitarbeiter auch über das Ende der Reichspost hinaus geleistet. Und natürlich wurden auch die Briefe der bayerischen Behörden und sogar des königlichen Hauses weiterhin interzipiert [=abgeschrieben]. Gerade die beiden letzten Tatbestände wogen besonders schwer: Schließlich waren die Thurn und Taxisschen Beamten seit September 1806 auf den bayerischen König als obersten Dienstherrn vereidigt. Die Fortführung der Briefespionage war daher zweifelsohne Landesverrat.“² 1808 setzen sich in Bayern schließlich die Befürworter einer totalen Postübernahme durch.

Protokoll der Geheimen Staatskonferenz vom 13. Februar 1808:³

Errichtung eines Generalpostbüros

Montgelas trägt über das – unter staatlicher Oberaufsicht stehende – Postwesen im Königreich Bayern vor. Thematisiert wird das Problem, daß in der dem Fürsten von Thurn und Taxis übertragenen Postverwaltung sogenannte „geheime Logen“ bestehen. Ihr Zweck ist die Überwachung der bayerischen diplomatischen Korrespondenz im Auftrag des kaiserlichen Hofes in Wien. Um diese Mißstände abzustellen, ist der Fürst von Thurn und Taxis zur freiwilligen Abtretung der Postverwaltung an Bayern zu veranlassen. Montgelas unterbreitet Verhandlungspunkte, die dabei zu beachten sind. Das fortan verstaatlichte Postwesen soll von einem „General Post Bureau“ administrativ gelenkt werden.

1 Vgl. Amtmann, Karin: Post und Politik in Bayern von 1808 bis 1850. Der Weg der königlich-bayerischen Staatspost in den Deutsch-Österreichischen Postverein, München 2006.

2 Vgl. Grillmeyer, Siegfried: Habsburgs Diener in Post und Politik. Das „Haus“ Thurn und Taxis zwischen 1745 und 1867, Regensburg 2000.

3 Vgl. Historische Kommission der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Hg.) – Maurer, Esteban (Bearb.), Die Protokolle des bayerischen Staatsrates 1799 bis 1817, Bd. 3 (1808–1810), München 2015.

Derselbe äußerte, wie das auswärtige Ministerial-Departement bey Gelegenheit einer wegen mehreren Unredlichkeiten der Postofficianten in Tyrol angeordneten Untersuchung auf einen Gegenstand gekommen seye, wovon er Freyherr von Montgelas schon früher Spuren aber keine Beweise gehabt habe, nemlich auf die bey mehreren fürstlich Taxischen Post Ämter bestandene geheime Logen.

Der Zweck dieser geheimen Logen, wovon eine in Augsburg, in Franckfurth am Mayn, in Brißel, Regensburg, Freyburg und Nürnberg ware, und die mit Inspruck, Prag und Wienn in unmittelbahrer Verbindung gestanden, und von Wienn aus durch den geheimen Cabinets Secretär von Cronnenfels geleitet wurden, seye gewesen, alle dem kaiserlichen österreichischen Hofe verdächtige oder interessante Briefe, so wie die Depeschen auswärtiger Höfe, vorzüglich von Franckreich, Preußen, Baiern, Sachsen, dann der übrigen ehemahligen Reichs Ständen, von Venedig und Rom zu öffnen und solche theils in Abschriften, theils extractive nach Wienn an die General-Direction dieser Logen unter verschiedenen Privat Adressen von Kaufleuthen und anderen Personen zu senden.

Die Postofficianten, welche Mitglieder dieser Logen waren, und die durch die fortgesetzte Untersuchung und Vernehmungen alle bekant und bey einer jeden Loge namentlich angeführt wurden, seyen von dem fürstlich Taxischen geheimen Rathen Baron von Vrinx Berberich, der die Logen in Nürnberg, Augsburg und Regensburg selbst dirigirte, in kaiserlich österreichische Pflichten genohmen, und von dem kaiserlichen österreichischen Hofe mit ordentlichen Jahres Gehälter, welche die Post Caßen auf Anweisung des Baron von Vrinx bezahlt, belohnet worden, und hätten alle nöthige Instrumenten und Materialien zu Öffnung der Briefe von der Haupt Direction in Wienn selbst erhalten.

[...] Dann aber seyen alle dem österreichischen Hofe verpflichtete Postofficianten, nur jene von Nürnberg ausgenommen, bey einer vorgeblichen Geschäfts Reise, die Baron von Vrinx in vorigem Jahre bey den vorzüglichsten Post Ämter unternahmen, ihrer Pflichten gegen den kaiserlichen österreichischen Hofe entlassen, ihnen jedoch der Fortbezug ihrer vom kaiserlichen österreichischen Hofe genoßenen Besoldung mit dem Beding lebenslänglich zugesicheret worden, daß sie sich reversiren, das Geheimniß über diese Logen Einrichtung zu beobachten, und sich bey veränderten Umständen wieder gebrauchen zu laßen.

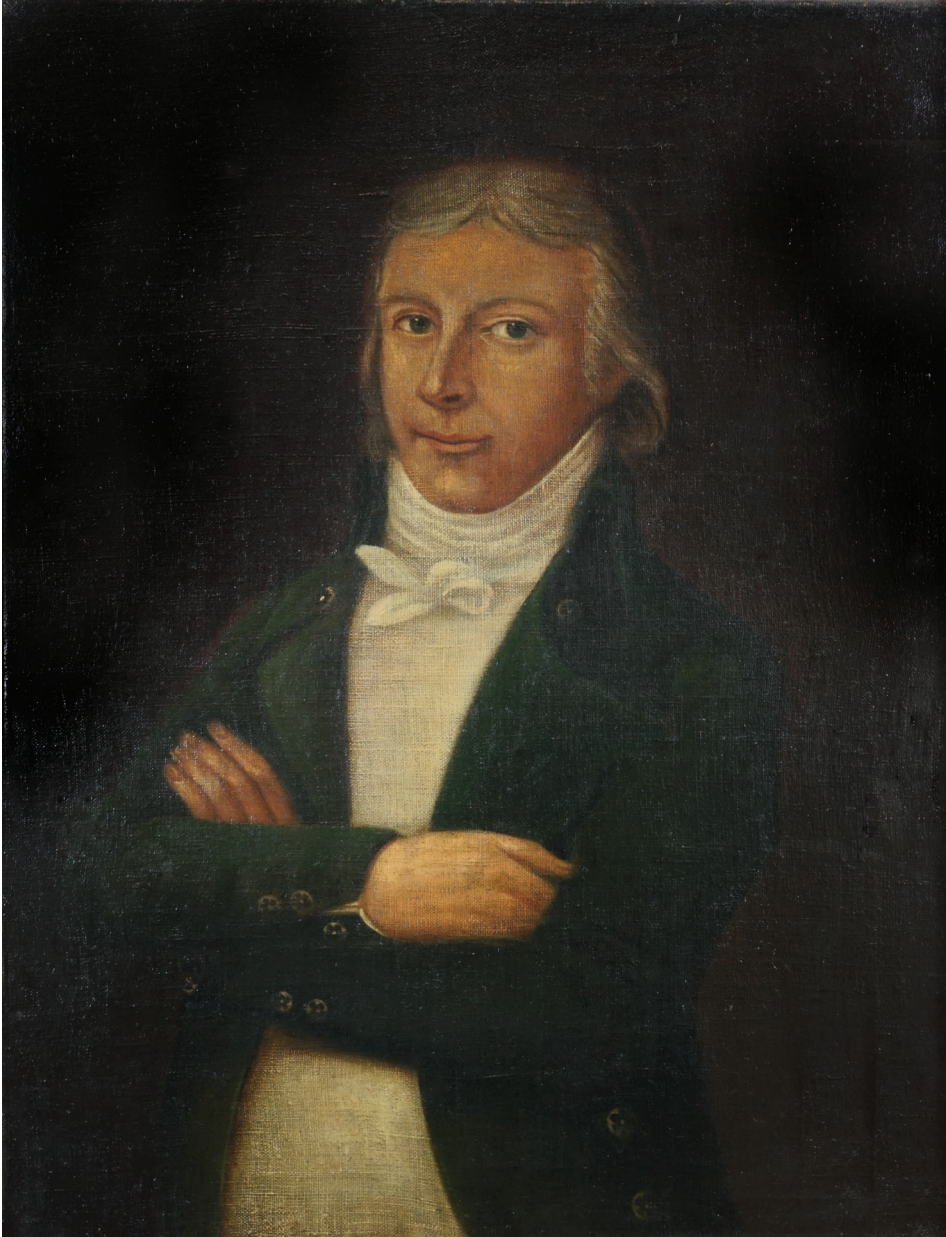
Der Commißär habe folgende Propositionen [1–8] zu machen und auf deren Annahm und Erfüllung zu bestehen: [...]

2.) Die Postbeamte: nemlich die zwei von Haisdorff, den Caßier Vorhölzer, die Postofficianten von Öhl und Heller entweder zur weiteren Anstellung außer dem Königreiche oder zur Pensionirung zu übernehmen. [...]

6.) An sämtliche O[ber]Postämter im Königreiche habe der Herr Fürst die Notification dieser Veränderung zu machen, und die Officianten der Ihme geleisteten Dienstpflicht zu entlassen. [...]

8.) [...] Wegen der Bestrafung der bey dieser geheimen Loge geweßenen Postofficianten glaube er Freyherr von Montgelas, daß sich solche nur auf die ersten und vorzüglichen Mitglieder des geheimen Bundes durch Überlaßung an den Fürsten von Taxis, wie schon angetragen worden, nicht aber auf die gemeine Handlungen erstrecken sollte.

Diese könnten in der Folge von der Briefpost ganz entfernt und bey der fahrenden Post angestellt werden, wenn sie sich wiederholt und schriftlich verbindlich machten, von Österreich nichts mehr beziehen, und das seit der bayerischen Postübernahm eingenommene Logen Geld dem Armen Institute gegen aufzuweißenden Schein zustellen zu wollen.



„Josef Öhl der Jüngere, königlich-bayerischer Postoffizial in Bamberg“

Das Bild ist eine 1924 angefertigte Kopie nach dem Original im Besitz des Enkels Franz Öhl, Wein- und Spezereihändler in Nürnberg.

Herstellungsort: Nürnberg

Herstellungszeitraum: Original um 1810, Kopie 1924

Originalmaße: ca. 52 x 68 cm

(Museumsstiftung Post und Telekommunikation, Inv.-Nr. 5.2002.404)

Es ist ein von langer Hand vorbereitetes, abgekartetes Spiel. Die bestehenden Verträge mit Thurn und Taxis sind dabei kein Hindernis. Man nimmt die von Anfang an bekannte und still tolerierte Postspionage für Österreich zum Anlass, um die Verträge ersatzlos außer Kraft zu setzen, das verpachtete Postregal von Thurn und Taxis endgültig einzuziehen und die Post in eigener Regie zu betreiben. Dazu bedient man sich eines gekauften „Whistleblowers“: Joseph von Blanck, Chef der Nürnberger Oberpostdirektion und Direktor der angegliederten Postloge höchstpersönlich ist es, mit dessen Hilfe ein Enthüllungsskandal inszeniert wird. Als Gegenleistung wird er in bayerische Dienste übernommen. Die Postlogen, auch bekannt als „schwarze Cabinette“, sind die damaligen Nachrichtendienste, zuständig für die Brief- und Postspionage. Sie sind an den wichtigen Knotenpunkten der großen Posttrouten installiert und der „Zentrale“ in der Wiener Hofburg direkt unterstellt. Im süddeutschen Raum waren dies wie erwähnt Frankfurt, Nürnberg und Augsburg.

Selbstverständlich ist Bayern auch am Instrument und am Know-how der Briefspionage interessiert, und so ergeht mit dem Übernahmebeschluss gleichzeitig – von wenigen prominenten Ausnahmen abgesehen – eine Art bedingter Generalamnestie für die bisherigen Logisten.

Wohl um den Schein zu wahren, wird an einigen der führenden Logisten ein Exempel dergestalt statuiert, dass sie entweder auf Kosten von Thurn und Taxis in den Ruhestand zu versetzen oder aber außerhalb Bayerns zu beschäftigen sind, faktisch also des Landes verwiesen werden.

In dieser politischen Umbruchsphase begegnet uns erstmals „amtlich“ der *Postofficial* Joseph Oehl, als er im Zuge der Neuorganisation nach der „feindlichen Übernahme“ der Thurn und Taxis-Post durch das Königreich Bayern zum 1. Juli 1808 von Bamberg nach Augsburg versetzt wird.

Persönlicher Werdegang

Franz **Joseph** Benjamin Oehl ist der 1769 geborene jüngere Sohn des beim Oberpostamt Nürnberg tätigen Thurn und Taxisschen Postsekretärs Franz Dominikus Oehl und dessen Ehefrau Therese, geb. Reißer. Wie auch sein drei Jahre älterer Bruder Karl besucht er das Gymnasium in Regensburg, wo wir beide als mit dem Zusatz *nobilis* beziehungsweise *praenobilis* (edel, vornehm) in den Schülerlisten finden. Ob sie dort bei Privatleuten untergebracht sind oder möglicherweise das in Regensburg residierende Haus Thurn und Taxis eine Art Internat unterhält, ist nicht überliefert. Fest steht aber, dass eine solche heimatferne Schulausbildung einen Aufwand darstellt, welcher die finanziellen Möglichkeiten eines nur „einfachen“ Postsekretärs mit Sicherheit überstiegen hätte. Dies und die Tatsache, dass der Vater für beide Söhne sogenannte „Exspectanzdekrete“ genehmigt bekommt, legen den Schluss nahe, dass er, wie später auch die Söhne, Teil der Nürnberger Postloge war. Exspectanzdekrete waren zeitlich oft weit im Voraus verbrieft Garantierechte auf eine spätere Übernahme in den Postdienst bei Thurn und Taxis.

Die stringente Geheimhaltungspflicht und die Kenntnisse um Brieföffnung, Abschriften, Manipulation, Wiederverschluss und so weiter waren Dinge, die im Familienkreis am besten aufgehoben waren, und so war es absolut üblich, dass Logisten über Generationen hinweg aus einer Familie stammten.

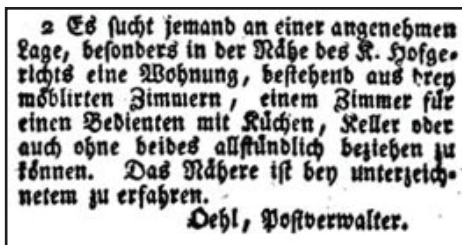
Von Karl Oehl wissen wir aus dem Staatsratsprotokoll sozusagen amtlich von seiner Funktion als Logist. Bei Joseph Oehl, dem jüngeren Bruder können wir es aus verschiedenen Nen-

nungen in der Fachliteratur ebenfalls als gegeben ansehen.⁴

Die Rolle von Joseph Oehl während der Übergangszeit der Post von der Ära Thurn und Taxis in die Staatspost des Königreichs Bayern ist mit einigen Fragezeichen zu versehen, stützt sie sich doch häufig auf die „Familiensaga“.

Bei dieser „Familiensaga“ handelt es sich um eine Chronik der Familie Oehl, die von Maria Wildbrett, einer Urenkelin Joseph Oehls, etwa zwischen 1930 und 1952 handschriftlich erstellt und irgendwann in der Folgezeit dem Bayerischen Landesverein für Familienkunde vermacht wurde.⁵ Diese Chronik stellte eine wahre Fundgrube für meine eigenen Recherchen dar. Nicht alles, aber doch sehr vieles, ließ sich verifizieren. Ein Problem bei diesen früheren Überlieferungen ist das Fehlen von originalgetreuen Kopien, es gab ja nur die Möglichkeit, die Originale mühsam abzuschreiben. Sofern die Archivquelle angegeben war, habe ich die vorhandene Abschrift als authentisch angenommen. Häufig stützt sich die Wildbrett-Chronik aber auch auf familieninterne, mündliche Überlieferungen, Briefabschriften o.ä., und hier wird es bei der Bewertung dieser Informationen schwieriger, dann können sie eben in der Regel leider nur als „Familiensaga“ eingestuft werden. Die ganze Problematik möchte ich anhand eines Beispiels veranschaulichen: In der Chronik existiert die Abschrift einer Conduit-Liste Joseph Oehls mit Angabe des „Geheimen Staatsarchivs München“ als Quelle. Trotz wirklich engagierter Recherchen eines wissenschaftlichen Mitarbeiters im Bayerischen Hauptstaatsarchiv ließ sich in den Beständen ein solcher Beurteilungsbogen nicht finden. Die möglichen Gründe seien vielfältig, wurde mir erklärt. Das Geheime Archiv gibt es schon länger nicht mehr, dessen Bestände wurden wohin auch immer um- oder gar aussortiert, auch kriegsbedingten Verlust könne man nicht ausschließen.

1789, also mit 20 Jahren übernimmt Joseph Oehl kommissarisch die erledigte Stelle des Postverwalters in Dinkelsbühl, die er bis 1793 innehat.⁶ Von 1793 bis 1808 ist er offiziell Postverwalter beziehungsweise *Official* in Bamberg. Warum offiziell? In der Postgeschichte Bambergs taucht eigenartigerweise der Name Oehl an keiner Stelle auf,⁷ obwohl er dort ganz eindeutig seine Spuren hinterlassen hat.



Im Juli 1806 sucht J. Oehl als Postverwalter in Bamberg per Annonce im Bamberger Intelligenzblatt eine Wohnung für sich oder einen Mitarbeiter

Nach Joseph Oehls eigener Darstellung in einem Schreiben an die Hauptdirektion München,⁸ ist er seit 1803 verantwortlicher Administrator der Postdirektion Bamberg, was aber noch nichts über seine tatsächliche Tätigkeit aussagt.

4 Joseph Oehl als „Postoffiziant in Bamberg und Postlogist in Nürnberg“ genannt in: Amtmann, Post und Politik (wie Anm. 1).

5 Wildbrett, Maria: Chronik der Familie Oehl, Handschrift, ca. 1930–1952, Bibliothek des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e.V., Augsburg.

6 Ebda.

7 Vgl. Gesellschaft zur Erforschung der Postgeschichte in Bayern (Hg.): Archiv für Postgeschichte in Bayern, M01, München 1941.

8 Bayerisches Hauptstaatsarchiv (künftig: BayHStA).

Trotz seiner anzunehmenden Logistentätigkeit wird er wie bereits erwähnt in den Bayerischen Postdienst übernommen. Er zählt wohl zu den minder schweren Fällen, für die im Beschluss der Geheimen Staatskonferenz Ausnahmen gelten, aber er scheint wohl auch persönlich ein ganz spezieller Fall gewesen zu sein:

1805 macht er in einem Schreiben an „seinen“ Fürsten in Regensburg keinen Hehl daraus, dass er am liebsten weiter im Dienst von Thurn und Taxis bleiben würde und verweigert trotz massiven Drucks den Treueid auf den neuen Landesherrn, solange er von seinem früheren Eid nicht formal entbunden sei. Als man ihm schließlich mit Entlassung droht, sagt er zu, ein „Handgelöbniß“⁹ des Inhalts abgeben zu wollen, „*Seiner Churfürstl. Durchlaucht von Bayern treu zu dienen und den Eid zu leisten, sobald er von seinem früheren Eid entbunden sei*“. Nach einigem Hin und Her wird dieses vorläufige Handgelöbniß schließlich von oben akzeptiert. Zu einem Eklat kommt es dennoch. Als am 1. Januar 1806 das Königreich Bayern proklamiert wird, sollten alle Gebäude illuminiert werden. Joseph Oehl beleuchtet zwar seine Wohnung, nicht jedoch das Postgebäude und das königliche Wappen mit der Umschrift: Kgl. Oberpostamt Bamberg, worauf am Abend Männer mit Leitern anrücken und das Wappen beleuchten. Auch dieser erneute Affront bleibt ohne direkte Konsequenzen.

9) als Haupt: Postwagens: Expediter wurde Karl Weber ernannt:	Wöch.
10) als Kondukteur Anton Bischof;	4) Die Rechnungs: Revision auf dem Ober: Postamte wurde dem in Bamberg angestellten Postoffizialen Joseph Oehl übertragen.
11) als Packer: Mathias Hölzinger und Johann Schwaier.	5) Als Postoffizialen wurden ernannt: Gabriel Isar, — Karl Kumbert, — Thomas von Lompek, — Alexander von Heinsberg, — Johann Nepomuk von Schmadel, — Karl Tavernier, — Heinrich Baader, — Amand Reis, und Alois Conrad.
Bei der unterm 7. Juni l. J. erfolgten Organisation des Ober: Postamts in Augsburg haben Seine königliche Majestät zu beschließen geruht, wie folgt:	6) Künftiglich der Zeitungs: Expeditoren
1) Dem Ober: Postamte in Augsburg sind untergeordnet die Postämter: Lindau, Ulm, Memmingen;	

Aus der Veröffentlichung im Königlich-Baierisches Regierungsblatt in der Ausgabe vom 6. Juli 1808 über die Neustrukturierung der Oberpostdirektion Augsburg

Im Zuge der endgültigen Postübernahme durch Bayern und deren grundlegenden Reorganisation wird Joseph Oehl – er ist 39 Jahre alt – zum 1. Juli 1808 von Bamberg nach Augsburg versetzt, wo er auch ohne formelle Entbindung von seinem alten Eid (das Kaiserreich gab es ja nicht mehr) schließlich seinen neuen Treueid in die Hand des Oberpostmeisters von Lippe ablegt, „zum Triumph seiner Feinde“, wie Maria Wildbrett pathetisch formuliert.

Und weiter: ...wäre er entlassen worden, „wenn nicht seine Dienstleistung unbedingt notwendig gewesen wäre“. Was nun sollte diese besondere Dienstleistung gewesen sein? Im Grunde können dafür nur seine Kenntnisse in der Briefspionage in Frage kommen. Denn im Beschluss des Staatsrats vom Februar 1808 ist explizit festgehalten, dass die trotz ihrer früheren Logistentätigkeit in den Bayerischen Postdienst zu übernehmenden Beamten auf keinen Fall mehr bei der Briefpost zu beschäftigen sind. Sein neuer Chef in Augsburg, der Leiter der dortigen Oberpostdirektion, ist Ferdinand von Lippe und daneben auch Leiter der bayerischen Briefspionage. Insofern ist es wohl nicht ganz zufällig, dass Joseph Oehl ausgerechnet nach Augsburg versetzt wird und als Revisor der reitenden Post in der Hierarchie ganz weit oben angesiedelt ist. Die reitende Post ist nichts anderes als die Beförderung der Briefpost.

⁹ Handgelöbniß: „Gelöbniß oder Versicherung mit bestimmter Handgebärde oder Handschlag, schwächer als der Eid, auch Vorstufe zu ihm“ [Deutsches Rechtswörterbuch V, Sp. 54].

In Joseph Oehls Conduitliste (= Personal- und Beurteilungsbogen, aufgrund der angegebenen Kinderzahl vermutlich von 1811) werden seine Fähigkeiten in der Summe als eher mittelmäßig bezeichnet. Und einer solch mittelmäßigen Person hätte man – wie in Wildbretts Aufzeichnungen weiter zu lesen ist¹⁰ – von Seiten des Ministeriums den Auftrag erteilt, Napoleon bei seinem Feldzug gegen Österreich (1809; es ist auch das Jahr des Tiroler Aufstandes mit den vier Berg-Isel-Schlachten) die Feldpost zu besorgen? Weil er dies abgelehnt habe, sei bei seinen Vorgesetzten dann sein „*ganzes Glück untergraben*“ gewesen. Soll wohl heißen, dass es damit mit der weiteren Karriere vorbei war.

Ein Vorgang ist im Bayerischen Hauptstaatsarchiv aktenkundig, der zumindest einen indirekten Hinweis auf eine besondere Funktion Joseph Oehls liefert.¹¹ Bei diesem ca. 5 bis 6 cm dicken Aktenbündel handelt es sich um die „*Beschwerde des Poststallmeisters Friedrich Kegel zu Bamberg gegen den königl. Oberpostamtsrevisor Oehl zu Augsburg, als vormaligen Postamts-Administrator zu Bamberg, wegen Verkürzung an Estaffetten-Geldern*“ in der Zeit von Januar 1790 bis einschließlich Juni 1808 mit einem Gesamtbetrag von 158 Gulden. Nach Durchsicht der Akte bin ich der Ansicht, dass es sich hier um einen reinen Stellvertreterkrieg zwischen den Granden der Postadministrationen Nürnberg und Augsburg handelt, wobei die zunehmende Parteinahme der Generaldirektion München zu Gunsten Nürnbergs auffallend ist. Augsburg reagiert zunächst damit, dass Kegel „*ein unordentlicher Geschäftsmann und boshafter Verläumder sey*“ und dass die Oberstaatsdirection gegen ihn vorgehen solle, weil er den Revisor Oehl als unredlichen Beamten angeklagt und die Behörde mit unbegründetem Suchen behelligt habe. Im Übrigen erbitte man sich „*Mittheilung, welche Satisfaction dem Oberpostamtsrevisor gegeben werden sollte*“. In der Folge versucht Augsburg dann, die Sache einfach auszusitzen. Doch Nürnberg lässt nicht locker und schaltet die Münchner Generaldirektion ein. Joseph Oehl lässt trotz angedrohter Sanktionen einen Termin nach dem anderen für die von ihm geforderte Stellungnahme verstreichen, selbst als ihm „militärische Execution“ angedroht wird. Die Tatsache, dass diesen Drohungen keine Konsequenzen folgen, legt den Schluss nahe, dass irgendwie von ganz oben jemand seine schützende Hand über ihn hält. In einer Bitte um erneute Fristverlängerung für den Bericht, in dem die korrekten Estaffettenabrechnungen (20 Jahre zurück!) auch entsprechend zu belegen sei – der Angeklagte hat hier seine Unschuld zu beweisen – begründet Oehl sein erneutes Versäumnis mit „*Comissionsreisen auf höheren Befehl*“.

Er kann dann, wobei sich die Sache aber noch bis weit ins Jahr 1811 hinein zieht, die Forderungen Kegels weitgehend entkräften. Am Ende bleiben noch 25 Gulden 54 Kreuzer übrig, die Oehl aus seiner Tasche zu zahlen hat. Damit kann der Fall von der sichtlich genervten Generaldirektion München für beide Seiten gesichtswahrend, würde ich sagen, endlich zu den Akten gelegt werden.

Offensichtlich nutzt man auch dienstlicherseits Joseph Oehls Verbindungen nach Regensburg. Am 31. Dezember 1811 logiert er im Hotel Schwarzer Bär in Regensburg, in nächster Nähe zur Taxisresidenz. Eine Vergnügungsreise war das mit Sicherheit nicht. Die Postroute von Augsburg nach Regensburg betrug rund 150 km mit acht dazwischenliegenden Poststationen, die grundsätzlich etwa ein bis eineinhalb normale Tagesreisen per Postkutsche voneinander entfernt lagen. Im Sommer konnte man vielleicht die eine oder andere Halbetappe überspringen, trotzdem muss man für die einfache Strecke insgesamt wohl mindestens fünf Tagesetappen ansetzen. Und es war ja mitten im Winter, den Zeitungsberichten nach war es

10 Wildbrett: Chronik (wie Anm. 5).

11 BayHStA, MA 3440.

sogar ein sehr strenger Winter. Hin- und Rückfahrt sowie der Aufenthalt in Regensburg selbst müssen also mindestens elf bis zwölf Tage in Anspruch genommen haben. So lange kann ein Beamter ohne Erlaubnis seines Dienstherrn nicht einfach fehlen. Warum also sollte jemand in der Weihnachtszeit seine Familie alleine lassen? Es müssen demnach schon wichtige dienstliche Gründe für eine solche Mission vorgelegen haben, nur wissen wir darüber leider nichts.

In der schon erwähnten Conduite (vermutlich erstellt von seinem Augsburger Chef von Lippe) wird Joseph Oehl als von „*nachgiebigen*“ Gemüt geschildert, der es „*gerne jedermann recht*“ tut. Eigenartig, dass solche Eigenschaften, die für Vorgesetzte ja grundsätzlich dem Idealtypus des Beamten entsprechen, hier so negativ zum Ausdruck gebracht werden. Im Lichte seiner Aufgabenstellung als Revisor jedoch betrachtet, kann man diese Beurteilung auch so interpretieren, dass er aus Sicht der Vorgesetzten zu viel Verständnis und Nachsicht für die von ihm überprüften Personen aufbringt, also mehr Mensch als „scharfer Hund“ ist.

Irgendwie scheint der Bedarf an Oehls „besonderen Dienstleistungen“ ohnehin erschöpft gewesen zu sein. Möglicherweise hängt das auch mit dem politischen Seitenwechsel Bayerns hin zu den Gegnern Napoleons zusammen. Jedenfalls stagniert Oehls berufliche Weiterentwicklung. „*Es sei auffallend, daß Oehl in keiner Weise seinen Endzweck erreiche*“, wird Fürstin Therese von Thurn und Taxis, Nichte von König Max I. und Cousine König Ludwigs I., anlässlich eines ihrer Besuche in Augsburg von Wildbrett zitiert.¹²

Das Jahr 1816 bringt anhaltend nasskaltes Wetter. Schwere Regen- und Hagelschauer verursachen große Überflutungen, welche die Getreide- und Kartoffelernte in vielen Teilen Deutschlands dezimieren. „Achtzehnhundert-und-erfroren“ heißt das Jahr sarkastisch im Volksmund. Die daraus resultierende Verknappung von Grundnahrungsmitteln führt auf den deutschen Märkten schließlich zu teils extremen Teuerungen, die ihren Höhepunkt im Mai/Juni 1817 erreichen. Ursache für diese Extremwetterlage war – wie man heute weiß – die Explosion des indonesischen Vulkans Tambora ein Jahr zuvor, der sich dabei von vorher 4.300 m über Meereshöhe auf 2.850 m verkleinert hatte. Der pulverisierte Rest landete weitgehend in der Atmosphäre.

Nicht zuletzt auch als Folge der Napoleonischen Kriege war die Kaufkraft des Gulden von 1810 bis 1817 um mehr als 50 Prozent gesunken; kein Wunder also, dass Oehl bei seit 1808 unverändertem Gehalt und größer gewordener Familie zunehmend Probleme hat, letztere zu ernähren.

Immer wieder, immer wieder aber auch vergeblich, sucht Joseph Oehl in München um berufliche Weiterentwicklung verbunden mit einer Gehaltserhöhung nach und verweist in einem Schreiben vom 25. November 1817 an den für die Post jetzt zuständigen Minister des Äußeren, Graf Rechberg, Ressortnachfolger des im gleichen Jahr geschassten Montgelas, bezüglich seiner Brauchbarkeit „*getrost auf das unpartheyische Zeichniß*“ der Generalpostadministration. Für seine fortgesetzte Nichtberücksichtigung könne es aus seiner Sicht nur zwei Gründe geben: das unveränderte Misstrauen gegen ihn als ehemaligem Thurn und Taxis-Beamten und (warum auch immer?) dass er „*Vatter von so vielen Kindern*“ sei. „*Wenn beude Ursachen als Fehler angesehen wurden*“, fügt er trotzig hinzu, „*so darf ich mich auf diese Fehler etwas zu gut halten*“.¹³

Eine Woche später, am 2. Dezember 1817 kommt bei den Oehls der Bub Aemilian (Emil) zur Welt, Taufpaten sind Fürst und Fürstin von Thurn und Taxis. Es würde mich schwer wun-

12 Wildbrett: Chronik (wie Anm. 5).

13 BayHStA, MA 8588, Korrespondenzen des bayerischen Staatsministers des Auswärtigen mit verschiedenen Persönlichkeiten, u.a. Oehl, Oberamts-Revisor, Augsburg.

dern, wenn das abgesehen von der zweifellosen besonderen Ehrerweisung für die Eltern nicht auch als besondere Demonstration beabsichtigt gewesen wäre.

Als Ludwig I. Ende 1825 inthronisiert wird, schöpft Joseph Oehl – er ist jetzt 56 Jahre alt – noch einmal Hoffnung und wendet sich mit einem Bittbrief an den neuen König, ja er dringt sogar auf eine persönliche Unterredung mit ihm.¹⁴ Mit welchem Selbstverständnis und mit welchem Anspruch kommt eigentlich ein Postbeamter aus einer nachgeordneten Hierarchieebene dazu, beim König selbst eine persönliche Unterredung verlangen zu wollen? Wenn es sich nur um von der Administration nicht gewürdigte Verdienste gehandelt hätte, warum hatte er ein solches Begehren nicht bereits bei Ludwigs Vater gestellt? Eigentlich können die Gründe nur von persönlicher Natur sein und in der Vergangenheit liegen.

Wie auch immer, die persönliche Unterredung bei König Ludwig I. wird Oehl verweigert und eine Beförderung offensichtlich unter Hinweis auf altersbedingt mangelnde Leistungsfähigkeit und die persönlichen Verhältnisse abgelehnt. Joseph Oehls Brief an König Ludwig schließt mit den zwar resignierenden, ansonsten aber alles andere als unterwürfigen Worten: „*Vor König Ludwigs Ohren kann aber Armut nicht entehren und Alter kein Gebrechen sein.*“¹⁵

Auffallend ist, dass die beiden Gesuche (auch wenn sich das an König Ludwig leider nicht belegen lässt) in politische Wendejahre fallen. 1817 wird Montgelas entlassen, 1825 stirbt König Max I, beide waren Exponenten des französischen Flügels in der napoleonischen Zeit.

Ich „phantasiere“ einfach mal: Aus meiner Sicht deutet einiges darauf hin, dass Oehl Informationen hatte, zu deren Unterdrückung er mit einem zunächst gut dotierten Job ruhig gestellt, gleichzeitig aber auch aufs Abstellgleis geschoben wird. Er gehört schon vor dem offiziellen Seitenwechsel Bayerns zur antifranzösischen Fraktion und ist damit Parteigänger des Kronprinzen und späteren Königs Ludwig I. Möglicherweise wusste er aufgrund seiner Tätigkeit mehr von Ludwigs Sympathien zu den Tiroler Aufständischen. Napoleon hatte ja schon offen gedroht: „*Wer hindert mich, diesen Prinzen erschießen zu lassen?*“ Nach Montgelas' Entlassung und nochmals nach dem Amtsantritt Ludwigs setzt Oehl also seine ganze Hoffnung auf alte Dankbarkeiten. Er leistet pflichtbewusst seinen Dienst, erkennt jedoch die Realitäten oder schätzt die grundlegend veränderten Verhältnisse falsch ein. Aber – so viel steht fest – er hat auch nicht zu Lasten anderer seinen persönlichen Vorteil gesucht, lässt sich für politische Zwecke oder persönliche Interessen seiner um jeden Preis karriereorientierten Vorgesetzten nicht instrumentalisieren. So lässt man ihn auf seiner Position karrieremäßig halt „verhungern“.

Ab 1835 lassen Oehls körperliche und geistige Kräfte deutlich nach. Sein damaliger Augsburger Dienstchef, Graf von Tauffkirchen, nimmt dies im März 1836 zum Anlass, um bei der Generalpostadministration in München massiv gegen deren Personalsparpolitik zu wettern, hält ihr dabei ziemlich ungeschminkt billigende Inkaufnahme von lebenszeitverkürzender Ausbeutung seiner Beamten vor. Adressat ist pikanterweise Ferdinand von Lippe, früher selbst langjähriger Leiter der Oberpostdirektion Augsburg. Joseph Oehl wird von München zu einer persönlichen Schilderung seiner Verhältnisse aufgefordert. Seiner Handschrift merkt man bereits deutlich die Erschöpfung des Schreibers an. Er beantragt personelle Unterstützung, weil er seine Aufgaben nur noch mit großer Mühe bewältigen kann, versichert aber, seine Kräfte „*bis zu meinem letzten Athemzug*“ dem ihm zugewiesenen Dienst zu widmen.¹⁶

14 Wildbrett: Chronik (wie Anm. 5).

15 Ebda.

16 BayHStA, Generaladministration der Posten 8; Dienstfähigkeit des Oberpostamts-Rechnungsrevisors Oehl aus Augsburg.

Ob Joseph Oehl diesen Dienst wirklich erst mit seinem letzten Atemzug quittiert hat, lässt sich nicht mehr feststellen, wirkt sein Schreiben an die Postadministration vom März 1836 doch bereits ziemlich depressiv. Auch über die Bewilligung der beantragten Hilfskraft ist nichts überliefert. Leider fehlen die Staatshandbücher von 1836 bis 1838, so dass sich auch daraus Oehls Dienstende nicht mehr ableiten lässt.

Im Augsburger Adressbuch auf das Jahr 1838 ist Oehl noch als Oberpostamt-Rechnungsrevisor angeführt. Auch wenn das Buch kein Drucklegungsdatum enthält, kann man davon ausgehen, dass er wohl noch bis weit ins Jahr 1837 hinein seinen Dienst verrichtet hat. Am 2. September 1838 stirbt Joseph Oehl 69-jährig in Augsburg an Entkräftung.

Der Privatmensch Joseph Oehl und seine Familie

Mit 27 Jahren gründet Joseph Oehl erstmals eine Familie, als er am 16. Mai 1796 die 23-jährige Bamberger Kaufmannstochter Maria Ursula Heller (* 15. Dezember 1772) heiratet. Doch diese stirbt schon ein Jahr später am 27. Juli 1797, einen Tag nach der Geburt ihres ersten Kindes, während das Kind, Kunigunde, selbst überlebt. Wo und von wem der Säugling zunächst versorgt wird, ist unbekannt.

Ein halbes Jahr später, am 8. Februar 1798 heiratet Joseph Oehl dann die 19-jährige Dorothea Brehm (Brem, Prem, Prim), * 29. September 1779, Tochter eines Gastwirts und Bierbrauers in Bamberg, dort zuletzt Besitzer des Gasthofes zum Weißen Lamm. Nur einen Monat zuvor war die verwitwete Mutter der Braut verstorben und dürfte ihren Kindern vermutlich ein „kleines“ Erbe hinterlassen haben. Dorothea war also mit Sicherheit keine schlechte Partie. Da auch Joseph Oehls erste Frau aus einer renommierten und vermögenden Bamberger Kaufmannsfamilie stammte, sollte auch von ihrer Mitgift noch etwas vorhanden gewesen sein, so dass man bei der neuen Familie eine gut bis sehr gut fundierte wirtschaftliche Ausgangssituation voraussetzen darf.

Innerhalb von knapp acht Jahren werden den Oehls weitere sieben Kinder geboren, von denen zwei kurz nach der Geburt oder im Kleinkindalter sterben. Es sind unruhige, kriegerische Zeiten. 1800 wird Bamberg von den Franzosen besetzt, 1802 von Bayern, das sich bald darauf das Fürstbistum auch endgültig einverleibt. Vor dem Feldzug 1806 gegen Preußen liegt in Bamberg das Hauptquartier einer 160.000 Mann starken französischen Armee. Kein sonderlich beruhigendes Gefühl für die Bevölkerung, denn Soldaten bleiben Soldaten und sind unberechenbar.

Nach Übernahme der Thurn und Taxispost durch Bayern und der damit einhergehenden Postrestrukturierung wird Joseph Oehl versetzt, und so zieht die Familie mit ihren jetzt insgesamt sechs Kindern im Sommer 1808 von Bamberg nach Augsburg um. Einer Posttroutenbeschreibung von 1824 nach sind auf dieser Strecke 25 ½ Bayerische Meilen zu bewältigen, das sind umgerechnet rund 200 km. Im frühen 19. Jahrhundert hatte ein mit Pferden bespanntes Lastfuhrwerk über weite Strecken nicht mehr als 5 km pro Stunde zurücklegen können.¹⁷ Das heißt, das oder die Fuhrwerke waren insgesamt 40 Stunden unterwegs.

Es ist das Haus Lit[era] D102 (heute Obstmarkt 6), wo die Oehls in Augsburg zunächst unterkommen. Dem bayerischen Urkataster nach zu urteilen ist es ein recht kleines Häuschen gewesen. Bald aber zieht die weiter wachsende Familie in ein repräsentatives Domizil um. Spätestens von 1812 an bis 1828 finden wir sie in Lit. B10, einem Teil des heutigen sogenannten Fuggerpalais in der Maximilianstraße.

17 Vgl. Spree, Reinhard, Geschichte der Deutschen Wirtschaft im 20. Jahrhundert, München 2001.

Das scheint schon damals ein Wohn- und Geschäftshaus gewesen zu sein, denn in verschiedenen Zeitungsannoncen um 1827 werden Geschäftsräume im Erdgeschoß und Wohnungen in den Obergeschoßen dieses Objektes angeboten, so in der Augsburger Ordinari-Postzeitung vom 11. Oktober 1827: „... ist im zweyten Stock eine Wohnung zu vermiiethen und bis Georgi zu beziehen. Dieselbe enthält 5 heizbare und 1 unheizbares Zimmer, Keller, Holzlage und gemeinsames Waschhaus.“ Von der Größe her könnte es sich durchaus um die Wohnung der Oehls handeln und auch der Zeitpunkt würde insofern passen, dass der letzte Versuch Joseph Oehls, seiner Karriere und damit auch seinen wirtschaftlichen Verhältnissen durch seine unmittelbare Petition an König Ludwig doch noch einen entscheidenden Schub geben zu können, gescheitert war. Am 14. April 1828 zieht Oehl in das benachbarte Haus Lit. B12 um (heute befindet sich dort ein Steigenbergerhotel mit dem Restaurant Maximilian's), und am 29. September 1830 erfolgt eine erneute Wohnungsverlegung in das Haus Lit. C111, heute „Am Mauerberg“ 23, dem Urkataster nach wieder ein kleineres Häuschen.

Vermutlich kann man sich die der Beschreibung nach recht großzügige Wohnung im Fuggerhaus nicht mehr leisten und muss überhaupt die Ansprüche reduzieren. Irgendwie sind diese Wohnungswechsel auch ein Spiegelbild des sozialen Auf- und Abstiegs der Familie.

Bis 1820 wächst die Familie auf 15 (lebende) Kinder an, und die brauchen Platz. Die durch Maria Wildbrett tradierte Familienhistorie berichtet von zahlreichen Empfängen, die Joseph Oehl gegeben haben soll, von Hausmusik und großen Kinderbällen. Danach zu urteilen verstehen es die Oehl also sehr wohl, sich standesbewusst zu präsentieren.

Der Vater legt großen Wert auf eine gute Schulbildung seiner Kinder. Die Söhne besuchen durchwegs zuerst die Lateinschule, anschließend zumeist das Gymnasium beziehungsweise die Oberrealschule. Den Töchtern steht dieser Weg damals zwar nicht offen, aber sie bekommen wohl adäquaten Privatunterricht, denn einige finden später eine Beschäftigung als Hausdame oder Gouvernante in adeligen Häusern, und das setzt eine entsprechende Bildung voraus. Der Beruf der Gouvernante – Hauslehrerin oder Erzieherin – stellt vor allem im 19. Jahrhundert für Frauen aus der gebildeten Mittelschicht eine der wenigen Möglichkeiten dar, einen standesgemäßen Beruf auszuüben. Die prominenteste unter den späteren adligen Arbeitgebern der Oehl-Töchter ist zweifelsohne Hortense de Beauharnais, die Stieftochter Napoleon Bonapartes und ehemalige Königin von Holland mit ihrem Sohn Louis Napoleon, dem späteren Kaiser Napoleon III. von Frankreich. 1817 bis 1823 bewohnt er in Augsburg mit seiner Mutter das sogenannte Franzosenschlösschen (Lit. F371/372; Heilig-Kreuz-Straße 26) und besucht von 1821 bis 1823 das Gymnasium bei St. Anna.¹⁸ Nach Wildbrett war Louis Napoleon dort mit den älteren Söhnen der Oehls, also Jakob (Konrad) und Karl befreundet.

Deren Schwester Therese Oehl war Hausdame von Hortense auf deren Schweizer Schloss Arenenburg am Bodensee, wo diese von 1817 bis zu ihrem Tod 1837 vor allem die Sommermonate verbringt.¹⁹

Drei weitere Töchter werden Gouvernanten bei Graf La Rosée in Isareck/Moosburg (Katharina), bei Baron Bedall (Aloysia) sowie bei Graf Hundt (Johanna) in München. Doch das gesellschaftliche Leben der Großfamilie fordert im Lauf der Jahre seinen finanziellen Tribut. In den ersten Augsburger Jahren sind die Vermögensverhältnisse von Joseph Oehl noch wohl geordnet. „*Vermögensstand einige tausend Gulden*“ und weiter „*Wirtschaft ist gut bestellt*“ lesen wir in der Conduiteliste von 1811. Wachsende Familie und gehobener Lebensstil einerseits, Karrierestillstand und Geldentwertung andererseits zehren auf Dauer aber an der Vermö-

¹⁸ Vgl. Stadtlexikon Augsburg, <https://www.stadtlexikon-augsburg.de>.

¹⁹ Wildbrett: Chronik (wie Anm. 5).

genssubstanz. Ob man die Familie später schließlich als wirklich verarmt anzusehen hat, wie es im bereits zitierten „Armut-schändet-nicht“-Schreiben von Joseph Oehl an den König zum Ausdruck kommt, lässt sich aus heutiger Sicht nicht abschließend beurteilen. Die „Unterbringung“ der Töchter in Diensten adliger Häuser geschieht gewiss nicht einfach so, sondern mit Sicherheit aufgrund hervorragender Kontakte, Empfehlungen und Referenzen.

Bei dem Anfang Dezember 1817 geborenen Sohn Aemilian (Emil) geben sich dann Fürst und Fürstin von Thurn und Taxis sogar persönlich die Ehre der (zumindest formalen) Patenschaft.

Die Fürstin Therese Charlotte [„*Sn. Durchlaucht Theresia geb. Großherzogin von Mecklenburg, regierende Fürstin von Thurn und Taxis*“] ist eine in mehrfacher Hinsicht recht umtriebige Persönlichkeit und hat in der Familie sozusagen die Hosen an. Sie stammt aus dem Haus Mecklenburg-Strelitz. Ihre Tante ist Königin von England und ihre Schwester die Königin von Preußen, also schon ein dynastisches Schwergewicht und noch etwas: sie ist evangelisch. Eigentlich war sie ja als Braut des englischen Thronfolgers, ihres Cousins, vorgesehen, aber dann warb von Thurn und Taxis nachhaltig und erfolgreich um sie. Dass sie ihre Konfession behalten durfte, war Bedingung für die elterliche Zustimmung zur Heirat mit dem katholischen Geldfürsten aus Regensburg. Eine Protestantin als Mitpatin bei einer erzkatholischen Familie, wenn auch nur formal, dazu die erforderliche Akzeptanz ihres Patenamtes von der in dieser Beziehung noch heute sehr restriktiven katholischen Geistlichkeit, das war schon außergewöhnlich.

Jedenfalls scheint sich Joseph Oehl bei dieser Feier ganz schön in Unkosten gestürzt zu haben, denn die Fürstin lässt ihm die Kosten durch Estafette, einen reitenden Eilboten, von Schloss Trugenhofen bei Dischingen aus vergüten. Außerdem verspricht sie noch, ein Andenken zu schicken. In seinem Dankschreiben verleiht Oehl seiner Hoffnung Ausdruck, „*daß diese Hl. Handlung das Band zwischen Seiner Hochfürstl. Durchlaucht und ihm wiederum erneuern möge, welches unwiderstehliche Ereignisse nach 19-jähriger Dauer getrennt hatten.*“²⁰

1840, zwei Jahre nach dem Tod ihres Mannes, zieht die Witwe erneut um. Ihre neue Bleibe ist bis zu ihrem Tod in Lit. F227 (heute „Lange Gasse 7“)

Dorothea Oehl überlebt ihren Mann um 13 ½ Jahre und stirbt am 23. Februar 1852 an Lungenlähmung. Sie wird 72 Jahre alt.



Danksagung Karl Oehls nach dem Begräbnis seiner Mutter; obwohl "nur" zweitältester Sohn, handelt er auch im Namen seiner Geschwister (Augsburger Tagblatt vom 28.02.1852)

20 Fürst Thurn und Taxis Zentralarchiv, Regensburg, Abschrift Maria Wildbrett (vgl. Anm. 5).

Die Kinder

Kind aus erster Ehe (∞ 16. Mai 1796) mit Ursula Heller aus Bamberg, * 15. Dezember 1772, † 27. Juli 1797, einen Tag nach der Geburt ihrer Tochter Kunigunde.

Kunigunde (Maria Ursula), * 26. Juli 1797, Bamberg, † 7. Mai 1869, Pasing, ∞ Joh. Bapt. Schlaffner, *Bierwirthssohn von Burkarding* (Burgharting im Erdinger Holzland), * 22. August 1808; Anstellung als Lehrer am 16. November 1830, von 1830–1843 in Eschenlohe (Werdenfels), ab 1843 in Dasing und spätestens ab 1859 in Pasing; im November 1869 auf Antrag in den Ruhestand versetzt; Kunigunde hat zwei Töchter und Enkel.²¹

Kinder aus zweiter Ehe; Aus dieser Ehe (∞ 8. Februar 1798) mit der Gastwirtstochter Dorothea Brehm (Brem, Prem, Prim) aus Bamberg (* 27. September 1779, † 28. Februar 1852) werden insgesamt 17 Kinder geboren.

Joseph Dodo, * 23. Juni 1799, Bamberg, stirbt noch im selben Jahr.

Konrad Jakob Joseph, * 14. September 1800, Bamberg, † 9. September 1862, Velburg (Oberpfalz), besucht in den Kgl. Studienanstalten St. Anna zu Augsburg die Realinstitutsklasse (vergleichbar heute mit dem math. -naturwissenschaftl. Zweig) und studiert Pharmazie in Landshut; er wird Apotheker und Bürgermeister in Velburg; die allermeisten der im Raum Nürnberg und München heute lebenden Oehl sind auf dessen Velburger Linie zurückzuführen.

Franz **Karl**, * 4. Oktober 1801, Bamberg, † 6. Januar 1869, Vilsbiburg; er ist Rentbeamter bei den Grafen Fugger-Glött und der Großvater der Urgroßmutter des Verfassers, Josepha Schechner; ihm und seiner Familie ist der an diesen Beitrag anschließende Aufsatz gewidmet.

Jakob Heinrich **Hartwig**, * 4. Dezember 1802, Bamberg, † 10. Januar 1804, Bamberg (lt. Familienbogen StadtA Augsburg)

Maria Anna **Theresia**, * 24. März 1804, Bamberg, † 16. August 1885, Augsburg, unverheiratet; sie ist Hofdame bei Hortense de Beauharnais, lebt (lt. Adressbuch) ab etwa 1862 als Französischlehrerin in Augsburg; hat mit 38 eine uneheliche Tochter (Dorothea Georgine * 1842 in München; diese ist Gouvernante in Frankreich, wird dort aber 1870 kriegsbedingt ausgewiesen; ist Erzieherin bei Freiherrn von Guttenberg und später bei den Kindern des Grafen Landizell in der Aichacher Gegend); über den Vater von Georgine ist nichts bekannt.

Barbara, * 28. April 1806, Bamberg, † 19. Februar 1838, Bamberg; außer ihren Lebensdaten und dass sie einmal in Amberg logiert, ist über sie nichts überliefert. Vermutlich hat sie zeitweise in Kulmain (bei Bayreuth) gelebt und ist die „*Oberpostamtsrevisorstochter von Oehl*“, die wir 1831 in Regensburg als Übernachtungsgast finden.

Katharina Eleonora, * 13. Juli 1807, Bamberg, genannt „Katton“; † 15. April 1883, Augsburg; bleibt unverheiratet und ist Gouvernante bei Graf La Rosée (in Isareck zwischen Moosburg u. Landshut, wie aus einer Briefabschrift hervorgeht); hat mit 25 einen ledigen Sohn (Georg Friedrich * 2. Juli 1832), der aber bereits mit 4 Jahren (7. Mai 1836) stirbt; auch über den Vater dieses Kindes ist nichts überliefert (lt. Familienbogen im StadtA Augsburg ein

21 Wildbrett: Chronik (wie Anm. 5).

gewisser ‚Goetz‘). Katton lebt ab spätestens 1857 zusammen mit ihrer jüngeren Schwester Dorothea in Augsburg (Unteres Kreuz F 300-301, heute Hl.-Kreuz-Str. 6), wo sie von der städtischen Armenkasse eine halbjährliche Mietbeihilfe, („Hauszinsunterstützung“) erhalten. Im hohen Alter müssen sie noch zweimal umziehen: 1869 ins Haus Stephinger Tor E142 und 1874 in die Georgengasse Lit. F39. Nach dem Tod ihrer Schwester Doreth kommt die „Katton“ am 28. April 1881 ins Inkurabelhaus (St. Servatius Siech- und Incurabelhaus, Lechhauser Str. 7a, bestimmt zur Verpflegung von unheilbaren Kranken, besonders solcher, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet waren), wo sie nach 2 Jahren stirbt.

Maria Anna **Josepha**, * 21. Januar 1809, Augsburg; † 27. Juli 1847, Weiler (Allgäu), „nach dem Genuss unentkernter Kirschen“.

Rosina Maria Anna **Aloysia**, genannt „Louise“, * 26. Juli 1810, Augsburg, Gouvernante bei Baron Bedall; † 11. Februar 1835, mit 24 ½ Jahren im Hause ihrer Eltern (Lit. C111). Als Todesursache ist „Organfehler im Unterleib“ angegeben.²²

Max Joseph Maria Hermenegild (= **Hermann**); * 15. April 1812, Augsburg, † 2. Juni 1818, Göggingen (Augsburg); Im dortigen Friedhof wird er auch begraben. Er hatte bei der örtlichen Lehrersfamilie Strobel als „Benefiz Kind“ (Kostkind, Pflegekind) gelebt. Todesursache ist „Gichtern“, einer „Erkrankung mit Krämpfen, hohem Fieber und Schüttelfrost. Die Ursache waren meistens Darmerkrankungen zusammen mit Durchfall und Erbrechen, wodurch es zu Austrocknung, Mineralienmangel und Kräfteverfall kam“.²³

Maria **Dorothea** Franziska, genannt „Doreth“; * 4. April 1813, Augsburg, † 15. März 1881, Augsburg; sie bleibt unverheiratet, „hatte durch einen Sturz in den Keller einen kurzen Fuß bekommen“;²⁴ lebt später zusammen mit ihrer Schwester „Katton“ in einer von der Städtischen Armenkasse finanziell unterstützten Wohnung.

Georg Friedrich Wilhelm, * 5. März 1814, früh um 2 Uhr, Augsburg.

Franz Alexander Maximilian, * 6. März 1814, früh um 1 Uhr, Augsburg; Ganz schön lange Zeit gelassen haben sich die beiden Knaben bei ihrer Geburt. Was für ein Stress für die Mutter. Aber sie muss insgesamt von sehr robustem Naturell gewesen sein. Die Zwillinge besuchen beide die Kgl. Studienanstalt St. Stephan in Augsburg (1828). Ob sie es bis zum Abschluss geschafft haben, ließ sich nicht eruieren.

Georg wird beruflich „Aufschläger“, d.i. ein Steuereinnahmer, zunächst in Günzburg, später in Memmingen. Den Ruhestand soll er in Augsburg verbracht haben und ist am 7. Mai 1885 dort gestorben.²⁵ Verheiratet war er mit der 1816 in Weiler (Allgäu) geborenen Babette Hele († 5. Januar 1887, Augsburg). Beide hatten zumindest zwei Söhne, Adolph und Jakob, von denen Adolph zeitweise das Gymnasium in Kempten besucht hatte. Mehr ist über Georgs Familie nicht überliefert.

Franz scheint eine Art Luftikus und Schwerenöter gewesen zu sein. Nach seiner Militärzeit (1840 als Cadet-Corporal im Inf.-Reg. Prinz Carl) verschafft ihm sein älterer Bruder Karl einen Job beim Grafen Fugger in Glött. Als Franz dort schon bald seine amourösen Ambitionen zu ungeniert auszuleben beginnt, darf er sich wohl ziemlich schnell wieder verabschieden.

²² Vgl. Totenschein, Stadtarchiv Augsburg.

²³ Vgl. Computergenealogie 2002, Heft 2.

²⁴ Wildbrett: Chronik (wie Anm. 5).

²⁵ Ebda.

Schreiben der Fugger-Glött Domainenverwaltung an Karl Oehl:

„E[uer] W[ohlgeboren]

kann nicht unbemerkt geblieben seyn, daß zwischen Ihrem Bruder Franz und der Haushälterin im Brauhaus ein Verhältniß obwaltet, welches bereits vielfältigen Tadel gefunden und selbst schon öfter Störungen in dem Gange der Administration veranlaßt hat.

S.e Erlaucht der Herr Graf haben in jüngster Zeit auf wiederholte und nachdrückliche Klagen der Oekon.Verw. von diesem anstößigen Verhältniß hochselbst Kenntniß genommen, mir auch in ganz bestimmten Ausdrücken Dero Mißfallen hierüber zu erkennen gegeben, und ich muß sehr fürchten, daß die Fortsetzung dieser zwecklosen Bekanntschaft für Ihren Bruder von den unangenehmsten Folgen seyn mögen, was ich persönlich Ihrer Frau Mutter wegen sehr bedenken würde.

Eine entschiedene Aenderung seines Benehmens in dieser Beziehung, ein sichtbares Aufgeben des thörichten Verhältnisses und ein künftiges solides Betragen dürfte vielleicht S[ein]e Erl[auch]t bewegen, Ihnen die Beibehaltung dieses Ihres Bruders zu gestatten und deswegen rathe ich Ihnen, Ihren ganzen Einfluß auf ihn zu diesem Zwecke zu verwenden.

Den Erfolg dieser brüderl. Vermahnung in kürzester Zeit gewärtigend, geharre ich mit bekannter Hochachtung ...“

Franz heiratet am 11. September 1862 die Wäscherin Anastasia Liedl von Aichach (* 8. März 1824, † 5. Dezember 1882) und erwirbt damit auch das Bürgerrecht in Aichach. 1865 wird er vom Korporal zum Unterleutnant, am 7. April 1866 zum Oberleutnant der Landwehrkompanie Aichach befördert. Er übt den Beruf eines „Scribenten“, also eines Schreibers, aus.²⁶ In Zeitungsannoncen finden wir ihn auch als Buchhalter beim Notariat in Aichach.²⁷ Franz stirbt dort am 4. September 1883. Seine am 15. Dezember 1863 geborene Tochter Anna bekommt mit 21 ½ Jahren ein lediges Kind (Anastasia), das aber nur drei Monate alt wird. Anna nimmt sich am 9. Februar 1899 das Leben, ertränkt sich bei Icking (Wolfratshausen) in der Isar. Ein Sohn, Franz, stirbt am 7. Juli 1866, vermutlich noch am Tag der Geburt, da er im Familienbogen gar nicht erst eingetragen wird.

Maria Anna Christina Antonia **Johanna**, genannt „Jeanette“, * 24. Mai 1816, Augsburg. Auch über sie ist wenig bis nichts bekannt. Laut Familienbogen ist sie ab 21. Februar 1840 bis 1845 in Frankfurt im Dienst. Sie war Gouvernante bei Graf Hundt und stirbt am 4. Januar 1891 in München.²⁸ Ihre verschiedenen Wohnsitze dort lassen sich über die alten Münchner Adressbücher von 1874 bis 1891 nachverfolgen. Zuletzt ist sie am Johannisplatz 9 nachweisbar. Im Lindauer Tagblatt von 1868 finden wir eine Begebenheit, als u.a. ihr beim Aufenthalt in einem vornehmen Hotel am Tegernsee von einer dort Bediensteten Geld gestohlen wurde. Es ist der Beschreibung nach ein Haus, das an „Herrschaften zur Sommerfrische“ vermietet wird. Jeanette scheint also wirtschaftlich ganz gut situiert gewesen zu sein. Sie ist offensichtlich unverheiratet, hat wohl auch keine Kinder und pflegt auch keinen Kontakt mit ihrer Verwandtschaft, denn sie wird in keinem der Briefe ihrer Schwestern Doreth und Katton erwähnt.

Aemilian (**Emil**) Karl Max Thereß Heinrich, * 2. Dezember 1817, Augsburg. Schon die ersten Tage seines Lebens fallen aus dem üblichen Rahmen. Liegt es daran, dass er das 15. Kind

²⁶ Stadtarchiv Aichach, Familienbogen Franz Oehl.

²⁷ Wildbrett: Chronik (wie Anm. 5).

²⁸ Ebda.

seiner Eltern und damit so etwas wie eine „Jubiläumsgeburt“ ist? Jedenfalls erhält er mit Fürst und Fürstin von Thurn und Taxis ausgesprochen exklusive Paten. Einerseits spricht vieles dafür, dass das „nur“ eine Art Ehrenpatenschaft war, andererseits die Tatsache, dass mit der Taufe fünf Tage gewartet wird (und das in einer Zeit, in der man fast panische Angst hatte, ein neugeborenes Kind würde mangels taufbedingter Befreiung von der Erbsünde der ewigen Verdammnis anheimfallen), wäre wiederum ein starkes Indiz dafür, dass die Eltern dieses Risiko billigend in Kauf genommen haben, um zur eigenen Ehre die persönliche Anwesenheit des Fürstenpaares zu ermöglichen, zumal die „Anwälde“ (Ersatzpaten) – „Tit. H. Joseph Schmid, Postofficier und dessen Gemahlin Anastasia, geborene Delagera“ – in Augsburg ja eigentlich vor Ort sind.

Illustres Leben oder Lebenskünstler? Emil besucht die Kgl. Studienanstalt St. Stephan in Augsburg, die er aber im Schuljahr 1836/37 in der 3. Klasse zum Halbjahr „freiwillig“ verlässt (Übrigens: diese Klasse hatte am Schuljahresende immer noch 51 Schüler, genauso viele wie die entsprechende Parallelklasse). Ob und wo er das Gymnasium fertig absolviert hat, ist nicht bekannt. Jedenfalls wird mit dem Tod des Vaters im September 1838 ein Studium ohnehin obsolet. Als Alternative schlägt er eine untere Militärlaufbahn ein, die er dann wegen eines „Augenleidens“²⁹ 1849 als Sergeant (entspricht bei der Bundeswehr etwa einem Stabsunteroffizier) beendet. Ab Januar 1850 wird er Briefstempler beim Oberpostamt Regensburg. Am 11. Juni 1853 lehnt der Stadtmagistrat Augsburg sein erstes Heiratsgesuch ab, obwohl laut staatlicher Grundsatzanweisung eigentlich ein langgedienter Soldat bevorzugt zu berücksichtigen gewesen wäre. Aber die Städte lassen sich bei ihren diesbezüglichen Entscheidungen nur äußerst ungern dreinreden. Offensichtlich wird Oehls wirtschaftliche Existenzfähigkeit als nicht nachhaltig ausreichend beurteilt. Die Regensburger erweisen sich hier als kulanter, und so kann er ein Jahr und acht Monate später die Augsburger Portraitmalerstochter Aloysia Einsle heiraten (Dompfarrei Regensburg) und sich in Regensburg als „Schutzverwandter“³⁰ ansässig machen. 1857 wird Emil Oehl zum Postkondukteur befördert. Soweit die harten Fakten. Mehr geben die amtlichen Dienstmeldungen nämlich nicht her. In einem Regensburger Adressbuch finden wir ihn bereits ab 1862 als „p[ensionierten] Briefträger“, also mit gerade einmal 45 Jahren. Nach Wildbrett³¹ hatte Emil Oehl massive gesundheitliche Probleme, aufgrund derer er die Aufgaben eines Postkondukteurs (Postwagenbegleiter) nicht mehr ausüben konnte und daher wieder nur als Briefzusteller arbeitete. „Wegen Geisteszerrüttung (Melancholie und Hyperchondrie) wurde er in der Irrenanstalt Karthaus-Prühl Regensburg untergebracht. Nach 6 Monaten machte er wieder seinen Dienst, wurde aber nach wiederholter Krankheit dauernd pensioniert.“ Der Beschreibung nach könnte er unter schweren Depressionen gelitten haben. Wann genau die Pensionierung erfolgte, ist wie erwähnt aus den Dienstmeldungen nicht nachzuvollziehen. Aus Wildbretts Bericht³² lässt sich aber ableiten, dass die Eheleute 1865 in den Heimatort der Frau, nach Göggingen, ziehen, wo Oehl als Hausmeister in einem Künstlerhaus elf Ateliers betreut und zusätzlich im Dienst bei einem Konsul Schwab seine nur schmale Beamtenpension aufbessert. Dieser Konsul Schwab scheint ein hochrangiger Diplomat gewesen zu sein, denn nach einem Bericht der Augsburger Postzeitung begleitet er 1867

29 Ebda.

30 Schutzverwandter: „Einwohner eines Landes oder einer Stadt ohne volles Wohn- oder Bürgerrecht, der gegen Bezahlung eines Schutzgeldes geduldet wird und den Schutz der Obrigkeit genießt“ [vgl. Deutsches Rechtswörterbuch XII, Sp. 1549–1550].

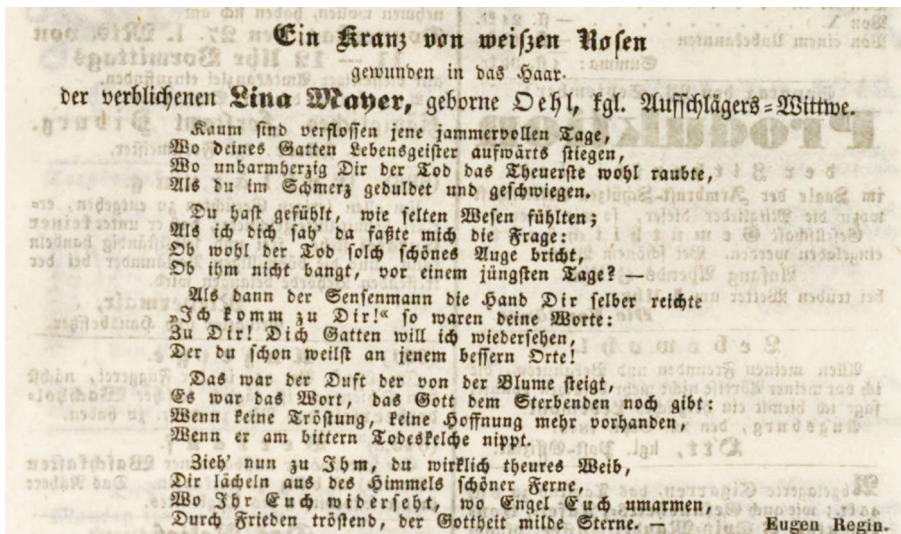
31 Wildbrett: Chronik (wie Anm. 5).

32 Ebda.

König Ludwig II. bei dessen Besuch beim französischen Kaiser Napoleon III. in Paris. Dann aber verlegen die Oehls ihren Wohnsitz nach München, wo sie erstmals im Adressbuch von 1869 auftauchen und wo Louise Oehl im Oktober 1873 stirbt. Aus dieser Ehe soll es einen Sohn, Karl, gegeben haben. Der Witwer tröstet sich schnell und heiratet schon sechs Monate später in München die um 22 Jahre jüngere Oekonomenstochter Barbara (Babette) Neufank aus Obermedlingen (Lauingen), * 19. Dezember 1839.³³ Doch das gemeinsame Leben dauert gerade noch vier Jahre, dann stirbt Emil Oehl am 1. Juli 1878 mit 60 ½ Jahren in Leitershofen bei Augsburg, wo er seine letzten Lebensjahre verbracht hat.³⁴

Maria Eva Franziska **Mathilde**, * 13. Dezember 1818, Augsburg; sie tritt in den Orden der Ursulinen ein, die auch in Augsburg eine Niederlassung haben und sich der Erziehung und Bildung von Mädchen widmen. Mit 23 Jahren legt sie die Ewige Profess ab und lebt im Kloster in Freiburg (Schweiz),³⁵ wo sie am 19. März 1893 stirbt.³⁶

Magdalena Clothilda Franziska, * 3. Juni 1820, Augsburg; sie ist neben ihrer Halbschwester Kunigunde die einzige der insgesamt zehn Oehl-Töchter, die zum Heiraten gekommen ist. Am 16. April 1849 ehelicht sie in Augsburg (St. Moritz) den Aufschlagsschreiber – später Unteraufschlager – Joseph Ludwig Mayr aus Untermeitingen („*Oberaufschlagsamtsober-schreibersgattin*“ – so heißt das Wortungetüm im Augsburger Familienbogen). Sie wohnen in Augsburg, „Bei St. Ursula 6“. Das junge Glück endet jedoch schon bald recht tragisch. Am 9. September des Heiratsjahres stirbt der Ehemann an „*Nervenfieber*“ (= Typhus) und nur neun Tage später, am 18. September, auch die Witwe „*nach 19-stündigem Leiden*“, wie es in der Traueranzeige heißt. In den Sterbenachrichten des Augsburger Intelligenzblattes heißt es „*an Unterleibsentzündung*“. Die Öffentlichkeit nahm offensichtlich großen Anteil an diesem Schicksal. Am 22. September 1849 veröffentlicht das Augsburger Tagblatt den folgenden Nachruf.



33 Wildbrett: Chronik (wie Anm. 5).

34 Ebda.

35 Vgl. Schematismus der Welt- und Ordensgeistlichkeit der katholischen Schweiz, 2. Ausg., Einsiedeln – New York 1860, S. 116.

36 Wildbrett: Chronik (wie Anm. 5).

Benutzte Quellen, soweit nicht bereits im Text angegeben:

Archiv des Bistums Augsburg

Matrikeln der Dompfarrei, St. Georg, St. Moritz, St. Ulrich und Afra

Matrikeln der Pfarrei Göggingen

Digitalisate aus div. Tageszeitungen

Fugger-Archiv, Augsburg

Stadtarchiv Aichach

Familienbogen Franz Oehl

Stadtarchiv Augsburg

Familienbogen Joseph Oehl

Stadtarchiv Bamberg

Röttinger-Kartei

Anschrift des Autors:

Erich Schechner, Baldestraße 50, 85560 Ebersberg

Die Familie von Karl Oehl (1801–1869) Rentbeamter beim Grafen Fugger-Glött

Von Erich Schechner

Karl Oehl ist der Sohn des aus Nürnberg gebürtigen Thurn und Taxisschen Postverwalters in Bamberg Joseph Oehl und dessen Ehefrau, der Bamberger Gastwirts- und Bierbrauersonntochter Kunigunde Brehm (auch Prem, Prim).

Als der Vater im Zuge der Postübernahme durch das Königreich Bayern versetzt wird, kommt Karl Oehl als knapp Siebenjähriger im Juli 1808 mit seinen Eltern und den damals fünf Geschwistern nach Augsburg, wo er später zumindest für einige Jahre die Königlichen Studienanstalten von St. Anna besucht. Über seinen Schulabschluss sowie seine ersten Berufsjahre ist nichts weiter überliefert.

Wie aus einem Schreiben von 1863 an den Grafen Fugger-Glött hervorgeht, tritt er 1828 zunächst als Amtsaktuar in dessen Dienste. Im nahen Dischingen kommt am 17. April 1832 ein unehelicher Sohn zur Welt, ein Joseph Karl. Dessen Mutter ist die dortige Bauerstochter Magdalena Hausmann. Warum er trotz geregelten Berufs erst mehr als fünfeinhalb Jahre später die Heiraterlaubnis mit ihr erhält, auch darüber ist nichts überliefert. Am 8. Januar 1838 findet schließlich in Glött die Hochzeit mit Magdalena Hausmann statt, wodurch auch der gemeinsame Sohn formal legitimiert wird.

Die Karriere verläuft lange Zeit sehr erfolgreich, Karl Oehl steigt vom Aktuar (Gerichtsschreiber) zum Rentbeamten auf und übernimmt in dieser Funktion ab ca. 1843 auch die Leitung der Fugger'schen Waisenkasse Glött. Daneben ist er offizieller Agent für die Allgemeine Rentenanstalt Stuttgart sowie Agent des Bayerischen Hagelversicherungsvereins für die Bezirke Lauingen, Dillingen und Höchstädt (Inkasso und Schadensregulierungen). Oehl ist als Treuhänder also eine absolut vertrauenswürdige Person. Im privaten Bereich begegnen wir ihm als Förderer des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg, als Mitglied im Unterstützungsverein für das Amts- und Kanzleipersonal sowie als bedeutendem Mäzen beim Kirchenneubau in Glött.

Er versteht es ebenso, seinen Haus- und Besitzstand redlich und kontinuierlich zu vermehren und sich und seiner Familie (zwei Söhne, zwei Töchter) ein durchaus ansehnliches Vermögen aufzubauen. Unbedingte Loyalität ist Grundlage seines Tuns und Handelns. Tragisch, diese Loyalität bis hin zur Selbstverleugnung wird ihm am Ende zum persönlichen Verhängnis werden. „*Wie viele arme Leute inzwischen wieder durch den Mund der – mit einer wirklich fanatischen Treue gegen ihren Herrn und Meister ausgerüsteten Kassa-Beamten mit der Leimrute des alten Fugger'schen Namens ... gefangen worden sind?*“, schreibt in der Ausgabe vom 23. November 1865 ein – heute würde man sagen – Leserbriefschreiber an die Augsburger Neueste Nachrichten. Ein Name wird nicht veröffentlicht, aber es scheint sich, Umfang und Fachkenntnis nach zu urteilen, um einen bestens informierten Insider zu handeln.

Was war geschehen? 1865 erschüttert ein riesiger Bankskandal die Region im Norden Augsburgs. Die „Gräflich Fugger'sche Kredit- und Leihkasse“ in Dillingen stellt ihre Zahlungen ein, rund 1.200 Kleinanleger bangen um ihr Erspartes. Anno 1800 war die „Kredit- und Waisenkasse Fugger-Glött“ zur Vermögensverwaltung von Waisen, Annahme auch von Klein- und Kleinstbeträgen als Einlagen mit angemessener Verzinsung und zur Gewährung von Darlehen eingerichtet worden. Solche Kassen sind als Instrumente aktiver Sozialpolitik gedacht und sollen der finanziellen Versorgung von Hinterbliebenen dienen. Was allerdings in der öffentlichen

Wahrnehmung völlig untergeht, ist die Tatsache, dass es sich bei der Fugger-Kasse um keine staatlich kontrollierte, mündelsichere Einrichtung, sondern um eine rein private Institution handelt, die sich externer Kontrolle entzieht. Damit sind aber auch einem Missbrauch durch die Eigentümer alle Tore geöffnet.

Die Linie der Fugger-Glött hat schon längere Zeit Probleme, familiäre und wirtschaftliche. Von den insgesamt 19 Kindern des „Clan-Chiefs“ Fidel Ferdinand Graf von Fugger werden die Zwillinge Rudolf und Albert, beide Offiziere in der österreichischen Armee, 1867 in Wien wegen Betrugs abgeurteilt. Theodor, der Drittgeborene und königlich-bayerischer Offizier, war 1849 während des Pfälzer Aufstands zu den republikanischen Freischärlern übergelaufen und deshalb wegen Hochverrats in Landau/Pfalz fusiliert worden. Mit der Hinrichtung einer solch prominenten Persönlichkeit sollte offensichtlich ein ganz besonderes Exempel statuiert werden. Sogar für den Liquidierten eine Messe zu lesen, war verboten und erst Jahre später wird es den Eltern erlaubt, den Sohn heimzuholen, um ihn in der Familiengruft zu bestatten. Bereits im November 1846 war in der Augsburger Allgemeinen Zeitung folgende Anzeige erschienen:

Warnung

Wer ohne ausdrückliche Bewilligung Sr. Erlaucht des Hrn. Grafen Fugger-Glött, Standesherrn und erblichen Reichsrathes, Geld oder Waaren oder was immer sonst auf Dero Namen jemanden lehnt, oder auf Borg abgibt, oder in welcher Art immer creditirt, derselbe wird aufmerksam gemacht daß hochgedacht Se. Erlaucht hiefür durchaus nicht hafte, und daß daher solche fremde Schulden von Hochdemselben nie bezahlt werden. – Glött, den 2. November

1846

Gräflich Fugger'sches Rentamt

Karl Oehl, Verweser

Damit kann nur ein Mitglied der Familie gemeint sein – vermutlich Ernest Graf von Fugger, der älteste Sohn. Überhaupt scheint die Familie damals bei ihren wirtschaftlichen Unternehmungen keine besonders glückliche Hand gehabt zu haben.

Schon 1860 hatte die Königliche Regierung von Schwaben und Neuburg verfügt, dass alle bei dieser Bank von der öffentlichen Hand angelegten Gelder, oder solche, die der staatlichen Kuratel unterstehen, abgezogen werden, weil – so die Begründung – die nach den bestehenden Vorschriften erforderliche Sicherheit nicht gewährt wird.

1863 wird die vormalige Waisenkasse Glött in die „Gräflich Fugger-Glött'sche Credit- und Leihkasse“ mit Sitz in Dillingen unter staatlicher Oberaufsicht umgewandelt. Hintergrund ist offensichtlich die Aufdeckung einer nicht den Statuten entsprechenden finanziellen Transaktion zugunsten des Erbgrafen von Fugger-Glött, der sich aufgrund permanenter Geldprobleme fast nur noch in der Schweiz aufhält und sich dorthin eine größere Geldsumme schicken lässt. Ausführende Person ist der Leiter der Waisenkasse Karl Oehl, um eine Insolvenz des Erbgrafen und damit einen schweren Imageschaden von der Familie abzuwenden, wie er in seinem Rechtfertigungsschreiben später anführen wird. Als die Domaineninspektion den Vorgang aufdeckt, wird Oehl genötigt, um vorzeitige Versetzung in den Ruhestand, um seine, wie das damals heißt, Quieszierung zu „bitten“. Denn auch wenn Oehl sich nicht persönlich bereichert hat, so handelt es sich doch um einen Fall von Untreue.

Dass der Vorgang ohne große Öffentlichkeit über die Bühne geht, liegt damals noch in beiderseitigem Interesse. Aber die Bedingungen sind hart: Die Quieszierung erfolgt mit Wirkung zum 1. Mai 1863. Der Oehl zur Last gelegte Schaden, für den er persönlich gerade zu stehen

hat, beträgt 18.372 Gulden und ist innerhalb eines Jahres vollständig zurückzuzahlen. Sein Wertpapiervermögen, das er als Sicherheit verpfändet, beläuft sich auf 17.015 Gulden. Daneben besitzt er offensichtlich ein Anwesen in Glött, das er aber auf die Schnelle nicht so ohne weiteres veräußern könne, wie er dem Fürsten schreibt.

Das ihm nach fast 36 Dienstjahren zugestandene, stets widerrufliche Ruhegehalt (wohlge-merkt keine Pension!) von jährlich 800 Gulden¹, ist solange mit der persönlichen Schuld Oehls zu verrechnen, bis diese vollständig getilgt sei. Außerdem wird dieses von der „Fugger’schen Kredit- und Leihkasse Dillingen“ (1863 aus der Waisenkasse Glött durch Umwandlung hervorgegangen) zu bezahlende Ruhestandsgehalt mit deren Existenz und künftiger Zahlungsfähigkeit verknüpft. Im Gegenzug darf Karl Oehl all seine Titel nach außen hin behalten. Doch es wird ihm ein unverzüglicher Verlust aller gewährten „Großzügigkeiten“ in die Demissionsvereinbarung geschrieben, wenn auch nur ein schlechtes Wort von ihm oder aus seiner Familie über das Haus Fugger bekannt werden sollte.

Als das „gegenseitige Einvernehmen“ besiegelt ist, nimmt Karl Oehl dies zum Anlass einer ausführlichen schriftlichen Rechtfertigung seines Tuns. Wie schon an früherer Stelle angemerkt, erfahren wir aus diesem Schreiben, dass er am 2. Juli 1828 in Fugger’sche Dienste getreten ist und zwanzig Jahre Leiter der Waisenkasse war. *„Die Waisenkasse habe ich mit einem Aktiven von 45.000 fl übernommen, u. bis zur Summe von 754.813 fl gehoben“*, merkt Oehl nicht ohne Stolz an, und weiter – *„Niemals habe ich Anderes erstrebt, als was dem Hohen Hause ersprißlich ist. Nicht allein vieljährige Gewohnheit u. eigenes Interesse, sondern aufrichtiges u. befriedigendes Gefühl des Dankes. Verehrung gegen das Hochgräfliche Haus hat mich dabei geleitet. Was als Irregularität in meiner Amtsführung erscheint, ist zum Theil im Interesse eines Gliedes des Hohen Hauses geschehen. Indem ich dasselbe aus peinlichen Verlegenheiten zog u. gleichzeitig meine eigene persönliche Integrität einsetzte, glaubte ich durch diese Umstände entschuldigt zu sein. Der von mir beabsichtigte Zweck ist erreicht. Die Gefahr, Verlegenheiten entgegen zu nehmen oder sie mit unerschwinglichen Opfern abkaufen zu müssen, glücklich beseitigt.“*

Letzteres sollte sich jedoch als fataler Trugschluss erweisen. Zynisch merkt ein Kommentator dazu an: *„Und der Conkurs kam doch“*. Nur der lag, vor allem in seiner ganzen Dimension, nun wahrlich nicht mehr in der Verantwortung Oehls. Denn in den zwei Jahren nach dessen erzwungener Demission steigen die Verbindlichkeiten der Familie Fugger-Glött gegenüber ihrer Bank nochmals und um weit mehr als das Doppelte an.

Als Ende 1865 die umfirmierte Kasse ihre Zahlungen einstellen muss, der Erbgraf Ernst von Fugger-Glött persönlich auf die Gant kommt, als offenkundig wird, wie und in welchem Umfang sich die fürstliche Familie statutenwidrig bei ihrer Waisenkasse bedient hatte – 56 Prozent von deren Aktiva bestehen aus ungesicherten Forderungen gegenüber der gräflich fürstlichen Familie – schlägt die öffentliche Empörung hohe Wellen, vor allem natürlich gerichtet gegen den Grafen Fugger, aber auch gegen seine Beamten und gegen die versagende staatliche Aufsicht. Die Regierung von Schwaben und Neuburg rechtfertigt sich in einer Presseerklärung, dass bei Genehmigung der Bankumwandlung 1863 ein Schuldbetrag der Eignerfamilie von weniger als der Hälfte der jetzt bekannten Schuld – man spricht von damals rund 200.000 Gulden gegenüber dann rund 476.000 – bestanden habe, *„für dessen Tilgung ein Plan vorgelegt und genehmigt worden sei. Als aber bei nur zweijährigem Bestand der Kasse*

1 Zum Vergleich: Jahresgehalt eines Richters, 1848: 800 Gulden; Jahreseinkommen eines Lehrers, 1854: 233 Gulden; Taglohn eines Maurers, 1870: 1 Gulden, entspr. ca. 300 Gulden/a. (vgl. Drexler, Toni: Historische Werte-Datei, <http://www.blf-online.de/historische-werte-datei-preise-loehne-ertraege>, Stand: 17.04.2018).

von der Regierung lediglich [!] in Folge des ihr bei Privatanstalten zustehenden allgemeinen Aufsichtsrechts eine Visitation der Kasse angeordnet wurde, habe sich das höchst unerfreuliche Resultat einer weiter gemachten höchst bedeutenden Schuld des gräflichen Hauses ohne die statutenmäßige Sicherheit ergeben und die ganze Anstalt als in hohem Maße gefährdet erscheinen lassen.“

In dieser Erklärung wird nicht versäumt, darauf hinzuweisen, dass man das Fugger'sche Seniorat sehr deutlich aufgefordert habe, aus dem Fideikommiss, d.i. aus dem gemeinschaftlichen Familienvermögen der verschiedenen Linien, einen entsprechenden Betrag zur Schuldendeckung zur Verfügung zu stellen.

Unter der Maßgabe, dass damit alle Ansprüche abgegolten sein müssten, erklärt sich das Fugger'sche Seniorat schließlich bereit, freiwillig Immobilien und Wertpapiere im Nominalwert von rund 460.000 Gulden anzubieten, wobei allerdings deren Realisationswert auf lediglich 260.000 Gulden taxiert wird. Das Angebot wird von den Anlegervertretern am Ende aber angenommen, da man befürchtet, ansonsten vielleicht ganz leer auszugehen – ein Argument, das vom Fugger'schen Seniorat immer wieder medienwirksam platziert worden war.

Wie tief der Sumpf tatsächlich ist, darüber vermittelt der folgende Zeitungsartikel in den Augsburger Neuesten Nachrichten vom 25. Dezember 1865 einen Eindruck:

„... Hier bestand eine öffentliche und eine geheime Buchführung, ein geheimes zweites und drittes Kassa-Buch, hier gab es öffentliche und geheime Schulden, öffentliche und geheime Rechnungs-Abschlüsse. Der bekannt gegebene Rechnungs-Abschluß vom 1. Mai 1865, in öffentl. Blättern, differiert mit jenem, dem königl. Regierungs-Kommissär vorgelegten, vom gleichen Datum, um 230,000 fl. in dem erstern stimmt auch nicht eine Ziffer, mit dem wirklichen Stande der Kasse überein; – lauter Täuschung!! – Noch bei einer Versammlung der Einleger in Glött, versicherte ein gräfl. Beamter, mit all seiner Ehrenhaftigkeit: wie unter seiner Verwaltung kein Kreuzer an das gräfl. Haus hingeliehen worden sei. Das diesjährige Kassa-Buch (das öffentliche) beweist hievon das Gegentheil, indem außer dem ‚Unternehmungs-Gewinn‘, noch anderweitige Kapitalien, ohne Versicherung, den Weg dorthin gegangen sind. Mit Enthüllungen in dieser Sache wäre man noch lange nicht fertig, und werden wir in spätern Artikeln denen weitere machen...“

Wie bemerkt der Redakteur dazu: *„Eine schöne Weihnachtsbotschaft ...“* Und die Niederbayerische Zeitung in Landshut stellt die Frage: *„Was würde das Schicksal eines Kassabeamten sein, der sich Aehnliches hätte zu Schulden kommen lassen?“*

Wie erwähnt war das Ruhegehalt von Karl Oehl an Bedingungen geknüpft, vor allem an den Fortbestand der Waisenkasse, aus deren Erträgen es gezahlt werden sollte. Effektiv ausbezahlt aber wurde gar nichts, sondern das Gehalt von Anfang an mit der Forderung verrechnet. Oehl ist gezwungen, von seiner Vermögenssubstanz zu leben. Als nach Zahlungseinstellung und Insolvenz der Bank, aber auch durch den persönlichen Konkurs des Erbgrafen der Ruf ohnehin schon ruiniert ist, gibt es seitens Fugger auch keine Notwendigkeit zur Zurückhaltung mehr. Karl Oehl erhält im November 1866 einen gerichtlichen Zahlungsbefehl zum Ausgleich seiner sofort fällig gestellten Restschuld von 9.185 Gulden zuzüglich Zinsen. Sein Angebot, die als Sicherheit verpfändeten Wertpapiere an Zahlung statt anzunehmen, wird rundweg abgelehnt.

Oehl setzt seine letzte Hoffnung auf ein „Gnadengesuch“ an seinen alten Dienstherrn Fidel Graf Fugger-Glött. Doch der lässt ihn wissen, er solle froh sein, nicht *„nach Art. 386 des Strafgesetzbuches“* (Amtsuntreue) belangt zu werden, schließlich sei er durch Oehls Handlungen in seinem Vermögen massiv geschädigt worden. Im Übrigen habe er, Reichsgraf Fugger, jetzt sowieso nichts mehr zu sagen. Oehl könne sich ja, wenn er wolle, an das Seniorat der Fugger wenden, das jetzt das unumschränkte Sagen habe.

Bezüglich der seit 1863 ausstehenden Ruhegehaltszahlungen wird Oehl beschieden, dass durch die Umbenennung beziehungsweise durch den Übergang der Waisenkasse in die „Gräfl. Fugger'sche Credit- und Leihkasse“ seine Ansprüche erloschen seien, und wegen des von ihm verursachten Schadens „*höre natürlich auch jede moralische Verpflichtung zur Verabreichung der widerruflich und bedingt gewährten Ruhegehalt auf. Dieses Verhältniß kann nunmehr selbst durch einen Act besonderer Gnade nicht gewährt werden. Da Seine Erl. die Administration der gräfl. Fin. Comißherrschaften Glött u. Oberndorf bereits seit Jahresfrist dem hohen Fürstl. u. Grfl. Fugger Famili Seniorate übertragen haben, Hochwelches in Folge dessen auch über das vorliegende Bittgesuch durch Herrn Adressaten zu entscheiden hätte. Es wird demnach demselben überlassen, an Hochdieses sich zu wenden.*“

Oehl hatte zu der Zeit schon längst sein Haus in Glött verkauft und war nach Augsburg verzogen. Vermutlich aus dem Erlös hatte er bereits einen Teil seiner Verbindlichkeiten getilgt. Im Matrikelbuch der Pfarrei heißt es dazu: „*Diese christliche Familie zog am 14. Mai 1864 nach Augsburg*“.

Es ist nicht bekannt, ob sich Karl Oehl danach noch an das Seniorat gewandt hat, und wenn ja, mit welchem Ergebnis.

Das also war das Schicksal des „Kassabeamten“, der gar nicht zum eigenen Vorteil, sondern „*unterthänigst*“ im vermeintlichen Interesse des „*Erlaucht, gnädigsten Grafen und Herrn*“ gehandelt hatte.

„*Fidel Graf Fugger-Glött hatte sich zwar mit hoher Energie und persönlicher Begeisterung in die freie Wirtschaft begeben, war aber schließlich deren finanziellen Unwägbarkeiten zum Opfer gefallen. Aus diesem Grund verkaufte er 1869 seine Besitzungen in Glött.*“ – so die Gemeinde Glött auf ihrer Internetseite.² Und das Stadtlexikon Augsburg: „*Fehlentscheidungen des ältesten Sohnes Ernst († 1885) führten 1865 zu einer wirtschaftlichen Schieflage und 1869 zum Verlust der Herrschaft Glött.*“³

Es ist nichts darüber bekannt, dass ein oder mehrere Verantwortliche des wirklichen Skandals je persönlich zur Rechenschaft gezogen worden wären.

Als Karl Oehl sein „Gnadengesuch“ schreibt, ist seine Frau Magdalena (geb. Hausmann) bereits gestorben. Sie erliegt 61-jährig am 17. November 1865 einem Herzinfarkt.⁴ Ich mag nicht ausschließen, dass es auch in Augsburg zu persönlichen Anfeindungen gegen Oehl wegen seiner früheren Verantwortlichkeit als Kassenverwalter bei der Waisenkasse gekommen war und das den Infarkt gefördert hat.

Das Schicksal meint es auch in der Folge nicht mehr sehr gut mit Karl Oehl. Zwar darf er im Mai 1866 nochmals einen Enkel, Burkhard von Haasy, aus der Taufe heben, aber das ist vielleicht schon das letzte Highlight in seinem Leben. Im September 1867 muss er erleben, wie Adolph, sein Jüngster, wegen Unterschlagung bei ihm in Augsburg verhaftet und im Februar des Folgejahres zu vier Jahren Zuchthaus beziehungsweise Festungshaft verurteilt wird. Fast zeitgleich erleidet sein älterer Sohn Karl als Gutspächter und Bräu in Naabeck heillos verschuldet wirtschaftlichen Schiffbruch.

Gut vorstellbar, dass der Vater nach all dem glaubt, sich in Augsburg nicht mehr sehen lassen zu können und deshalb nach München zieht. Jedenfalls finden wir ihn dort im Adressbuch von 1868.

2 Vgl. http://www.gloett.de/fugger_in_gloett.htm, Stand: 29.03.2018.

3 Vgl. Stadtlexikon Augsburg, [https://www.stadtlexikon-augsburg.de/?cHash=1&id=114&tx_ttnews\[tt_news\]=3839](https://www.stadtlexikon-augsburg.de/?cHash=1&id=114&tx_ttnews[tt_news]=3839), Stand: 13.04.2018.

4 Vgl. Todesanzeige im Augsburger Tagblatt vom 18.11.1865, sowie Danksagung vom 21.11.1865 ebda.

Wenigstens die beiden Töchter Auguste und Wilhelmine sind zu der Zeit ehelich bereits gut untergekommen. Beide heiraten Juristen, Wilhelmine den späteren Landgerichtsdirektor Franz von Haasy aus Passau, Auguste den späteren Landrichter und Ehrenbürger von Laufen an der Salzach, Anton Megele. Aus der Ehe der Wilhelmine von Haasy wird mit Wilhelm von Haasy einer der im Ersten Weltkrieg ranghöchsten und höchstdekorierten Generäle der Bayerischen Armee hervorgehen, nach dem Krieg „Hofkavalier“ der Wittelsbacher Prinzessinnen Hildegard und Helmut auf Schloss Wildenwart bei Prien am Chiemsee. Aber auch mit deren Schwester Wiltrud, Herzogin von Urach, Gräfin von Württemberg, (vormals Königin von Württemberg) steht er in regem Briefkontakt.

Karl, der ältere Sohn, schafft nach seiner Gant in Naabeck die Kurve in ein gutbürgerliches Leben; er wird Gerichtsvollzieher in Friedberg, ein Beruf, der sich in Bayern ab 1870 ganz neu etabliert.

Der Jüngste in der Familie, Adolph, hingegen wird zur gescheiterten Existenz. Als ihn der Vater ab 1863 finanziell nicht mehr unterstützen kann, bricht er sein in Würzburg gerade erst begonnenes Studium der Philosophie ab und wird Postbeamter. Wegen Veruntreuung von Kundengeldern zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt – trotz eines eher geringen Geldbetrages die Mindeststrafe bei Beamten – fasst er hernach nicht mehr Fuß und stirbt mit 41 Jahren als Tagelöhner im Armenhaus seines Geburtsortes Glött an Lungenentzündung, seine Frau Anna nur ein halbes Jahr später an Gebärmutterkrebs. Der beiden bei „Erzieheltern“ aufgewachsene Tochter ist die Urgroßmutter des Verfassers.

Der alte Vater und Großvater Karl Oehl weilt gerade bei seiner Tochter Auguste Megele und deren Familie in Vilsbiburg zu Besuch, als ihn der Tod am 6. Januar 1869 dort abholt. Vielleicht meint der es gut mit einem gebrochenen alten Mann. „*Todesursache Lungenlähmung*“ und „*Überführung von Vilsbiburg hieher*“, lesen wir im Matrikelbuch von St. Ulrich in Augsburg.

Wie wird diese letzte Reise wohl vonstattengegangen sein? Denn schon zwei Tage später wird er in Augsburg beerdigt. Vermutlich mit dem Pferdeschlitten oder -fuhrwerk von Vilsbiburg zur in 20 km nächstgelegenen Bahnstation Landshut und von dort mit der Eisenbahn über München nach Augsburg. Wohl nur auf diese Weise konnte die Distanz zwischen beiden Orten so schnell überbrückt werden.

Benutzte Quellen:

Digitalisate aus div. Tageszeitungen

Fuggerarchiv, Augsburg

Archiv des Bistums Augsburg

Matrikeln von St. Ulrich und Afra, Augsburg

Matrikeln der Pfarrei Glött

Archiv des Bistums Passau, <http://data.matricula-online.eu/de/deutschland/passau/>

Stadtarchiv Bamberg

Röttinger-Kartei

Anschrift des Autors:

Erich Schechner, Baldestraße 50, 85560 Ebersberg

Ergänzungen zur Abstammung der hl. Anna Schäffer (1882–1925)

Von Georg Paulus

Seit der 2013 veröffentlichten Abhandlung über die Abstammung der im Jahr zuvor kanonisierten Anna Schäffer¹ aus Mindelstetten haben sich einige Ergänzungen zu deren Ahnentafel ergeben, die im Folgenden dargestellt werden sollen. Die neu hinzugekommenen Daten beruhen vorwiegend auf Hinweisen von Forscherkollegen, die durch die seinerzeitige Veröffentlichung auf die Probandin aufmerksam geworden waren. Im Besonderen ist hier Frau Doris Sattler, Undorf, zu danken, sowie Frau Monika Schubert, Dresden, die ihre Forschungen zu den Glasmacherfamilien Adler und Eisner inzwischen auch veröffentlicht hat.²

Bei den neu bekannt gewordenen Ahnen der hl. Anna Schäffer handelt es sich überwiegend um Vorfahren von Josepha Maria Stuhl,³ verheiratete Wallner, einer Ururgroßmutter der Heiligen, aber auch um ergänzende Daten zu anderen Personen. In erster Linie sind unter den „neuen“ Ahnen der Probandin die Glasmacherfamilien Adler, Eisler, Kohlruß, Preisler und Stuhl. Diese führen nach Böhmen und zum Teil von dort nach Niederösterreich (Bistümer Prag, Budweis und St. Pölten).

Die neuen Funde wurden auch in die im Internet verfügbare Ahnenliste der hl. Anna Schäffer eingearbeitet. Die Gesamtdatei ist unter folgender Adresse abrufbar: <http://www.heimatforschung-regensburg.de/2830>.

Editorische Anmerkungen

Genealogische Nummerierung: Die arabischen Ziffern am linken Rand sind genealogische Personennummern nach Kekule. Römische Ziffern bezeichnen die Vorfahrengenerationen.

Quellen: Die Daten zu Geburt, Taufe, Trauung, Tod und Beerdigungen entstammen in der Regel den einschlägigen Pfarrmatrikeln. Wo dies nicht der Fall ist, wird in den Anmerkungen auf eine gesonderte Quelle hingewiesen.

Familien- und Ortsnamen: Personennamen wurden in der Regel vereinheitlicht und, soweit nachvollziehbar, ihrer heute gängigen Schreibweise angeglichen. Ortsnamen werden in der Regel in der heutigen amtlichen Orthographie wiedergegeben. Wo Orte in Tschechien mit ihren ehemaligen deutschen Namen benannt sind, werden bei ihrem ersten Vorkommen die aktuellen tschechischen Bezeichnungen in Klammern angefügt.

Pfarreizugehörigkeit: Die angegebenen Pfarreien entsprechen den Zugehörigkeiten im jeweils betroffenen Untersuchungszeitraum.

¹ Vgl. BBLF 76 (2013), S. 2–47.

² Schubert, Monika, Das Glasmachergeschlecht Adler. Erste Nachweise und ihre Verbreitung in Böhmen, in: Pressglaskorrespondenz 2013-4, <https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2013-4w-schubert-adler-glasmacher.pdf>, sowie Schubert, Monika, Die Glasmacher Eisner. Ihr Wirken in Österreich und Böhmen, in: Pressglaskorrespondenz 2014-4, <https://www.pressglas-korrespondenz.de/aktuelles/pdf/pk-2014-4w-schubert-eisner-glasmacher.pdf>.

³ * 15.01.1761 in Rosenthal (Rožmitál pod Třemšínem), Böhmen, Kekule-Nr. 23.

Zeichenerklärung:

*	Geburt
~	Taufe
∞	Trauung
∞K	Trauung kirchlich
∞S	Trauung weltlich
†	Tod
□	Beerdigung
<	vor
>	nach

Abkürzungen:

Bm.	Bistum
k.A.	keine Angabe
KB	Kirchenbuch
lu	lutherisch
NN	„nomen nescio“ (Name unbekannt)
Pf.	Pfarrei
rk	römisch-katholisch
TP	Taufpate
TZ	Trauzeuge

Ergänzungen zur Ahnenliste der hl. Anna Schäffer**V**

- 36 LESSL Johann Leonhard, rk, Tagelöhner in Painten, Bm. Regensburg
 * 31.03.1703, Ried, Pf. Laaber, Bm. Regensburg
 † 02.03.1764 Painten, □ 04.03.1764 Painten
 ∞K 19.02.1737 Painten
- 37 DORNER Katharina, rk
 * 29.11.1711, Painten
 † 06.05.1767, Painten
- 46 STUHL Anton, rk, Glasmacher, Rosenthal (Rožmitál pod Třemšínem) und Fichtenbach (Bystrice, Bez. Domažlice, Westböhmen)
 * Althütte (Pf. Čestín, Bez. Kutná Hora, Mittelböhmen)
 ~ 29.10.1730 Čestín (Bez. Kutná Hora, Mittelböhmen)⁴
 ∞K 20.08.1753 Rosenthal, Böhmen; TZ: Wazlav Klumess, Anna Ruzizka, Tochter des Richard Zigl⁵
- 47 ADLER Anna, rk
 * ca. 1730
 † 06.04.1811 Fichtenbach (Fuchshütte), (Bez. Domažlice, Böhmen)

VI

- 72 LESSL Johann, rk, Bauer in Ried, Pf. Laaber, Bm. Regensburg
 * 23.03.1666, Ried, Pf. Laaber
 † 02.10.1741, Ried, Pf. Laaber
 ∞K ca. 1698
- 73 NN Katharina, rk
 † 02.08.1736, Ried, Pf. Laaber

4 Státní oblastní archiv, Prag, (künftig SOAP), Matrikel Čestín 01, S. 276, SN 141.

5 SOAP, Matrikel Starý Rožmitál 06, S. 102, SN 53.



Johannes Nepomuk - Statue in Seewiesen (Javorná), Westböhmen, errichtet 1723, kurz nach der Seligsprechung des späteren Heiligen. Auf der Rückseite des Sockels der Name des Stifters und Glashüttenbesitzers Paul Schettlbauer (1728 Trauzeuge bei der Heirat Adler/Eisner)



- 74 DORNER Georg, rk, Bürger und Wagner in Painten
* ca. 1660
⊙ (Sponsalie) 19.09.1689, Painten⁶
- 75 HILZ Eva, rk
* ca. 1660
- 92 STUHL Ferdinand, rk, Glasmacher in Althütte (Bez. Kutná Hora) und Rosenthal (Rožmitál pod Třemšínem), Böhmen⁷
* Althütte
~ 01.10.1705 Čestín, Böhmen⁸
† 07.08.1758 Rosenthal, Böhmen⁹
⊙K 13.09.1728 Čestín, Böhmen¹⁰
- 93 SVĚTECKÁ, Rosina, rk, Althütte und Rosenthal, Böhmen
* ca. 1708
† 29.06.1758 Rosenthal, Böhmen¹¹

6 Der Sponsalieneintrag enthält keine Angaben zu den Eltern der Brautleute.

7 SOAP, Matrikel Starý Rožmitál 06, S. 102, SN 53.

8 SOAP, Matrikel Čestín 01, S. 345, SN 178.

9 SOAP, Matrikel Starý Rožmitál 07, S. 86, SN 46.

10 SOAP, Matrikel Čestín 01, S. 427-428, SN 219.

11 SOAP, Matrikel Starý Rožmitál 07, S. 85, SN 45.

- 94 ADLER Joseph, rk, Glasmacher auf der Brunst b. Seewiesen (Javorná, Bez. Klatovy) und in Rosenthal, Böhmen¹²
 * 02.02.1702 Althütte (bei Čestín)¹³
 † 25.04.1745 Rosenthal, Böhmen¹⁴
 ☉K 18.11.1728 Seewiesen, Böhmen; TZ: Kaspar Gerl, Paul Schettlbauer, Ohnewelt¹⁵
- 95 EISNER, Anna Margaretha Ludmilla, rk, Brunst b. Seewiesen und Rosenthal, Böhmen
 * 1712 Brunst b. Seewiesen, Böhmen
 ~ 05.07.1712 Čachrov, Böhmen; TP: Anna Margaretha Gerl¹⁶

VII

- 144 LESSL Thomas, rk, Bauer in Ried, Pf. Laaber
 * ca. 1640
 † 26.08.1704, Ried, Pf. Laaber
 ☉K 06.09.1661, Laaber
- 145 DINAUER Maria, rk
 * 01.11.1638, Ried, Pf. Laaber
 † 30.08.1717, Ried, Pf. Laaber

- 184 STUHL Jan, rk, Glasmacher in Althütte (Bez. Kutná Hora,, Böhmen)
 * ca. 1670
 ☉

- 185 KATZENBEISSER Elisabeth, rk, Althütte
 * Hörmanns, Pf. Litschau, Niederösterreich
 † 02.11.1673 Litschau, Bm. St. Pölten, Niederösterreich

- 188 ADLER Tobias Samuel, rk, Glashüttenmeister, Althütte (Bez. Kutná Hora), Böhmen, und Rosenthal, Böhmen
 ~ 16.08.1665, Martinsberg, Bm. St. Pölten, Niederösterreich [NÖ]¹⁷
 (TP: Tobias Scholdterer)
 ☉

- 189 NN Juliana, rk



Grabstätte der Glasmacherfamilie Adler in Seewiesen/Javorná, Westböhmen (Aufnahme 2017).

12 SOAP, Matrikel Starý Rožmitál 06, S. 102, SN 53.

13 Schubert, Das Glasmachergeschlecht Adler (wie Anm. 2), S 5.

14 Ebda.

15 Státní oblastní archiv, Pilsen, Matrikel Javorná 1, S.588, SN 275.

16 Státní oblastní archiv, Pilsen, Matrikel Čachrov 29, S. 105, SN 55.

17 Diözesanarchiv St. Pölten (künftig: DASP), KB Pöggstall 01,2,3/02, S. 404.

- 190 EISNER Georg Jakob, rk, Glashüttenmeister in Luschnitz bei Theresiendorf (Lužnice bei Pohorská Ves), Herrschaft Gratzen (Nové Hradý, Südböhmen), und auf der Brunst b. Seewiesen, Böhmen
 * 24.04.1679, Seewiesen¹⁸
 † vor 1755¹⁹
 ⌘K 09.02.1706 Böhmisches Krumau (Česky Krumlov), Böhmen ²⁰
- 191 LANGER, Justina, rk, Brunst b. Seewiesen
 * Böhmisches Krumau, Böhmen
 ~ 26.05.1679 Böhmisches Krumau; TP Mathias Sigl, Bürger u. Bader in Krumau, Martha Sinn [?]²¹
 † 05.11.1717, Brunst bei Seewiesen²²

VIII

- 288 LESSL Christoph, rk, Bauer in Anger, Pf. Laaber
 † nach März 1657
- 290 DINAUER Stephan, Ried, Pf. Laaber
 * ca. 1600
 ⌘
- 291 NN Margarethe
- 370 KATZENBEISSER Urban, rk, Schneider in Hörmanns, Pf. Litschau, Bm. St. Pölten, NÖ
 * ca. 1640
 ⌘K 31.07.1663 Litschau²³
- 371 HAMMERSCHMIDT Rosina, rk, Hörmanns
 * ca. 1640
- 376 ADLER Martin, rk, Glasmacher, Saggraben, Bm. St. Pölten, NÖ
 * ca. 1635
 † 20.04.1705, Althütte, Pf. Čestín, Böhmen²⁴
 ⌘K 10.02.1664, Martinsberg, Bm. St. Pölten, NÖ; TZ: Michael Stirz, Michael Schwarz, Caspar Voith, Glasmeister, Jacob Rhuemer, Glasmacher und Glashändler²⁵
- 377 HOFMANN, Susanna, rk
 * ca. 1635
 † 17.01.1712

18 Schubert, Monika, Die Glasmacher Eisner (wie Anm. 2), S. 8.

19 Schubert, Die Glasmacher Eisner (wie Anm. 2), S. 9.

20 Státní oblastní archiv, Třebon, (künftig: SOAT), Matrikel Česky Krumlov 32, S. 29, SN 16.

21 SOAT, Matrikel Česky Krumlov 2, S. 366, SN 184.

22 Schubert, Die Glasmacher Eisner (wie Anm. 2), S. 9.

23 DASP, KB Litschau 4, SN 0033.

24 Schubert, Das Glasmachergeschlecht Adler (wie Anm. 2), S. 4.

25 DASP, KB Pöggstall 01,2,3/02, S. 319.

- 380 EISNER Johann Jakob,²⁶ rk, Glasmacher und Besitzer der Hüttenhanselhütte b. Seewiesen (Javorná), Böhmen²⁷
 * 1651 Gföhl, Bm. St. Pölten, NÖ²⁸
 † 1705 Seewiesen, Böhmen²⁹
 ⒹK 26.05.1675 Seewiesen³⁰
- 381 PREISLER Anna Maria, rk, Witwe des Johann KIESLING, Seewiesen
 ~ 15.02.1655, Seewiesen³¹
- 382 LANGER Albert, rk, Sattler u. Stadtrichter in Böhmisches Krumau
 * ca. 1653
 † 24.05.1736 Böhmisches Krumau³²
 ⒹK 27.07.1678 Rosenberg (Rožmberk nad Vltavou), Böhmen
- 383 PREINFALK Sophia, rk
 * ca. 1650

IX

- 742 HAMMERSCHMIDT Peter, rk,
 * 1610
- 752 ADLER Christoph, rk, “*von Frischau in Mähren*” (Břežany u Znojma, Bez. Znojmo, Mähren)³³
 * ca. 1630
 † > 1664
 Ⓓ
- 753 NN Susanna, rk
 † < 1664
- 754 HOFMANN Caspar, rk, Glasmaler “*auf der Glashitten zu dem Sagbergen*” (Saggraben, Bm. St. Pölten, NÖ)³⁴
 * ca. 1630
 Ⓓ
- 755 NN Susanna, rk
 * ca. 1630

26 Vgl. Portraits des Johann Jakob Eisner und seiner Ehefrau, Anna Maria Preisler, in: Blau, Josef, Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald, Bd. 1, Kallmünz 1954, S. 295.

27 Blau, Josef: Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald, Bd. 2, Kallmünz 1956, S. 44.

28 Ebda., S. 45.

29 Ebda.

30 Schubert, Die Glasmacher Eisner (wie Anm. 2), S. 8.

31 Schubert, Die Glasmacher Eisner (wie Anm. 2), S. 7.

32 SOAT, Matrikel Český Krumlov 45, S. 95, SN 50.

33 DASP, KB Pöggstall 01,2,3/02, S. 319.

34 Ebda.

- 762 PREISLER Johann, rk, vulgo *“Hüttenhansl”*, Glasmacher und Besitzer der Hüttenhanselhütte b. Seewiesen³⁵
* ca. 1630
† 1682 Seewiesen³⁶
∞
- 763 KOHLRUSS Anna, rk, Seewiesen
* ca. 1630
- 764 LANGER Andreas, rk, Bürger und Sattler in Böhmisches Krumau
* ca. 1620
- X
- 1526 KOHLRUSS Johann, rk, Bauer in Seewiesen³⁷
* ca. 1630



Friedhof im Glasmacherdorf Seewiesen (Javorná), Westböhmen (Aufnahme 2017).

Anschrift des Autors:

Georg Paulus, Kapellenstraße 22, 86558 Hohenwart

35 Blau, Glasmacher II (wie Anm. 26) S. 44.

36 Ebda.

37 Ebda.

Namenregister

Mehrfaches Vorkommen auf einer Seite wird nicht erwähnt.

- Adler 117–122
Aichele 35
Aichelin 20
Aigel 21
Altdorff 25
Altorff 41
Amaïßen 25
Andres 60
Anwander 36
Aretin, von 92
Arzetin 33
Äzenhofer 61

Bader 28, 43
Bauer 75, 81, 82
Baumgartner 46, 47
Bawman 8
Beauharnais, de 103, 105
Beck 15
Beckh 21
Bedall 103, 106
Berckhmiller 25, 31, 41
Berger 21
Betz 74, 91
Bez 20
Birckh 35
Bischoff 29, 43
Blanck, von 96
Brehm 102, 105, 111
Brem 102, 105
Brückner 48
Brunner 72, 81, 85, 88
Bucher 48

Castner 57, 59
Clarier 18
Claß 19
Compost 26, 41
Creuzer 51
Cronnenfels, von 94

Daubenberger 33
Degelin 19, 20, 29, 31
Degenhart 28

Degenmayr 11
Delagera 108
Denk 5
Deyrler 60
Dietrich 51
Digel 21
Dilg 48
Dinauer 120, 121
Dironde 59
Disl 4–6
Dissl 4
Distl 4, 5
Dorner 118, 119
Dreer 21
Drexel 23
Drexler 23
Durst 15

Egger 36
Eggler 27
Ehinger 25
Ehrensperger 63, 65, 81, 82
Ehrnsperger 63–65, 67, 68
Einsle 108
Eisner 117, 119–122
Endres 74–78, 81, 82, 84, 88
Eschenbacher 26
Eschenbrenner 37
Eschenlocher 36
Eßmüller 35

Fauß 36
Fleischmann 62
Flöschhöz 18
Fraischl 39
Frauenknecht 53–58, 60–62, 69, 82–84
Frelni 21
Frickh 23, 33, 40
Fries 34
Frieß 39
Fröschmair 38
Frundsberg, von 16
Fugger 29

- Fugger-Glött, Grafen von 105, 107,
111–115
Fügl 78, 80, 84, 90
Funckh 19, 33
Furtter 43

Gailer 65, 67–74, 84, 85, 86
Gaist 38
Gall 18, 27, 31, 42
Gärtter 23
Gastel 18
Geiger 22, 36–38
Geörg 21, 35
Gerl 120
Gertter 22, 40
Geyer 58
Gigel 25, 39
Gigler 25, 41
Gimpel 56, 83
Glück 48
Gmelch 67, 68, 84, 86
Görtter 37
Gottschalckh 55, 56
Gottschalk 50, 83, 86
Gottschall 48
Graulockh 32
Groß 19, 31, 33
Gruber 15, 45–48, 80
Grueber 86, 88
Gugler 19
Guzler 22

Haasy, von 115, 116
Haberman 51
Hafner 48
Hager 11
Haggn 27
Haidtner 52
Haifelder 28
Hainl 32
Haisdorff, von 94
Hammerschmidt 121, 122
Hän 36
Hanfbauer 86–88
Hardtmann 27, 39, 42
Häring 39
Härtle 7, 8, 13

Hartmann 22
Hartung 40
Haug 21
Haupezhoverin 39
Hausmann 111, 115
Hayd 19
Hayder 62
Haydtner 56, 58, 60
Hayler 36
Heckhel 31
Hegel 21, 25
Heiner 59
Heiß 15
Heller 94, 102, 105
Hemerlin 20, 21, 34, 40
Hengg 40
Hennlin 36
Herdle 7, 8, 13
Hering 40
Hermann 24
Herter 21
Herterich 31, 38
Hertle 7–15
Hertlein 7, 8, 12, 13
Hertlin 8–10, 12
Herz 35
Heß 17, 31, 84
Heunzler 22
Heußler 40
Hilz 119
Hinler 19
Hochwindt 18, 32
Hofmann 46, 121, 122
Holzhay 21, 44
Holzhey 15
Holzler 37
Horber 26, 34
Hörmann 5, 48
Horn 19, 26, 42, 43, 51
Hornbuecher 36
Hueber 35, 36
Hüeber 22, 37
Huiß 48
Hundt 103, 107

Ilsung 26

- Karcher 90
Kastner 57–59, 61, 83, 87
Katan 64
Kattan 65, 81, 87
Katzenbeisser 120, 121
Kauffer 43
Kayser 23, 34, 42
Kegel 99
Kempter 36
Kestler 59
Khallmann 25
Khauffer 29
Khayßer 27
Khern 21, 37
Kheß 20, 32, 42
Khienl 24
Khoch 22
Khompost 37
Khoprian 35
Khreß 27
Khüeffe 33
Kieffer 22
Kiesling 122
Knecht 36
Koch 37
Kohlruss 117, 123
Kopp 61
Koppen 28
Koprian 29
Köstler 64, 65
Krantz 52
Kranzer 56, 82, 87, 88
Kraus 55, 77
Kreizer 32
Kreuzer 60
Kreüzler 32

Lachenmayr 21, 32, 42
Lang 31, 34
Langer 121–123
Lapperger 45, 46
La Rosée 103, 105
Lauber 32
Laur 32
Lederlin 26, 41
Leinawer 21
Leinsin 39

Lenglen 8
Lenisin 20, 33, 42
Lensin 26
Lerch 22
Lessl 118, 120, 121
Liedl 107
Lienhardt 22
Linder 19, 25, 32
Lippe, von 98, 100, 101
Losch 19
Ludwig I. (König von Bayern) 100, 101
Luxenberger 23
Luxenhofer 30, 44

Mainler 30
Mangler 28
Market 64, 65
Martin 20, 23, 38
Mäst 18
Maximilian I. Joseph (König von Bayern) 100, 101
Mayr 19, 22, 33, 35, 36, 38, 41, 42, 47, 109
Mayrhermann 29, 37
Mayrrockh 21
Mederer 60, 63–65, 70–73, 81, 85, 87
Megele 116
Mehrhardt 28
Mehrhart 20
Menholdt 39
Menhover 34
Merckh 30
Merckhel 37
Merckhl 32, 44
Merckhler 38
Merhardts 42
Merz 34
Meyer 15, 50
Mießl 48
Mihler 26
Miller 18, 20–22, 24, 27, 29, 31, 33, 35, 38, 41–43
Mitelmann 25, 41
Montgelas, von 93, 94, 100, 101
Möst 39
Müller 5, 38
Muzel 22

- Napoleon I. (Kaiser) 99–101, 103
Napoleon III. (Kaiser) 103, 109
Neer 37
Negelin 36
Neher 22
Neubauer 86
Neufrank 109
Neyser, von 59
Nieberlin 18
Nieß 34, 35
Niklas 71
Oehl 92, 96–105, 107–116
Pacher 4
Panentinger 39
Päntl 31
Päringer 39
Parst 19
Pauer 26
Paul 33
Paumhauer 19, 39
Paur 19, 32
Peckh 51
Peringer 23, 35, 37, 40
Pertelin 22, 33, 39
Peur 22
Pez 18, 36
Pfaw 35
Pfefferer 15
Pfeiffelmann 20, 34
Pfiersich 21, 33, 36, 37, 41
Piechtelin 32
Pirckhenmayr 32
Pirckhlin 23
Ploner 61
Pögel 43
Pöglin 29, 32
Pogner 51–55, 87, 88
Ponner 42
Pöz 34
Pregenzner 30, 34, 44
Preinfalk 122
Preising 19
Preisler 117, 122, 123
Preißl 80, 91
Prem 102, 105, 111
Premer 34
Prenner 24, 38, 40
Prentl 24
Preußing 31
Prim 102, 105, 111
Pröckhlin 22, 37
Puecher 40
Puppele 35
Puppeler 18
Pürckh 21
Rajter 46
Rampp 33
Rauch 22, 38
Rebitzer 77, 78
Rechberg 100
Rechberg, von 16
Reich 35
Reiff 23, 40
Reithmor 52
Reitter 20
Rellbuz 22
Resch 32
Rhuemer 121
Riedtmair 22
Rietmayr 36
Rietmüller 10
Riß 31
Roggen 32
Rueff 19, 28, 35, 40, 43
Rueprecht 23, 31
Rummel 15
Rupert 88, 89
Salger 19, 22
Sallmuth 51
Sazger 27, 40, 42
Schäffer 3, 117, 118
Schaulin 19
Schaumann 33, 38
Schawmann 28, 37, 39
Schedelin 31
Scheffler 18, 20, 24, 35
Scherlmair 33
Schettlbauer 119, 120
Scheulin 34
Schilling 18, 27, 33

- Schinler 21
Schinlin 20
Schlaffner 105
Schlegel 22
Schlichtinger 39
Schmalholz 25
Schmehr 63
Schmer 49, 50, 59–62, 89
Schmid 25, 108
Schmidt 11, 20, 23, 29, 30, 38, 39, 43, 60
Schmitt 83, 89
Schmölz 23
Schneider 20, 22, 28, 32, 36
Scholdterer 120
Schölnhorn 24
Schorer 20, 34
Schrattbichler 4
Schreiber 22
Schropp 34, 36
Schuester 20, 37, 38
Schuldtheuß 35
Schuster 50, 73
Schwab 108
Schwägler 74
Schwarz 39, 63, 121
Schweizer 61, 89
Schwengel 74
Seitz 75–77, 82, 90
Sekhenhausen, von 52
Semeren 30
Serz 65
Seurer 32
Seyboldt 30–32, 44
Sigl 121
Simon 18, 21
Simsohn 65
Sixt 40
Smelzl 24
Spiegl 48
Spon 28, 42
Spreng 29
Sprenting 29, 43
Stallhofer 47
Stark 78–80, 84, 90, 91
Stegmann 35
Steinlin 22, 37
Stemer 52
Stepper 78, 91
Steppich 48
Stich 54, 60, 75, 78
Stirz 121
Strem 21
Strobel 106
Strodel 19, 26, 33
Strodler 27, 34
Stuhl 117–120
Stumb 61
Sünzenhover 60
Světecká 119
Taufkirchen, von 101
Tausch 33
Teck, von 16
Thurn und Taxis, von 92, 93, 96, 98, 100, 104, 108
Trenckhle 40
Tresal 51
Trinckhel 18
Unglert 38
Utz 45, 47
Vesenmair 20, 43
Vesenmayr 29
Vischer 24
Vögelin 38
Vögler 23
Vogt 27
Voith 121
Vorhölzer 94
Vrinx, von 94
Wagner 37
Wallner 117
Weber 32, 38
Weeber 51, 52
Wegel 20, 22, 31, 41
Weigelin 38
Weiß 18, 35
Weißer 36
Welsch 39
Werlin 19
Werz 19
Weschbach 24, 41

Wezler 31, 33, 36
Widemann 27, 31
Widenmann 19, 20
Widtmann 50, 60
Wieler 24, 41
Wilhelm 20, 30, 44
Winckhler 27, 29, 42
Winter 23
Wittmann 50, 78–80, 90
Wolfegg 19
Wörz 33
Wurm 73, 74, 91
Würstlen 31
Würstlin 18, 31

Zantner 59
Zaunberger 32
Zeiniger 77
Zenler 23
Ziegler 40
Zingg 34
Zunner 55

Ortsregister

Bei deutschen Ortsnamen ist hinter dem Namen die Postleitzahl (sofern sie von den Autoren geliefert wurde bzw. zuordenbar war) nach dem heutigen Stand angegeben. Bei großen deutschen Orten, denen mehrere Postleitzahlen zugeordnet sind, wurde stets die jeweils niedrigste verwendet. Mehrfaches Vorkommen auf einer Seite wird nicht erwähnt.

- Achsenried (87739) 37
 Aichach (86551) 107, 110
 Aichamühle (91238) 67, 68
 Alesrain (87742) 31
 Altdorf (90518) 59, 60, 61, 63
 Altensteig (87742) 18, 23, 31–33, 40, 41
 Althütte (Bez. Kutná Hora, Tschechien) 118–121
 Amerbacherkreut (86650) 12
 Angelberg (86874) 30, 44
 Anger (93164) 121
 Apfeltrach (87742) 33, 35
 Arenenburg (Schweiz) 103
 Aufkirchen (91726) 11, 12
 Augsburg (86150) 14, 25, 27, 42, 92–94, 96–103, 105–111, 115, 116
 Auhausen (86736) 8, 13
 Babenhausen (87727) 28, 29, 43
 Bachenhausen (85777) 5
 Bad Wörishofen (86825) 29
 Bairawies (83623) 4
 Bamberg (96047) 95–99, 102, 105, 111, 116
 Baumgärtle (87739) 39
 Bedernau (87739) 30, 34, 37, 39, 44
 Benzenzimmern (73467) 12
 Berg b. Neumarkt i. d. Opf. (92348) 49, 50, 55, 56, 60, 61, 82, 87
 Beuerberg (82547) 4
 Bichels (87663) 24
 Bischberg (92348) 51, 54, 55
 Bittenau (87782) 27, 35
 Böhmisches Krumau (Český Krumlov, Tschechien) 121–123
 Bozen (Italien) 92
 Breitenbrunn (87739) 22, 29, 37, 38, 43
 Breitenenthal (86488) 26
 Brixen (Italien) 92
 Bronnen (87775) 26, 42
 Brunst b. Seewiesen (Javorná, Bez. Klatovy, Tschechien) 120, 121
 Burgharting (84434) 105
 Čachrov (Tschechien) 120
 Čestín (Tschechien) 120, 121
 Danlohe (92367) 78, 90
 Dasing (86453) 105
 Daxberg (87746) 37, 40
 Deiningen (86738) 12
 Deinschwang (92283) 51, 52, 71
 Dietenhausen (83623) 4
 Dietramszell (83623) 4, 5, 6
 Dillingen (89407) 111, 112, 113
 Dinkelsbühl (91550) 97
 Dirlewang (87742) 18, 24, 31, 34, 38, 40
 Dischingen (89561) 104, 111
 Döckingen (91805) 12
 Dorschhausen (86825) 24, 31, 41
 Eberscholl (87742) 18, 24, 35
 Edenhausen (86381) 29
 Egelhofen (87772) 20, 35, 38
 Eispertshofen (92367) 78, 79, 80, 90, 91
 Eldratshofen (87662) 34
 Emmerkofen (83623) 4
 Eratsmühle (92283) 60, 89
 Erisried (87778) 20, 34, 35
 Erlingen (86405) 27
 Eschenlohe (82438) 105
 Eschertshofen (92367) 89
 Ettringen (86833) 34
 Eutenhausen (87733) 35
 Fichtenbach (Bystrice, Bez. Domažlice, Tschechien) 118
 Frankfurt (60306) 92, 96, 107
 Freiburg (Schweiz) 109
 Freising (85354) 4
 Friedberg (86316) 116

- Frischau in Mähren (Břežany u Znojma, Bez. Znojmo, Tschechien) 122
 Füssen (87629) 23, 24
 Gaißhof (86529) 48
 Gebertshofen (92283) 57, 58, 59
 Gempfung (86647) 48
 Gerstenberg (83623) 4, 5, 6
 Gföhl (Niederösterreich) 122
 Glött (89353) 106, 111–116
 Gnadenberg (92348) 50–52, 59, 61, 64, 65, 68, 71, 78, 81
 Göggingen (86199) 106, 108, 110
 Grabus (87776) 28
 Gratzen (Nové Hradý, Bez. České Budějovice, Tschechien) 121
 Graz (Österreich) 25
 Greimeltshofen (87755) 29, 38
 Grimolzhausen (86554) 46
 Günzburg (89312) 24, 106
 Habersmühle (92318) 55
 Habertshofen (92367) 57, 61, 83, 87
 Hagenhausen (90518) 60, 61, 65, 82, 89
 Haid (86754) 13, 14
 Hainsfarth (86744) 8
 Haldenberg (88239)? 24
 Haldenwang (87459) 40
 Hartenhof (92283) 75, 82, 90
 Hasberg (87757) 29, 36, 43
 Haselbach (86676) 46
 Hausen (87775) 18, 24, 25, 31–33, 36, 37, 41
 Hausheim (92348) 55, 62
 Helchenried (87742) 25, 36
 Heuberg (86732) 13
 Höchstädt (89420) 111
 Hohenbercha (85402) 5
 Hohenkammer (85411) 5
 Hohenlinden (85664) 92
 Hohenraunau (86381) 27, 42
 Hohenreuten (87769) 37
 Höllberg (87754) 37
 Holzhausen (82064) 4
 Hopferbach (87496) 40
 Hörmanns (Niederösterreich) 120, 121
 Hörzhausen (86529) 46
 Humbach (883623) 4
 Hüssingen (91747) 12
 Ichenhausen (89335) 32
 Icking (82057) 107
 Innsbruck (Österreich) 92
 Irsingen (86842) 25, 27, 31, 34
 Isareck (85268) 103, 105
 Jengen (86860) 26
 Kastl (92280) 50, 69, 71, 72
 Katzbrui (87742) 21, 27, 35, 42
 Kaufbeuren (87600) 30, 32
 Kempten (87435) 24, 106
 Kettershhausen (86498) 32, 37, 39
 Kirchberg (88090) 36
 Kirchdorf (86825) 19, 25, 32, 41
 Klingsmoos (86669) 47, 48
 Klosterzimmern (86738) 8
 Köngetried (87742) 21, 27, 35, 39, 42
 Kulmain (95508) 105
 Lamerdingen (86862) 26
 Landau in der Pfalz (76829) 112
 Landshut (84028) 105, 114, 116
 Langenmosen (86571) 47
 Langenthal (92348) 55, 78, 80, 84, 90
 Lauchdorf (87650) 25, 27, 32, 33, 36
 Laufen (83410) 116
 Lauingen (89415) 109, 111
 Lauterhofen (92283) 63, 67, 68, 75, 81
 Leismühl (83623) 4
 Leitershofen (86391) 109
 Linden (83623) 4
 Litschau (Niederösterreich) 120, 121
 Loppenhausen (87739) 21, 27, 36, 42
 Ludwigsmoos (86669) 48
 Lunéville (Frankreich) 92
 Luschnitz b. Theresiendorf (Lužnice, Bez. Český Krumlov, Tschechien) 121
 Mainz (55116) 25
 Manching (85077) 5
 Marktoffingen (86748) 12
 Markt Wald (86865) 25
 Martinsberg (Niederösterreich) 120, 121
 Mattsies (86874) 25
 Memmingen (87700) 106

- Miltenberg (63897) 25
Mindelau (87719) 19, 26, 31, 33, 41
Mindelheim (87719) 16, 18, 19, 25–27, 29,
30, 41, 43, 44
Mindelstetten (93349) 117
Mittelrieden (87769) 37
Mitterrohrenstadt (92348) 52, 56–58, 60,
65, 69, 76, 83, 84, 86, 88, 89
Mittersberg (92283) 87
Mörzen (87745) 32
München (80331) 14, 97, 99–101, 103, 105,
107, 109, 115, 116
Munningen (86754) 8, 15
Mussenhausen (87733) 28, 42
Naabeck (92421) 115, 116
Nassenbeuren (87719) 19, 26, 32–34, 38,
41
Neumarkt i. d. Opf (92348) 49, 50, 52, 54,
56, 60, 67, 68, 75–77, 80, 82, 87
Niederraunau (86381) 27, 42
Nürnberg (90402) 15, 70, 73, 78, 85, 92, 93,
96, 99, 105
Oberauerbach (87719) 21, 28, 43
Obergünzburg (87634) 24, 28
Oberkammlach (87754) 21, 28, 36, 43
Obermedlingen (89441) 109
Obermühlthal (83623) 4
Oberberghöfe (87739) 37
Oberölsbach (92348) 60, 64, 65
Oberrammingen (86871) 33
Oberrieden (87769) 21, 28, 32, 37, 39, 43
Oberrohrenstadt (92348) 56, 83
Oettingen (86732) 8, 12
Osten (83623) 4
Ostheim (91747) 9
Ottenburg (85286) 4
Ottensoos (91242) 77, 78
Otterfing (83624) 4
Painten (93351) 118, 119
Paris (Frankreich) 109
Pasing (München, 80331) 105
Passau (94032) 29, 43, 116
Peretshofen (83623) 4
Pertenau (86554) 48
Pfaffenhausen (87772) 28, 32
Pfronten (87459) 40
Pilsach (92367) 49, 54, 67, 78, 90
Pobenhausen (85123) 46
Pöttmes (86554) 47, 48
Prag (Tschechien) 94, 117, 118
Prien (83209) 116
Regensburg (93047) 78, 80, 90, 92–94, 96,
98–100, 104, 105, 108
Reichelsdorf (90453) 56, 83
Reicheltshofen (92348) 54, 87, 88
Rettenbach (87742) 38
Richtheim (92348) 54
Ried (83623) 4, 5
Ried (93164) 118, 120, 121
Roggenburg (89297) 26
Rohrenstadt (92348) 52, 54–57, 59–62, 64,
65, 68, 69, 78, 80–84, 88, 89, 91
Rosenberg (Rožmberk nad Vltavou, Bez.
Český Krumlov, Tschechien) 122
Rosenthal (Rožmitál pod Třemšínem,
Tschechien) 117–120
Rufen (87634) 28, 43
Saggraben (Niederösterreich) 121, 122
Salgen (87775) 19, 26, 31–33, 42
Sandizell (86529) 45–48
Saulengrain (87742) 30, 39, 44
Schlipps (85411) 5
Schöneberg (87772) 22, 29, 33, 37, 38, 43
Schöneegg (83623) 4
Schwörsheim (86754) 7, 8, 10–15
Seewiesen (Javorná, Bez. Klatovy, Tsche-
chien) 119–123
Simonsberg (87775) 35
Sindlbach (92348) 51, 55, 60, 64, 65,
70–72, 74–77, 81, 82, 85–88, 90
Sontheim (87776) 28
Steingriff (86529) 47
Steinhart (86744) 12
Stetten (87778) 23, 29, 31, 35, 38, 43
Stöckelsberg (92348) 50, 54, 60, 61, 69, 70,
73, 77, 81, 82, 84, 88, 89
Stockheim (86825) 20, 26, 31, 33, 34, 42
Straßburg (Frankreich) 11
Stuttgart (70173) 111
Sulz (82380) 40
Sulzberg (87477) 40

- Tannenberg (86977) 36
Tiefenried (87757) 26
Traunfeld (92283) 56, 58, 59–61, 80, 89, 91
Trendel (91805) 12
Trugenhofen (89561) 104
Türkheim (86842) 27

Unggenried (87719) 34
Unterauerbach (87719) 23, 30, 35, 39, 44
Unterberghöfe (87739) 37
Unterirsingen (86842) 19
Unterkamlach (87754) 22, 30, 36, 39, 40,
44
Untermeitingen (86836) 109
Unterölsbach (92348) 63
Unterrieden (87769) 22, 30, 37, 39, 44
Unterrohrstadt (92348) 49, 50–52,
55–58, 60, 61, 63, 65, 68–75, 78, 80–91
Ursheim (91805) 11

Velburg (92355) 50, 62, 105
Vilsbiburg (84157) 105, 116
Voggenhof (92277) 58, 60, 62

Waal (86875) 32
Walchs (87778) 29, 43
Waltenberg (86491) 36
Warmisried (87782) 20, 27, 34, 35, 42
Wasserburg am Bodensee (88142) 33
Wechingen (86759) 8, 10, 11, 13, 15
Weicht (86860) 24
Weilbach (87772) 30, 34, 38
Weiler (86480) 28
Weiler (88171) 106
Westernach (87719) 23, 30, 37, 40, 44
Wien (Österreich) 70, 73, 85, 92, 93, 112
Wiesmühle (87719) 26
Wildenwart (83112) 116
Winnings (87487) 24
Winterrieden (87785) 31
Wipfel (87778) 36
Wolfratshausen (82515) 107
Wolfsricht (92361) 61
Wünricht (92348) 56
Würzburg (97070) 116

Zaisertshofen (86874) 33, 40
-

Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V.

gegründet 1922

Geschäftsstelle: Metzstraße 14b, 81667 München, Tel: (089) 41118281

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Mi. 13:00 – 17:00 Uhr (Beratung)

Internet: <http://www.blf-online.de> E-Mail: blf@blf-online.de

Vorstand

Vorsitzender:	Manfred Wegele, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster
Stellvertreter:	Winfried Müller, Hohnißeßstraße 8b, 81825 München
Schriftführerin:	Sabine Scheller, Haubensteigweg 55, 87439 Kempten
Schatzmeister:	Hans Deiml, Eppanerstraße 51, 86316 Friedberg

Beiräte

BBLF-Schriftleiter:	Georg Paulus, Kapellenstraße 22, 86558 Hohenwart
Digitale Projekte	Walter Müller, Haldeweg 12, 89437 Haunsheim
Geschäftsstellenleitung:	Helmuth Rehm, Waldperlacher Straße 15, 81739 München
Mitgliederverwaltung:	Marie-Luise Missel, Kriegshaberstraße 46, 86156 Augsburg
Web-Team, Internet:	Ulrich Kretschmer, Walliser Straße 24, 81475 München

Bezirksgruppen

Niederbayern

Leiter:	Christian Benz, Riedhamring 4, 94209 Regen
Stellvertreter:	Mario Puhane, Unterer Stadtplatz 22, A-4780 Schärding
Schriftführerin:	Imelda Wagner, Otto-Bohnert-Straße 1, 94121 Salzweg
Kassenwart:	Wilfried Senkmüller, Salzmann 3, 94474 Vilshofen

Oberbayern

Leiter:	Winfried Müller, Hohnißeßstraße 8b, 81825 München
Stellvertreterin:	Dr. Waldburg Eder, Titurelstraße 10, 81925 München
Schriftführer:	vakant
Kassenwart:	Hans Niedermeier, Curd-Jürgens-Straße 16, 81739 München

Oberpfalz

Leiter:	Wolfgang Mages, Am Grabfeld 11, 93309 Kelheim
Stellvertreter:	Andreas Hennig, Amselstraße 4, 93152 Etterzhausen
Schriftführerin:	Uschi Ertl, Klenzestraße 8, 84069 Schierling
Kassenwart:	Christine Zisler, Konrad-Adenauer-Straße 5, 93077 Bad Abbach

Schwaben

Leiter:	Manfred Wegele, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster
Stellvertreter:	Josef Hummel, Liegnitzer Straße 46, 86179 Augsburg
Schriftführerin:	Sabine Scheller, Haubensteigweg 55, 87439 Kempten
Kassenwart:	Hans Deiml, Eppaner Straße 51, 86316 Friedberg

Ehrenmitglieder des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e.V.

Heinrich Bachmann, Augsburg
Werner Bub, München
Hans Deiml, Friedberg
Erhard Füssel, Tutzing
Matthias Gabler M. A., Ehekirchen
Hans Gaul, Vierkirchen
Wolfgang Gerauer, Passau
Friedl Haertel, Freyung
Karin Härtl, München
Wolfgang Mages, Kelheim
Paul Maucher, München
Hans Niedermeier, München
Wolfgang Raimar, Riemerling
Helmuth Rehm, München
Gerhard Rolle, Krailling
Diedrich Sahlmann, Ruhstorf
Sabine Scheller, Kempten
Dr. Herbert W. Wurster, Vilshofen

Bankverbindung und Mitgliedsbeiträge

Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 25,00 (für Auszubildende und Studenten € 12,50) im Jahr und ist jeweils zum 1. April fällig. Bei Teilnahme am Einzugsverfahren reduziert sich der Beitrag auf € 22,00 bzw. € 11,00.

Bankverbindung: IBAN: DE82 7025 0150 0027 8051 75; BIC: BYLADEM1KMS,
Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg.